

Forschungsbericht 2013/2014

Lernen in der Schule: Modelle, Praxis, Lernergebnisse



3	Einleitung
5	Editorial
6	Zum Thema

9	Lernen in der Schule: Modelle, Praxis, Lernergebnisse
10	Berufspraktische Professionalisierung durch Partnerschaften mit Schulen
14	Schulisches Wissen im öffentlichen Diskurs
17	Die Kooperation von Schule und Elternhaus
20	Tests zur Erhebung naturwissenschaftlicher Kompetenz
22	Novizinnen und Novizen im Schreibunterricht – «NoviS»

27	Forschungs- und Entwicklungsprojekte im Überblick
28	– Zentrum Bildungsorganisation und Schulqualität
32	– Zentrum Politische Bildung und Geschichtsdidaktik
35	– Zentrum Lernen und Sozialisation
38	– Zentrum Lesen - Lesen, Medien, Sprache
43	– Zentrum Naturwissenschafts- und Technikdidaktik
47	– Institut Vorschul- und Unterstufe
54	– Institut Primarstufe
65	– Institut Sekundarstufe I und II
75	– Institut Spezielle Pädagogik und Psychologie
78	– Institut Weiterbildung und Beratung
83	Strategische Initiativen
85	Dissertations- und Habilitationsprojekte

91	Die PH für den Bildungsraum Nordwestschweiz
92	Pädagogische Hochschule – Zahlen und Fakten
94	Organigramm

97	Anhang
98	Publikationen der PH-Mitarbeitenden
123	Künstlerisch-Musische Werke
126	Kontakt



Einleitung

Editorial

Hermann J. Forneck

Bildungsforschung wohnt notwendigerweise ein normatives Element inne. Sie ist immer eingebunden in ein «praktisches Erkenntnisinteresse» (Habermas). Ihr geht es nicht nur um bloße Erkenntnis, sondern zugleich um die Verbesserung von Lehr- und Lernprozessen. Dieses auch aktional genannte Erkenntnisinteresse zielt auf Möglichkeiten eines verbesserten professionellen Handelns, auf einen besseren Unterricht und damit auf eine Vorstellung gelingender Bildung bzw. gelingenden Lernens. Dabei handelt es sich nicht um Wesensbestimmungen etwa eines letztbegründenden Bildungsbegriffs, sondern um Aussagen, was als besser gelten soll.

Wir benötigen intersubjektiv geprüfte, methodologisch abgesicherte Daten. Wir benötigen aber ebenso dringend analytisch gewonnene Erkenntnisse und wir benötigen einen wissenschaftlichen Standards genügenden Umgang mit Normsetzungen. In der Qualität der gewonnenen Daten, der analytischen Aussagen und in dem wissenschaftlichen Umgang mit Normsetzungen liegen die wesentlichen Vorteile gegenüber den Wirksamkeitsillusionen einer vorwissenschaftlichen Lehrerbildung.

Die auf eine bessere Professionalisierung zielende Bildungs- und Lernforschung muss also einen Zusammenhang von anspruchsvoller theoretischer Perspektive, empirischer Datenproduktion und handlungsorientierender Konstruktion aufweisen.

Das ist, entgegen einem weitverbreiteten Missverständnis, keine anwendungsorientierte Forschung. In der internationalen wissenschaftlichen Diskussion wird dieser Forschungstypus als nutzenorientierte Forschung bezeichnet. Gerade weil eine solche Forschung praktisch und damit professionswirksam ist, ist sie anspruchsvoller als eine einzelne Faktoren isolierende Empirie. Der Erfahrungsbegriff einer solchen Forschung ist reicher als die sich auf quantifizierende Idealisierungen reduzierende Forschung.

Der Einsatz einer solchen Forschung ist für die Zukunft des Bildungswesens von ganz entscheidender Bedeutung. Ziel ist es, die Institution Schule nicht widerstreitenden subjektiven Meinungen und Ideologien auszusetzen und sie in diesem unentscheidbaren Streit zu verschleissen. Vielmehr soll auf der Grundlage eines auf intersubjektiv geteilten und methodisch geprüften, reflektierten Wissens eine Weiterentwicklung der Institution möglich werden.

Zum Thema

Andrea Bertschi-Kaufmann und Jan Weisser

Lernen gilt als ein bei allen Menschen allgegenwärtiger Prozess, der je nachdem beiläufig abläuft, der in arrangierten Situationen hingegen an Zielen und Vorgaben orientiert wird (Krapp & Weidenmann 2001). Von solchen Vorgaben ist die Schule als gesellschaftliche Institution mit einem umfassenden Bildungsauftrag in hohem Masse betroffen. Was in der Schule gelehrt und gelernt werden soll, die Elemente schulischer Bildung, sind Gegenstand gesellschaftlicher Aushandlungsprozesse, wobei die Bildungsforschung Grundlagen für diese Entscheidungen liefert. Die Ergebnisse dieser Entscheidungen machen den Rahmen aus, innerhalb dessen Schule und Unterricht in der alltäglichen Praxis ausgestaltet werden. Zu den wichtigsten konzeptionellen Bestandteilen dieses Rahmens gehören aktuell zum einen die Bildungsstandards und zum andern der Lehrplan, der in der deutschsprachigen Schweiz mit der Bezeichnung «Lehrplan 21» eine Rahmung der Curricula für die 21 Kantone signalisiert. Mit seiner Orientierung an fachlichen und überfachlichen Kompetenzen verbindet sich die Erwartung, dass das schulische Lernen im Hinblick auf bestimmte sichtbare Ergebnisse gefördert werden soll und dass das Erreichen dieser Ergebnisse überprüfbar sein muss.

Wie bereits in vielen Ländern wird demnächst auch in der Schweiz ein nationales Bildungsmonitoring eingerichtet werden (Bildungsbericht Schweiz 2014). Die Aufgaben, welche den Schülerinnen und Schülern im Rahmen der jeweiligen Leistungstests gestellt werden und anhand deren das von der Institution Schule erreichte Kompetenzniveau insgesamt beurteilt werden soll, widerspiegeln zentrale Bereiche eines Fachs und müssen – ebenso wie die Bildungsstandards – fachdidaktisch begründet sein. Die Pädagogische Hochschule FHNW ist dank mehrerer ausgewiesener Expertinnen und Experten in den Fachdidaktiken ein nachgefragter Partner in den genannten Projekten. Die Zielvorgaben, wie sie mit den Bildungsstandards und dem Lehrplan 21 vorliegen, definieren also die Leistungserwartungen für das schulische Lernen. Das Bildungsmonitoring, welches die EDK ab 2016 vorsieht, sowie die in den Nordwestschweizer Kantonen bereits eingerichteten Leistungstests sollen die Zielerreichung oder allfällige Defizite feststellen und den Bedarf für Verbesserung ausmachen.

Dazwischen aber – zwischen der Steuerung auf den Ebenen Bund und Kantone und der Ergebnisüberprüfung auf eben diesen Ebenen – *ist das Geschehen auf den Ebenen Schule und Unterricht entscheidend* (Fend 2008) und auf diesen Ebenen spielt sich das Lernen tatsächlich ab. Die Prozesse des Lehrens und Lernens entscheiden letztlich aber darüber, ob Heranwachsende in der allgemein gewünschten Weise und in einer für sie selbst befriedigenden Art vorankommen und ob die Schule die ihr aufgetragenen Ziele erreicht. Was das Lernen in der Schule fördert, was es allenfalls behindert und deshalb verändert werden muss, das zu erforschen und zu vermitteln ist eine der Kernaufgaben der Pädagogischen Hochschule. Viele Forschungsarbeiten dienen – mit je eigener Fragestellung – denn auch dem Ziel, gesichertes Wissen zum Lernen in der schulischen Praxis, zu den Beiträgen der verschiedenen Akteure und zu förderlichen Prozessen zu gewinnen und dieses Wissen in geeigneter Form der Praxis wiederum zur Verfügung zu stellen.

Für diese Forschungsarbeiten hat die Pädagogische Hochschule FHNW die Unterstützung durch die öffentliche Hand und namentlich durch den Schweizerischen Nationalfonds in den letzten Jahren vielfach erhalten. Für diese Unterstützung ist unsere Hochschule ausgesprochen dankbar. Unter anderen sind auch die fünf nachfolgend ausführlicher präsentierten Forschungsprojekte, welche das Lernen in der Schule entlang verschiedener Fragen untersuchen, vom Schweizerischen Nationalfonds finanziert. Sie werden nachfolgend in wenigen Stichworten und anschliessend mit je einem Beitrag der jeweiligen Forscherinnen und Forscher präsentiert.

Praktika sind zentrale Elemente des Studiums an der Pädagogischen Hochschule FHNW. Wie angehende Lehrerinnen und Lehrer in den Praktika lernen, ist daher von grossem Interesse. Neu ist an der PH FHNW das Modell der Partnerschulen eingerichtet worden. Studierende, Lehrpersonen und Fachpersonen der Pädagogischen Hochschule arbeiten hier als temporäre Arbeits- und Lerngemeinschaft zusammen. Das Modell hat sich international bereits bewährt. Die Lernprozesse, die in den Partnerschulen auf der Sekundarstufe I ablaufen, untersucht die PH FHNW in Kooperation mit der PH St. Gallen. *Urban Fraefel*, Projektleiter, erklärt den speziellen Ansatz der Forschungsanlage, mit welcher die Lern- und Kooperationsprozesse im Schulalltag untersucht werden, und er präsentiert erste Ergebnisse.

Was in der Schule gelehrt und gelernt wird, ist jeweils von gesellschaftlichen Rahmenbedingungen mitbestimmt, insbesondere von Lehrplänen. In ihnen werden Fächer und deren Gewichtung mit der Anzahl Stunden im Stundenplan festgelegt und an diesen wiederum orientiert sich die Entwicklung von Lehrmitteln. Lehrpläne und Lehrmittel sind das Ergebnis von gesellschaftlichen Aushandlungsprozessen, wie sie zurzeit mit Bezug auf den Lehrplan 21 im Gange sind. Solche Prozesse untersucht das Projekt «Schulisches Wissen im öffentlichen Diskurs» in historischer Perspektive für die deutsch- und die französischsprachige Schweiz sowie für den Kanton Tessin, wobei erziehungswissenschaftliche und fachdidaktische Sichtweisen zusammengeführt werden. *Claudia Crotti, Julienne Furger, Sandra Grizelj und Thomas Lindauer* geben eine Übersicht über die gesamte Projektanlage und sie zeigen, welchen Fragen die Forscherinnen und Forscher im Projektverbund nachgehen.

Das über vier Jahre angelegte Forschungsprojekt «Die Kooperation von Schule und Elternhaus – eine Analyse der Praxis mit Eltern» untersucht, wie Lehrpersonen der Primarunterstufe ihre Elternarbeit gestalten. Es wird gefragt, welche überindividuellen Muster sich in den Handlungen von Lehrpersonen mit Eltern rekonstruieren lassen und welche Überzeugungen über Schule, Familie, Erziehung, Bildung und Sozialisation die Praxis von Lehrpersonen mit Eltern (mit-)bestimmen. *Martin Straumann, Jan Egger und Jürgen Lehmann* informieren über die Befragung von Lehrerinnen und Lehrern in den Kantonen Basel-Stadt und Solothurn sowie über die wichtigsten Ergebnisse. In diesen treten Unterschiede zwischen dem gewünschten Ideal einer professionellen, gelingenden Elternarbeit und entsprechend positiven Erfahrungen von Lehrerinnen und Lehrern einerseits und dem Anspruch von Lehrerinnen und Lehrern auf eine Dominanz gegenüber dem Elternhaus andererseits deutlich zutage.

Demnächst wird auch in der Schweiz ein nationales Bildungsmonitoring mittels Leistungstests eingerichtet werden. Das schulische Lernen wird damit auf seine Ergebnisse hin überprüft, und dies konzentriert auf die mit den Basisstandards festgelegten Grundanforderungen in den dafür ausgewählten Fächern, wobei die Kompetenzen in Naturwissenschaften am Ende des sechsten und neunten Schul-

jahrs überprüft werden sollen. Im Hinblick darauf sind anforderungsgerechte und fachlich vertretbare Tests dringend nötig. *Matthias von Arx, Oxana Korsak und Peter Labudde* geben Einblick in die wissenschaftliche Entwicklung und Überprüfung von Testaufgaben, wobei diese in zwei ganz verschiedenen Formaten ausgestaltet werden: in einem herkömmlichen Multiple-Choice-Test einerseits und in Concept Maps andererseits, wobei Letztere die Schülerinnen und Schüler zum Ordnen und Strukturieren ihres Wissens auffordern und so eine für das naturwissenschaftliche Lernen wichtige Fähigkeit abfragen.

Schulisches Lernen ist häufig mit Schreiben verbunden, u.a. mit dem Formulieren von Vorstellungen und Überlegungen, dem Festhalten von Ideen und Erkenntnissen, dem Berichten und dem Erklären. Häufig aber wird unterschätzt, welche Anforderungen das Verfassen von Texten tatsächlich stellt. Und noch wenig ist darüber bekannt, wie Lehrerinnen und Lehrer die Schwierigkeiten des Schreibens einschätzen und wie sie ihre Schülerinnen und Schüler dabei unterstützen. Das Projekt «Novizinnen und Novizen im Schreibunterricht» nimmt angehende Lehrerinnen und Lehrer in den Blick, fragt nach deren Wissen über Schreiben und Schreibprozesse und beobachtet sie in der praktischen Arbeit mit Primarschulkindern. *Afra Sturm* zeigt die Forschungsanlage und erste Ergebnisse auf. Diese bieten wichtige Orientierungen für die weitere Entwicklung der Schreibdidaktik in der Lehrerinnen- und Lehrer-Aus- und -Weiterbildung.

Literatur

- Bildungsbericht Schweiz 2014. Aarau: Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung.
- Fend, Helmut (2008). Schule gestalten. Systemsteuerung, Schulentwicklung und Unterrichtsqualität. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Krapp, Andreas & Weidenmann, Bernd (Hrsg.) (2001). Pädagogische Psychologie. Weinheim: Beltzgruppe, 4. Auflage.



Lernen in der Schule: Modelle, Praxis, Lernergebnisse

*Aktuelle Forschungs-
und Entwicklungsprojekte*

Berufspraktische Professionalisierung durch Partnerschaften mit Schulen

Entwicklung, Implementierung und Erforschung eines innovativen Ansatzes kooperativen Lernens in der Schul- und Unterrichtspraxis

Urban Fraefel

Der Studienbereich Berufspraktische Studien der Pädagogischen Hochschulen hat das erklärte Ziel, Studierende in die praktische Tätigkeit in den Schulen einzuführen – wer in den Beruf einsteigt, soll professionell handeln können.

Die Ausgangslage ist heute eine andere als vor zehn oder fünfzehn Jahren: Die Schulen stellen sich neuen Herausforderungen und haben sich rasant entwickelt – zu nennen sind die Einrichtung von Schulleitungen, die Dynamiken der Unterrichts-, Schul- und Qualitätsentwicklung, die Teamarbeit sowie die Inklusion. Das Schulfeld erwartet heute, dass sich angehende Lehrpersonen unter diesen veränderten Bedingungen vom ersten Tag an gut zurechtfinden. Deshalb muss dem System Schule eine Lehrerinnen- und Lehrerbildung gegenüberstehen, die zukünftige Kompetenzanforderungen frühzeitig erkennt und die Studierenden vorausschauend handlungsfähig macht.

Wir sind zurzeit in einer Phase, in der sich die berufspraktische Professionalisierung neu ausrichtet. Bisher hat sich die Schulpraxis im deutschen Sprachraum hauptsächlich auf das bewährte

Modell des Einer- oder Zweierpraktikums bei kompetenten Lehrpersonen gestützt. Classroom Management und ein didaktisch guter Unterricht standen dabei im Fokus, kaum aber ausserunterrichtliche Berufskompetenzen.

In der herkömmlichen Anlage der Berufspraktischen Studien hat sich eine paradoxe Situation ergeben: Die Studierenden sollen auf *zukünftiges* professionelles Handeln unter sich wandelnden Bedingungen vorbereitet werden, doch strukturell sind berufspraktische Lernprozesse weitgehend an ein Modell gekoppelt, das sich eher an einem *traditionellen* Unterrichts- und Schulverständnis orientiert.

Worin bestehen nun die erweiterten Anforderungen an das professionelle Handeln von Berufseinsteigenden? Über eine didaktische Ausbildung hinaus erweisen sich als vordringlich:

1. *Fähigkeit für und Bereitschaft zu Kooperation* mit allen Akteuren des Schulfelds, insbesondere im Schulteam mit Blick auf schulische und unterrichtliche Entwicklungsprozesse;
2. *Aufbau und bereitwillige Nutzung beruflichen Wissens*, das sich auf ein breites Spektrum von Quellen stützt –

vorliegendes Theorie-, Empirie- und Erfahrungswissen, aber auch individuell aufgebautes Berufswissen, das zu professionellem Handeln unter komplexen Bedingungen befähigt;

3. Ein *starker Fokus auf das tatsächliche Lernen und die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler* – das heisst: über ein gutes Lehr- und Lernangebot hinaus sollen angehende Lehrpersonen über ein Engagement verfügen, Kinder und Jugendliche eine grösstmögliche Nutzung der Lerngelegenheiten zu ermöglichen.

An der Pädagogischen Hochschule FHNW sind die Voraussetzungen gegeben, um ein neues Konzept der Kopplung von Hochschule und Schulfeld zu entwickeln und zu erproben. Für die Studierenden sollen zukunftsweisende Lern- und Erfahrungsräume geschaffen werden.

Entwicklung eines theorie- und empiriegestützten Konzepts

Massgebend sind einerseits die Standards der Schul- und Unterrichtsentwicklung in der Schweiz und andererseits weiterführende theoretische Ansätze:

- Der Ansatz des *Situated Learning* (Lave & Wenger 1991) erkundet das erhebliche Lernpotenzial einer (zeitweise) mitverantwortlichen Partizipation in der reichhaltigen Lernumgebung des realen Arbeitsfeldes.
- Das Konzept der *Communities of Practice* (Lave & Wenger 1991; Wenger 1998) hat in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung vermehrt die wichtigen Lern- und Kooperationsprozesse im Schulalltag ins Zentrum der Aufmerksamkeit gerückt.
- Nach dem theoretischen Ansatz des *Third Space* entsteht an der Schnittstelle von Hochschule und Schule ein eigenständiger hybrider Raum beruflichen Lernens. Hier werden die disparaten Wissensbestände zugunsten einer nachhaltigeren Professionalisierung verknüpft, genutzt und transformiert (Zeichner 2010).



Praktika an Partnerschulen: Hinsichtlich Kooperation zwischen Praxislehrpersonen und Studierenden zeigen sich signifikant hohe Werte. Foto: Adriana Bella

Konzeptionell liegen dazu erprobte und erforschte Modelle vor, wie die «Professional Development Schools» (PDS) in den USA und die «Opleidingsschool» in den Niederlanden (Fraefel 2012). Im nun entwickelten theoriegestützten Konzept «Partnerschulen für Professionsentwicklung» wird die Zusammenarbeit von Berufspraktischen Studien und dem Schulfeld neu geregelt (siehe Kasten).

Mit einem verheissungsvollen Konzept ist es indessen nicht getan. Es fragt sich: Wie kann sichergestellt werden, dass der theoretisch begründete Ansatz gut umgesetzt und erfolgreich ist? Wie können Fehler korrigiert werden? Und wie kann neues theoretisches Wissen über die Professionalisierung erzeugt und genutzt werden?

«Design Based Research»: Ein zyklischer Prozess zur Innovation

Wie eingangs ausgeführt, ist es bei der Forschung im Schulfeld nicht möglich, «störende» Faktoren und unerwünschte Effekte auszuschliessen; daher ist ein streng experimenteller Forschungsansatz nicht vernünftig. Zudem ist es sozial kaum

Was macht eine Partnerschule aus?

Partnerschulen sind temporäre professionelle Arbeits- und Lerngemeinschaften:

- Rund 12 Studierende pro Partnerschule
 - Mehrere Praktika während eines Jahres
 - Studierende als verantwortungsbereite Teilzeit-Lehrpersonen
 - Schule unterstützt die Integration ins Team
 - Begleitung durch Fachperson der Pädagogischen Hochschule
 - Intensive Kooperation und Kommunikation der Studierenden mit allen Akteuren im Feld
 - Fokus auf Fortschritte und Entwicklung der Lernenden
 - Fokus auf Professionalisierung der Studierenden und der Lehrpersonen
 - Win-win-Situation für alle Beteiligten
-

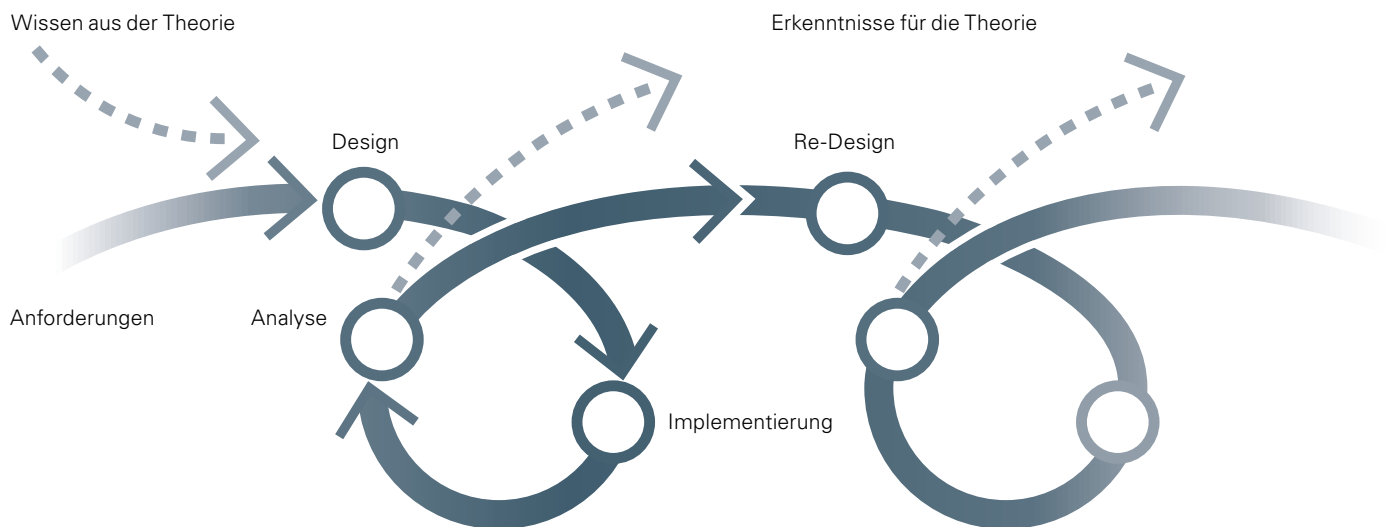


Abbildung 1: Design Based Research (DBR) als fortlaufender Innovationsprozess mit mehreren Zyklen

verträglich, Schulen zu Objekten eines jahrelangen Experiments mit ungewissem Nutzen zu machen.

Zur Erforschung der Partnerschulen wurde deshalb ein Ansatz gewählt, der Entwicklung und Forschung eng verzahnt – der «Design Based Research»-Ansatz (DBR). Die Grundidee ist denkbar einfach (s. Abbildung 1): Am Anfang steht ein theoriegeleitetes Design, das im Feld implementiert wird. Dann werden die Reaktionen des Feldes auf das eingeführte Design erhoben und analysiert. Dies führt im nächsten Zyklus einerseits zu einem angepassten Re-Design und besserer Implementierung, andererseits zu erweiterten theoretischen Erkenntnissen. Dieser fortlaufende Innovationsprozess durchläuft mehrere Zyklen.

Ausgangspunkt ist also *die Gestaltung der Intervention*. Das Design Based Research hat – gegenüber einem klassischen Forschungsdesign und gegenüber reiner Evaluation – vor allem diese Vorteile:

- Innovationen sind auf dem neuesten Stand des theoretischen Wissens.
- Die Implementierung wird begleitet durch das Forschungsteam.
- Die Akteure des Feldes sind nicht nur «Datenlieferanten», sondern gestalten das Design aktiv mit.
- Wirkungen und Effekte des neuen Konzepts werden mit quantitativen und qualitativen Methoden laufend erhoben und erlauben auch zeitnahe Korrekturen der Implementierung.
- Das Konzept selbst und die theoretischen Grundlagen werden kontinuierlich überprüft und angepasst, mit Blick auf grösstmöglichen Ertrag für Entwicklung und Forschung.

In diesem Projekt erfolgen die Datenerhebungen bei Studierenden und Praxislehrperson zu drei Zeitpunkten mittels Online-Befragungen, Interviews und Gruppendiskussionen.

Dabei sollen Veränderungen in den Bereichen der Wissensnutzung, Kooperation und Schülererfolgsorientierung festgestellt werden. Zudem werden die Studierenden im Unterricht mit einem validierten Instrument beobachtet und die Schülerinnen und Schüler befragt. Als Kontrollgruppe dienen Studierende, die keine Partnerschule besuchen.

Umsetzung und erste Ergebnisse

In einem Vorprojekt seit 2011 wurde das Partnerschulkonzept an den Pädagogischen Hochschulen FHNW und St. Gallen mit je einer Schule auf allen Stufen erprobt und weiterentwickelt. Im Anschluss folgt seit 2013 die Erforschung von 12 Partnerschulen auf Primarstufe und Sekundarstufe I. Die Datenerhebungen sind noch nicht abgeschlossen; dennoch zeichnen sich erste Tendenzen ab.

Zu den quantitativen Befragungen:

- Hinsichtlich Kooperation zwischen Praxislehrpersonen und Studierenden zeigen die Partnerschulen signifikant höhere Werte.
- Generell werden mit der Zeit die *Quellen des Berufswissens* – Expertenwissen, Literatur, Lehrveranstaltungen usw. – intensiver genutzt.
- Zwischen den einzelnen Partnerschulen gibt es deutliche Unterschiede.

Aus den Interviews mit Studierenden und Praxislehrpersonen:

- Die Umsetzung des Konzepts ist anspruchsvoll, wird im Feld aber als sehr befriedigend erlebt.
- Bedarf nach Optimierung wird vor allem bei Organisatorischem geortet.
- Studierende schätzen die Möglichkeit, theoretische Wissensselemente einbringen zu können.

- Die lange Verweildauer in der Partnerschule wird sehr positiv eingeschätzt.

Die Gruppendiskussionen mit allen Akteuren der jeweiligen Partnerschule zeigen Folgendes:

- Das Partnerschulkonzept ist insgesamt tragfähig, einleuchtend und im Grundsatz sehr willkommen.
- Die Implementierung erfordert Sorgfalt, Geduld sowie offene und kontinuierliche Kommunikation.
- Entscheidende Gelingensbedingungen scheinen eine innovative Schulleitung, motivierte Lehrpersonen sowie die intensive Zusammenarbeit beim Planen und Unterrichten zu sein.

Auch aus den Beobachtungen zur Unterrichtsqualität lassen sich erste Ergebnisse formulieren:

- Die gemessene Unterrichtsqualität¹ bei angehenden Lehrpersonen unterscheidet sich wenig von jener bei vergleichbaren Studien mit berufstätigen Lehrpersonen.
- Wenn im Co-Teaching unterrichtet wird, sind zahlreiche Indikatoren der Unterrichtsqualität¹ bei der beobachteten Person höher als im Solo-Unterricht.

Fazit

Die Erforschung der Partnerschulen nach dem «Design Based Research»-Ansatz erlaubt ein zunehmend tieferes Verständnis für die Prozesse der Professionalisierung in schulischen Arbeits- und Lerngemeinschaften, was wiederum dazu dient, das Partnerschulkonzept zu verbessern und für eine allfällige Erweiterung oder gar Generalisierung die theoretischen und konzeptionellen Grundlagen zu schaffen.

Angaben zum Projekt «Partnerschulen für Professionsentwicklung» siehe auch S. 67.

Literatur

- Fraefel, U. (2012). Berufspraktische Studien und Schulpraktika: Der Stand der Dinge und zwei Neuorientierungen. *Beiträge zur Lehrerbildung*, 30 (2), 127–152.
- Lave, J. & Wenger, E. (1991). *Situated learning: legitimate peripheral participation*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Wenger, E. (1998). *Communities of practice: learning, meaning, and identity* (Reprint 2003). Cambridge: Cambridge University Press.
- Zeichner, K. (2010). Rethinking the Connections Between Campus Courses and Field Experiences in College- and University-Based Teacher Education. *Journal of Teacher Education*, 61 (1–2), 89–99.

¹ Erhoben mit CLASS (Classroom Assessment Scoring System), einem validierten Beobachtungsinstrument zur Erfassung von Unterrichtsqualität

Schulisches Wissen im öffentlichen Diskurs

Zum Wandel und zur Legitimation zweier Sprachfächer: Deutsch und Französisch in der Volksschule seit 1830

Julienne Furger, Sandra Grizelj, Claudia Crotti, Thomas Lindauer

Über welche Kompetenzen sollen Jugendliche in Deutsch am Ende ihrer obligatorischen Schulzeit verfügen? Wie viele und welche Fremdsprachen sollen Schülerinnen und Schüler der Primarstufe lernen? Diese Fragen werden zurzeit in der Schweizer Öffentlichkeit kontrovers diskutiert: So sind in mehreren Kantonen Bestrebungen im Gange, die zweite Fremdsprache in der Primarstufe zu streichen. Dies, obwohl sich die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) erst 2004 auf eine gemeinsame Fremdsprachenstrategie geeinigt hat. Lehrpläne und die Frage nach den Inhalten der einzelnen Fächer sind immer Ergebnis gesellschaftlicher Aushandlungen – dies zeigen die aktuellen Diskussionen wie auch die bereits vorliegenden Forschungsergebnisse (Hopmann & Künzli 1994). Die Prozesse solcher Aushandlungen nimmt unser Projekt unter einer historischen Perspektive in den Blick.

Das nationale Forschungsprojekt

Am Projekt «Transformation schulischen Wissens seit 1830» sind verschiedene Forschungsgruppen aus mehreren Hochschulen und Sprachregionen der Schweiz beteiligt. Es sind dies die Pädagogischen Hochschulen FHNW und Zürich, die Universitäten Genf und Zürich (Gesamtleitung) sowie die Tessiner Fachhochschule SUPSI, wobei sowohl erziehungswissenschaftliche als auch fachdidaktische Sichtweisen eingebracht werden. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit ermöglicht einen vielseitigen Blick auf einen wichtigen Ausschnitt der Schweizer Bildungsgeschichte und erlaubt insbesondere auch sprach- und kantonsübergreifende Vergleiche von Fächerkulturen wie zum Beispiel die unterschiedlichen schulgrammatischen Traditionen in der West- und der Deutschschweiz.

Gemeinsam verfolgen die Forschenden aus den drei Sprachregionen der deutschen, der französisch- und der italienischsprachigen Schweiz vor allem diese Fragen: Welche Inhalte sollen schulisch vermittelt werden? Wie verändern sich die Inhalte im Laufe der Zeit? Und wie werden diese Inhalte im Diskurs über schulische Bildung legitimiert? Welche Akteure haben in der schulischen Wissenspolitik mit welcher Definitionsmacht gewirkt?

Antworten darauf suchen insgesamt fünf Teilprojekte für die Fächer Schulsprache (Deutsch, Französisch, Italienisch), Fremdsprache (Französisch und Deutsch) sowie Geschichte/Politische Bildung.

Das Projekt lenkt so den Blick der bisher stark auf Institutionen ausgerichteten historischen Bildungsforschung auf Inhalte und Akteure. Aktuelle Debatten über Lehrpläne und Lehrmittel können so in einem grösseren historischen Zusammenhang verstanden werden. Dadurch leistet das Projekt einen Beitrag zur Geschichte des (Schul-)Wissens; auf seiner Grundlage lassen sich aktuelle bildungspolitische Vorhaben wie der sprachregionale Lehrplan 21 und dazu passende Lehrmittel besser verstehen. Die Fachdidaktik als eine vergleichsweise junge wissenschaftliche Disziplin wird mit einer historischen Perspektive ergänzt, indem Lehrpläne und Lehrmittel im Zeitverlauf analysiert werden.

Deutsch und Französisch in der Volksschule der deutschsprachigen Schweiz

Im Zentrum der beiden Teilprojekte der Pädagogischen Hochschule FHNW stehen die Fächer Deutsch (untersucht durch das Zentrum Lesen) und Französisch (untersucht durch das Institut Primarstufe, Professuren für Selbstgesteuertes Lernen und Französischdidaktik).

Untersucht werden die Entwicklungen im Bereich der sprachlichen und schriftbezogenen Bildung der Volksschule in den Kantonen Aargau, Schwyz, Zürich und Bern im Längsschnitt (1830–1990). Inhalte und didaktische Konzepte des Sprachlernens sowie die damit verbundenen Legitimationsdiskurse stehen im Fokus des Forschungsinteresses.

Die beiden Sprachfächer haben sich seit 1830 in ihrer Bedeutung und Stellung in der Primar- und der Sekundarstufe I unterschiedlich entwickelt. Das Fach Deutsch stand im Gegensatz zum Französischen nach 1830 nicht unter einem Legitimationsdruck. Gute mündliche und schriftliche Kenntnisse im Fach Deutsch waren unbestrittenes Lernziel für alle Schülerinnen und Schüler der Volksschule. Der Französischunterricht hingegen wurde im 19. Jahrhundert nur auf den höheren Bildungsstufen erteilt und war damit Schülerinnen und Schülern der sozialen Oberschicht vorbehalten. Die Vorverlegung in die unteren Klassen der Primarstufe (ab 3. Schuljahr) ist bis heute Gegenstand von politischen Diskussionen. Ausgehend von den unterschiedlichen Rollen, welche den beiden Fächern in der Geschichte der Schule zugeschrieben wurden, stehen im Fach Deutsch die Inhalte der Lehrmittel und Lehrpläne im Zentrum der Untersuchung, im Fach Französisch hingegen die kontroverse Policy zur Einführung und zum Ausbau des Fachs auf allen Schulstufen. Als Quellen für

Lehrplan

für die

Bezirksschulen des Kantons Aargau



Vom 15. März 1902

Sprachfächer im Wandel: Als Quellen für die Analysen dienen Lehrmittel und kantonale Lehrpläne, Rechenschaftsberichte der Kantonsregierungen und Schulgesetze. Auf dem Bild die Titelseite des 28-seitigen Lehrplans für die Aargauer Bezirksschulen von 1902. (Foto: zVg)

die Analyse dienen Lehrmittel und kantonale Lehrpläne, Rechenschaftsberichte der Kantonsregierungen und Schulgesetze. Diese werden durch serielle Quellen wie Lehrerzeitungen und kantonale Schulblätter ergänzt.

Um zu rekonstruieren, welche Inhalte für die beiden Fächer ausgewählt und wie diese vermittelt wurden, wird eine Auswahl obligatorischer Lehrmittel für die Fächer Deutsch und Französisch mithilfe der qualitativen Inhaltsanalyse untersucht. Und damit nachvollzogen werden kann, wie die Auswahl und die Vermittlung in den beiden Fächern jeweils begründet wurde, welche Personen in welchen Funktionen beteiligt waren, nehmen wir die argumentativen Texte des Quellenkorpus besonders in den Blick. Die Art und Weise, wie das fachliche Wissen dargestellt und wie darüber kommuniziert wird, untersuchen wir mit einem diskursanalytischen Verfahren.

Sprachliche Bildung im öffentlichen Diskurs – erste Ergebnisse

Die ersten Ergebnisse im Längsschnitt weisen darauf hin, dass sich der Legitimationsdiskurs bei den Sprachfächern Deutsch und Französisch unterschiedlich entwickelt hat. So war das Fach Französisch zunächst nur für Schulen mit einem höheren Bildungsanspruch (in der Regel Sekundarschulen) gedacht. Der Französischunterricht war somit den sozial höheren Schichten vorbehalten. Über lange Zeit lernten die anderen Schülerinnen und Schüler der Volksschule kein Französisch bzw. überhaupt keine Fremdsprache.

Vor diesem Hintergrund führten die deutschsprachigen Volksschulen den Französischunterricht schrittweise für alle ein. In den 1960er- und 1970er-Jahren wurde die Vorverlegung des Französischunterrichts auf die Primarstufe (4. oder 5. Schuljahr) zum grossen Thema und damit auch das Anliegen, dass die Einführung von Französisch auf der Primarstufe für alle Kantone gleich oder zumindest ähnlich geregelt werden sollte. Zum einen wurde dies mit der Entwicklung des Fremdsprachenunterrichts in mehreren europäischen Ländern begründet – die Schweiz sollte international anschlussfähig bleiben. Zum anderen stellte der unterschiedliche Beginn des Fremdsprachenunterrichts in den verschiedenen Kantonen beim Schulwechsel ein Problem dar.

Im Gegensatz zum Fach Französisch stand die Legitimation des Deutschunterrichts im 19. Jahrhundert nicht mehr zur Debatte, seine Inhalte jedoch sehr wohl, denn das Fach Deutsch verfügt im Unterschied zu anderen Fächern über keinen homogenen Gegenstand (Friedrich 2006). So waren Teilbereiche wie Schreiben, Lesen, Grammatik, die aus heutiger Sicht selbstverständlich zum Deutschunterricht gehören, während Jahrzehnten nicht als Teile eines Faches, sondern als Bereiche je für sich verstanden worden. Im 19. Jahrhundert stand auch nicht die Vermittlung von literarischem und sprachlichem Wissen im Vordergrund, sondern der Erwerb grundlegender Lese- und Schreibfähigkeiten für das Lernen in allen Fächern. Die primäre Aufgabe des Sprachunterrichts in der Volksschule war also nicht die Auseinandersetzung mit den

Gegenständen des Faches Deutsch, das heisst mit (deutscher) Literatur und Sprache, sondern die Vermittlung der Sprache als Werkzeug für die Bewältigung des gesellschaftlichen beziehungsweise wirtschaftlichen Lebens. Dementsprechend heftig wurde die Wirksamkeit des Sprachunterrichts diskutiert, wenn zum Beispiel an den jährlich stattfindenden Rekrutenprüfungen die jungen Männer ungenügende Schreib- und Lesekompetenzen zeigten. Im Vordergrund stand also das Ziel, dass die in der Schule Heranwachsenden auf die sprachlichen Anforderungen des öffentlichen Lebens und des Berufs vorbereitet wurden – ein Anliegen, welches später in der Diskussion nach der ersten PISA-Studie im Jahr 2000 ähnlich wieder aufgenommen wurde.

Im Zuge der Reformpädagogik trat der Nützlichkeitsgedanke zugunsten der Persönlichkeitsbildung im Sprachunterricht in den Hintergrund. Entsprechend löste im Aufsatzunterricht das freie Schreiben den reproduzierenden, sogenannt gebundenen Aufsatz ab. Aber auch dieser schreibdidaktische Trend wurde in der Lehrerschaft intensiv diskutiert – und natürlich auch heftig kritisiert. Der Schreibunterricht der folgenden Jahrzehnte war dann gekennzeichnet durch eine schnelle Abfolge neuer didaktischer Positionen – wie das kommunikative Schreiben, die Schreibwerkstatt oder der prozessorientierte Schreibunterricht.

Trotz all dieser Diskussionen war immer klar: Schreiben ist ein wesentliches Element schulischer Bildung und muss daher nicht eigentlich legitimiert werden. Im Gegensatz dazu stand und steht nach wie vor der Grammatikunterricht: Er war immer einem Legitimationsdiskurs ausgesetzt (und ist es auch heute noch) – er blieb aber trotz diesem Diskurs, der zudem zahlreichen didaktischen Paradigmenwechseln unterworfen war, in den Lehrplänen bis heute erstaunlich konstant. Diese hier nur angedeuteten fachdidaktischen Entwicklungen sind unter anderem das Resultat von gesellschaftlichen und bildungspolitischen Wandlungsprozessen. Unser Forschungsprojekt will diese konzentriert auf die Entwicklung von Lehrplänen und Bildungsdiskursen herausarbeiten.

Fazit und Ausblick

Die ersten Ergebnisse zu den Schulfächern Deutsch und Französisch in der deutschsprachigen Schweiz werden in einem nächsten Schritt mit den beiden Kulturräumen der französisch- und italienischsprachigen Schweiz verglichen. Dabei werden die folgenden Fragen zu klären sein: Wie haben sich in den drei Kulturräumen die Schulsprachen und die jeweils erste Fremdsprache entwickelt? Lassen sich in den verschiedenen Sprachregionen ähnliche Fachveränderungen beziehungsweise -stagnationen nachweisen wie in der Deutschschweiz? Lassen sich übereinstimmende Argumentationsmuster nach-

weisen? Und schliesslich: Wird die Transformation schulischen Wissens nicht national respektive gesamtschweizerisch, sondern vornehmlich mit Blick auf den je eigenen Kulturraum gesteuert?

Mit der parallelen Untersuchung in der deutsch-, der französisch- und der italienischsprachigen Region haben wir die Möglichkeit, die Entwicklung in diesen Sprachräumen zu vergleichen und zudem auch Bezüge aus einem mehrsprachigen Land zum jeweiligen deutschen, französischen und italienischen Sprach- und Kulturraum herzustellen.

Angaben zum Projekt «Transformation schulischen Wissens seit 1830» siehe auch S. 43 und S. 63.

Im Zuge der geistigen Landesverteidigung (ab den 1930er-Jahren) gewann die Mehrsprachigkeit in der Schweiz an Bedeutung. Während faschistische Staaten die Staatsidee «eine Nation – eine Sprache» propagierten, setzte die mehrsprachige Schweiz auf die «nationale Einheit in der kulturellen Vielfalt».

Literatur

- Friedrich, B. (2006). Geschichte des Sprachunterrichts. In: Bredel, Ursula et al. Didaktik der deutschen Sprache. Band 2. S. 569–588.
- Hopmann, S.T. & Künzli, R. (1995). Spielräume der Lehrplanarbeit. Grundzüge einer Theorie der Lehrplanung. In: Joachim, L. (Hrsg.). Lern- und Lehr-Forschung 11. Potsdam.

Die Kooperation von Schule und Elternhaus

Ein Forschungsprojekt untersucht die Praxis von Lehrpersonen im Umgang mit Eltern

Martin Straumann, Jan Egger, Jürgen Lehmann

Wie gestalten Lehrpersonen ihre Praxis im Umgang mit Eltern? Von welchen Interessen und von welchen Überzeugungen lassen sie sich dabei leiten? Und wie rechtfertigen sie schulische Anliegen und Interessen gegenüber jenen von Eltern? – Diesen Fragen geht das Projekt «Kooperation Schule und Familie» in einer explorativen Studie nach. Die Datenerhebung erfolgte in 10 Primarschulen der Kantone Basel-Stadt und Solothurn. Insgesamt wurden 39 nicht standardisierte Interviews mit Lehrpersonen und Schulleiterinnen geführt. Die Interviews wurden vollständig und wortgetreu transkribiert und nach der Methode der objektiven Hermeneutik sequenzanalytisch ausgewertet. Zusätzlich zu den Interviews wurden die von einzelnen Lehrpersonen und Schulleiterinnen zur Verfügung gestellten Vorbereitungsraster für Standortgespräche oder Elternbriefe in die Untersuchung mit einbezogen.

Die Praxen von Lehrpersonen mit Eltern sind äusserst vielfältig und situativ unterschiedlich. Nichtsdestotrotz lassen sich dominante, kontrastierende Merkmale feststellen, die sich entlang der Forschungsfrage unterscheiden:

- Bezüglich der Handlungsorientierung lässt sich unterscheiden, ob Lehrpersonen eine Praxis haben, welche die Eltern aktiv einbezieht, oder eine, welche die Kontakte zu Eltern tendenziell vermeidet.
- Bei der Frage des Klientenbezugs lässt sich unterscheiden, an welchen Interessen sich die Lehrpersonen orientieren. Richten sie ihr Handeln und ihre Legitimationsmuster auf die Interessen der Schülerinnen und Schüler oder auf die Interessen der Eltern? Sind es Eigeninteressen der Lehrpersonen, die im Vordergrund stehen, oder ist es ein Handeln im Interesse der Schule?
- Schliesslich lassen sich die Praxen bezüglich der Begründungslogiken und damit der Legitimationsmuster unterscheiden, auf welche Lehrpersonen bei der Durchsetzung schulischer Interessen gegenüber Eltern zurückgreifen.

Die Struktur der Beziehung von Schule und Eltern

Die Beziehung der Schule zu Eltern stellt sich als asymmetrisch dar. Historisch gesehen waren Eltern als Partner im Schulsystem nicht vorgesehen. Die allgemeine Schulpflicht wurde im Laufe des 19. Jahrhunderts gegen den Willen vieler Eltern durchgesetzt. Seither war das Verhältnis von Schule und Elternhaus einem mehrfachen Wandel unterworfen. Die Schule hat sich ansatzweise geöffnet, sie anerkennt die El-

tern als wichtige Akteure in der Sozialisation der Kinder, und sie sieht sich angesichts der Demokratieentwicklung der Gesellschaft veranlasst, Eltern verstärkt einzubinden: Eltern werden über schulische Inhalte und Anliegen informiert, die Arbeit mit den Kindern wird Eltern gegenüber transparenter gestaltet und die Sozialisationsanstrengungen, in welche immer öfter mehrere familiäre und nichtfamiliäre Instanzen involviert sind, sollen koordiniert werden (vgl. Sacher 2014, Stange 2012, Tyrell 1985).

Insgesamt zeigt sich, dass das traditionelle Verständnis der Trennung von Schule und Elternhaus weiterhin besteht und dass Kooperation nur in einzelnen Fällen im Vordergrund steht. Aus den Interviews mit den Lehrpersonen geht hervor, dass deren Denken von einer Trennung von Erziehung und Bildung und damit von Familie und Schule, geprägt ist. Zwar lässt sich in den letzten Jahren im Fachdiskurs um die Kooperation von Schule und Eltern eine begriffliche Verschiebung von «Elternarbeit» hin zu «Erziehungs- und Bildungspartnerschaft» feststellen¹ (Stange 2012:13). Doch spiegelt sich diese sprachliche Neuausrichtung kaum in den Aussagen der von uns interviewten Lehrpersonen wider. Das Verhältnis von Schule und Elternhaus wird noch immer als ein Machtverhältnis verstanden, das sich durch eine grosse Asymmetrie und die dominierende Deutungsmacht der Schule auszeichnet. Lehrpersonen erleben einen «Graben» zwischen den beiden Sphären, empfinden sich selber durch ihr pädagogisches Expertentum als überlegen. Allerdings lassen sich bei den interviewten Lehrpersonen auch Praxen finden, die darauf schliessen lassen, dass sie ihre Elternarbeit auf das Wohl des Kindes und dessen Bildungsprozess ausrichten. Solche Lehrpersonen nehmen das Kind in seiner schulischen und familiären Lebenswelt wahr, kooperieren mit den Eltern und entwickeln mit ihnen unter Ausnutzung des in der Schule vorhandenen grossen Handlungsspielraums für den Einzelfall passende Handlungsstrategien. Auffällig ist, dass die Praxis dieser Lehrpersonen mit einer kritisch-reflexiven Distanz zum eigenen Handeln, zum Lehrberuf und zur Schule als formaler Organisation einhergeht.

¹ Beispielfhaft ist dies an der Neubetitelung des Fachbuchs «Elternarbeit» von Sacher (2008) zu sehen, das 2014 überarbeitet unter dem Titel «Elternarbeit als Erziehungs- und Bildungspartnerschaft» neu aufgelegt wurde.



Lehrpersonen gestalten den Umgang mit Eltern unterschiedlich. Eine Studie geht den verschiedenen Mustern nach. Foto: Franz Gloor.

Die Praxis von Lehrpersonen mit Eltern

Auf der Grundlage der Schilderungen der Lehrpersonen wurden Praxismuster herausgearbeitet. In diesen zeigen sich verschiedene Logiken, nach denen der Umgang mit Eltern gestaltet wird und die nicht nur im Einzelfall, sondern überindividuell verankert sind. Insgesamt haben wir sieben verschiedene Muster von Praktiken mit Eltern rekonstruiert. Die Praxismuster sind als Idealtypen von Praxen zu verstehen und können weder einzelnen Lehrpersonen noch spezifischen Schulkulturen eindeutig zugeordnet werden.

1. *Partnerschaftliches Arbeitsbündnis*: Bei diesem Praxismuster sind die Lehrpersonen den Eltern, dem Schüler oder der Schülerin, der Schule sowie dem Gemeinwohl verpflichtet. Die Praxis zeigt sich als Gratwanderung, um den unterschiedlichen Interessen gerecht zu werden.

Des Weiteren lassen sich drei Praxismuster feststellen, welche Schule und Elternhaus als stark getrennte und unverbundene Lebenswelten erachten. Die Praxis gestaltet sich demgemäss tendenziell beziehungsvermeidend:

2. *Traditionelles Verständnis*: Eine historisch gewachsene «Arbeitsteilung» zwischen Schule und Familie bestimmt diese Praxis einseitig. Dabei sind die Autorität und damit die Weisungsbefugnisse auf Seiten der Schule.

3. *Behördengleiches Verständnis von Schule*: Dieses Praxismuster zeichnet sich durch ein Handeln in Routinen aus. Legitimiert wird dies mit den Vorgaben, die sich scheinbar aus den Rahmenbedingungen der Organisation Schule ergeben. Generell ist diese Praxis bei Lehrpersonen zu finden, deren Handeln auf Beziehungsvermeidung ausgerichtet ist.

4. *Dienstleistung für Eltern*: Es lässt sich ein Praxismuster rekonstruieren, in dem Schule zumindest teilweise nach den Wünschen der Eltern gestaltet wird, auch wenn diese den Vorstellungen der Lehrpersonen widersprechen.

Im Übrigen lassen sich Praxen unterscheiden, deren Gemeinsamkeit es ist, dass die Lehrpersonen aktiv eine Beziehung zu Eltern suchen. Diese Praxen entsprechen am ehesten dem, was im Umfeld der Schule als «Elternarbeit» bezeichnet wird. Sie zielen darauf, auf Eltern einzuwirken. Eltern werden so zum Ziel einer pädagogischen Praxis beziehungsweise zu einem zu pädagogisierenden Subjekt.

5. *Vergemeinschaftung von Schule und Familie*: Die konstitutionellen Unterschiede zwischen Familie und Schule werden von Seiten der Lehrperson als solche nicht wahrgenommen. Lehrpersonen binden Eltern ein und überantworten ihnen pädagogische Aufgaben, ohne dass klare Grenzen erkennbar sind. Das Handeln zielt primär darauf ab, Gemeinschaft zu stiften.

6. *«Verschulung» des Elternhauses*: Bei diesem Praxismuster ist das Handeln darauf ausgerichtet, dass Eltern die schulischen Haltungen und Erziehungsvorstellungen übernehmen sollen.

7. *Schutz der Kinder vor ihren Eltern*: Diese Praxis folgt einer Deutung, dass Eltern im Einzelfall ihren Kindern latent schaden. Demgemäss wird auf Eltern eingewirkt mit dem Ziel, die Kinder vor ihren Eltern zu schützen.

Ausblick

Wir gehen mit Oevermann (1996) davon aus, dass eine gelingende Elternarbeit nur im Rahmen eines professionalisier-

«Wir gehen davon aus, dass eine gelingende Elternarbeit nur im Rahmen eines professionalisierten Arbeitsbündnisses zwischen Lehrpersonen und Eltern möglich ist, das heisst in einer Beziehungspraxis, die auf eine wohlwollende und wertschätzende Grundhaltung aufbaut.»

ten «Arbeitsbündnisses» zwischen Lehrpersonen und Eltern möglich ist, das heisst in einer Beziehungspraxis, die auf eine wohlwollende und wertschätzende Grundhaltung aufbaut. Dabei erkennen die Lehrpersonen die Eltern in ihren zum Teil schwierigen Lebenslagen und in ihrer krisenhaften Aufgabe im Sozialisations- und Bildungsprozess ihrer Kinder vorurteilslos an und setzen grundsätzlich voraus, dass Eltern das Beste für ihre Kinder wollen. Sie bieten eine Praxis, die als Hilfe zur Selbsthilfe charakterisiert werden kann, wobei die Freiwilligkeit des Ersuchens der Eltern um Hilfe zentral ist. Das Handeln der Lehrperson ist nicht bevormundend. Es ist darauf gerichtet, die Eltern in ihrer Autonomie zu unterstützen, und zielt auf (Selbst-)Ermächtigung der Eltern. Wichtig ist zudem, Generalisierungen und vorschnelle Zuordnungen zu vorgefertigten Kategorien wie «schwierige Eltern» zu vermeiden. Es gilt also, konsequent den Einzelfall zu betrachten und einzelfallspezifisch zu handeln. In diesem Sinne kann die Auseinandersetzung mit eigenen Haltungen und Deutungen und damit die individuelle und kollegiale Auseinandersetzung mit der eigenen Praxis mit Eltern ein wichtiger Beitrag zur Professionalisierung von Lehrpersonen sein.

Angaben zum Projekt «Die Kooperation von Schule und Elternhaus – eine Analyse der Praxis von Lehrpersonen» siehe auch S. 48.

Literatur

- Oevermann, U. (1996): Theoretische Skizze einer revidierten Theorie professionalisierten Handelns. In: A. Combe & W. Helsper (Hrsg.): Pädagogische Professionalität. Frankfurt/Main: Suhrkamp. S. 70–182.
- Sacher, W. (2014): Elternarbeit als Erziehungs- und Bildungspartnerschaft. Grundlagen und Gestaltungsvorschläge für alle Schularten. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Sacher, W. (2008): Elternarbeit. Gestaltungsmöglichkeiten und Grundlagen für alle Schularten. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt.
- Stange, W. (2012): Erziehungs- und Bildungspartnerschaften. Grundlagen, Strukturen und Begründungen. In: W. Stange; R. Krüger; A. Henschel & C. Schmitt (Hrsg.). Erziehungs- und Bildungspartnerschaften. Grundlagen und Strukturen von Elternarbeit. Wiesbaden: Springer VS. S. 12–39.
- Tyrell, H. (1985): Gesichtspunkte zur institutionellen Trennung von Familie und Schule. In: W. Melzer (Hrsg.). Eltern, Schüler, Lehrer. Zur Elternpartizipation an Schule. Weinheim: Juventa. S. 81–99.

Tests zur Erhebung naturwissenschaftlicher Kompetenz

Von der Entwicklung von Multiple-Choice- und Concept-Map-Tests zur Überprüfung der Basisstandards

Matthias von Arx, Oxana Korsak und Peter Labudde

Wie in vielen anderen Ländern werden in Zukunft auch in der Schweiz Bildungsstandards ein wichtiges Steuerungselement zur Entwicklung von Schule darstellen. Im Zentrum der Bildungsstandards stehen die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler. Die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) hat 2011 unter anderem auch für die Naturwissenschaften festgelegt, welche Grundanforderungen (Basisstandards) die Schülerinnen und Schüler am Ende des 2., 6. und 9. Schuljahres erfüllen müssen. Zudem ist 2013 entschieden worden, das Erreichen dieser Grundkompetenzen ab 2016 mittels nationaler Tests in allen Kantonen und Sprachregionen zu überprüfen.

In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, welche Aufgaben und Aufgabentypen für einen solchen Test geeignet sind. Diese Frage ist vielschichtiger, als man auf den ersten Blick erwarten würde. Für die Naturwissenschaften hat die EDK beispielsweise festgelegt, dass die Kinder und Jugendlichen in den folgenden sechs Handlungsaspekten (man könnte auch sagen: Kompetenzbereichen) gefördert werden sollen:

- Fragen und untersuchen
- Informationen erschliessen
- Ordnen, strukturieren, modellieren
- Einschätzen und beurteilen
- Entwickeln und umsetzen
- Mitteilen und austauschen

Eine Testaufgabe muss somit eindeutig einem dieser Kompetenzbereiche zugeordnet werden können. Zudem muss ihr Schwierigkeitsgrad – unter Berücksichtigung vielfältiger Kriterien – richtig vorhergesagt werden. Schliesslich muss die Aufgabe am Computer gelöst und mit möglichst wenig Aufwand (also automatisiert) objektiv und zuverlässig beurteilt werden können. Die Entwicklung solcher Aufgaben stellt eine beträchtliche Herausforderung dar. Aufgrund der Tragweite und Bedeutung der nationalen Überprüfung der Grundkompetenzen müssen die Aufgaben aber zwingend den geschilderten Ansprüchen genügen.

Leider kann man sich bei dieser Arbeit nur bedingt auf bestehende Tests zur Diagnose naturwissenschaftlicher Kompetenz stützen. Dies hängt vor allem damit zusammen, dass im Zuge des Trends hin zu einer Kompetenzorientierung in diversen Ländern je unterschiedliche Kompetenzmodelle entwickelt

worden sind, die verschiedene Kompetenzbereiche ins Zentrum rücken. Ein Beispiel zur Veranschaulichung: Während in der Schweiz der Handlungsaspekt «Ordnen, strukturieren, modellieren» im Zentrum naturwissenschaftlicher Kompetenz steht, sind es in Deutschland eher kognitive Prozesse wie «Organisieren», «Selegieren» und «Integrieren». Das heisst, bereits erfolgreich getestete Aufgaben aus Deutschland sind in der Schweiz nur sehr bedingt zulässig, da sie andere Prozesse abrufen.

Dringend nötig sind deshalb Testaufgaben, welche auf die in der Schweiz vorgesehene Überprüfung der definierten Grundkompetenzen in den Naturwissenschaften ausgerichtet sind. Auf dieses Desiderat antwortet unser Forschungsprojekt mit der Entwicklung und Validierung (Zuverlässigkeits- und Zulässigkeitsprüfung) von Testaufgaben. Damit das Vorhaben überschaubar bleibt, wurde eine Eingrenzung auf den zentralen naturwissenschaftlichen Kompetenzbereich «Ordnen, strukturieren, modellieren» und den Inhaltsbereich der Chemie vorgenommen.

Dringend nötig sind Testaufgaben, welche auf die in der Schweiz definierten Grundkompetenzen in den Naturwissenschaften ausgerichtet sind. Auf dieses Desiderat antwortet unser Forschungsprojekt mit der Entwicklung und Validierung von Testaufgaben.

Testentwicklung

Multiple-Choice-Test

Am Beginn der Entwicklung von Testaufgaben stehen die Fragen nach der begrifflichen Klärung sowie der Identifikation spezifischer schwierigkeitszeugender Merkmale: Was zeichnet eine Aufgabe aus, die ganz spezifisch die Fähigkeiten des Ordners, Strukturierens und Modellierens erfasst? Welches ist der «Massstab», welcher anzeigt, ob eine Aufgabe leicht, mittelschwer oder schwer zu lösen ist, und somit etwas über den Kompetenzstand von Kindern und Jugendlichen aussagen kann?

Zur Klärung und als Grundlage wurde ein fünfstufiges Modell ausgearbeitet. Dieses erklärt theoretisch und beschreibt begrifflich präzise die Prozesse, die für den genannten Kompetenzbereich und somit auch für die Testaufgaben relevant sind. Zudem erlaubt das Modell, basierend auf einer Analyse der Aufgabenstellung, eine eindeutige Zuordnung einer Aufgabe zu einer der fünf Kompetenzstufen (stark vereinfacht: von OSM0 = niedrige Kompetenzanforderung bis OSM4 = hohe Kompetenzanforderung). In der Folge wurde national und international in bestehenden Tests und Lehrmitteln nach Aufgaben gesucht, welche nicht nur inhaltlich (Unterrichtsstoff des Fachs Chemie), sondern auch zu den Prozessbeschreibungen im fünfstufigen Modell passen. Zudem beschränkten wir uns bei dieser Arbeit auf Multiple-Choice-Aufgaben, da nur diese die Bedingung nach automatisierter Beurteilung und Auswertung erfüllen (s. oben). Auf diese Weise ist eine Sammlung von Aufgaben entstanden (im Format Multiple-Choice-Test), in welcher alle Aufgaben einer der fünf Kompetenzstufen zugeordnet und alle fünf Stufen anzahlmässig angemessen berücksichtigt worden sind.

Concept-Map-Test

Parallel zum Multiple-Choice-Test wird auch ein zweiter Test, der Concept-Map-Test, entwickelt. Bei einer Concept Map handelt es sich um eine Visualisierung von Begriffen und ihren Zusammenhängen mithilfe von Kästchen (Begriffe) und Pfeilen (Zusammenhänge). Solche Darstellungen eignen sich offensichtlich zur Ordnung und Strukturierung von Wissen. Der Nutzen dieser Methode konnte bereits in verschiedenen Forschungs- und Entwicklungsprojekten nachgewiesen werden. Man weiss allerdings wenig über die Eignung von Concept Maps im Zusammenhang mit Testaufgaben. Im Rahmen unseres Forschungsprojektes soll dies genauer untersucht werden. Deshalb wird analog zum oben geschilderten Prozess auch ein Concept-Map-Test entwickelt, in welchem die Schülerinnen und Schüler zu verschiedenen Aufgaben Lösungen in Form von Concept Maps erstellen sollen.

Gegenüber dem Multiple-Choice-Test weist der Concept-Map-Test – so vermuten und überprüfen wir – einige Vorteile auf:

1. Zur Beurteilung der Schülerantworten werden diese mit einer Musterlösung (Expertenmap) verglichen. Dies geschieht automatisch mithilfe einer Software. Dabei ist es möglich, den Grad der Übereinstimmung anhand unterschiedlicher Kenngrößen zu quantifizieren. Das heisst: Eine Schülerantwort ist nicht einfach richtig oder falsch (wie bei einer Multiple-Choice-Aufgabe), sondern es sind auch verschiedene Zwischenstufen denkbar, die eine differenziertere Kompetenzeinschätzung ermöglichen könnten.
2. Die Lösung einer Multiple-Choice-Aufgabe enthält keinerlei Informationen über die Gedanken und Prozesse, welche der Schüler oder die Schülerin beim Bearbeiten der Aufgabe verfolgte. Dies ist bei einer Concept-Map-Aufgabe anders. Aus einer Teillösung können z.B. Rückschlüsse darüber gezogen werden, welche Fehlüberlegungen gemacht wurden oder welche Wissenslücken vorhanden sind. Aus diesem Grund ist eine Concept-Map-Aufgabe diagnostisch wertvoller.

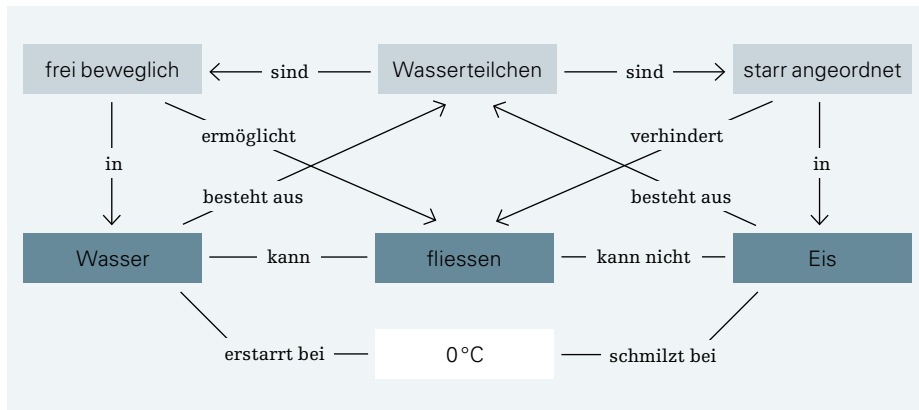


Abbildung 1: Musterlösung einer Aufgabe zu den Eigenschaften von Wasser. Die unterschiedlichen Farben markieren Teillösungen, welche unterschiedlichen Kompetenzstufen zugeordnet werden können.

3. Bei einer Concept-Map-Aufgabe können Teillösungen unter Umständen unterschiedlichen Kompetenzstufen zugeordnet werden. Ohne hier weiter auf die Details einzugehen, lässt sich das Prinzip an folgendem Beispiel erläutern (siehe Abbildung 1): Ein Schüler, welcher den blau markierten Bereich korrekt aufführt erreicht die Stufe OSM0. Wird zudem das weisse Feld richtig verknüpft, erreicht er Stufe OSM1. Wird die ganze Map mehrheitlich korrekt wiedergegeben (also alle grauen, blauen und weissen Felder mit ihren Verknüpfungen), erreicht der Schüler Stufe OSM3.

Sofern sich unsere Vermutung bestätigen lässt, ist mit relativ wenigen Concept-Map-Aufgaben eine zuverlässige Kompetenzeinschätzung möglich, welche darüber hinaus einen individuellen diagnostischen Wert aufweist. Dies ist mit dem Multiple-Choice-Test alleine nicht zu erreichen.

Empirische Überprüfung

Nach abgeschlossener Entwicklung geht es im Winter und Frühjahr 2014/2015 darum, die Gültigkeit (Validität) des Kompetenzstufenmodells und die Zuverlässigkeit (Reliabilität) der unterschiedlichen Testaufgaben mithilfe einer Stichprobe zu überprüfen. Dabei wird mittels statistischer Verfahren überprüft, ob die vorausgesagten Schwierigkeitseinstufungen der Aufgaben mit den unterschiedlichen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler zusammenhängen (Rasch-Modell). Wenn nachgewiesen werden kann, dass die Jugendlichen eines bestimmten Fähigkeitsniveaus Aufgaben bis zu einem bestimmten Schwierigkeitsgrad lösen können, und sich über die ganze Stichprobe ein konsistentes Bild über alle Fähigkeitsniveaus und Schwierigkeitsstufen ergibt, kann der Test als valide und reliabel bezeichnet werden.

Anhand der Stichprobe können auch die oben genannten Vermutungen zu den Vorteilen des Concept-Map-Tests überprüft werden.

Gelingt diese empirische Validierung von Kompetenzstufenmodell und Tests, ist nicht nur erwiesen, dass die Überprüfung der Kompetenzen im Bereich «Ordnen, strukturieren, modellieren» mit den verwendeten Aufgaben möglich ist, sondern man hat auch ein Modell zur Hand, welches als Orientierungsrahmen für die Entwicklung zusätzlicher zukünftiger Testaufgaben geeignet ist. Beides sind Anforderungen, die es für die anstehende Überprüfung der Grundkompetenzen durch die EDK zwingend braucht.

Angaben zum Projekt «Ordnen, strukturieren, modellieren» siehe auch S. 46.

Novizinnen und Novizen im Schreibunterricht – «NoviS»

Zwei Teilstudien untersuchen fachliches und fachdidaktisches Wissen und Überzeugungen von angehenden Lehrpersonen und von Lehrpersonen im ersten Berufsjahr.

Afra Sturm

Schreiben zählt zu den anspruchsvollsten kognitiven Tätigkeiten: Bereits beim Schreiben von wenigen Hundert Wörtern erbringt man die gleiche kognitive Leistung, wie wenn ein Profi-Schachspieler seinen nächsten Zug plant. So gilt Schreiben als kognitiv anspruchsvoller als Lesen oder Sprechen, da mehrere Aktivitäten gleichzeitig abverlangt werden, die auch miteinander koordiniert werden müssen. Wer schreibt, muss entscheiden, was er wem wie schreibend «sagen» möchte. Eine Folge ist, dass der Erwerb viele Jahre dauert und Ende Volksschule auch nicht abgeschlossen ist, eine andere, dass ein beträchtlicher Teil der Schülerinnen und Schüler am Ende der Volksschulzeit noch über zu geringe Schreibfähigkeiten verfügt, wie mehrere Studien inzwischen belegen (der Anteil schreibschwacher Schüler und Schülerinnen macht – je nach Studie – zwischen 20 und 30% aus).

Der Schreibunterricht ist entsprechend ebenfalls sehr anspruchsvoll. Es liegen jedoch mittlerweile einige empirische Befunde zu wirksamen wie auch weniger wirksamen Fördermassnahmen vor. Allerdings wird eine Kluft zwischen Schreibforschung und Unterrichtspraxis beklagt. Zwei Beispiele können dies illustrieren:

- a) Lehrpersonen, die Schreibenlernen als einen natürlichen Reifeprozess betrachten und in diesem Sinne einen «natürlichen» Schreibunterricht vertreten, lehnen empirisch sehr wirksame Verfahren wie etwa die explizite Vermittlung von Schreibstrategien ab. Das kann sich etwa darin äussern, dass sie Schülern und Schülerinnen mit Schreibschwierigkeiten keine Ratschläge erteilen möchten, sondern darauf vertrauen, dass diese selbst ihren Weg finden.
- b) Haben Lehrpersonen geringes fachliches Wissen über Schreibprozesse, tendieren sie dazu, etwa das Überarbeiten auf Oberflächenmerkmale zu reduzieren, und fokussieren in erster Linie auf Rechtschreibung und Grammatik.

Umso mehr stellt sich die Frage, wie gut angehende Lehrpersonen auf die mit dem Schreibunterricht verbundenen Anforderungen vorbereitet sind.

Die Leitfragen des SNF-Projekts «NoviS»

Das Forschungsprojekt «Novizen und Novizinnen im Schreibunterricht – NoviS» geht auf diesem Hintergrund den folgenden Leitfragen in zwei Teilstudien A und B nach:

Teilstudie A

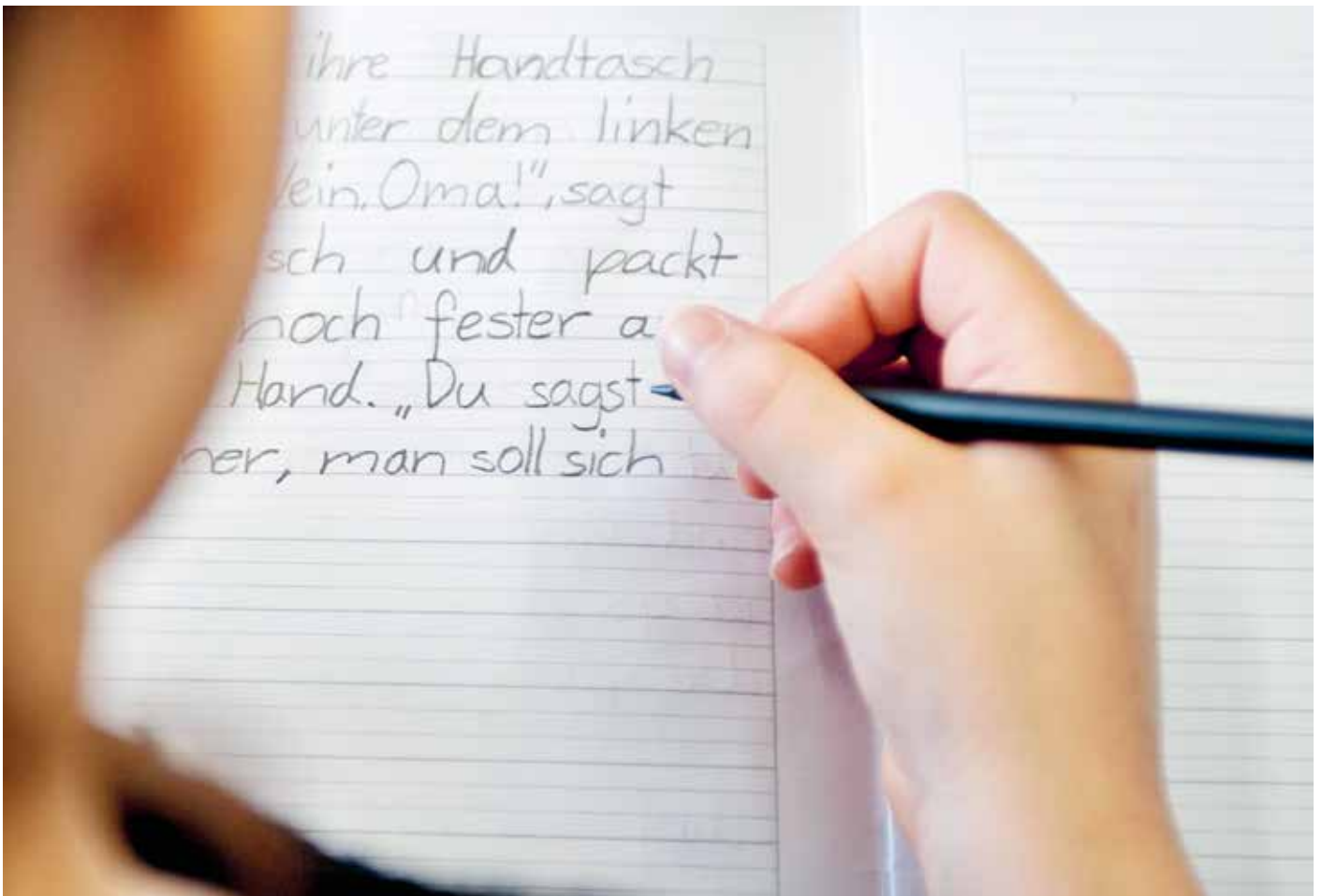
Welches fachliche und fachdidaktische Wissen und welche Überzeugungen bringen angehende Lehrpersonen für den Schreibunterricht mit und wie verändern sich diese im Verlauf des ersten Berufsjahrs?

Zur Beantwortung dieser Fragen wurde im Mai 2013 bei Studierenden des Ausbildungsgangs Primarstufe an der Pädagogischen Hochschule FHNW am Ende ihrer Ausbildung ein Fragebogen eingesetzt:

1. Fachliches Wissen beinhaltet Wissen über Schreibprozesse, und zwar über eigene Schreibprozesse wie auch über jene von Schülern und Schülerinnen mit eher geringen Schreibkompetenzen. Zum einen ist hohes Wissen über Schreibprozesse ein Merkmal guter Schreiber und Schreiberinnen, zum anderen benötigen Lehrpersonen Wissen über das Vorgehen schwacher Schüler und Schülerinnen, um den Schreibunterricht entsprechend anpassen zu können. In NoviS wurde den angehenden Lehrpersonen je eine offene Aufgabe zu ihrem eigenen Schreiben und zum Schreiben schwacher Primarschulkinder vorgelegt.
2. Fachdidaktisches Wissen wurde ebenfalls mit zwei offenen Aufgaben erhoben: Zum einen wurden die Studierenden gebeten, einen Schülertext schriftlich zu beurteilen und ihre Beurteilung zu begründen; zum anderen sollten sie einen Lehrerkommentar zu diesem Schülertext verfassen.
3. Die Überzeugungen wurden in Bezug aufs eigene Schreiben (Beispiel: «Ich kann meine Ideen in meinen Texten zum Ausdruck bringen») wie auch in Bezug auf den Schreibunterricht (Beispiel: «Ich weiss, wie ich meine Schüler und Schülerinnen dabei unterstützen kann, dass sie ihre Ideen in ihren Texten zum Ausdruck bringen können») erfragt.

Zusätzlich wurden die Studierenden gefragt, wie gut sie sich durch die Ausbildung an der Pädagogischen Hochschule auf den Schreibunterricht vorbereitet fühlen.

Im Juni/Juli 2014 wurde die Befragung wiederholt, um allfällige Veränderungen im Verlauf des ersten Berufsjahrs erfassen zu können. Zusätzlich wurden die Studierenden unter anderem gefragt, welche Schreibformen oder -aktivitäten sie im ersten Berufsjahr eingesetzt haben und zu welchen Inhalten der Schreibförderung sie sich eine Weiterbildung wünschen würden.



Beim Schreiben von wenigen Hundert Wörtern erbringen Schülerinnen und Schüler die gleiche kognitive Leistung, wie wenn ein Profi-Schachspieler seinen nächsten Zug plant. Foto: Adriana Bella.

Teilstudie B

Auf welcher schreibdidaktischen Basis gestalten Lehrpersonen im ersten Berufsjahr ihren Schreibunterricht?

Um die Schreibunterrichtspraxis angemessen beschreiben zu können, werden in der Teilstudie B Unterrichtsbeobachtungen durchgeführt, da Selbstauskünfte von Lehrpersonen oder Studierenden – wie sie in Teilstudie A erhoben wurden – nur bedingt Aufschluss über die tatsächliche Praxis geben.

Für die Teilstudie B wurde aus der Studie A kriteriengeleitet eine Teilstichprobe gezogen (n=8). Dazu wurden die Variablen «Fachwissen» sowie «Überzeugung, Schreiben unterrichten zu können» herangezogen.

Bei der kleinen Teilstichprobe wird der Schreibunterricht direkt beobachtet, wobei zwei Lektionen auch videografiert werden. Die anderen vier mit schriftlicher Aufzeichnung dokumentierten Lektionen verteilen sich auf Schreibunterricht sowie auf schreibintensiven Unterricht in einem nichtsprachlichen Fach. Die Lehrpersonen erhalten dazu keine Vorgaben. Für den videografierten Schreibunterricht hingegen wird ihnen eine vergleichsweise offene Aufgabe gestellt, damit Gemeinsamkeiten wie auch Unterschiede besser sichtbar gemacht werden können. Vor dem videografierten Unterricht werden die Lehrpersonen unter anderem zu ihrer Schreibbiografie interviewt; im Nachgang findet

ein zweites Leitfadeninterview statt, in dem etwa zu ausgewählten Sequenzen aus dem videografierten Unterricht genauer nachgefragt wird. Die ausgewählten Sequenzen setzen an Schlüsselstellen des Schreibprozesses an.

Erste Ergebnisse aus der Teilstudie A

Die Antworten der Studierenden zur Frage, wie gut sie sich durch ihre Ausbildung auf den Deutsch- wie auch den Schreibunterricht vorbereitet fühlen, fallen zum ersten Messzeitpunkt leicht positiv aus (der Mittelwert beträgt 3,6 bei einer Skala von 1 bis 6). Im Vergleich zu den verschiedenen Bereichen des Deutschunterrichts fühlen sie sich nur im Lesen besser als im Schreiben vorbereitet. Vergleichsweise stark sind ihre Überzeugungen, verschiedene Aspekte im Verlauf eines Schreibprozesses bewältigen sowie Schüler und Schülerinnen im Schreibunterricht erfolgreich unterstützen zu können (der Mittelwert etwa für das Unterstützen bei der Ideenfindung beträgt 7,22 bei einer Skala von 1 bis 10).

In den Ausführungen zu ihrem eigenen Schreiben zeigen einige angehende Lehrpersonen wenig detailliertes Wissen. Die folgenden zwei Beispiele illustrieren die Bandbreite: Während L1 lediglich schreibt, sie würde zuerst überlegen, bevor sie schreibe, führt L2 diesen Prozess sehr detailliert

aus. Sie suche zuerst nach einer Idee oder einem Thema – je nach Anlass könne dies bereits vorgegeben sein –, danach überlege sie sich den Inhalt, recherchiere vielleicht noch und erstelle je nach Komplexität der Aufgabe eine Liste oder fertige ein Mindmap an. Anschliessend ordne sie die Ideen.

In Bezug auf den Schreibprozess von schwächeren Schülern und Schülerinnen können etwas mehr als die Hälfte der angehenden Lehrpersonen höchstens 5 von mehr als 30 möglichen Merkmalen nennen. Zieht man die Antworten von L1 und L2 heran, zeigen sie ein ähnliches Wissen wie auf ihr eigenes Schreiben bezogen: L1 beschreibt nur, dass ein solches Kind sofort zu schreiben beginne; L2 führt etwas differenzierter aus, dass es sich von Satz zu Satz schreibe, nicht plane, auch keine Notizen anfertige und sich von Anfang an ablenken lasse.

Einige angehende Lehrpersonen erwähnen in ihren Antworten noch kaum Aktivitäten, welche der Klärung des Schreibziels oder dem Überwachen des eigenen Vorgehens dienen. Wissen wie dieses wäre zentral, um schwach schreibende Schüler und Schülerinnen gezielter fördern zu können. Klären Schüler/-innen etwa das Schreibziel nicht, können sie ihren Text auch nicht inhaltlich überarbeiten, da ihnen der «Massstab» fehlt.

Ausblick

Bei der Auswertung der Unterrichtsbeobachtungen aus dem ersten Berufsjahr interessiert unter anderem, ob sich bei jenen Lehrpersonen, die über ein hohes beziehungsweise tiefes fachliches Wissen verfügen, andere Schwierigkeiten oder andere Lösungsstrategien im Schreibunterricht zeigen (Beispiel: Unterstützen Lehrpersonen mit geringem fachlichem Wissen Schüler und Schülerinnen anders, wenn diese Schwierigkeiten haben, Ideen für ihren Text zu finden?). Erste Ergebnisse dazu werden Anfang 2015 vorliegen und für die Weiterentwicklung der Schreibdidaktik zur Verfügung stehen.

Ein wichtiges Ziel von NoviS ist es, die Befunde für die Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen nutzbar zu machen, indem abschliessend praxisrelevante Empfehlungen abgeleitet werden.

Literatur

- Graham, Steve & Perin, Dolores (2007): Writing Next: Effective Strategies to Improve Writing of Adolescents in Middle and High Schools. A Report to Carnegie Corporation of New York. New York: Carnegie Corporation.
- Juzwik, Mary M. (2010): Challenges and Possibilities for Professional Development in Writing Instruction. In: Troia, Gary A.; Shankland, Rebecca K. & Heintz, Anne (Hrsg.). Putting Writing Research into Practice.

Bereits beim Schreiben von wenigen Hundert Wörtern erbringt man die gleiche kognitive Leistung, wie wenn ein Profi-Schachspieler seinen nächsten Zug plant. So gilt Schreiben als kognitiv anspruchsvoller als Lesen oder Sprechen.

Applications for Teacher Professional Development. New York / London: Guilford Press. S. 259–275.

- Kellogg, Ronald T. & Whiteford, Alison P. (2009). Training Advanced Writing Skills: The Case for Deliberate Practice. In: Educational Psychologist 44 (4). S. 250–266.
- Kiuahara, Sharlene A.; Graham, Steve & Hawken, Leanne S. (2009). Teaching Writing to High School Students: A National Survey. In: Journal of Educational Psychology 101 (1). S. 136–160.
- Schneider, Hansjakob; Becker-Mrotzek, Michael; Sturm, Afra et al. (2013). Expertise zur Wirksamkeit von Sprachförderung. Aarau / Köln: Pädagogische Hochschule FHNW, Universität zu Köln, Mercator Institut.

Angaben zum Projekt «Novizinnen und Novizen im Schreibunterricht» siehe auch S. 41.



Forschungs- und Entwicklungs- projekte im Überblick

Forschung und Entwicklung für die Praxis – Projekte im Überblick

Zentrum Bildungsorganisation und Schulqualität

Aufbau und Durchführung der externen Schulevaluation in den Kantonen Aargau und Solothurn

Die externe Schulevaluation bildet den Hauptauftrag, den das Dienstleistungszentrum Schulqualität zu erfüllen hat. Zu diesem Evaluationsauftrag gehören die folgenden Aufgaben:

- Aufbau, Erprobung und Weiterentwicklung eines Verfahrens zur externen Schulevaluation (in enger Zusammenarbeit mit den Bildungsdepartementen der beiden Kantone);
- flächendeckende Durchführung der externen Schulevaluation an allen Volksschulen der beiden Kantone (im 5-Jahres-Rhythmus);
- Entwicklung von Instrumenten zur Unterstützung des Evaluationsprozesses;
- Rekrutierung und Schulung der Evaluationsfachpersonen sowie eines Pools von Peer-Evaluatorinnen und -Evaluatoren;
- Verfassen der Evaluationsberichte z.H. der evaluierten Schulen;
- periodisches Verfassen eines Monitoringberichts z.H. der beiden Bildungsdepartemente.

Für die Qualitätsbeurteilung werden verschiedene Verfahren und Instrumente der qualitativen und quantitativen Datenerhebung benutzt (vor allem Dokumentenanalyse, Fragebogenerhebung, Einzelinterview, Gruppeninterview, Ratingkonferenz, kriteriengeleitete und offene Beobachtungen). Die Bewertung erfolgt mithilfe des mehrstufigen Bewertungsrasters unter Berücksichtigung des Triangulationsgrundsatzes. Die Grundfunktionen der Schule werden entlang von insgesamt 8 «Ampelkriterien» überprüft und beurteilt. Im Kanton Aargau hat im Schuljahr 2012/13 der zweite Evaluationszyklus begonnen, bei dem an allen Schulen der Aspekt der Schulentwicklung (im Anschluss an die vorangegangene Evaluation) stärker fokussiert wird. Im Kanton Solothurn geht mit dem Schuljahr 2014/15 der erste Evaluationszyklus zu Ende.

Laufzeit: 2009–2018

Finanzierung: Departement Bildung, Kultur und Sport (BKS) des Kantons Aargau, Departement für Bildung und Kultur (DBK) des Kantons Solothurn

Projektleitung: Prof. Dr. Norbert Landwehr, Peter Steiner, Heidi Zumbrunnen

Erarbeitung von thematischen Bewertungsrastern für die Selbst- und Fremdbeurteilung von Schulen

In der Absicht, die externe und interne Evaluation der Einzelschulen optimal miteinander zu verbinden, wurde dem Zentrum BOSQ – zunächst vom Kanton Aargau – der Auftrag erteilt, einen normativen Orientierungsrahmen für wichtige Evaluationsthemen (insbesondere für die kantonalen Entwicklungsschwerpunkte) zu entwickeln. Im Sinne eines «Prototyps» wurde ein Bewertungsraster für den Evaluationsfokus «Schulführung» erarbeitet, der die folgende Grundstruktur aufweist: Dimensionen, Leitsätze, vierstufige Bewertungsskalen sowie Fragen zur Selbsteinschätzung. Hauptziel der Bewertungsraster-Entwicklung ist es, einen Orientierungsrahmen zu schaffen für die verschiedenen Steuerungs-, Beurteilungs- und Entwicklungsprozesse, die im Rahmen der schulischen Qualitätsentwicklung bedeutsam sind. Der gemeinsame Orientierungsrahmen soll insbesondere das Zusammenspiel der verschiedenen Partner, die in den Prozess der Schulevaluation und Schulentwicklung involviert sind, ermöglichen und erleichtern (normative Steuerung durch das Bildungsdepartement; Beurteilungsgrundlage für die externe Schulevaluation; Instrument zur Standortbestimmung im Entwicklungsprozess für die einzelne Schule). Auf der Grundlage des ersten Prototyps wurden inzwischen als Folgeaufträge verschiedene andere Bewertungsraster entwickelt. Bis jetzt liegen Bewertungsraster zu folgenden Entwicklungsschwerpunkten vor:

- Schulführung Volksschule und Schulen der Sekundarstufe II (Auftraggeber BKS Aargau)
- Schulinternes Qualitätsmanagement (Auftraggeber BKS Aargau)
- Schulische Integrationsprozesse (Auftraggeber BKS Aargau)
- Schulische Entwicklungsprozesse (Auftraggeber VSA Solothurn)
- Tagesstrukturen (Auftraggeber ED Basel)

Im Schuljahr 2014/15 wird im Auftrag des BKS Aargau ein weiterer Bewertungsraster zum Thema Elternkontakte erarbeitet.

Laufzeit: 2009–2015

Finanzierung: Departement Bildung, Kultur und Sport (BKS) des Kantons Aargau; Amt für Volksschule und Kindergarten (AVS) des Kantons Solothurn; Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt

Projektleitung: Prof. Dr. Norbert Landwehr

Team: Peter Steiner, Tobias Leuthard, div. Evaluationsfachpersonen

Erfassung der Organisationskultur an Schulen

In der bisherigen Evaluationspraxis wurde der Erfassung von Klima-Daten (Schul- und Unterrichtsklima, Betriebs- und Arbeitsklima) ein hoher Stellenwert eingeräumt. Der vertiefende Aspekt der «Organisationskultur» wurde dabei eher zufällig thematisiert. Im dritten Evaluationszyklus des Kantons Aargau soll dieser Aspekt stärker gewichtet werden: Die gezielte Generierung von datengestützten Erkenntnissen zur schultypischen Organisationskultur soll Teil des ESE-Verfahrens bzw. des ESE-Angebots werden. Folgende Entwicklungsschritte sind vorgesehen:

- Systematische Recherche zum Thema «Schul- und Organisationskultur» – unter dem Gesichtspunkt der Übertragbarkeit auf Fragestellungen der Schulevaluation. (Dieser Auftrag soll im Wesentlichen durch einen externen Recherche-Auftrag abgedeckt werden.)
- Vertiefte Auseinandersetzung mit 3–5 ausgewählten Diagnosemodellen zur Organisationskultur. Erarbeitung von schulbezogenen Diagnoseinstrumenten (qualitative und quantitative Instrumente).
- Erprobung der Instrumente und Verfahren an einzelnen Schulen. Systematische Auswertung der Erprobungen – Erarbeitung von Grundsätzen für die Entwicklung eines schulbezogenen Diagnosemodells und -verfahrens.
- Entwicklung eines «Dimensionenmodells» zur Erfassung und Interpretation der Organisationskultur von Schulen.
- Entwicklung/Beschreibung eines «Standardverfahrens» zur Erfassung der Organisationskultur von Schulen.
- Erarbeitung einer Broschüre (innerhalb der Reihe «ESE-Broschüren») zum Thema «Organisationskultur von Schulen».

—
Laufzeit: 2014–2016

Projektleitung: Prof. Dr. Norbert Landwehr

Team: Peter Steiner, Dr. Christiane Herre, Adrian Bucher, Barbara Schwarz Haller

Evaluation des Projekts GBplus am Gymnasium Bäumlihof Basel

Das Gymnasium Bäumlihof führt unter dem Label GBplus einen Schulversuch durch, der mehrere innovative Elemente umfasst. Im Zentrum stehen: Bildung von Blockphasen/blockartiger Unterricht; Reduktion des geführten Unterrichts (30% selbstständige Lernzeit); kooperationsfördernde und gemeinschaftsbildende Aktivitäten und Gefässe. Das Zentrum BOSQ (Schwerpunkt Schulqualität) wurde beauftragt, eine prozessbegleitende Evaluation zu diesem Schulversuch durchzuführen, welche folgende Komponenten umfassen soll:

- Befragung der Schülerinnen und Schüler zu Erfahrungen innerhalb des Reformprojekts – jährlich, qualitativ und quantitativ (entlang der 9 Innovationselemente);
- Befragung der Lehrpersonen zu Erfahrungen innerhalb des Evaluationsprojekts – jährlich, qualitativ und quantitativ – unter Einbezug der unterrichtsbezogenen Prozessmerkmale sowie der auftretenden Umsetzungsschwierigkeiten.

Am Ende des ersten und des zweiten Durchgangs soll eine Schlussevaluation durchgeführt werden, um Entscheidungsinformationen zu einer möglichen Generalisierung des neuen Konzepts zu liefern. Kriterien: Wissensbasis – im Verhältnis zu Vergleichsklassen; Erfolgsquote (erfolgreiches Bestehen der Matura); positive Auswirkung auf das Lerninteresse (subjektive

Einschätzung der Lernenden); Aneignung produktiver Lernstrategien und effizientes Zeitmanagement; positive Einstellung der Lernenden gegenüber dem neuen Ausbildungskonzept.

—

Laufzeit: 2012–2015

Finanzierung: Gymnasium Bäumlihof, Erziehungsdepartement Kanton Basel-Stadt

Projektleitung: Prof. Dr. Norbert Landwehr

Team: Matthias Gut

Evaluation des Projekts «Schulharmonisierung» an der Volksschule Basel-Stadt

Im Kanton Basel hat mit dem Schuljahr 2012/13 unter dem Titel «Schulharmonisierung Basel» ein umfassendes Schulreformprojekt begonnen mit mehreren – sich wechselseitig bedingenden – Innovationsschwerpunkten:

- 1) Einführung einer neuen Struktur der Primar- und Sekundarstufe
- 2) Flexibilisierung der Schullaufbahnen durch höhere Durchlässigkeit der Übergänge zwischen den verschiedenen Schulstufen (KG, Prim, Sek I, Sek II) sowie durch bessere integrative Förderung
- 3) Stärkung der Einzelschule durch Einführung der Schulleitung sowie durch konsequente Umsetzung des schulischen Qualitätsmanagements
- 4) Kontinuierlicher und bedarfsgerechter Ausbau der Tagesstrukturen
- 5) Anpassung und Optimierung des Sprachunterrichts (Frühförderung Deutsch; Beginn des Französischunterrichts in der 3. und des Englischunterrichts in der 5. Klasse). Das Zentrum Bildungsorganisation und Schulqualität hat den Auftrag zur Konzipierung und Durchführung einer formativen, prozessbegleitenden Evaluation dieses umfassenden Schulreformprojekts erhalten.

Im Zentrum des Evaluationsprojekts steht zunächst die Erarbeitung der normativen Grundlagen für den Innovationsprozess. Es sollen am Reformprozess orientierte «Bewertungsraster» entstehen zu den folgenden fünf Reformschwerpunkten:

- 1) Schulleitung;
- 2) schulische Integrationsprozesse;
- 3) Qualitätsmanagement;
- 4) schulische Entwicklungsprozesse;
- 5) Tagesstrukturen.

Basierend auf den normativen Grundlagen in Form der Bewertungsraster sollen verschiedene Evaluationsverfahren konzipiert und durchgeführt bzw. begleitet werden, um so den Schulen eine datengestützte Standortbestimmung in ihrem Entwicklungsprozess zu ermöglichen. Die Schulen können zwischen verschiedenen Formen der Evaluation mit unterschiedlichem Anteil an Selbstevaluation wählen; sie sind aber dazu verpflichtet, im Rahmen des Reformprojekts insgesamt zweimal eine datengestützte Evaluation durchzuführen. Der Einbezug des externen Evaluationsteils dient gleichzeitig dazu, dem Erziehungsdepartement in anonymisierter Form Informationen über den Verlauf des Reformprozesses zukommen zu lassen.

—

Laufzeit: 2012–2020

Finanzierung: Erziehungsdepartement Kanton Basel-Stadt

Projektleitung: Prof. Dr. Norbert Landwehr

Team: Peter Steiner, Adrian Bucher

Externe Schulevaluation und professionelle Selbststeuerung. Eine Studie zur evidenzbasierten Organisationsentwicklung

Das Hauptaugenmerk der Studie richtet sich auf die schulinterne Verarbeitung von Berichten der externen Schulevaluation. Die Leitfrage lautet: «Inwiefern und unter welchen Bedingungen ist die externe Schulevaluation in der Lage, das organisationale Lernen der Schulen positiv zu beeinflussen?» Die hier gewählte Perspektive konzentriert sich darauf, dass im Rahmen der externen Schulevaluation durch methodisch kontrollierte Beobachtungen Evidenzen erzeugt werden, die von Leitungs- und Lehrpersonen für die Ausgestaltung schulischer Teilautonomie genutzt werden können. Der Begriff der Selbststeuerung wird dabei auf die Schule als lernende Organisation bezogen. Die Entwicklungswirksamkeit der externen Evaluation wird in einem mehrkantonalen Setting mit qualitativen und quantitativen Methoden untersucht. Die Studie konzentriert sich auf Kantone, bei denen die Möglichkeit besteht, Ergebnisse aus dem vergangenen Evaluationszyklus (ESE t1) mit Entwicklungen im aktuellen Zyklus (ESE t2) in Beziehung zu setzen.

—
Laufzeit: 2012–2015

Kooperation: Interkantonale Arbeitsgemeinschaft externe Evaluation von Schulen (ARGEV)

Finanzierung: SNF

Projektleitung: Prof. Dr. Carsten Quesel

Team: Sara Mahler, Dr. Kirsten Schweinberger

Integration der Followership-Perspektive in die Schulführungsevaluation

Im bisherigen Verfahren der externen Schulevaluation hat sich gezeigt, dass im Fokusbereich der Schulführungsevaluation einseitig die «Leadership-Ansprüche» dominieren, während sogenannte «Followership-Ansprüche» kaum benannt bzw. in die Datenerhebung einbezogen werden. Dies hat dann zur Folge, dass bei kritischen Beurteilungen im Fokusbereich Schulführung eine einseitige Ursachen- und Verantwortungszuschreibung für die monierten Defizite nahegelegt wird: Die «Schuld» für schlecht laufende Führungsprozesse wird einseitig oder gar ausschliesslich bei der Führungsperson festgemacht. Für den kommenden Evaluationszyklus soll der Fokus Schulführung grundlegend überarbeitet werden, indem die Followership-Perspektive systematisch in die Evaluation einbezogen wird. Folgende Projektziele stehen im Vordergrund: a) Systematische Literaturrecherche zum Thema «Followership», b) Ergänzung des Bewertungsrasters «Schulführung» unter der Followership-Perspektive, c) Erarbeitung, Erprobung, statistische Validierung eines quantitativen Instruments (Fragebogen) zur Erfassung der Followership-Qualitäten an Schulen, d) Entwicklung und Erprobung eines praktischen Settings zur datengestützten Thematisierung der Followership-Qualität an Schulen, e) Erarbeitung der Grundlagen für ein Forschungsprojekt zur Erfassung und zur Analyse des Followership-Einflusses auf andere Dimensionen der Schulqualität (z.B. Schul- und Unterrichtsklima; Zufriedenheit der Schulführung; Lehrpersonengesundheit u.a.).

—
Laufzeit: 2013–2016

Projektleitung: Prof. Dr. Norbert Landwehr

Team: Dr. Kirsten Schweinberger, Brigitte Huber, Peter Steiner

Leitfaden Förderung und Monitoring der Lehrpersonengesundheit

Determinanten von Gesundheit sind nicht nur bei der einzelnen Person angesiedelt, sondern auf allen Ebenen des gesellschaftlichen Systems. Beim Leitfaden zur Förderung und zum Monitoring der Lehrpersonengesundheit handelt es sich um die Erarbeitung einer Übersicht über die möglichen Akteure auf allen Ebenen des Schulsystems, welche zur Förderung der Lehrpersonengesundheit beitragen können.

—
Laufzeit: 2012–2014

Finanzierung: Bundesamt für Gesundheit, Bildung + Gesundheit, Netzwerk Schweiz

Projektleitung: Prof. Dr. Doris Kunz Heim

Quality Culture Project (Q-Kult) – Projekt im Rahmen des EU-Förderprogramms «Leonardo» (Programm für Lebenslanges Lernen)

Im vorliegenden Projekt geht es darum, den Zusammenhang zwischen der Implementation eines schulinternen Qualitätsmanagements (QM) und der «Kultur» der betreffenden Schule näher zu untersuchen, wobei die folgenden Fragen fokussiert werden:

- Gibt es förderliche und hinderliche Aspekte einer Schul- bzw. Qualitätskultur, und wie wirken sie sich auf die Implementierung und Verstetigung von QM-Systemen aus?
- Können wir ein Instrumentarium entwickeln, mit dem es möglich ist, Aspekte der schulischen Qualitätskultur zu erfassen?
- Können wir, ausgehend von den Ergebnissen, die mit diesem Tool generiert werden, unterstützende Massnahmen bzw. Empfehlungen für die erfolgreiche Implementierung von QM-Systemen in berufsbildenden Schulen und auf der Ebene der Berufsbildungssysteme ableiten?

Die bisherigen terminologischen Konzepte zur «Qualitätskultur» sind unbefriedigend. Im Rahmen des Projekts sollen die terminologischen Klärungen geleistet werden. Für das Projekt wurde ein internationales Konsortium zusammengestellt (was als Vorgabe gilt für Projekte, die im Rahmen des EU-Förderprogramms «Leonardo» finanziert werden). Den einzelnen Mitwirkungspartnern sind unterschiedliche «Arbeitspakete» zugeordnet. Die Mitwirkung des Zentrums BOSQ wird sich auf folgende Aspekte konzentrieren: Systematische Literaturrecherche im Bereich «Organisationskultur»; Mitarbeit bei der Entwicklung eines theoretischen Konzeptes zum Thema «Qualitätskultur»; Mitwirkung bei der Entwicklung des Erfassungsinstruments zur Qualitätskultur sowie Mitwirkung bei der Erarbeitung von Hinweisen für den Aufbau einer Qualitätskultur, die eine erfolgreiche Implementierung von QM-Systemen ermöglicht.

—
Laufzeit: 2013–2016

Projektleitung: Prof. Dr. Norbert Landwehr

Team: Peter Steiner

Quereinstieg in den Lehrberuf – laufbahnspezifische Merkmale der Schulpraxis im Bildungsraum Nordwestschweiz

Auf dem Hintergrund eines gravierenden Mangels an qualifizierten Lehrpersonen bietet die Pädagogische Hochschule der FHNW seit dem Studienjahr 2011/12 erfahrenen Berufspersonen ein Programm für den Quereinstieg in den Lehrberuf im Bildungsraum Nordwestschweiz an. Um die berufspraktischen Gelingensbedingungen dieses Quereinstiegs zu untersuchen, wird im Rahmen des Projekts zunächst auf Grundlage des Forschungsstandes ein Kriterienkatalog zum erfolgreichen Berufseinstieg von Lehrpersonen erarbeitet. Auf dieser Grundlage werden dann quantitative und qualitative Erhebungsinstrumente in Form eines Item- und Fragepools entwickelt, mit denen sich die Entwicklung der Berufsbiografie nach dem Quereinstieg adäquat erfassen lässt. Mit diesen Instrumenten wird eine dreijährige Längsschnittstudie durchgeführt, die sich auf die Selbst- und Fremdbeurteilung der berufsbezogenen Kompetenzen, die Arbeitszufriedenheit, den erlebten Berufserfolg und die Entwicklung der professionellen Identität erstreckt.

—
Laufzeit: 2013–2015

Finanzierung: Bildungsdepartemente Aargau, Baselland, Basel-Stadt und Solothurn

Projektleitung: Prof. Dr. Carsten Quesel

Team: Netkey Safi, Simone Rindlisbacher, Dr. Kirsten Schweinberger

School Governance und Laienpartizipation in der Schweiz

Das Projekt untersucht den Wandel der Laienpartizipation im Kontext der Professionalisierung der Führungsstrukturen in der schweizerischen Volksschule. Auf der Grundlage einer bereits realisierten Dokumentenanalyse für alle 26 Kantone werden im Projekt zum einen qualitative Fallstudien in vier Kantonen durchgeführt, um den Wandel der Laienpartizipation im Kontext der Steuerung der Volksschule zu untersuchen. Zum anderen wird im Rahmen einer repräsentativen Erhebung zur Interaktion zwischen Schulleitungen, Schulkommissionen, Elternvertretungen und Gemeinderäten in allen 26 Kantonen geprüft, ob die Ergebnisse der qualitativen Fallstudien für die gesamte Schweiz generalisierbar sind.

—
Laufzeit: 2011–2014

Kooperation: Universität Zürich, Zentrum für Demokratie Aarau

Finanzierung: SNF

Projektleitung: Prof. Dr. Carsten Quesel, Prof. Dr. Daniel Kübler

Team: Jasmin Näpfli, Dr. Nico van der Heiden, Patricia Buser, Dr. Birte Gundelach

Textiles und Technisches Gestalten: Vergleichende Erfassung von Formen der Zusammenführung in Deutschschweizer Kantonen

Im Auftrag des Erziehungsdepartementes des Kantons Basel-Stadt wird die Situation in den Deutschschweizer Kantonen hinsichtlich des Zusammenschlusses der drei Fächer Technisches Gestalten, Textiles Gestalten und Bildnerisches Ge-

stalten untersucht. Dabei werden die Fragen nach der Form des Zusammenschlusses, seiner rechtlichen und schulstrukturellen Verankerung sowie seines Grades der Umsetzung beantwortet. Ferner interessieren die Wirkungen auf die Unterrichtsinhalte sowie die Rückschlüsse auf die Ausbildung der Lehrpersonen.

—

Kooperation und Finanzierung: Auftrag des Erziehungsdepartementes des Kantons Basel-Stadt

Laufzeit: 2013–2014

Projektleitung: Prof. Dr. Doris Kunz Heim

Team: Dr. Anita Sandmeier Rupena

Unterrichtsstörungen sicher begegnen (USIB)

Der Umgang mit Unterrichtsstörungen und das Verhalten von «schwierigen» Schülerinnen und Schülern sind eine der wichtigsten Quellen für die Belastung von Lehrpersonen. Eine wirkungsvolle Prävention und Intervention bei Unterrichtsstörungen ist zudem auch einer der wichtigsten Prädiktoren für den Leistungsfortschritt von Schulklassen. Bei einem Unterricht, der weitgehend störungsfrei verläuft, kann ein Maximum an Zeit für das Lernen verwendet werden. Dies ist nicht der Fall, wenn der Unterricht wiederholt gestört wird und die Lehrpersonen viel Zeit dafür aufwenden müssen, Ruhe und Konzentration herzustellen. Darüber hinaus fühlen sich Lehrpersonen im Bereich der Klassenführung weniger kompetent als in Bezug auf andere Anforderungen im Lehrberuf. Dies erstaunt insofern nicht, als dass der Umgang mit Unterrichtsstörungen in der Grundausbildung von Lehrpersonen wenig berücksichtigt und der Kompetenzzuwachs in diesem Bereich als gering eingestuft wird. Das Forschungsprojekt hat zum Ziel, die Wirksamkeit des Trainingsprogrammes «Unterrichtsstörungen sicher begegnen» (USIB) für Lehrpersonen der dritten bis sechsten Primarklasse zu überprüfen. Zu diesem Zweck wird eine Längsschnitt-Interventionsstudie mit vier Messzeitpunkten durchgeführt. Die wichtigsten Wirkungsindekatoren sind ein verbessertes Verhalten der Lehrpersonen, weniger Unterrichtsstörungen durch die Schülerinnen und Schüler und eine Belastungsreduktion bei den Lehrpersonen.

—

Laufzeit: 2011–2014

Kooperation: Institut für Familienforschung und -beratung, Universität Fribourg

Finanzierung: SNF, Bundesamt für Gesundheit, RADIX, Schweizerisches Netzwerk gesundheitsfördernder Schulen

Projektleitung: Prof. Dr. Doris Kunz Heim, Dr. Annette Cina Jossen

Team: Dr. Anita Sandmeier Rupena, Netkey Safi, Dr. Yves Hänggi

Vergleichsarbeiten im Kanton Solothurn

Das Projekt untersucht, wie die Resultate von Orientierungs- und Vergleichsarbeiten für die Schulentwicklung im Kanton Solothurn genutzt werden. Das Hauptaugenmerk richtet sich dabei zum einen auf die Kooperation von Lehrpersonen und zum anderen auf die Kooperation von Kollegium und Schulleitung. Die Studie ist auf einen Zeitraum von 36 Monaten angelegt. Sie umfasst eine repräsentative Fragebogenstudie und qualitative Fallstudien auf der Ebene von vier ausgewählten grösseren Volksschulen des Kantons Solothurn. Er-

hoben werden zum einen Einschätzungen zur Aussagekraft und zum pädagogischen Nutzen der Vergleichsarbeiten; zum anderen werden die schulinternen Prozesse der Ergebnisverarbeitung untersucht. Dabei richtet sich das Augenmerk auch auf das Übertrittsverfahren für die Sekundarstufe I.

—
Laufzeit: 2012–2015

Kooperation und Finanzierung: Departement Bildung und Kultur (DBK), des Kantons Solothurn

Projektleitung: Prof. Dr. Carsten Quesel

Team: Marianne Kunz, Susanne Meier, Martina Rüefli

Von der «Roten Ampel» zum Turnaround: Aargauer Schulen als lernende Organisationen

Die Ampelevaluation im Kanton Aargau dient dazu, auf Funktionsstörungen an Schulen aufmerksam zu machen. Im Fall einer «Roten Ampel» sind diese Störungen so gravierend, dass die Schule intensiv vom Inspektorat begleitet wird und nach etwa 30 Monaten in einer Nachevaluation überprüft wird, ob die Ampel wieder auf «Grün» gestellt werden kann. Das Projekt befasst sich mit sechs Aargauer Volksschulen, die diesen Turnaround von der roten zur grünen Ampel geschafft haben. Der Untersuchung liegt ein mehrstufiges qualitatives Design zugrunde: Gestützt auf Dokumentenanalysen werden Interviews auf der Ebene der Schulführung, des schulischen Qualitätsmanagements und der Lehrpersonen geführt. Ergänzend kommen Interviews mit dem Schulinspektorat sowie mit Organisationsberaterinnen oder -beratern hinzu. Auf der Grundlage dieser Interviews wird dann eine vorläufige Synthese formuliert, die in schulübergreifenden Gruppendiskussionen überprüft und weiterentwickelt wird.

—
Laufzeit: 2013–2014

Kooperation und Finanzierung: Departement Bildung, Kultur und Sport (BKS) des Kantons Aargau

Projektleitung: Prof. Dr. Carsten Quesel

Team: Sara Mahler, Netkey Safi, Dr. Kirsten Schweinberger

Wirtschaftsbezogene Projekte an Aargauer Kantonsschulen. Eine kantonale Fallstudie zu institutionellen Gelingensbedingungen selbstregulierten Lernens

Gegenstand der qualitativen Studie sind Miniunternehmen, die von Schülerinnen und Schülern an Aargauer Kantonsschulen im Schuljahr 2013/14 gegründet worden sind. Aufbauend auf schweizweiten quantitativen Befragungen in den Schuljahren 2011/12 und 2012/13 geht es darum, anhand von Gruppendiskussionen mit Schülerinnen und Schülern sowie Interviews mit Lehrpersonen einen genaueren Einblick in die Praxis dieser Variante des projektbasierten Lernens zu gewinnen und Gelingensbedingungen für einen erfolgreichen Projektverlauf zu identifizieren.

—
Laufzeit: 2014–2015

Finanzierung: BKS Aargau

Projektleitung: Prof. Dr. Carsten Quesel

Team: Dr. Susanne Burren, Dr. Stephan Kirchschlager

Zentrum Politische Bildung und Geschichtsdidaktik

Arbeitswelten

Für die politische Bildung wird eine App für das iPad entwickelt. Das Spiel richtet sich an Lernende an Berufsschulen und Oberstufen (Sekundarstufe I und II) sowie allgemein an Jugendliche ab ca. 14 Jahren und an Erwachsene. Mit dem Spiel wird eine Demokratie mit direktdemokratischen Partizipationsmöglichkeiten und institutioneller Förderung der Konkordanz simuliert, wie es dem politischen System der Schweiz als Bundesstaat entspricht. Der Kern des Spiels besteht darin, dass die drei bis fünf Spielerinnen und Spieler die Perspektive von politischen Parteien einnehmen und durch mündlich geführte Diskussionen Mehrheiten für ihre politischen Vorhaben finden. Damit werden politische Aushandlungsprozesse auf spielerische Weise simuliert. Die Spielerinnen und Spieler erwerben so auch Kenntnisse zu den politischen Institutionen und Akteuren der Schweiz.

—
Laufzeit: 2013–2014

Finanzierung: SNF

Projektleitung: Prof. Dr. Béatrice Ziegler

Team: Alexander Lötscher, Raffael Fischer (Student Praktikum PHLU)

Befragung von Schülern/-innen zum «Planspiel zur Einwanderungs- und Asylpolitik der EU»

Im Auftrag des Europäischen Parlaments führt die EuroSoc GmbH an allgemeinbildenden und beruflichen Schulen in Deutschland EU-Politik-Simulationen durch. Thematischer Schwerpunkt der aktuellen Simulation ist dabei Europas zukünftige Rolle in den politischen Bereichen demografische Entwicklung, Migration von Arbeitskräften und ihren Familien, Akzeptanz von Flüchtlingen und Asylanten sowie Integration von Migranten. Mit dem Durchführen des Planspiels werden die Mechanismen und Funktionsweisen der Europäischen Kommission, des Rats der EU und des Europäischen Parlaments erläutert und gleich praktisch angewendet. Das Zentrum Politische Bildung und Geschichtsdidaktik führt eine Onlinebefragung der am Planspiel teilnehmenden Personen durch, um die Wirkung (Wissen, Einstellungen u.a.) zu erfassen und die Akzeptanz dieser EU-Politik-Simulation zu evaluieren. Die Auswertung der Daten soll auch in einem wissenschaftlichen Aufsatz Verwendung finden.

—
Laufzeit: 2013–2017

Finanzierung: Firma EuroSoc GmbH

Projektleitung: Prof. Dr. Béatrice Ziegler

Team: Patrik Zamora

CoDec – Kolonialisierung und Dekolonialisierung im Geschichtsunterricht

Das Projekt will zusammen mit Partnern aus Belgien, Deutschland, Estland, Grossbritannien, Österreich, Polen und der Schweiz koloniale Vergangenheiten und Dekolonisierungsprozesse in verschiedenen europäischen Staaten in vergleichender Perspektive untersuchen. Das Erkenntnisinteresse

richtet sich auf die Frage, wie die Thematik in den beteiligten Staaten im Geschichtsunterricht vermittelt wird und welche Bedeutung die koloniale Vergangenheit für die nationalen Geschichtskulturen und Erinnerungspolitiken gegenwärtig hat.

—
Kooperation: University of Siegen, KU Leuven, University of Tartu Estonia, Spoleczna Akademia Nauk, Glasgow Caledonian University, Universität Augsburg

Laufzeit: 2013–2015

Finanzierung: EU, Life Long Learning, Comenius-Programm

Projektleitung: Prof. Dr. Béatrice Ziegler

Team: Dr. Bernhard Schär, Dr. Philipp Marti, Nicole Wälti

Demokratie bewegt (Visual Reader)

Das Spiel «Herausforderung Demokratie» (Arbeitstitel) basiert auf dem Visual Reader «Herausforderung Demokratie». Der Reader befasst sich mit dem Begriff und dem Konzept der Demokratie und visualisiert die Texte durch entsprechende Bildstrecken. Das Spiel rückt Bilder ins Zentrum, die jeweils ein für das Konzept Demokratie wichtiges Sachthema illustrieren oder darstellen. Die Wahl der Sachthemen basiert auf dem Modell des Demokratiebarometers, das die Systematik und die Bezüge derselben untereinander ermöglicht. Das Spiel wird konzipiert für die Sek I und regt auf der Basis eines Tablets Gruppendiskussionen von Rollen einnehmenden Schülerinnen und Schülern an.

—
Laufzeit: 2013–2014

Finanzierung: SNF – NCCR Democracy

Projektleitung: Prof. Dr. Béatrice Ziegler

Team: Janine Sobernheim, Patrik Zamora

Demokratie und Gleichheit

Als Projektpartner des Stadtmuseums Aarau bereitet das Zentrum das Thema der Wiedereröffnungsausstellung «Gleiches Recht für alle» (Arbeitstitel) politikdidaktisch anhand von drei Teilprojekten auf. Die zum selben Zeitpunkt erscheinende Ausgabe des Magazins für Politische Bildung «POLIS» wird sich demselben Thema widmen. Eine Weiterbildung für Lehrpersonen im Stadtmuseum wird die Umsetzung des Themas in der Schule reflektieren. Zudem wird das am Zentrum entwickelte E-Learning-Tool politikzyklus.ch um das Thema «Gleiches Recht für alle» ergänzt und in die Ausstellung im Stadtmuseum integriert.

—
Kooperation: Stadtmuseum Aarau

Laufzeit: 2014–2015

Finanzierung: Fachstelle für Rassismusbekämpfung FRB, Sophie und Karl Binding Stiftung, Stiftung für Bevölkerung, Migration und Umwelt (bmu)

Projektleitung: Claudia Schneider

Team: Janine Sobernheim

Der Erste Weltkrieg und die Schweiz – ein kompetenzorientiertes Lehrmittel im Tablet-Format

Mit Blick auf das Gedenken an den Ersten Weltkrieg (1914–1918), der vor 100 Jahren ausbrach, bereiten Geschichtsdidaktikerinnen und Geschichtsdidaktiker der Universität Eichstätt-Ingolstadt und der Pädagogischen Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz (PH FHNW) ein Forschungsvorhaben vor. In diesem Projekt wird empirisch untersucht, inwiefern kompetenzorientierter Geschichtsunterricht, der sich auch auf Geschichtskultur bezieht, europäische Identitätsbildungsprozesse befördern kann und welche Rolle dabei der internationale Vergleich und Austausch spielt. Ein multimediales kompetenzorientiertes und den Umgang mit Geschichtskultur einbeziehendes Schulbuch, das am Lehrstuhl für Geschichtsdidaktik in Eichstätt-Ingolstadt konzipiert wurde, liegt dem Projekt zugrunde. Unterschiedliche nationale Perspektiven auf den Ersten Weltkrieg und des Gedenkens an denselben werden Schülerinnen und Schülern zur Verfügung gestellt. Das schweizerische Lehrmittelkapitel zur Schweiz im Ersten Weltkrieg thematisiert zentrale Themen wie Neutralität und Grenzbesetzung, soziale Konflikte, Auseinandersetzungen der politischen Kultur und Konflikte mit und in der Armee.

—
Kooperation: Universität Basel, Universität Zürich, Universität Eichstätt-Ingolstadt

Laufzeit: 2014

Projektleitung: Prof. Dr. Béatrice Ziegler

Team: Nicole Wälti

HITCH: Large Scale Assessment historischer Kompetenzen

Geschichtsunterricht, der historische Kompetenzen fördern will, benötigt Rückmeldungen darüber, inwiefern dies gelingt. Bisher war das Fach Geschichte nicht an grossen empirischen Studien beteiligt. Ausgehend von einem gut begründeten konzeptuellen Modell soll ein historischer Kompetenztest entwickelt werden, mit dem gemessen werden kann, inwiefern Schülerinnen und Schüler am Ende der Sekundarstufe I über die Kompetenz, historisch zu denken, verfügen. Das Kompetenzstrukturmodell historischen Denkens (FUER-Modell, Schreiber et al. 2006) dient als Grundlage für ein zu entwickelndes Messinstrument. In enger Abstimmung mit Geschichtslehrerinnen und -lehrern werden für die Schule relevante Aufgaben entwickelt, die der Vielfältigkeit historischer Kompetenzen gerecht werden.

—
Kooperation: Universität Tübingen, Universität Hamburg, Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt

Laufzeit: 2012–2014

Projektleitung: Prof. Dr. Béatrice Ziegler

Team: Dr. Jan Hodel, Dr. Monika Waldis, Maja Freiermuth

Lehrmittel für Geschichte und Politische Bildung

In diesem Projekt wird ein Lehrmittel entwickelt, das auf der Sekundarstufe I (Sek I) den Unterricht in Geschichte und Politik anregen und unterstützen soll. Es berücksichtigt die Vorgaben des Lehrplans 21, den aktuellen Stand der fachdidaktischen Diskussion, Erwartungen von Politik und Gesellschaft sowie Erfahrungen aus der Unterrichtspraxis. Ziel ist ein innovatives Lehrmittel, das wichtige fachwissenschaftliche und fachdidaktische Postulate einlöst sowie Wünsche und Anregungen von Praktikerinnen und Praktikern aufnimmt.

Kooperation: Institut Sekundarstufe I und II, Professur für die Didaktik der Gesellschaftswissenschaften und ihrer Disziplinen, Pädagogische Hochschule Zürich

Laufzeit: 2013–2015

Finanzierung: Lehrmittelverlag Zürich

Projektleitung: Dr. Jan Hodel

Team: Roxane Kübler, Claudia Schneider, Dr. Philipp Marti, Nicole Wälti, Beatrice Bürgler, Stephan Hediger (Pädagogische Hochschule Zürich), Alexandra Binnenkade, Sabine Reiner (Lehrmittelverlag Zürich)

POLIS. Das Magazin für Politische Bildung (7)

Das einmal jährlich erscheinende Magazin «POLIS» gilt lebensweltlichen Themen, die für Jugendliche wichtig sind. Es enthält Hintergrundberichte, Interviews und praxisnahe Artikel und informiert über themenspezifische Unterrichtsmaterialien. Das Zielpublikum sind Lehrpersonen und interessierte Fachkreise der Politischen Bildung. «POLIS» vermittelt Zugänge zur Politischen Bildung und soll Argumente bieten, Themen der Politischen Bildung verstärkt zum Gegenstand des Unterrichts zu machen. Zum jeweils gewählten Thema wird gleichzeitig eine jeweils im März durchgeführte Weiterbildungstagung organisiert. Fashion, Mode und Lifestyle ist für viele Jugendliche ein wichtiges Alltagsthema. Auf Shoppingtouren durch grosse Modehäuser oder in Secondhandläden durchstöbern sie das Angebot auf der Suche nach dem persönlichen Look. Die neue Ausgabe des «POLIS» (7/2014) wirft einen Blick hinter die Kulisse der glitzernden Modewelt und geht politischen, sozialen, ökonomischen und ökologischen Fragen nach.

Laufzeit: 2013–2014

Projektleitung: Prof. Dr. Béatrice Ziegler

Team: Claudia Schneider, Vera Sperisen, Maja Freiermuth

Politik.Macht.Gesetz

Die Kenntnisse des schweizerischen Gesetzgebungsprozesses – eines der zentralen Elemente der Schweizer Demokratie – sind unter Jugendlichen lückenhaft. Mithilfe des angeleiteten Planspiels «Politik.Macht.Gesetz» werden Schüler und Schülerinnen der Sekundarstufen I und II mit dem Gesetzgebungsprozess auf Bundesebene vertraut gemacht. Die Jugendlichen stellen in Gruppen von 20 bis 80 Personen den Gesetzgebungsprozess nach. Als Modell dient dabei eine reelle Vorlage, die vom Parlament behandelt wurde. Nach einer kurzen Einführung durch die Spielleitung schlüpfen die Jugendlichen in die Rolle von verschiedenen politischen Akteuren von Zi-

vilgesellschaft, Regierung oder Medien. Als solche versuchen sie, die Gesetzgebung zugunsten ihrer Präferenzen zu steuern. Am Schluss des Projekttagess werden die einzelnen Abläufe und Entscheidungen, die gefällt wurden, rekapituliert.

Kooperation: Universität Zürich, Etharion GmbH

Laufzeit: 2013–2014

Finanzierung: KTI (Kommission für Technologie und Innovation)

Projektleitung: Prof. Dr. Béatrice Ziegler, Prof. Dr. Daniel Kübler (ZDA)

Team: Claudia Schneider, Dr. Philipp Koch (ZDA), Isabelle Schläpfer (ZDA), Ralf Derwing (Etharion), Dr. Jan Hodel (Etharion), Patrik Zamora, Maja Freiermuth, Janine Sobernheim

Reader Politische Bildung

Das Projekt Reader Politische Bildung erstellt einen Reader für Lehrpersonen der Politischen Bildung. Anhand von kommentierten Quellentexten wird die Entwicklung der Politischen Bildung in der Schweiz vom 18. Jahrhundert bis in die Gegenwart dargestellt. Der Reader ist eine Ergänzung zum Projekt Civic Education I des NCCR Democracy, das die Herausforderungen der Demokratie im 21. Jahrhundert untersucht und vom Schweizerischen Nationalfonds finanziert wird. Politische Bildung ist ein Mittel, um den Herausforderungen der Demokratie im 21. Jahrhundert zu begegnen. Der Reader soll den Lehrpersonen der Politischen Bildung als Basis und Anregung für die eigene Unterrichtstätigkeit dienen. Ein Blick in die Geschichte der Politischen Bildung ermöglicht die Reflexion und die Einordnung der eigenen Praxis. Einblicke in aktuelle Formen und ein Ausblick in die Zukunft der Politischen Bildung gemäss dem Lehrplan 21 erweitern die Orientierung für Lehrpersonen und weitere interessierte Kreise.

Laufzeit: 2010–2014

Finanzierung: SNF – NCCR Democracy

Projektleitung: Alexander Lötscher

Team: Claudia Schneider, Patrik Zamora, Roxane Kübler

«VisuHist» – Ausprägung und Genese professioneller Kompetenz bei Geschichtslehrpersonen. Eine empirische Untersuchung auf der Grundlage eines Videosurveys

Die Debatte um die Wirksamkeit der Lehrer/-innen-Bildung hat zu einem wachsenden Interesse an der Struktur und der Entwicklung professioneller Kompetenzen bei Lehrpersonen geführt. Darüber hinaus weisen empirische Befunde auf die Bedeutsamkeit des professionellen Wissens von Lehrpersonen für die Initiierung von fachspezifischen Lernprozessen bei Schülerinnen und Schülern hin. Es ist demzufolge ein zentrales Anliegen der Pädagogischen Hochschulen, angehende Lehrpersonen gut ausgebildet in die Schulpraxis zu entlassen. Empirischen Befunden zur Ausprägung und Genese professionellen Wissens bei Studierenden kommt hierbei eine Rückmeldefunktion zu. Das vorliegende Forschungs kooperationsprojekt der PH FHNW und der PH Zürich hat die Beschreibung und Analyse professionellen Wissens von angehenden Geschichtslehrpersonen der Sekundarstufe I und II unter Beachtung des jeweiligen Ausbildungskontextes zum Ziel. Es

wird eine Längsschnitterhebung mit mehreren Messzeitpunkten bei rund 200 angehenden Geschichtslehrpersonen in vier Pädagogischen Hochschulen der Schweiz (PH Bern, PH FHNW, PH Luzern und PH Zürich) im Zeitraum zwischen Oktober 2013 und Dezember 2015 durchgeführt. Ergänzt wird diese Erhebung durch eine Querschnitterhebung bei Geschichtslehrpersonen, die bereits in der Praxis stehen. Den Kern der Datenerhebungen bildet ein Videosurvey, der die Probanden/-innen herausfordert, ausgewählte Videosequenzen des Geschichtsunterrichts unter Einbezug der individuellen professionellen Wissensbestände zu analysieren und zu kommentieren. In Ergänzung dazu werden Fachwissen und fachspezifische Überzeugungen mittels Paper and Pencil Test erhoben sowie Ausbildungsmerkmale mittels Fragebogen erfasst. Die Studie wird es erlauben, erstmals empirisch fundierte Aussagen zum professionellen Wissen von Geschichtslehrpersonen auf der Basis einer grösseren Stichprobe zu machen.

Kooperation: Institut Sekundarstufe I und II, Professur für die Didaktik der Gesellschaftswissenschaften und ihrer Disziplinen, Pädagogische Hochschule Zürich

Laufzeit: 2013–2016

Finanzierung: SNF, Abteilung I: Geistes- und Sozialwissenschaften

Projektleitung: Dr. Monika Waldis, Prof. Dr. Béatrice Ziegler

Team: Dr. Jan Hodel, Martin Nitsche, Dr. Philipp Marti, Corinne Wyss (Pädagogische Hochschule Zürich), Stefan Fuchs (Pädagogische Hochschule Zürich), Maja Freiermuth

Zur Lage der Roma und anderer (ehemals) als «Zigeuner» diskriminierter Minderheiten in Europa

In diesem Projekt über die «als Zigeuner» diskriminierten Minderheiten in Europa werden Unterrichtsunterlagen zu der Geschichte des Antiziganismus, der Verfolgung von Roma und Sinti unter dem Nationalsozialismus, dem Projekt «Kinder der Landstrasse», das Kinder der Jenischen in der Schweiz sesshaft zu machen bezweckte, und weiteren Formen von Diskriminierung und Verfolgung erarbeitet. Dabei thematisiert eine erste Tagung in der Tagungsreihe «Erinnern – Verantwortung – Zukunft» (anlässlich des Schweizerischen Gedenktages Holocaust und Verbrechen gegen die Menschlichkeit, Kenntnisse, Perspektiven und Fragen an die Antiziganismusforschung. Eine zweite Tagung in der gleichen Reihe stellt die erarbeiteten schulischen Materialien sowie bereits bestehende Unterrichtseinheiten und Projekte zum Thema vor. Die Unterrichtsmaterialien werden online den Lehrpersonen zur Verfügung gestellt.

Kooperation: Institut Sekundarstufe I und II, Professur für die Didaktik der Gesellschaftswissenschaften und ihrer Disziplinen

Laufzeit: 2013–2014

Projektleitung: Prof. Dr. Béatrice Ziegler

Team: Dr. Bernhard Schär, Dr. Dominik Sauerländer, Alexandra Greeff

Zentrum Lernen und Sozialisation

Berufliche Entscheidungen und Berufsverläufe im Jugendalter und jungen Erwachsenenalter (BEN)

Das Forschungsprojekt Determinanten von Berufsbildungsentscheidungen beim Übergang von der Schule in den Arbeitsmarkt (BEN) wird vom Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) finanziert. Es werden aus der Perspektive von Jugendlichen berufliche Aus- bzw. Weiterbildungsentscheidungen am Ende der Volksschule, am Ende der Berufsausbildung und im jungen Erwachsenenalter untersucht. Kontrastiv dazu wurden seitens von Personalverantwortlichen die Kriterien der (Lehr-)Stellenvergabe analysiert. Erste Ergebnisse von Daten der ersten Welle zeigen beispielsweise, dass Bildungserwartungen und Bildungswerte für die Wahl einer Weiterbildung wichtiger sind als die schulischen Leistungen. In einem Anschlussprojekt wird überprüft, unter welchen Bedingungen berufliche Aus- bzw. Weiterbildungsentscheidungen beim Eintritt in die Berufsausbildung, beim Austritt aus der dualen Berufsausbildung bzw. beim Eintritt in eine tertiäre Weiterbildung realisiert werden. Neben entscheidungsadaptiven Verläufen sind maladaptive Verlaufsformen denkbar, die entweder zu Korrekturen oder zu Abbrüchen mit Neuorientierungen führen. Gründe für Korrekturen liegen in erfahrenen Belastungen, die junge Erwachsene nicht mit entsprechenden Ressourcen abmildern können. Die Belastung-Ressourcen-Balance ist ein Kontrollmechanismus, der Lebensläufe reguliert und in dem primäre und sekundäre Kontrollprozesse, wie sie im Modell von Heckhausen & Schulz (2010) modelliert wurden, grundlegend sind. Mit der Realisierung einer Berufsbildungsentscheidung treten junge Erwachsene in einen neuen beruflichen bzw. Weiterbildungs-Kontext ein. Dabei lösen sie durch ihr Handeln persönliche Entwicklungsprozesse aus, die im günstigen Fall zur Umsetzung des Entscheids, also beispielsweise zu einem Weiterbildungsabschluss, führen. Das Mass der Zielerreichung wird in der Folge nicht nur die ursprünglichen Bildungserwartungen und Werte beeinflussen, sondern auch ihre berufsbezogene Passungswahrnehmung, die berufliche Zufriedenheit der Heranwachsenden, ihr berufliches Commitment, ihre berufliche Kontinuitätswahrnehmung und auch ihre berufsbezogene Selbstwirksamkeitsüberzeugung. Dieses Erklärungsmodell der beruflichen Entwicklung wird anhand zweier neuer Befragungen der Stichproben aus dem Ausgangsprojekt überprüft (Kohorten-Sequenz-Design). Die Jugendlichen der drei Kohorten (je rund 500 Personen) werden nach je zwei und vier Jahren ein zweites und drittes Mal online befragt. Diese Daten führen zur Möglichkeit, das postulierte Erklärungsmodell der Regulation von beruflichen Karrieren längsschnittlich zu überprüfen. Damit können die beruflichen Entwicklungsverläufe bzw. die Aus-/Weiterbildungsbereitschaft von Jugendlichen zwischen der Volksschule und der tertiären Weiterbildung theoriegeleitet und differenziert analysiert und bisheriges Wissen substanziell erweitert werden, beispielsweise zur zielführenden Steuerung oder Optimierung von Weiterbildungsoptionen oder -angeboten.

Kooperation: Universität Basel, Institut für Soziologie, Universität Fribourg, Pädagogisches Institut, Hochschule für Heilpädagogik, Institut Sekundarstufe I und II PH FHNW

Laufzeit: 2014–2018

Finanzierung: Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation

Projektleitung: Prof. Dr. Markus Neuenschwander, Prof. Dr. Albert Dügge

Team: Simone Frey, Dr. Christof Nägele, Martina Steiner, Sofia Enstedt

Beurteilung von Selbst- und Sozialkompetenzen

Mit der auf das Schuljahr 2010/11 in Kraft gesetzten Promotionsverordnung wurde im Kanton Aargau die zeugnisrelevante Beurteilung der Selbst- und Sozialkompetenz der Schülerinnen und Schüler eingeführt. Die zu beurteilenden Aspekte der Selbst- und Sozialkompetenz (Lernziele) sind durch den Kanton festgelegt. Die Entwicklung der Indikatoren (Verhaltensmasse) liegt hingegen bei den Schulen (Schulleitungen, Lehrpersonen) selbst, woraus sich neue Herausforderungen ergeben. Während die Beurteilung von fachlichen Leistungen eine lange Tradition in der Schulpraxis hat, ist die systematische Beurteilung von Sozial- und Selbstkompetenzen im Schulkontext eher neu. Folgende Leitfragen stehen im Zentrum des Interesses dieses Forschungsprojekts:

- Inwiefern ist die Beurteilung der Sozial- und Selbstkompetenzen hinsichtlich der verfolgten Ziele nützlich?
- Wie wird die Beurteilung der Sozial- und Selbstkompetenzen praktisch umgesetzt?
- Wie werden die Angaben zu Sozial- und Selbstkompetenzen im Zeugnis von Berufsbildenden genutzt?

Die Beantwortung der Fragen erfolgt auf drei Ebenen:

- 1) Theoretische Analyse der Aargauer Beurteilungs-Instrumente: Gestützt auf einschlägige Forschungsliteratur und die Konzepte im Entwurf des Lehrplans 21 werden der Zwischenbericht und die Beilage zum Jahreszeugnis des Kantons Aargau analysiert.
- 2) Analyse der Beurteilungspraxis: Gestützt auf eine Befragung von 120 Lehrpersonen im Kanton Aargau wird die Beurteilungspraxis rekonstruiert. Die Auswertung der Ergebnisse der Online-Befragung fokussiert auf die Beurteilungsprozesse und die Beurteilungskriterien.
- 3) Analyse der Nutzungspraxis: In 20 halbstandardisierten Telefoninterviews mit Berufsbildnerinnen und Berufsbildnern wird der Frage nachgegangen, ob und wie sie die Angaben zu den Schülerkompetenzen im Zeugnis bei der Selektion von Berufslernenden und der Lehrstellenvergabe nutzen. Die Ergebnisse werden dem Departement Bildung, Kultur und Sport des Kantons Aargau in einem Bericht vorgelegt und diskutiert.

—
Laufzeit: 2014–2015

Finanzierung: Departement Bildung, Kultur und Sport (BKS) des Kantons Aargau

Projektleitung: Prof. Dr. Markus Neuenschwander

Team: Edith Niederbacher

Höhere Berufsbildung im Bildungsraum Nordwestschweiz

Im Bereich der höheren Berufsbildung HBB hat in den letzten Jahren nach der Einführung des neuen Berufsbildungsgesetzes 2002 eine grosse quantitative und qualitative Entwicklung stattgefunden. Höhere Fachschulen auf dem Niveau Tertiär B wurden aufgebaut, Rahmenlehrpläne erarbeitet und in Kraft gesetzt, Bildungsgänge vom SBFI anerkannt, Qualitätssysteme aufgebaut und zertifiziert. Durch die Integration der Gesundheitsberufe in die Bildungssystematik der Schweiz wurde die Anzahl von Diplomen der HBB stark erhöht. Dem gegenüber steht die immer noch sehr marginale Beachtung der HBB. Das liegt einerseits an der relativ jungen Entwicklung dieses Bildungsbereichs, aber auch an der eher dürf-

tigen Datenlage. So wird die HBB beispielsweise im neusten Bildungsbericht Nordwestschweiz 2012 unter «IV Tertiärstufe» (S. 142) nur in einer Fussnote erwähnt. Um dies mittelfristig zu ändern, soll nun die Datenlage der Tertiärstufe B verbessert werden. Die aktuelle Studie soll im Bildungsraum Nordwestschweiz die Angebote der Höheren Berufsbildung (Bildungsgänge an Höheren Fachschulen, Höhere Fachprüfungen HFP, Berufsprüfungen BP) systematisch beschreiben und dazu anhand bereits vorhandener Zahlen und Fakten den Ist-Zustand darstellen.

—
Laufzeit: 2014–2015

Finanzierung: Erziehungsdepartement Basel-Stadt, Projekt Schulharmonisierung

Projektleitung: Dr. Christof Nägele

Team: Kathy Bierschenk

Intervention zur Förderung von Sozial- und Selbstkompetenzen in der Schule (InSSel)

Verhaltensauffälligkeiten beeinträchtigen das Lernen und die Leistungen, aber auch die Lehrstellenchancen von Jugendlichen. Daher wurde ein Förderprogramm entwickelt, wie Schulen die Selbst- und die sozialen Kompetenzen von solchen Jugendlichen aufbauen können. Dieses Programm wird in Einheiten von 10 bis 12 Wochen in den Schulen im Aargau realisiert. Das Programm richtet sich an Jugendliche mit hohen Störneigungen im Unterricht, Gewaltbereitschaft und geringen psychosozialen Ressourcen. Jugendliche werden von Klassenlehrpersonen im Einverständnis mit den Eltern und Jugendlichen für das Programm angemeldet. Das Programm kann im Rahmen von Zusatzlektionen von anspruchsberechtigten Schulen kontinuierlich angeboten werden. Diese sind dafür verantwortlich, dass Disziplinprobleme im Unterricht thematisiert und diskutiert werden. Das Programm enthält ein Gruppentraining mit einem Jugendcoach, in welchem Jugendliche in kleinen Gruppen von 4 bis 6 Personen ausserhalb der Unterrichtszeit mit sozialpädagogischen Methoden begleitet werden mit dem Ziel, persönliche und soziale Werte zu reflektieren und soziale Kompetenzen aufzubauen. Diese Arbeit wird in Projekte eingebettet, die für die Jugendlichen attraktiv sind und sich für die Reflexion dieser Ziele eignen. Am Anfang und am Schluss einer Programmeinheit führt der Coach ein Elterngespräch durch. Während der Programmeinheit besucht der Coach die Klassenlehrpersonen im Unterricht und berät sie. Die erste Programmeinheit wurde evaluiert. Dafür wurden die involvierten Jugendlichen und Lehrpersonen sowie eine Kontrollgruppe von Jugendlichen vor und nach dem Programm befragt. Die Ergebnisse wurden zur Verbesserung des Programms eingesetzt. Ausserdem lieferten sie Hinweise, unter welchen Bedingungen das Programm erfolgreich eingesetzt werden kann. Das InSSel wurde, koordiniert vom BKS des Kantons Aargau, langfristig in die Schulstrukturen des Kantons Aargau integriert (www.fhnw.ch/ph/zls/inssel).

—
Kooperation: Universität Bern, IWB der PH FHNW

Laufzeit: 2011–2015

Finanzierung: Departement Bildung, Kultur und Sport (BKS) des Kantons Aargau

Projektleitung: Prof. Dr. Markus Neuenschwander

Team: Walter Minder (Systemberatung Baden)

Interventionsstudie bei Aufmerksamkeits- und Verhaltensproblemen in der Unterstufe (FOKUS)

Langzeitstudien haben gezeigt, dass Unaufmerksamkeit, aber auch Verhaltensprobleme wie Impulsivität und Hyperaktivität im Einschulungsalter frühe Indikatoren einer Suchtgefährdung im Jugend- und Erwachsenenalter sind. Diese Auffälligkeiten sind aber auch Indikatoren für tiefere Schulleistungen und eine gefährdete Schulkarriere. Sie gehören überdies zu den grössten Belastungsquellen von Lehrpersonen. Mit der Einschulung der Kinder (1. und 2. Klasse) werden diese Merkmale im Unterrichtskontext sichtbar. Kinder mit Aufmerksamkeits- und Verhaltensproblemen sollten daher im Fokus von präventiven und frühen Interventionsprogrammen stehen. In dieser Studie werden mehrere Interventionsmöglichkeiten zur Bearbeitung von auftretenden Aufmerksamkeits- und Verhaltensproblemen in der Einschulungsphase entwickelt und überprüft. Lehrpersonen der Unterstufe erhalten eine Weiterbildung mit drei Elementen:

- 1) ein Konzept der Klassenführung (Klassenebene);
- 2) ein Massnahmenkatalog zur Bearbeitung von individuellen Verhaltensauffälligkeiten von Kindern (kindbezogene Ebene) sowie
- 3) Leitlinien für Formen von förderlicher Interaktion zwischen Lehrpersonen und Eltern.

Diese konzeptbasierte Intervention kann im schulischen Unterrichtsalltag von der Lehrperson eingesetzt werden mit dem Ziel, nachhaltig das Problemverhalten zu reduzieren oder zu beseitigen. Die Wirkung dieser Interventionsstudie wird summativ evaluiert. Dafür wird ein Feldexperiment mit zwei Experimentalgruppen und einer Kontrollgruppe mit je 50 Lehrpersonen geplant. In der ersten Experimentalgruppe erhalten die Lehrpersonen eine Weiterbildung in allen drei beschriebenen Bereichen. In der zweiten Experimentalgruppe erhalten die Lehrpersonen nur eine Weiterbildung zur Klassenführung, jedoch keine Weiterbildung zum kindspezifischen Umgang im Unterricht und zu Elterngesprächen. Die Lehrpersonen in der Kontrollgruppe werden nicht weitergebildet. Vor und nach der Intervention werden in allen Gruppen eine standardisierte Befragung der Lehrpersonen und eine standardisierte Verhaltensbeobachtung der Kinder im Unterricht durchgeführt. Für die Teilnahme an einer der beiden Experimentalgruppen werden Lehrpersonen aus verschiedenen Kantonen der Deutschschweiz rekrutiert, die eine 1. oder eine 2. Klasse unterrichten. Für die Teilnahme an der Kontrollgruppe werden zufällig ausgewählte Schulleitungen der Deutschschweiz angefragt. Zusätzlich werden in allen drei Gruppen die Eltern gebeten, das Verhalten ihres Kindes zu beschreiben (Mehrperspektivität). Am Schluss dieser Interventionsstudie liegt ein erprobtes Konzept zur Klassenführung und zum Umgang mit Kindern mit Aufmerksamkeits- und Verhaltensproblemen in der Schuleingangsstufe vor. Damit liegen erprobte pädagogische schulische Massnahmen für Kinder mit einer Neigung oder aber Diagnose ADHS vor, die die medikamentöse Therapie bei ADHS ergänzen. Ausserdem steht ein erprobtes Konzept zur Weiterbildung von Lehrpersonen zur Klassenführung zur Verfügung, das die Grundlage für die Multiplikation des Ansatzes in anderen Schulen ermöglicht.

Kooperation: Universität Tübingen, Hochschule für Heilpädagogik

Laufzeit: 2013–2016

Projektleitung: Prof. Dr. Markus Neuenschwander

Team: Sara Benini, Dr. Franziska Moser, Jennifer Fräulin

Wirkungen der Selektion (WiSel) – Aargauer Vertiefungsstudie

Verschiedene Untersuchungen im Bereich der Schulwirkungsforschung haben gezeigt, dass Leistungen und Leistungsunterschiede von Schülerinnen und Schülern durch eine komplexe Vielfalt von proximalen Faktoren (Schule, Unterricht, Familie) und distalen Faktoren (Bildungssysteme, Schulniveaus) beeinflusst werden. Dieser Sachverhalt ist von bildungspolitischer Relevanz, weil sich die Bildungsstrukturen in der Schweiz zwischen den Kantonen unterscheiden. Die grosse Ungleichheit der Bildungschancen der Kinder zwischen den Kantonen hängt allerdings nicht nur mit den Bildungsstrukturen, sondern auch mit den Selektionsverfahren zusammen. Insbesondere hat das Forschungsprojekt Familie-Schule-Beruf (FASE B), in welchem die Prozesse der Transition von der Schule in den Beruf untersucht wurden, die hohe Bedeutung der Bildungsorganisation der Sekundarstufe I für den weiteren Bildungsverlauf und die Chancengleichheit belegt. Prozesse der Transition in den Beruf werden in Schule und Familie zwar bereits in der Primarstufe vorbereitet, durch die Bildungsorganisation in der Sekundarstufe I aber deutlich strukturiert. Die Aargauer Vertiefungsstudie, eine Begleitstudie zum Projekt Institutionelle Bedingungen der Leistungsentwicklung beim Übergang in die Sekundarstufe I, widmet sich diesen Themen. Unter anderem werden die kantonalen Unterschiede im Selektionsprozess untersucht, das individuelle Erleben der beteiligten Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen und Eltern während des Selektionsprozesses in die Sekundarstufe I sowie die Bewältigungsprozesse nach Eintritt in die Sekundarstufe I im Kanton Aargau (qualitative Studie). Drei Leitfragen stehen dabei im Mittelpunkt:

- 1) Wie wird die Entscheidungsbefugnis zwischen abgebender Schule, aufnehmender Schule, Schülerinnen und Schülern, Eltern, Inspektorat und anderen Akteuren verteilt?
- 2) Wie wirkt sich das Selektionsverfahren auf die Bildungsbeteiligung in der Sekundarstufe I und die PISA-Testleistungen im Kanton Aargau im Vergleich zu den anderen Deutschschweizer Kantonen aus?
- 3) Wie erleben die involvierten Akteure (Schülerinnen und Schüler, Lehrperson der abgebenden Schule, Lehrperson der aufnehmenden Schule und die Eltern) das Übertrittsverfahren?

Laufzeit: 2011–2014

Finanzierung: Departement Bildung, Kultur und Sport (BKS) des Kantons Aargau

Projektleitung: Prof. Dr. Markus Neuenschwander

Team: Janine Schneitter

Wirkungen der Selektion (WiSel) – Institutionelle Bedingungen der Leistungsentwicklung beim Übergang in die Sekundarstufe I

Untersuchungen im Bereich der Schulwirkungsforschung haben eine komplexe Vielfalt von proximalen und distalen Faktoren herausgearbeitet, die Leistungen und Leistungsentwicklung bei Schülerinnen und Schülern bedingen. Neben Schule und Unterricht trägt die Familie wesentlich zu Leistungsunterschieden bei. In internationalen Leistungsvergleichen (z.B. TIMSS, PISA, IGLU) wurde gezeigt, dass auch distale institutionelle Faktoren (Bildungssysteme, Schulniveaus) nach-

weisbar Schülerleistungen beeinflussen. Diese Ergebnisse sind von bildungspolitischer Relevanz, da sich die Übertrittsverfahren und Bildungsstrukturen in der Schweiz zwischen den Kantonen unterscheiden. Daraus ergeben sich drei Leitfragen für das vorliegende Forschungsprojekt:

- 1) Wie stark beeinflussen kantonale und institutionelle Bedingungen die fachlichen und überfachlichen Bildungserwartungen und -werte sowie die Leistungen in Deutsch und Mathematik von Jugendlichen beim Übergang in die Sekundarstufe I?
- 2) Wie stark wirkt sich die Klassenzusammensetzung (Komposition) auf fachliche und überfachliche Bildungserwartungen und -werte sowie die Leistungen in Deutsch und Mathematik von Schülerinnen und Schülern am Ende der Primarstufe und nach dem Übergang in die Sekundarstufe I aus?
- 3) Wie sehr beeinflusst die individuelle Bewältigung von schulischen Herausforderungen am Ende der Primarstufe und nach dem Übergang in die Sekundarstufe I Bildungserwartungen und -werte sowie die Schülerleistungen?

An der Längsschnittstudie nehmen über 2500 Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern und Lehrpersonen aus den Kantonen Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt, Bern und Luzern teil, die einmal jährlich befragt bzw. getestet werden. Zum Einsatz kommen standardisierte Fragebogen sowie Leistungstests für die Schülerinnen und Schüler in den Promotionsfächern Deutsch und Mathematik. Zusätzlich werden die Klassenlehrpersonen der ausgewählten Klassen am Ende des letzten Schuljahres in der Primarstufe je schriftlich befragt. Im Falle einer entsprechenden Finanzierung ist geplant, die Jugendlichen mit ihren Eltern bis zum Eintritt in die Berufsausbildung oder eine vollzeitschulische Ausbildung zu begleiten und jährlich zu befragen.

—
Kooperation: Bildungsraum Nordwestschweiz, BKS Aargau, Deutscher Bildungspanel, Universität Florenz, Universität München, Institut for Social Research, University of Michigan in Ann Arbor, Universität Fribourg, Freie Universität Berlin

Laufzeit: 2011–2015

Finanzierung: SNF

Projektleitung: Prof. Dr. Markus Neuenschwander

Team: Stephan Rösselet, Edith Niederbacher, Benno Rottermann

Zentrum Lesen - Lesen, Medien, Sprache

Die frühe sprachliche Förderung von mehrsprachigen Kindern ab 3 Jahren «MeKi»

Untersuchungen wie PISA zeigen, dass die Beherrschung der Unterrichtssprache für eine erfolgreiche Bildungslaufbahn von entscheidender Bedeutung ist. Vor allem Schülerinnen und Schüler, welche die Unterrichtssprache nicht oder ungenügend beherrschen, laufen Gefahr, schon zu Beginn ihrer Bildungslaufbahn in Rückstand zu geraten. Als besonders wirkungsvolle Massnahme gilt die frühe sprachliche Förderung: Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund sollen ihre schulische Bildungslaufbahn unter ähnlichen Voraussetzungen beginnen wie deutschsprachige Kinder. In der Forschung wird übereinstimmend die Qualität der Sprachförderung als eine der zentralen Variablen angesehen: Die Wirkung der Sprachförderung hänge davon ab, wie kompetent die Förderperson den Alltag in der Kindertagesstätte und die Sprachförderung gestaltet. Die Qualität im frühkindlichen Bereich ist bisher jedoch wenig untersucht worden. Es ist wenig darüber bekannt, wie die Sprachförderung in den Kindertagesstätten umgesetzt und gestaltet wird. Die Studie «Die frühe sprachliche Förderung von mehrsprachigen Kindern ab 3 Jahren – MeKi» setzt hier ein mit dem Ziel, die Sprachförderpraktiken und -konzepte von Förderpersonen auszuleuchten. MeKi ist qualitativ ausgerichtet: Die Sprachförderung von insgesamt 16 Kindern mit Deutsch als Zweitsprache aus vier Jahrgängen, die eine Spielgruppe oder eine Kindertagesstätte mit alltagsintegrierter Sprachförderung besuchen, wird während eines Jahres untersucht. Zur Erhebung der Förderkonzepte der pädagogischen Fachpersonen werden Interviews durchgeführt, zudem führen die Förderpersonen Logbücher, in denen sie ihre Förderaktivitäten notieren. Die Qualität der Sprachförderung, insbesondere des sprachlich-kommunikativen Verhaltens der Förderpersonen, wird mittels Videoaufnahmen eines typischen Kindertagesstättenhalbtags/Spielgruppenhalbtags eingeschätzt und exemplarisch analysiert. Unsere Studie soll insbesondere jene Bereiche beleuchten, über die – trotz der vermehrten Aufmerksamkeit für die sprachliche Förderung – noch kaum Informationen zur Verfügung stehen: die frühe sprachliche Förderung mit alltagsintegrierter Förderpraxis, das sprachlich-kommunikative Verhalten Kindern gegenüber, die keine oder geringe Deutschkenntnisse haben, sowie die Orientierung der fördernden Personen. Damit leistet die Studie einen Beitrag zur Professionalisierung in diesem Bereich.

—
Kooperation: Erziehungsdepartement Kanton Basel-Stadt, Institut Spezielle Pädagogik und Psychologie PH FHNW

Laufzeit: 2012–2014

Finanzierung: SNF, DO REsearch (DORE)

Projektleitung: Dr. Silvana Kappeler Suter, Dr. Simone Kannengieser, Prof. Dr. Andrea Bertschi-Kaufmann

Team: Prof. Dr. Anja Blechschmidt, Dr. Katrin Tovote, Antonia Ursprung

Die Sprachstarken 7 bis 9 – Sprachlehrmittel für die Deutschschweizer Sekundarstufe I

«Die Sprachstarken» ist ein umfassendes Sprachlehrmittel für die Volksschule. Ein Team aus Fachdidaktikern und Primarlehrpersonen hat in den letzten Jahren dieses Lehrwerk für die Klassen 2–6 entwickelt. Aufgrund des grossen Anklangs, das das Lehrwerk in der Schulpraxis und bei den Bildungsbehörden in kurzer Zeit gefunden hat, werden zurzeit die drei Folgebände für die Klassen 7–9 mit der gleichen Projektleitung und einem Team von Lehrpersonen der verschiedenen Niveaustufen und Fachdidaktikerinnen und -didaktikern entwickelt. Am Ende dieses grossen Entwicklungsprojekts wird ein umfassendes Sprachlehrmittel für die Schweizer Volksschulen vorliegen, das einen kompetenz- und förderorientierten Sprachunterricht ermöglicht. Ein differenziertes, alle Sprachlernbereiche umfassendes Fremd- und Selbstbeurteilungskonzept mit Kompetenzbeschreibungen, Beurteilungsinstrumenten und dazu passenden Aufgaben unterstützt das Beobachten und Beurteilen der Sprachlernprozesse. Zudem werden Lernprozesse durch handlungs- und produktexplizite Aufgabenstellungen initiiert. Durch eine übersichtliche Aufgabenstruktur werden Lehrpersonen bei der Begleitung von individuellen Lernwegen unterstützt.

—
Kooperation und Finanzierung: Klett und Balmer AG, PH Luzern

Laufzeit: 2009–2015

Projektleitung: Prof. Dr. Thomas Lindauer, Werner Senn (PH Luzern)

Team: Prof. Dr. Claudia Schmellentin, Prof. Dr. Afra Sturm und Lehrpersonen der Zielstufe

Entwicklung von Medienkisten – Medienkisten ermöglichen einen attraktiven Lese- und Sprachunterricht auch in sehr heterogenen Lerngruppen

Die thematisch unterschiedlichen Kisten enthalten Materialien, Werkstätten und konkrete Vorschläge für einen spielerischen Umgang mit verschiedenen Medien im Unterricht. Zum jeweiligen Angebot gehören nebst diesen didaktischen Handreichungen verschiedene Kinderbücher, Sachbücher, Comics, Spiele und Filme. Die Schülerinnen und Schüler werden hier zum Lesen, zum spielerischen Verarbeiten, zum Weitererfinden von Geschichten, zum Gestalten und zum Austausch miteinander angeregt. Ihre unterschiedlichen Begabungen und Fertigkeiten im Umgang mit Schrift, ihre verschiedenen Leseinteressen werden mit den unterschiedlich anspruchsvollen Aufgaben und Medien in hohem Masse berücksichtigt. Die Medienkisten stehen für Schulen und Kindergärten zur Ausleihe bereit.

—
Laufzeit: 2009–2016

Projektleitung: Maria Riss

Erwerb von Lesestrategien – Längsschnittstudie zur Implementierung von Peer-Assisted Learning in der Sekundarstufe I (ELLIPSE)

In ELLIPSE werden leseschwache Jugendliche der frühen Sekundarstufe fokussiert, um so früh wie möglich in der Sekundarstufe die Lesekompetenz positiv zu beeinflussen. Als Intervention ist eine adaptierte Fassung eines auf Leseflüssigkeit und -strategien abzielenden Programms geplant, das auf kooperativem Lernen fusst: Innerhalb eines Rahmensettings absolvieren Lesetandems drei Aktivitäten (Lautlesen, zusammenfassen, Inhalte vorhersagen). In einem Prä-, Post- und Follow-up-Design wird zunächst die erste Fragestellung zur Wirksamkeit auf verschiedenen Ebenen des Lesens in einem Kontroll- und Experimentalgruppendesign überprüft. Diese Fragestellung lässt sich in mehrere Teilfragen unterteilen:

- 1) Prozessebene: Erhöhen sich neben dem Textverstehen weitere leseprozessnahe Merkmale wie Leseflüssigkeit und der Einsatz von Lesestrategien?
- 2) Subjektebene: Gelingt es dem Programm, die Lesemotivation zu erhöhen und das Leseverhalten positiv zu beeinflussen?
- 3) Soziale Ebene: Nehmen Heranwachsende, die mit schulischen Peers eine Lesefördermassnahme absolvieren, eine Veränderung in informellen Peer-Beziehungen hinsichtlich der Leseorientierung ihres schulischen Freundeskreises wahr?

Die zweite Fragestellung bei ELLIPSE lautet: Welche Bedingungen beurteilen Lehrkräfte aus ihrer subjektiven Sicht als günstig, wenn sie kooperatives Lernen implementieren sollen? Lehrkräfte aus der Experimentalgruppe werden in Leitfadeninterviews zu Aspekten der Implementierung interviewt und die Interviews werden inhaltsanalytisch ausgewertet.

—
Laufzeit: 2012–2014

Projektleitung: Dr. Maik Philipp, Prof. Dr. Hansjakob Schneider

Team: Katharina Csilla Kirchhofer, Martin Brändli

European Literacy Network (ELINET)

ELINET ist ein internationales Projekt, das ein Netzwerk aufbaut, innerhalb dessen alle Institutionen, die sich mit Literacy-Forschung und -Förderung befassen, europaweit vernetzt werden: Literacy-Förderung soll als bildungspolitisches Ziel bewusst gemacht und weiter vorangetrieben werden.

—
Kooperation: Universität Lüneburg, Institut Weiterbildung und Beratung PH FHNW

Laufzeit: 2014–2015

Finanzierung: EFR (Europäischer Forschungsraum)

Projektleitung: Prof. Dr. Christine Garbe (Universität Lüneburg), Dr. Esther Wiesner

Team: Claudia Fischer

Fachlernen und Sprache

Im Auftrag der Erziehungsdepartemente der Kantone des Bildungsraums Nordwestschweiz werden mit dem Projekt «Fachlernen und Sprache» folgende Ziele verfolgt: Die Lehrpersonen sollen die Schülerinnen und Schüler bezüglich des Fachlernens auch sprachlich unterstützen können. Mit anderen Worten: Die Lehrpersonen müssen um sprachliche Hindernisse auf dem Weg zum Fachlernen wissen. Lernende mit Schwächen im sprachlichen Bereich, insbesondere auch die Jungen oder Lernende mit Deutsch als Zweitsprache, sollen dadurch nicht länger auch in ihrem fachlichen Lernen beeinträchtigt sein. Die Lehrpersonen sollen für die sprachliche Unterstützung der Schülerinnen und Schüler in einer Weise mit Werkzeugen und Hilfsmitteln ausgestattet werden (z. B. mit sprachlich aufgearbeiteten Texten und Aufgaben in Lehrmitteln), die es erlaubt, diese Aufgabe wahrzunehmen, ohne von einer Fachlehrkraft zu einer Deutschlehrkraft mutieren zu müssen. Dafür werden Empfehlungen für die Lehrmittel- und Lehrplanentwicklung sowie für die Lehrmittelevaluation entwickelt. Dadurch sollen Fachlehrmittel und Fachlehrpläne aller Fächer und Unterrichtsstufen im Hinblick auf Sprache sensibler gestaltet werden. In einem zweiten Teilprojekt werden die «Sprachprofile für die Volksschule» der Bildungsdirektion Basel überarbeitet. Um exemplarisch aufzuzeigen, wie die entwickelten Instrumente in der Unterrichtspraxis konkretisiert werden können, soll in einem weiteren Schritt eine Vertiefung für die naturwissenschaftlichen Fächer der Sekundarstufe I entwickelt werden. Schliesslich sollen die entwickelten Instrumente und Hilfsmittel in der Praxis Anwendung finden. Darauf ist der dritte Teil ausgerichtet.

Kooperation: Institut Sekundarstufe I und II, Professur Deutschdidaktik und ihre Disziplinen, Zentrum Naturwissenschafts- und Technikdidaktik

Laufzeit: 2010–2014

Projektleitung: Prof. Dr. Thomas Lindauer

Team: Dr. Anne Beerenwinkel, Julienne Furger, Claudia Hefti Christ, Prof. Dr. Claudia Schmellentin

Frühe Sprachbildung entwickeln – Fachpersonal koordiniert qualifizieren (FSQ)

Das Projekt FSQ will dazu beitragen, die vorschulische Bildung in der Deutschschweiz koordiniert weiterzuentwickeln und die Bildungschancen von Kindern mit Migrationshintergrund nachhaltig zu verbessern. In zwei Teilprojekten werden sich ergänzende Zielsetzungen verfolgt: Teilprojekt A richtet sich an Berufsfachschulen, Höhere Fachschulen, spezialisierte Institute und Fachverbände, die in der Deutschschweiz Aus- und Weiterbildungen für pädagogische Fachkräfte im Frühbereich anbieten. Es geht darum, den in diesen Institutionen tätigen Expertinnen und Experten Kenntnisse, Instrumente und Materialien zum Orientierungsrahmen und zur situierten Sprachförderung zugänglich zu machen und sie dabei zu unterstützen, diese Inhalte in ihre Curricula und Veranstaltungen zu implementieren. Dazu sollen eine DVD mit Schulungsmaterialien entwickelt und massgeschneiderte «Inhouse»-Fachentwicklungen angeboten werden. Teilprojekt B richtet sich an pädagogische Fachkräfte, die in Spielgruppen, Kindertagesstätten/Krippen und Kindergärten mit 0- bis 6-jährigen Kindern aus demselben Dorf oder Stadtquar-

tier arbeiten. Es geht darum, die pädagogischen Fachkräfte für Qualitätsmerkmale pädagogischer Interaktionen zu sensibilisieren, sie bei der Erprobung, Reflexion und Verankerung einer situierten Sprachförderung zu unterstützen und den fachlichen Austausch zwischen den verschiedenen lokalen Angeboten zu stärken. Dazu werden videobasierte Coachings mit Fachentwicklungsanlässen für lokale Teams kombiniert.

Kooperation: Marie Meierhofer-Institut Zürich, PH Zürich, thkt GmbH, Berufsfachschule Basel

Laufzeit: 2013–2014

Finanzierung: Bundesamt für Migration (Migros Kulturprozent), Kantone AG, BL, BS, SO und ZH

Projektleitung: Dieter Isler, Dr. Silvana Kappeler Suter, Claudia Hefti Christ

Team: Eliza Spirig (Marie Meierhofer-Institut, Zürich), Claudia Neugebauer (PH Zürich), Sibylle Künzli (PH Zürich), Theres Hofmann (thkt GmbH), Melanie Bolz (thkt GmbH), Judith Strub (Berufsfachschule Basel)

Frühe Sprachbildung lokal entwickeln (FSL) – Standortbestimmung und bedarfsgerechte Weiterentwicklung der Bildungsangebote für 2- bis 6-jährige Kinder in vier Deutschschweizer Gemeinden

Das Projekt Frühe Sprachbildung lokal entwickeln (FSL) will dazu beitragen, sozial benachteiligten Kindern den Zugang zur Sprach- und Bildungskultur der Schule zu erleichtern und damit ihre Bildungschancen nachhaltig zu verbessern. Dazu wird in vier Gemeinden und Stadtteilen der Deutschschweiz mit einem hohen Anteil an Familien mit Migrationshintergrund das lokale Bildungsangebot für 2- bis 6-jährige Kinder untersucht, koordiniert und weiterentwickelt. Durch den Einbezug des Frühbereichs (Spielgruppen, Kindertagesstätten u.a.) und des Kindergartens werden die Einschulung als bildungsbiografisch wichtiger Übergang sowie die politische und organisatorische Trennung von Betreuung und Bildung mit in den Blick genommen. Es ist davon auszugehen, dass an dieser Schnittstelle zwischen Früh- und Vorschulbereich auf unterschiedlichen Ebenen Entwicklungspotenzial besteht. Das Projekt umfasst zwei Phasen: In der Phase I werden in den vier Projektgemeinden Gruppengespräche mit Eltern, pädagogischen Fachpersonen und Verantwortlichen sowie Beobachtungen in Kindertagesstätten, Spielgruppen und Kindergärten durchgeführt. Auf dieser Grundlage werden lokal angepasste Konzepte und Massnahmen entwickelt und in die Praxis eingeführt. In der Phase II wird die Umsetzung der Konzepte und Massnahmen begleitet und formativ evaluiert. Mitsprache- und Feedbackprozesse gewährleisten in beiden Phasen den Dialog zwischen dem Projektteam und den Akteurinnen und Akteuren.

Kooperation: PH Zürich, thkt GmbH Winterthur

Laufzeit: 2010–2013

Projektleitung: Dr. Dieter Isler

Team: Sibylle Künzli (Pädagogische Hochschule Zürich)

myMoment – Mädchen und Jungen schreiben und lesen auf einer Webplattform

myMoment ist eine Internetplattform, die von der Beratungsstelle für digitale Medien in Schule und Unterricht konzipiert wurde und betrieben wird. Primarschulkinder können darauf in der Schule und in der Freizeit eigene Texte veröffentlichen, die im World Wide Web erscheinen. Die Kinder schreiben aber nicht nur, sie lesen auch Texte von anderen Kindern auf myMoment. Forschungsergebnisse des Vorgängerprojekts «myMoment 2.0» belegen, dass das Schreiben und Lesen auf dieser Plattform die Schreib- und Lesetätigkeit der Kinder anregt und Schreibfähigkeiten verbessert. Das Projekt «myMoment – Jungen und Mädchen schreiben auf einer Webplattform» überarbeitet die Internetsite auf dem Hintergrund dieser Forschungsergebnisse. Dabei wird insbesondere auch die Anpassung an den Bildungsraum der Romanie unternommen. Schliesslich soll eine Begleitevaluation die Auswirkungen der Veränderungen an der Plattform auf die Benutzerinnen und Benutzer wissenschaftlich abklären.

Kooperation: Institut Weiterbildung und Beratung PH FHNW, Centre MITIC Inter-Jurassien

Laufzeit: 2012–2014

Finanzierung: Bundesamt für Kultur (BAK)

Projektleitung: Prof. Dr. Hansjakob Schneider

Team: Dr. Esther Wiesner, Claudia Fischer, Eugen Notter

Weblink: www.mymoment.ch

«myPad multimodal» – Kinder stellen mit dem Tablet multimodale Dokumente her

Von klein an haben wir mit unterschiedlichen Kombinationen von Bildern, Schrift, Symbolen, Grafiken, Tönen und bewegten Bildern zu tun: Ein Text – ob nun im Bilderbuch, im Schulheft oder auf dem Tablet – besteht in der Regel also aus verschiedenen sogenannten «Modi» und ist darum «multimodal». Seit dem Web 2.0 produzieren und rezipieren bereits Kinder multimodale Texte, um damit zu lernen, zu kommunizieren oder sich daran zu vergnügen. Das Projekt untersucht, wie Kinder aus der Schuleingangsstufe multimodale Texte bzw. Dokumente produzieren und wie sie damit umgehen. Wir fragen, welche Kompetenzen sie hierbei im Sinn des Lehrplans 21 erwerben und wie sie darin gefördert werden können.

Kooperation: Institut Weiterbildung und Beratung PH FHNW

Laufzeit: 2014

Finanzierung: Departement Bildung, Kultur und Sport (BKS) des Kantons Aargau

Projektleitung: Dr. Esther Wiesner

Team: Claudia Fischer, Jörg Graf

Weblink: www.my-pad.ch

Netzwerk Illettrismus – Fachtagung und Schweizerisches Webportal zur Prävention und Bekämpfung des Illettrismus

Im Auftrag des Bundesamts für Kultur baut das Zentrum Lesender Pädagogischen Hochschule FHNW das Schweizerische Netzwerk Lesen auf. Dieses führt verschiedene Fach- und Forschungsstellen, die sich mit Lese-, Schreib- und Sprach-

förderung befassen, zusammen, entwickelt aufeinander abgestimmte Konzepte zur Verbesserung der Schriftfähigkeit und berät die Umsetzung von entsprechenden Massnahmen. Kommunikation und Information finden zum einen im Webportal www.lesenlireleggere.ch statt, zum anderen an der jährlichen nationalen Fachtagung «Illettrismus».

—

Kooperation: Bundesamt für Kultur (BAK)

Laufzeit: 2009–2014

Finanzierung: Bundesamt für Kultur (BAK)

Projektleitung: Prof. Dr. Afra Sturm

Team: Eugen Notter, Linda Leutwiler

Weblink: www.lesenlireleggere.ch

Novizinnen und Novizen im Schreibunterricht (NoviS)

Über das Wissen und Können von Primarlehrpersonen, Schreiben zu unterrichten, ist wenig bekannt, gerade auch im Hinblick auf das erste Berufsjahr. Das Hauptziel der SNF-Studie «Novizinnen und Novizen im Schreibunterricht (NoviS)» besteht darin, zu untersuchen, welches Wissen und welche Überzeugungen angehende Lehrpersonen für den Schreibunterricht mitbringen und auf welcher Basis sie ihren Schreibunterricht im ersten Berufsjahr gestalten. Schreibkompetenz zählt wie Lesekompetenz zu den Schlüsselqualifikationen. Trotzdem verfügen je nach Studie 20–30% der Schülerinnen und Schüler am Ende der Sekundarstufe I nicht über ausreichende Schreibkompetenzen. Auf diesem Hintergrund ergibt sich ein Handlungsbedarf: Um den Anteil der Schülerinnen und Schüler mit unzureichenden Schreibkompetenzen verringern zu können, bedarf es eines wirksameren Schreibunterrichts. Ob Empfehlungen zu empirisch wirksamen Fördermassnahmen in die Schulpraxis implementierbar sind und auch umgesetzt werden, lässt sich aber nur mit Sicherheit bestimmen, wenn mehr über den Schreibunterricht in der Schulpraxis bekannt ist, als dies bisher der Fall ist. Hier setzt NoviS an: Untersuchungsgegenstand ist die Unterrichtspraxis im Bereich Schreiben von Primarlehrpersonen im ersten Berufsjahr. Im Fokus steht dabei der Übergang von der Lehrer- und Lehrerinnen-Ausbildung in die Schulpraxis: Zum einen wird danach gefragt, wie gut Novizen und Novizinnen des Lehrberufs auf den Schreibunterricht vorbereitet sind. Zum anderen wird der Umgang solcher Novizen und Novizinnen mit allfälligen Schwierigkeiten im Schreibunterricht in der heiklen Berufseinstiegsphase untersucht. Die Ergebnisse werden auf Implikationen für die Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen geprüft.

—

Kooperation: Universität Basel

Laufzeit: 2013–2015

Finanzierung: SNF

Projektleitung: Prof. Dr. Afra Sturm, Prof. Dr. Hansjakob Schneider

Team: Nadja Lindauer, Tim Sommer, Dr. Mirjam Weder (Universität Basel)

Prozesse der Sprachförderung im Kindergarten (ProSpiK)

Frühe Sprachförderung im Kindergarten ist ein bildungspolitisch wichtiger Ansatz zum Abbau von Bildungsungleichheit. Für die Wirksamkeit vorschulischer Angebote spielt die Prozessqualität eine Schlüsselrolle. Über die Praxis der

sprachlichen Förderung in Deutschschweizer Kindergärten ist aber noch sehr wenig bekannt. Hier setzt das Projekt an: Forschungsgegenstand ist die Ausgestaltung des sprachlichen Lernangebots durch die Lehrpersonen im Kindergarten. Ausgehend vom Befund, dass Kinder je nach ihrer sozialen Herkunft mit der Sprachkultur der Schule unterschiedlich vertraut sind, werden Gelegenheitsstrukturen (Formate und Interaktionen) untersucht, die es allen Kindern ermöglichen, spezifisch unterrichtssprachliche Fähigkeiten im Kindergarten zu erwerben. Bearbeitet wird folgende Fragestellung: Wie wird Sprachförderung im Kindergarten von den Lehrpersonen ausgestaltet, und welche Bedeutung hat diese Praxis für die Reproduktion bzw. den Abbau von Bildungsungleichheit?

- 1) Welche alltags- und unterrichtssprachlichen Formate sind im Kindergarten anzutreffen? Wie werden sie von den Lehrpersonen eingesetzt?
- 2) Wie werden unterrichtssprachliche Formate von den Lehrpersonen interaktiv ausgestaltet? Wie variieren die Handlungsmuster der Lehrpersonen im Umgang mit Kindern unterschiedlicher sozialer Herkunft?
- 3) Wie verstehen und nutzen Kinder unterschiedlicher sozialer Herkunft die im Kindergarten angebotenen Formate und Interaktionen?

Diese Fragen werden im Rahmen einer Projektanlage bearbeitet, die ein erkundendes, schrittweise vertiefendes Vorgehen ermöglicht: In der ersten Projektphase wird der Kindergartenalltag von acht ausgewählten Klassen während je einer Schulwoche beobachtet und videografisch dokumentiert. Die Daten werden zunächst gattungsanalytisch ausgewertet, um eine Typologie der angebotenen Formate zu erarbeiten. Anschliessend werden ausgewählte Interaktionen sequenzanalytisch untersucht. Die gefundenen Formate und Handlungsmuster werden fallimmanent sowie fallübergreifend verglichen. In der zweiten Phase werden gezielt weitere Unterrichtssequenzen in weiteren Klassen beobachtet und wiederum videografisch dokumentiert und gattungs- sowie sequenzanalytisch ausgewertet. Ziel ist es, die Praxis der Sprachförderung im Kindergarten genauer zu verstehen und Grundlagen für eine situierte und rationale (Bildungsungleichheit abbauende) Sprachförderung im Kindergarten zu erarbeiten.

Kooperation: Institut Vorschul- und Unterstufe PH FHNW, Universität Basel, Technische Universität Berlin, Universität Bern, Université de Genève

Laufzeit: 2012–2015

Finanzierung: SNF, DO REsearch (DORE)

Projektleitung: Dieter Isler

Team: Prof. Dr. Hansjakob Schneider, Dr. Esther Wiesner, Sibylle Künzli Kläger, Gabriela Zugg-Ineichen, Prof. Dr. Hubert Knoblauch (Technische Universität Berlin), Prof. Dr. Andrea Bertschi-Kaufmann, Prof. Dr. Mathilde Gyger, Prof. Dr. Annelies Häcki Buhofer (Universität Basel), Prof. Dr. Bernard Schneuwly (Université de Genève), Prof. Dr. Evelyne Wannack (Universität Bern)

QUIMS Schreibförderung

Im Kanton Zürich können sich Schulen mit einem Ausländer/-innen-Anteil von mehr als 40% im Programm «Qualität in multikulturellen Schulen» (QUIMS) beteiligen. Die Bildungsdirektion und der Bildungsrat des Kantons Zürich haben

«Schreiben auf allen Schulstufen» als Entwicklungsschwerpunkt festgelegt. QUIMS-Schulen sind beauftragt, von 2014 bis 2017 auch an diesem Schwerpunkt zu arbeiten. Im Projekt «QUIMS Schreibförderung» werden drei Angebote entwickelt, die aufeinander abgestimmt sind:

- Veranstaltungsreihe
- Schulinterne Weiterbildung auf Bestellung
- Musteraufgaben zum Download
(vgl. wiki.edu-ict.zh.ch/quims/index)

Die Veranstaltungsreihe gibt zu drei Dimensionen der Schreibförderung – basale Schreibfertigkeiten, Schreibstrategien, Schreiben als soziale Praxis – einen vertieften Einblick und praktische Anregungen. Schulen, die sich für eine schulinterne Weiterbildung entscheiden, werden während zweier Jahre durch ein Weiterbildungsteam, das je nach Voraussetzungen der Schule aus ein bis drei Personen besteht, bei der Entwicklung ihrer Schreibförderung begleitet. Ausgehend von der spezifischen Situation der Schule wird festgelegt, an welchen Aspekten der Schreibförderung gearbeitet wird. Die Termine werden passend zum Jahresprogramm der Schule gelegt. Und schliesslich werden Musteraufgaben erarbeitet. In diesen werden die didaktischen Potenziale der Schreibförderung mit Aufgabenstellungen für Schülerinnen und Schüler konkretisiert. Musteraufgaben stellen damit in erster Linie didaktische Handlungsmuster bereit. Die Musteraufgaben werden laufend erarbeitet und sind ab März 2014 online verfügbar.

—

Kooperation: Pädagogische Hochschule Zürich, Pädagogische Hochschule Luzern

Laufzeit: 2014–2017

Finanzierung: Bildungsdirektion Zürich

Projektleitung: Prof. Dr. Afra Sturm, Prof. Dr. Thomas Lindauer

Team: Rebekka Nänny, Prof. Dr. Thomas Bachmann (PH Zürich), Claudia Neugebauer (PH Zürich), Werner Senn (PH Luzern)

Textverstehen in den naturwissenschaftlichen Schulfächern

Sprache nimmt im Unterricht insofern eine besondere Position ein, als sie nicht nur im Fach Deutsch zentral ist, sondern auch in den Sachfächern als Medium der Vermittlung fungiert. In der Tat sind gute Sprachfähigkeiten wichtig, um auch dem Unterricht in den Sachfächern folgen zu können. Immer deutlicher wird aber, dass die in den Sachfächern verwendeten Texte gerade für schwächere Leserinnen und Leser eine Hürde darstellen. Das Projekt versucht in einem ersten Schritt herauszufinden, welche Textmerkmale von Naturwissenschaftslehrmitteln für Jugendliche der Sekundarstufe I zu Verstehensschwierigkeiten führen (n=200). In einem zweiten Schritt werden solche Stellen umformuliert bzw. das Lesen angeleitet. Diese Änderungen werden im dritten Schritt daraufhin überprüft, ob sie tatsächlich das Textverstehen verbessern.

—

Kooperation: Institut Sekundarstufe I und II, Professur Deutschdidaktik und ihre Disziplinen

Laufzeit: 2013–2016

Finanzierung: SNF

Projektleitung: Prof. Dr. Hansjakob Schneider, Prof. Dr. Claudia Schmellentin

Team: Dr. Miriam Dittmar, Eliane Gilg

Transformation schulischen Wissens seit 1830 – Teilprojekt «Deutsch in der Volksschule der deutschsprachigen Schweiz»

Das vom Schweizerischen Nationalfonds finanzierte Sinergia-Projekt «Transformation schulischen Wissens seit 1830» hat einerseits die historische Rekonstruktion und Analyse schulischen Wissens und dessen Transformation in ausgewählten Kantonen zum Untersuchungsgegenstand, andererseits werden die entsprechenden bildungspolitischen Konstruktionsprinzipien thematisiert. In den beiden Teilprojekten «Deutsch und Französisch in der Volksschule der deutschsprachigen Schweiz» (Deutsch angesiedelt am Institut für Forschung und Entwicklung der PH FHNW; Französisch angesiedelt am Institut Primarstufe der PH FHNW) werden die Transformationen schulischen Wissens und die damit verbundenen Wissenspolitiken sowohl in Lehrmitteln als auch in Policydokumenten untersucht und vergleichend aufeinander bezogen. Ausgehend von der Rolle der Fächer in der Geschichte der Schule stehen im Fach Deutsch die Inhalte der Lehrmittel und Lehrpläne, im Fach Französisch zusätzlich die kontroverse Policy zur Etablierung des Faches im Zentrum. Der Vergleich der Diskurse zweier verschiedener Sprachfächer bietet die Möglichkeit, Argumentationslinien und Trends auf einer allgemeineren Ebene zu aggregieren. Darüber hinaus sollen Vergleiche mit anderen Sprach-Teilprojekten in der französisch- und italienischsprachigen Schweiz gezogen werden.

Kooperation: Universität Zürich, Université de Genève, Pädagogische Hochschule Zürich, Scuola universitaria professionale della Svizzera italiana, Institut Primarstufe, Professur für Selbstgesteuertes Lernen

Laufzeit: 2013–2015

Finanzierung: SNF

Projektleitung: Prof. Dr. Claudia Crotti,

Prof. Dr. Thomas Lindauer, Prof. Dr. Daniel Wrana

Team: Prof. Dr. Lucien Criblez (Universität Zürich),

Dr. Karin Manz (Universität Zürich),

Prof. Dr. Rita Hofstetter (Universität Genf), Dr. Wolfgang Sahlfeld

(Scuola universitaria professionale della Svizzera italiana),

Dr. Sabina Brändli (Pädagogische Hochschule Zürich),

Prof. Dr. Claudia Crotti, Prof. Dr. Daniel Wrana, Julienne Furger

Zentrum Naturwissenschafts- und Technikdidaktik

Assess Inquiry in Science, Technology and Mathematics Education (ASSIST-ME)

Dem EU-Projekt ASSIST-ME (<http://www.assistme.ku.dk>) gehören zehn Partnerinstitutionen aus acht Ländern an, die Gesamtleitung liegt bei der Universität Kopenhagen. Inhaltlich geht es um die formative und summative Beurteilung von Schülerkompetenzen, welche durch forschend-entdeckendes Lernen (inquiry based learning) erworben werden können. In der ersten Phase werden bestehende Forschungsergebnisse zusammengetragen und die verschiedenen Bildungskulturen der teilnehmenden Länder kategorisiert. Das Zentrum Naturwissenschafts- und Technikdidaktik der PH FHNW ist verantwortlich für ein Teilprojekt in der zweiten Phase, in dem verschiedene Beurteilungsmethoden sowohl theoretisch wie auch anhand paradigmatischer Beispiele ausgearbeitet werden, bevor sie in einem nächsten Teilprojekt getestet werden. Die nachfolgenden Phasen beschäftigen sich mit der Verbreitung der Resultate. Hauptziel des Projekts ist die Entwicklung von validen und reliablen Beurteilungsinstrumenten für die individuelle prozessbezogene Rückmeldung an einzelne Schülerinnen und Schüler.

Kooperation: University of Copenhagen, Department of Science Education; Universität Kiel, Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften und Mathematik; University of Cyprus, Department of Educational Sciences, Learning in Science Group; Centre National de la Recherche Scientifique, Lyon, ICAR, ENS Lyon; King's College London, Department of Education & Professional Studies; University of Jyväskylä, Department of Teacher Education University; Joseph Fourier Grenoble I; Teacher Education Institute, University of South Bohemia, Pearson Education International

Laufzeit: 2013–2016

Finanzierung: Europäische Union

Projektleitung: Prof. Dr. Peter Labudde

Team: Regula Grob, Dr. Monika Holmeier, Dr. Anne Beerenwinkel, Manuel Haselhofer, Claudia Stübi, Olia Tsvitanidou

Weblink: www.assistme.ku.dk

Explore-It

Explore-it richtet sich an Kinder und Jugendliche ab der 3./4. Klasse der Primarstufe. Das Kernanliegen von explore-it ist die Verbreitung und die wissenschaftliche Begleitung von pädagogisch wertvollen Lernmaterialien im Bereich Technik und Naturwissenschaften. Durch den Versand von Materialboxen und die Information auf der Website www.explore-it.org wird möglichst vielen Kindern und Jugendlichen ein nachhaltiges und anschlussfähiges Lernen ermöglicht. Das Lernangebot besteht aus Forscher- und Erfindersequenzen sowie weiterführenden Fragestellungen zur Anwendung von Technik im Alltag. Im Rahmen eines Vorprojektes wurden die Materialien von über 3000 Kindern in der ganzen Schweiz auf ihre Tauglichkeit hin getestet. Der 2008 gegründete Non-Profit-Verein «explore-it» hat es bis heute (Stand Juli 2014) ca. 75'000 Kindern und Jugendlichen ermöglicht, mit von Gönnern vergünstigtem Material zu lernen. Explore-it wurde vom europäischen Konsortium formit.eu, dem verschiedene

Universitäten angehören (u.a. die Freie Universität Berlin, die London South Bank University und die Universität Zürich), als «Good Practice Example» ausgezeichnet.

—
Kooperation: Pädagogische Hochschule Wallis, Institut Vorschul- und Unterstufe

Laufzeit: 2008–2017

Finanzierung: Mercator Stiftung Schweiz, GEBERT RÜF STIFTUNG

Projektleitung: Daniel Vögelin

Team: Prof. Dr. Christian Weber, René Providoli (Pädagogische Hochschule Wallis)

Weblink: www.explore-it.org

Innovation SWiSE (Swiss Science Education) – Naturwissenschaftliche Bildung Schweiz

Innovation SWiSE (Swiss Science Education) – Naturwissenschaftliche Bildung Schweiz ist eine gemeinsame Initiative von mehreren Bildungsinstitutionen der deutschen Schweiz. Im Fokus steht die Weiterentwicklung des naturwissenschaftlich-technischen Unterrichts in der obligatorischen Schule und im Kindergarten. Auf allen Schulstufen soll das Naturwissenschafts- und Technikverständnis der Schülerinnen und Schüler gefördert werden. Die PH FHNW gestaltet und trägt als Projektleiterin das Grossprojekt mit, das Zentrum Naturwissenschafts- und Technikdidaktik (ZNTD) leitet die Kooperation. Die PH FHNW und das ZNTD engagieren sich nicht nur im Bildungsraum Nordwestschweiz, sondern mit weiteren Partnerinstitutionen auch in anderen Kantonen in der Weiterbildung von Lehrpersonen. An alljährlich stattfindenden Innovationstagen und in Weiterbildungsmodulen werden fachliche und fachdidaktische Fragen zur Gestaltung des naturwissenschaftlich-technischen Unterrichts aufgenommen und bearbeitet. Aspekte des selbstständigen, forschend entwickelnden Lernens erhalten dabei besonderes Gewicht. Im August 2012 sind 62 Kindergärten, Primar- und Sekundarschulen der Deutschschweiz in das Projekt SWiSE-Schulen gestartet, wo sie an innovativen Programmen zu Unterrichtsentwicklung teilnehmen.

—
Kooperation: Institute Vorschul- und Unterstufe, Primarstufe, Sekundarstufe I und II; Weiterbildung und Beratung PH FHNW; Bildungsdirektionen Nordwestschweiz; FEBL Basel-Landschaft; Institut Unterstrass an der Pädagogischen Hochschule Zürich; Pädagogische Hochschule Bern; Pädagogische Hochschule Luzern; Pädagogische Hochschule Schwyz; Pädagogische Hochschule St. Gallen; Pädagogische Hochschule Thurgau; Pädagogische Hochschule Zürich; Pädagogisches Zentrum Basel-Stadt PZ.BS; The Swiss Science Center Technorama

Laufzeit: 2009–2016

Finanzierung: Stiftung Mercator Schweiz, Avina Stiftung, Ernst Göhner Stiftung, Interpharma, SimplyScience, NaTech Education, Schweizerische Akademie der Technischen Wissenschaften (SATW)

Projektleitung: Prof. Dr. Peter Labudde

Team: Dr. Matthias von Arx, Dr. Esther Bäumler, Jürg Eichenberger, Prof. Dr. Pascal Favre, Irene Felchlin, Prof. Dr. Rudolf Hintermann, Prof. Pia Hirt, Alexander Koch, Claudia Stübi, Prof. Dr. Barbara Sieber-Suter, Dr. Karl Martin Tanner, Felix Weidele

Weblink: www.swise.ch

MINT-Elternarbeit

Der Kanton Basel-Stadt führt auf das Schuljahr 2016/17 das Wahlpflichtfach MINT im 10. und 11. Schuljahr ein (neue Zählweise). Ziel ist, dass ein hoher Anteil der Schülerinnen und Schüler das Fach MINT wählt und für eine Berufs- und Studienwahl im MINT-Bereich motiviert wird. Da die Forschung einerseits zeigt, dass Kinder mit Migrationshintergrund deutlich seltener einen MINT-Beruf wählen, und andererseits, dass Eltern wesentlichen Einfluss auf die schulische Karriere ihrer Kinder haben, setzt das Projekt MINT-Elternarbeit an folgender Frage an: Wie können Eltern bildungsferner Familien und insbesondere Eltern mit Migrationshintergrund in der MINT-Erziehung und -Bildung ihrer Kinder unterstützt werden? Der Hauptfokus des Projekts liegt dabei auf der Entwicklung konkreter Handlungsempfehlungen für die Umsetzung geeigneter Projekte zur Förderung der Elternarbeit im MINT-Bereich im Kanton Basel-Stadt. Hierzu werden zunächst aus der nationalen und internationalen Forschung Vorschläge und Empfehlungen für mögliche Projekte im Bereich MINT-Elternarbeit erarbeitet. Mittels Dokumentenanalyse und Experten-Interviews sollen dann bereits bestehende Projekte und günstige Rahmenbedingungen im Kanton Basel-Stadt identifiziert werden, an denen bei der Umsetzung neuer Projekte angesetzt werden kann. Aufbauend auf diesen Ergebnissen werden erste konkrete Handlungsempfehlungen erarbeitet und im Austausch mit Schulleitungen, Lehrpersonen und Mitarbeitenden des Erziehungsdepartements evaluiert und diskutiert. Es ist angedacht, in einer anschliessenden zweiten Phase erste Projekte umzusetzen und wissenschaftlich zu begleiten.

—
Laufzeit: 2013–2014

Finanzierung: Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt

Projektleitung: Dr. Monika Holmeier

Team: Prof. Dr. Peter Labudde

MINT-Nachwuchsbarometer

Warum entscheiden sich Jugendliche für oder gegen ein naturwissenschaftlich-technisches Studium? Wie erleben Studierende ihr Studium, sei es ein geisteswissenschaftliches, sei es ein technisches? Auf diese und ähnliche Fragen suchen die Schweizerische Akademie der Technischen Wissenschaften (SATW) und die Schweizerische Akademie für Naturwissenschaften (SCNAT) Antworten. Sie lancieren das Projekt MINT-Nachwuchsbarometer, welches vom Zentrum Naturwissenschafts- und Technikdidaktik (ZNTD) der PH FHNW durchgeführt wird und auf einer ähnlichen, 2008 durchgeführten deutschen Studie aufbaut.

—
Kooperation: Deutsche Akademie der Technikwissenschaften (ACATECH), Universität Stuttgart

Laufzeit: 2011–2015

Finanzierung: Schweizerische Akademie der Technischen Wissenschaften (SATW), Schweizerische Akademie für Naturwissenschaften (SCNAT)

Projektleitung: Dr. Johannes Börlin

Team: Prof. Dr. Peter Labudde, Christophe Schneider, Dr. Anne Beerenwinkel

MINTeinander – Spiralcurriculum

Inhalt des von der Deutschen-Telekom-Stiftung geförderten Projektes ist die Entwicklung eines auf Experimentierkästen (Klassenkisten) aufgebauten Spiralcurriculums zu zwei verschiedenen Mechanikthemen. Dieses Spiralcurriculum umfasst drei Stufen: Elementar- (Kindergarten), Primar- und Sekundarstufe I, wobei die Kollegen der Universität Münster zu den ersten zwei und die FHNW zur dritten Stufe Unterrichtsmaterialien entwickeln werden. Zeitgleich zur Materialentwicklung findet ein spezifisches Weiterbildungsprogramm für Lehrpersonen statt, die später als Multiplikatoren ihr Wissen auf kommunaler Ebene weitergeben sollen. Der Innovationsgehalt des Projektes besteht darin, dass den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit geboten wird, sich forschend und entdeckend über mehrere Jahre mit einem Thema intensiv auseinanderzusetzen. Gleichzeitig wird den Lehrpersonen hierfür ein umfangreiches Weiterbildungs- und Materialangebot zur Verfügung gestellt. Die didaktisch relevanten Faktoren werden während des Projektes evaluiert.

—
Kooperation: Universität Münster

Laufzeit: 2013–2015

Finanzierung: Deutsche-Telekom-Stiftung

Projektleitung: Prof. Dr. Peter Labudde

Team: Simon Rösch, Miriam Herrmann, Claudia Stübi, Dr. Matthias von Arx

MINT-Entwicklung

Für das neu geschaffene Wahlpflichtfach MINT, welches in den Kantonen BL und BS ab dem Schuljahr 2016/2017 unterrichtet wird, werden 8 modulare Unterrichtseinheiten entwickelt. Die Unterrichtseinheiten weisen Bezüge zu allen MINT-Fachbereichen auf, mit besonderem Fokus auf technischen Objekten, Gegenständen und Verfahren. Neben der Förderung von Fachwissen und Kompetenzen soll das Unterrichtsfach MINT auch Bezüge zur Berufswelt herstellen und das Interesse der Jugendlichen an Naturwissenschaften und Technik fördern. Die Unterrichtseinheiten werden so dokumentiert, dass in Zukunft alle MINT-Lehrpersonen den Unterricht auf diesen Unterlagen basierend planen und durchführen können.

—
Laufzeit: 2014–2016

Finanzierung: BL und BS

Projektleitung: Dr. Matthias von Arx

Team: Miriam Herrmann und ein Team von Lehrpersonen aus BL und BS

Evaluation MINT-Klasse

Im Schuljahr 2013/14 führte das Gymnasium Köniz-Lerbermatt (Kanton Bern) sogenannte MINT-Klassen ein. Schülerinnen und Schülern der MINT-Klassen wird die Möglichkeit geboten, die Faszination der Naturwissenschaften hautnah zu erleben, indem sie neben dem regulären Unterricht von der Tertia (10. Klasse) bis zur Prima (12. Klasse) interdisziplinär angelegte Transfermodule (2 zusätzliche Lektionen pro Woche) besuchen, in denen selbstständiges Forschen und Anwenden im Vordergrund steht. In der 11. Klasse absolvieren sie zudem ein zweiwöchiges Betriebs- oder Forschungspraktikum. Die Schülerinnen und Schüler sollen erleben, wie

Naturwissenschaften umgesetzt werden, welche Rolle sie in der Forschung und in der Berufswelt spielen und wie vielseitig und spannend Technik ist. Mittels Längsschnittuntersuchung und Kontrollgruppendesign klärt die Evaluationsstudie, wie sich das Interesse und das Selbstkonzept der Lernenden bzgl. der MINT-Fächer während der drei Schuljahre in den MINT-Klassen verändert und welche Studienrichtungen bzw. Berufe die Schülerinnen und Schüler der MINT-Klasse anstreben. Darüber hinaus wird untersucht, welche Stärken und Schwächen Schülerinnen und Schüler sowie Lehrpersonen und Schulleitung bezüglich des Konzepts MINT-Klasse wahrnehmen und welche Unterstützung es braucht, um die Idee der MINT-Klasse optimal umsetzen zu können. Zur Beantwortung der Fragen werden im Zeitraum 2014 bis 2016 vier Jahrgänge der MINT-Klasse mittels Fragebögen befragt. Zusätzlich werden Interviews mit ausgewählten Schülerinnen und Schülern, Lehrpersonen und der Schulleitung geführt. Die Ergebnisse werden einerseits genutzt, um das Konzept der MINT-Klasse weiter zu optimieren, andererseits sollen die Ergebnisse aber auch dazu dienen, der Idee der MINT-Klasse national und international zum Durchbruch zu verhelfen.

—
Kooperation: Gymnasium Köniz-Lerbermatt

Laufzeit: 2014–2016

Finanzierung: Metrohm Stiftung

Projektleitung: Prof. Dr. Peter Labudde

Team: Dr. Monika Holmeier

Weblink: www.koeniz-lerbermatt.ch/mint.html

MobiLab: mobiles Lernlabor Natur und Technik

Der private gemeinnützige Verein MobiLab, mit Unterstützung von Gönnern aus Industrie, Stiftungen und privaten Kreisen, betreibt zusammen mit dem Zentrum Naturwissenschafts- und Technikdidaktik (ZNTD) der PH FHNW ein mobiles Labor für naturwissenschaftliche Experimente, ähnlich wie es die PH St. Gallen mit ihren mobilen Lernlabors «Forscherkiste» und «Mobi-Lab» bereits seit einigen Jahren mit grossem Erfolg praktiziert. Das mobile Lernlabor Nordwestschweiz kommt als Holangebot in die 4.–6. Klassen der Primarschule. Es wird durch einen Experten begleitet und betreut. Ziel des Bildungsangebotes ist, Kinder im lernfähigen Alter für naturwissenschaftliche und technische Fragen zu begeistern mit dem Ziel der Nachwuchsförderung in diesem Bereich. Ebenso soll den bisherigen und neu auszubildenden Lehrpersonen gezeigt werden, wie man naturwissenschaftliche Zusammenhänge kindgerecht und doch wissenschaftlich ernsthaft unterrichten kann. Ein intensiver naturwissenschaftlicher Unterricht beginnt oftmals erst in der Sekundarstufe I. In diesem Alter haben die Schülerinnen und Schüler schon grosse Erfahrung in der Nutzung technischer, vor allem IT- und anderer elektronischer Geräte. Bezüglich der Technik der Geräte und des naturwissenschaftlichen Hintergrunds haben sie aber vor allem gelernt, dass dies kompliziert und schwer zu verstehen ist. Es ist dann schon reichlich spät, um Kinder erfolgreich für Naturwissenschaften und technische Zusammenhänge begeistern zu können. Deshalb setzt das MobiLab bereits in der Primarschule an.

—
Laufzeit: 2011–2018

Finanzierung: Verein MobiLab

Projektleitung: Prof. Dr. Peter Labudde

Team: Dr. Maria Till, Daniel Sauerbrunn, Sandra Nachtigal

Weblink: www.mobilab-nw.ch

Evaluation MobiLab: mobiles Lernlabor Natur und Technik

Das MobiLab bringt über 130 Experimente zu acht naturwissenschaftlichen und technischen Themen direkt in Primarschulen der vier Nordwestschweizer Kantone Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt, Solothurn. Eine Lehrperson bzw. ein/-e Fachdidaktiker/-in aus dem MobiLab-Team begleitet die jungen Forscherinnen und Forscher beim Experimentieren und Entdecken von Naturphänomenen zu den Themen Wasser, Luft, Optik, Stoffe, Elektrizität, Magnetismus, Schall und Mikroskopieren. Ziel dieses Bildungsangebots ist es, Kinder im lernfähigsten Alter für naturwissenschaftliche und technische Fragen zu begeistern. Ebenso soll den Lehrpersonen gezeigt werden, wie man naturwissenschaftliche Zusammenhänge kindgerecht und doch wissenschaftlich ernsthaft unterrichten kann. Das MobiLab will sowohl Schüler/-innen als auch Lehrpersonen zum Experimentieren inspirieren, um so die Begeisterung für naturwissenschaftliche Themen zu wecken. Die Evaluation untersucht, ob das MobiLab diese Ziele zu erreichen vermag. Mittels Längsschnittdesign wird über Fragebogen und zusätzliche Interviews mit Lehrpersonen geprüft, wie das MobiLab von den Schülerinnen und Schülern sowie von den Lehrpersonen wahrgenommen wird, inwieweit es sich vom allgemeinen Naturwissenschaftsunterricht unterscheidet und welche Verbesserungsmöglichkeiten Lehrpersonen und Schüler/-innen sehen.

—
Laufzeit: 2013–2015

Finanzierung: Departement Bildung, Kultur und Sport
des Kantons Aargau

Projektleitung: Dr. Monika Holmeier

Team: Prof. Dr. Peter Labudde

Weblink: www.mobilab-nw.ch/index.php/evaluation.html

Ordnen, Strukturieren, Modellieren: Diagnose- werkzeuge für einen zentralen naturwissenschaftlichen Kompetenzbereich

Im Fokus des Projekts steht der Kompetenzbereich «Ordnen, Strukturieren, Modellieren» (OSM), welcher für die Naturwissenschaften von grosser Bedeutung ist. Wie Kompetenzen in diesem Bereich erfasst werden können, ist Gegenstand des geplanten Forschungsprojektes. Dazu werden in einer empirischen Studie zwei verschiedene Testtypen dahingehend verglichen, inwieweit sie den Kompetenzbereich OSM reliabel und valide messen. Neben klassischen Testaufgaben kommen dabei auch neu entwickelte Aufgaben mit neuartigen Aufgabenformaten zum Einsatz.

—
Kooperation: IPN der Universität Kiel

Laufzeit: 2014–2017

Finanzierung: SNF

Projektleitung: Dr. Matthias von Arx

Team: Oxana Korsak, Dr. Sascha Bernholt (IPN der Universität Kiel)

Professional Reflection Oriented Focus on Inquiry-based Learning and Education through Science (PROFILES)

Dem EU-Projekt PROFILES gehören 22 Projektpartner aus 20 Ländern an. Mit dem Projekt soll die Netzwerkbildung zwischen Naturkunde-Lehrpersonen auf nationaler und internationaler Ebene gefördert werden. Die drei Säulen Professionalisierung (Professional), Reflexionsorientierung (Reflection Oriented Focus) und Problemorientierung (Inquiry-based Learning and Education through Science) bilden den theoretischen Rahmen des Vorhabens. Die Professionalisierung verweist auf die Förderung des Berufsverständnisses und des kollegialen Austausches von Lehrpersonen. Diese werden darin unterstützt, ihren Unterricht zu reflektieren und dabei weiter zu entwickeln (Reflexionsorientierung). Im Vordergrund der Entwicklungen steht ein problemorientierter Unterricht, der die Lernenden ermutigt, Fragen zu stellen und nach Antworten zu suchen (Problemorientierung).

—
Kooperation: Freie Universität Berlin, Università Politecnica delle Marche (Italien), Universität Bremen, Universität Klagenfurt (Österreich), University College Cork (Irland), University Masaryk Brno (Tschechien), University of Dokuz Eylul DEU (Türkei), University of Dundee (Grossbritannien), University of Eastern Finland, University of Latvia, University of Linköping (Schweden), University of Ljubljana (Slowenien), University of Maria Curie-Skłodowska (Polen), University of Porto (Portugal), University of Tartu (Estland), University of Technology Cyprus, University of Utrecht (Niederlande), University of Valahia Targoviste (Rumänien), University of Valladolid (Spanien), Weizmann Institute of Science (Israel)

Laufzeit: 2011–2014

Finanzierung: Europäische Union

Projektleitung: Manuel Haselhofer

Team: Prof. Dr. Peter Labudde, Miriam Herrmann

Weblink: www.profiles-project.eu

Quality of Instruction in Physics (QulP) – Lehren und Lernen im Physikunterricht – eine Videostudie in Finnland, Deutschland und der Schweiz

Internationale Vergleichsstudien wie TIMSS und PISA haben gezeigt, dass die naturwissenschaftlichen Leistungen der Schülerinnen und Schüler je nach Land grosse Unterschiede aufweisen. Die Schweiz belegt dabei einen Mittelplatz. Studien wie PISA geben eine Beschreibung der Leistungsunterschiede, liefern aber keine Erklärungen, wieso diese Differenzen bestehen oder inwiefern sich der Unterricht in den verschiedenen Ländern unterscheidet. Unsere Studie setzt genau an diesem Punkt an. Es soll untersucht werden, welche Unterschiede bzw. Gemeinsamkeiten der Physikunterricht in Deutschland, Finnland und der Schweiz aufweist. Dazu werden Unterrichtsstunden auf Video aufgenommen und unter verschiedenen Gesichtspunkten untersucht. Daneben werden diverse Merkmale von Lehrpersonen, Lernenden sowie Lehrplan und Schulsystem analysiert.

—
Kooperation: Pädagogische Hochschule Bern, Schweiz; Universität Duisburg-Essen, Deutschland; University of Jyväskylä, Finnland; IPN Leibniz-Institut; Universität Kiel, Deutschland

Laufzeit: 2007–2014

Projektleitung: Prof. Dr. Peter Labudde

Team: Dr. Johannes Börlin, Dr. Matthias von Arx,
Dr. Anne Beerenwinkel, Dr. Monika Holmeier, Heli Schaffter

Quantum Spin-Off – Schulen mit Hightech-Forschung vernetzen

Das Quantum-Spin-Off-Projekt ist ein europäisches Projekt, an dem Bildungs-/Forschungsinstitutionen und Unternehmen beteiligt sind. Die Projektpartner stammen aus folgenden Ländern: Belgien, Estland, Griechenland und Schweiz. Das EU-Projekt fördert das forschend-entdeckende Lernen von Gymnasiastinnen und Gymnasiasten im Bereich Nanowissenschaften und Nanotechnologie. Nationale Weiterbildungsveranstaltungen und internationale Sommerakademien werden sowohl für Lehrpersonen der Sekundarstufe II als auch für Dozierende der Lehrerbildung konzipiert und durchgeführt. Das Ziel der Veranstaltungen ist, dass die Lehrpersonen Schülerinnen und Schüler mit Forschenden und Hightech-Unternehmenden in Kontakt bringen. Ein weiteres Projektziel ist, den Lernenden mithilfe von neu entwickeltem Unterrichtsmaterial einen Einblick in die Welt der Forschung und des Unternehmertums im Hightech-Bereich zu ermöglichen. Die Lernenden erschliessen wissenschaftliche Publikationen und beschäftigen sich mit Patenten. Die Unterrichtsmaterialien mit den zugehörigen Lehrerkommentaren werden auf einem Webportal zugänglich gemacht. Sie nehmen an einem Wettbewerb mit wissenschaftlichem und technologischem Fokus teil. Der Quantum-Spin-Off-Preis wird nach nationalen Ausscheidungen an einem europäischen Final verliehen.

Kooperation: Katholieke Hogeschool Limburg; Interuniversity Microelectronics Centre, Institute for Materials Research in MicroElectronics; Universität Basel; Ellinogermaniki Agogi; National Hellenic Research Foundation; University of Tartu Estonia; European Schoolnet; Nanosurf AG, Liestal

Laufzeit: 2013–2015

Finanzierung: Europäische Union

Projektleitung: Prof. Dr. Peter Labudde

Team: Miriam Herrmann

Weblink: www.quantumspinoff.eu

Institut Vorschul- und Unterstufe

AlpenLernen Welterbe Jungfrau-Aletsch

Im Rahmen des Projekts «AlpenLernen Welterbe Jungfrau-Aletsch» soll ein Bildungsangebot für die Welterbe-Region entstehen, das sich auf andere Regionen der Schweizer Alpen übertragen lässt. Die Fragen, welche Bedingungen sich für Bildungsprozesse an ausser-schulischen Lernorten im Kontext von Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung (BNE) stellen und wie solche Bildungsprozesse im Rahmen einer fundierten Erlebnispädagogik zu gestalten sind, stehen im Zentrum des Projekts. Folgende Fragestellungen werden untersucht:

- Welche Themen einer BNE lassen sich in der UNESCO-Welterbe-Region SAJA umsetzen?
- Welche Themen sind generell für den Alpenraum relevant und lassen sich auf andere geografische Räume übertragen?
- Welcher Bezug zu den Zielen einer BNE und zu den Kompetenzen, die im Lehrplan 21 formuliert sind, lässt sich herstellen?
- Welche allgemeinen bzw. BNE-spezifischen und erlebnispädagogischen Anforderungen stellen sich im Kontext von Bildung an ausser-schulischen Lernorten?
- Welche bildungstheoretischen und lernpsychologischen Begründungen finden sich für das Aufsuchen ausser-schulischer Lernorte und wie lassen sich diese systematisieren und bewerten?
- Welche Chancen und Risiken beinhalten (erlebnispädagogische) Bildungsangebote mit ausser-schulischen Lernorten für die Umsetzung im Rahmen der formalen Bildung?

Produkte aus dem Projekt sind ein Bildungskonzept und ein Bildungsprogramm mit regionalspezifischen Lernangeboten: Das Bildungskonzept integriert Bildungsanliegen des Managementzentrums UNESCO Welterbe SAJA und des SAC und bildet die theoretisch-strategische Grundlage für die transdisziplinär angelegten modularen BNE-Lernangebote. Dieses erweiterbare Bildungsprogramm umfasst Exkursions- und Projektwochenangebote für die 4. bis 9. Klasse sowie ein Schulaustauschprogramm für die 7. bis 9. Klasse. Die Angebote sind in erster Linie für die formale Bildung konzipiert; deren Nutzung soll auch nichtformalen Bildungsorganisationen ermöglicht werden.

Kooperation: PH Bern, IVP NMS

Laufzeit: 2012–2015

Finanzierung: PH FHNW; Managementzentrum UNESCO-Welterbe Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch; Schweizer Alpen-Club SAC

Projektleitung: Prof. Dr. Christine Künzli David, Prof. Dr. Franziska Bertschy (IVP NMS), Patrick Isler-Wirth, Barbara Ackermann (IVP NMS), Isabel Aerni (Managementzentrum UNESCO Welterbe Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch)

Team: Nicole Burkart

Basale mathematische Studierkompetenzen

Ziel des Projekts ist die Erarbeitung und die abschliessende Definition der basalen mathematischen Studierkompetenzen. Unter basalen fachlichen Studierkompetenzen werden diejenigen grundlegenden Kompetenzen verstanden, die zwar nicht hinreichende, aber wichtige Voraussetzung für das Studium

der meisten Studienfächer sind. Das Projekt soll eine zusätzliche Sicherung des Übergangs zwischen gymnasialer Mittelschule und Universität bieten. Dabei geht es in keiner Weise um die landesweite Standardisierung der kantonalen Maturitäten, sondern um die Vorbereitung einer guten Basis für die gymnasialen Abschlüsse. Die Erarbeitung erfolgt in allen Phasen unter engem, paritätischem Einbezug von Gymnasial- und Hochschulkreisen. Die Kompetenzen werden in den Rahmenlehrplan (allgemeiner Teil oder Fachlehrplan) aufgenommen und damit den Kantonen verbindlich vorgegeben. Die Einbettung, Vermittlung und Beurteilung erfolgt eigenverantwortlich durch die Kantone und Schulen. Auf flächendeckende Messungen der Erreichung dieser Kompetenzen wird verzichtet.

—
Kooperation: Institut Primarstufe PH FHNW, Universität Zürich

Laufzeit: 2013–2014

Finanzierung: Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK); Universität Zürich

Projektleitung: Dr. Christian Rüede, Dr. Christof Weber, Prof. Dr. Christine Streit, Prof. Dr. Franco Caluori

Team: Prof. Dr. Franz Eberle (Universität Zürich)

Begleitung von Lehrmittelentwicklung für den Anfangsunterricht Mathematik (BeLeMa)

Der Schubli Verlag Schaffhausen erarbeitet zurzeit ein Mathematiklehrwerk für die Primarstufe, das auf den Lehrplan 21 zugeschnitten ist und den Ansatz der Kompetenzorientierung integriert. Neben den inhaltlichen spielen im Fachlehrplan die prozessualen Kompetenzen (Handlungsaspekte oder mathematische Tätigkeiten) eine wesentliche Rolle. Mit dem Zusammenspiel dieser Aspekte sollen Lernprozesse ausgelöst werden, die auf Verständnis abzielen. Band 1 steht vor der Fertigstellung und wird in Kooperation mit der PH St.Gallen im Schuljahr 2014/15 erprobt. Der Beitrag der PH Nordwestschweiz ist die fachliche und didaktische Beratung sowie die wissenschaftliche Begleitung der Erprobung.

—
Kooperation: Schubli Verlag Schaffhausen; Pädagogische Hochschule St.Gallen

Laufzeit: 2013–2015

Finanzierung: Schubli Verlag Schaffhausen

Projektleitung: Dr. Thomas Royar

DenkART

DenkART will dazu beitragen, dass Bildung sich in Form von Austausch, Reflexion und Transfer von Wissen und Können realisiert. Zu diesem Zweck will DenkART die Gestaltung von Denkräumen, in denen Akteure aus dem Bereich der öffentlichen Schule sowie angrenzenden Arbeitsgebieten (Lehrerinnen- und Lehrerbildung, Weiterbildung, Forschung und Entwicklung sowie Bildungssteuerung) in einen Dialog treten können, konzeptionell beschreiben und im Rahmen dreier konkreter Umsetzungsprojekte erproben. DenkART konzentriert sich in der Entwicklungsphase auf den Bereich der öffentlichen Schule mit allen Arbeitsfeldern, die Einfluss auf Bildungsprozesse im schulischen Setting nehmen. Die Akteure in diesen Arbeitsfeldern bilden die Zielgruppe von DenkART. Es handelt sich um Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler, Dozierende an

der Pädagogischen Hochschule, Forschende, Personen, die in der Entwicklung tätig sind, Personen in leitenden Funktionen sowie Bildungspolitiker. Die Akteure der verschiedenen Arbeitsfelder stehen inhaltlich in einem sehr engen Verhältnis, kommen aber in ihrem Alltag teilweise wenig oder gar nicht miteinander in Kontakt. DenkART möchte dort ansetzen und in den Schnittstellen der Arbeitsfelder tätig werden. Es sollen Orte geschaffen werden, in denen verschiedene Akteure zu bestimmten Themen, Gegenständen oder Fragen miteinander ins Gespräch kommen und ihr je spezifisches Wissen einbringen können. DenkART will einen Beitrag leisten, dass zwischen Theorie und Praxis resp. zwischen theoretischem Wissen und praktischem Wissen nicht ein Graben besteht, sondern dass Wissen transferiert und handlungswirksam werden kann. Ziel der ersten Projektphase ist das Erstellen eines Konzepts, in dem basierend auf aktueller Literatur dargelegt wird, wie Denkräume gestaltet werden können und welchen Beitrag DenkART zu deren Realisierung leisten kann und will. Zu diesem Zweck wird einerseits eine theoretische Grundlage erarbeitet und werden andererseits drei Umsetzungsprojekte realisiert.

—
Laufzeit: 2013–2015

Finanzierung: 5i Förderorganisation

Projektleitung: Dagmar Widorski, Letizia Wüst, Prof. Dr. Christine Künzli David

Team: Federica Valsangiacomo, Jörg Giacomuzzi, Lilli Kuth, Andrea Wettstein

Die Kooperation von Schule und Elternhaus – eine Analyse der Praxis von Lehrpersonen

In den letzten Jahren haben die Sozialwissenschaften verschiedene Befunde zur Elternarbeit in der Schule zusammengetragen. Zum Beispiel: Wichtiger als die direkte Kommunikation zwischen Lehrperson und Eltern ist die elterliche Unterstützung des Kindes daheim. Während in den Neunziger Jahren in den Schulen vor allem die Elternrechte thematisiert wurden, kommen aus der Praxis immer mehr Vorschläge zur Gestaltung von Elternpflichten dazu. Gleichzeitig hat in der Elternarbeit eine Entwicklung stattgefunden im Sinne, dass sie heute ein Qualitätsmerkmal einer geleiteten Schule darstellt und Schulen wegkommen von der rein informierenden und belehrenden Rolle hin zu einer echten Partnerschaft in Erziehungs- und Bildungsfragen. Datenerhebung: Wir erforschen unterschiedliche Praktiken der Lehrpersonen sowie die Grundhaltungen, die Lehrpersonen gegenüber Eltern vertreten. Dabei interessiert uns auch, inwiefern schulkulturelle Eigenheiten einer Schule in die Praxis der Elternarbeit einfließen oder nicht. In den Fallanalysen versuchen wir wesentliche Merkmale der Kooperation und die Wissens- und Deutungsformen der Lehrpersonen zu rekonstruieren. Das Vorgehen orientiert sich an einem sogenannten Theoretical Sampling. Die beteiligten Schulen sind so ausgewählt, dass sie die ganze Breite an verschiedenen Settings repräsentieren. Zusätzlich variieren die Schulen nach der sozialen Herkunft der Eltern und dem Anteil an Migrantinnen und Migranten unter den Eltern. Innerhalb der Schule interessieren uns erfahrene Lehrpersonen mit einer konsolidierten Berufspraxis ab 6 Jahren, die unterschiedliche Stile anwenden und unterschiedliche Haltungen ausdrücken. Wir möchten darstellen, wie Elternarbeit in verschiedenen soziokulturellen

Settings funktioniert. Jede beteiligte Schule erhält von uns einen Praxisbericht, der die wichtigsten Ergebnisse und Befunde allgemein verständlich zusammenfasst. Schriftliches Kommunikationsmittel ist ein Newsletter, der allen Lehrpersonen und Elternvertretungen zugänglich gemacht wird.

—
Laufzeit: 2011–2013

Finanzierung: SNF (DORE)

Projektleitung: Prof. Dr. Martin Straumann

Team: Jan Egger, Jürgen Lehmann

Girls in Sport

«Girls in Sport» ist eine Studie zum Sportengagement 10- bis 14-jähriger Mädchen in der Schweiz. Prinzipiell sind Mädchen an Bewegung und am Sport interessiert. Im historischen Vergleich haben sie inzwischen einen sportiven Lebensstil entwickelt und zeigen auch ihr Bedürfnis, sich sportlich zu bewegen. Aber die Daten des Berichtes «Sport Schweiz 2008» geben Hinweise darauf, dass sich für Mädchen Barrieren auf ihrem Weg in den Vereinssport ergeben. Die Hindernisse sind teilweise in den Sportvereinen selbst verortet, zum grösseren Teil aber entstehen sie aufgrund sozialer Ungleichheiten. Die zentralen Forschungsfragen des Forschungsprojekts «Girls in Sport» lauten: Welche sportbezogenen Interessen haben Mädchen in der Schweiz, welche Hindernisse erfahren sie auf ihrem Weg in den Vereinssport? Wie können Mädchen besser in den Vereinssport integriert werden? In der Projektphase I (02 bis 06/2012) erfolgte eine vertiefende Reanalyse der auf die Mädchen bezogenen Daten der Studie «Sport Schweiz 2008». Aufgrund gendertheoretisch fundierter sportwissenschaftlicher Erkenntnisse sowie auf der Basis der Interpretation der auf die Mädchen bezogenen Daten von «Sport Schweiz 2008» wurden in der Projektphase II (ab 07/2012) sportive Mädchen (Teilnehmerinnen der Laureus-Sportcamps Girls in Sport 2012) schriftlich und mündlich befragt. In der letzten Projektphase (ab 10/2013) werden Mädchen befragt, die ausschliesslich am Sportunterricht teilnehmen. Ein Ziel des Projektes ist es, auf der Basis der Befunde Hinweise für eine gelingende Integration von Mädchen in den Vereinssport zu geben. Ein Factsheet zur Projektphase I haben Fischer et al. (2012) und zur zweiten Projektphase Gamespacher et al. (2013) vorgelegt.

—
Kooperation: Eidgenössische Hochschule für Sport, Institut für Sportwissenschaft Universität Bern, Lamprecht & Stamm Sozialforschung und Beratung AG

Laufzeit: 2012–2014

Finanzierung: Laureus Stiftung Schweiz

Projektleitung: Prof. Dr. Elke Gamespacher

Team: Prof. Dr. André Gogoll (Eidgenössische Hochschule für Sport), Dr. Yvonne Weigelt-Schlesinger (Institut für Sportwissenschaft Universität Bern), Johanna Hänggi, Karolin Heckemeyer

kick&write® – ein fächerübergreifendes Unterrichtsprojekt auf der Primarstufe

Wie erzählt man eine gute Geschichte? Wie gewinnt man ein Fussballspiel? Und hat das eine mit dem anderen mehr zu tun, als wir glauben? Diesen Fragen geht das Projekt kick&write nach. Im Vorfeld der Fussball-Weltmeisterschaft

2014 verglichen 5. Klassen der Nordwestschweizer Kantone Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Solothurn ihre erzählerischen und fussballerischen Fähigkeiten. Unter der Anleitung erfahrener J+S-Fussballleiter und Autoren/-innen als Coaches bereiteten sich die Primarschüler/-innen im Frühlingssemester 2014 auf die grosse Abschlussveranstaltung am 11. Juni 2014 unmittelbar vor der Fussball-WM in Basel vor. Die Evaluation bearbeitet u.a. folgende Fragestellungen:

- 1) Steigerung von Lesemotivation und Leseverhalten durch emotionale Mobilisierung der Zielgruppe durch Thema und Zeitpunkt Fussball im Vorfeld der WM 2014
- 2) Förderung der Lesen und Schreiben integrierenden Reflexions- und Überarbeitungskompetenz
- 3) Genderaspekte – thematische Ausrichtung auf Freizeitinteresse und -beschäftigung mehrheitlich von Jungen und gattungsspezifische Ausrichtung auf das Leseinteresse mehrheitlich von Mädchen (erzählende Literatur)
- 4) Teaching Artists – Betreuung und Gestaltung der Literaturwerkstatt durch professionelle Autoren/-innen
- 5) Fächerübergreifende Anlage – Fussballtraining im Wechsel mit Literaturarbeit
- 6) Entwicklung fussballspezifischer Fähigkeiten und Fertigkeiten
- 7) Interessenszuwachs im Bereich Fussball und Motivation für fussballspezifische Leistung
- 8) Kompetitiver Charakter – das Fussballturnier und das Literaturevent am Ende der Intervention wirken potenziell motivationssteigernd

—
Kooperation: Schulhaus Seefeld Spreitenbach AG; Schulhaus Brühl SO; Schulhaus Thierstein BS; Schulhaus Erlimatt 2, Pratteln BL

Laufzeit: 2013–2015

Finanzierung: Stiftung Mercator Schweiz; Bundesamt für Sport BASPO; Kulturelles BL; kis.bl; Swisslos AG; Kanton BS Kultur; SO Kultur Swisslos; Departement Bildung Kultur und Sport, Sport und Jugendförderung, AG; Sportamt BS; Sportamt BL; Departement Bildung und Kultur, Sportfachstelle SO; Literaturhaus BS

Projektleitung: Prof. Dr. Elke Gamespacher, Prof. Dr. Mathilde Gyger

Team: Prof. Andreas Gasser, Prof. Guido Perlini, Prof. Francesco Supino, Peter Koch, Dr. Christine Beckert, Dr. Peter Weigel, Sandra Hughes (Autorin), Bruno Blume (Autor), Wolfgang Bortlik (Autor), Katja Alves (Autorin), Walter Malzach (J+S-Amt aus BRNW), Christian Schreier (J+S-Amt aus BRNW), Basil Gyga (J+S-Amt aus BRNW), Silvan Schafroth (J+S-Amt aus BRNW), Jakob Weber (J+S-Amt aus BRNW)

Weblink: www.kickandwrite.ch

Kinder und das Gute Leben

Die Pilotstudie «Kinder und das Gute Leben» untersucht die Vorstellungen von Kindern zum guten Leben. Dazu werden Kinder 1. bis 9. Klassen in Schottland und der Schweiz eingeladen, über die Frage «In welcher Gesellschaft willst du leben?» zu philosophieren. Dabei stehen also weniger die subjektiven Vorlieben und Wünsche im Vordergrund als vielmehr die objektiven Bedingungen, die nötig sind, um allen ein gutes Leben zu gewährleisten und die im Kontext der sozialen Gerechtigkeit zu verorten sind. In der Untersuchung kommen zwei Erhebungsmethoden zur Anwendung, nämlich die Methode Community of Philosophical Inquiry (CoPI), die von Catherine McCall für philosophische Gespräche entwickelt wurde, und die sogenannte Nominal Group Technique, die auf Andre Delbecq und Andrew Van der Ven zurückgeht. Un-

tersucht wird, ob sowohl in den beiden untersuchten Ländern als auch in den unterschiedlichen Altersstufen Gemeinsamkeiten und Unterschiede feststellbar sind. Aufgrund dieser empirischen Erkenntnisse sollen Empfehlungen für die Politische Bildung sowie insbesondere für das Politische Philosophieren mit Kindern in den jeweiligen Ländern und Altersstufen formuliert werden.

—
Kooperation: University of Strathclyde, Glasgow

Laufzeit: 2014–2015

Projektleitung: Dr. Sarah-Jane Conrad

Team: Prof. Dr. des. Christian Mathis

Lehrmittel zu Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung auf der Unterstufe

Theoretisch fundierte und praktisch erprobte Lehrmittel, die es Lehrpersonen ermöglichen, mit den Schülerinnen und Schülern komplexe, interdisziplinäre Themen im Rahmen einer Bildung für eine nachhaltige Entwicklung zu behandeln, fehlen weitgehend. Ziel des Projekts ist es, ein Lehrmittel für die Unterstufe zu erarbeiten, mit dessen Hilfe spezifische Kompetenzen für eine nachhaltige Entwicklung vermittelt werden können. Geplant ist ein dreiteiliges Lehrmittel, bestehend aus einem Grundlagenband, einer Materialsammlung sowie einem Themenheft. Das Lehrmittel soll komplementär zu bereits bestehenden Lehrmitteln für den Sozial- und Sachunterricht (z.B. Reihe Lernwelten) konzipiert werden. Das Projekt geht zum einen von vorliegenden Ergebnissen aus (z.B. Defila & Di Giulio 2002, 2003, Künzli 2006) und schliesst zum anderen an die innerhalb des Zentrums erarbeiteten theoretischen Grundlagen zum Sozial- und Sachunterricht mit Fokus Bildung für eine nachhaltige Entwicklung an. Es zeichnet sich durch eine transdisziplinäre Zusammenarbeit mit Lehrpersonen aus.

—
Laufzeit: 2007–2014

Projektleitung: Prof. Dr. Christine Künzli David

Ohren-Blicke – audiovisuelle Narration auf der Vorschulstufe

Im Rahmen des Projekts wurde eine Unterrichtseinheit im Bereich der Musik und Fotografie (Ästhetische Bildung / Bildhaftes Gestalten) für den Kindergarten entwickelt, erprobt und ausgewertet. Dem Projekt liegen folgende Fragestellungen zugrunde: Wie und mit welchem Nutzen können im Kindergarten Fächer verbunden und aufeinander bezogen werden? Was bedeutet Fachlichkeit im Kindergarten? Für das Entwickeln der Unterrichtseinheit mit den dazugehörigen Aufgabenstellungen und Materialien wurde ein transdisziplinäres Vorgehen gewählt. Es waren Personen aus unterschiedlichen Disziplinen sowie der Praxis beteiligt: eine Fotografin, ein Musiker (Komponist), ein Fachdidaktiker Musik, eine Fachdidaktikerin Ästhetische Bildung, eine Erziehungswissenschaftlerin und eine Kindergärtnerin. Die Unterrichtseinheit wurde an der Klasse der beteiligten Lehrperson zwischen April und Juni 2013 erprobt. 13 Kinder im Alter zwischen 5 und 6 Jahren haben sich während 10 Wochen intensiv mit Fotografie und Musik als Mittel der Narration beschäftigt und am Ende der Unterrichtseinheit mit eigenen Fotografien und

Klangstücken ihre selbst erfundenen Geschichten erzählt. Das Entwicklungsprojekt Ohren-Blicke ist im Bereich des interdisziplinären Unterrichts, bezogen auf die Zielstufe des Instituts, angesiedelt. Erkenntnisse und Ergebnisse des Projektes in Form von Planungsgrundlagen, Aufgabenstellungen und Materialien sowie Produkten der Schülerinnen und Schüler wurden in unterschiedlichen Settings und Arbeitsgebieten der Professur aufgenommen und verwendet:

- Praxisbeispiele mit entsprechenden Erfahrungen und Erkenntnissen zur Entwicklung konzeptioneller Grundlagen fächerübergreifenden / transversalen Unterrichts
- Anschauungsmaterial und Praxisbeispiele in Weiterbildungsveranstaltungen zu fächerübergreifendem Unterricht
- Anschauungsmaterial und Praxisbeispiele in der Lehrveranstaltung «Fachdidaktik Transversale Themen»
- Anschauungsmaterial und Praxisbeispiele in Vorträgen zum fächerübergreifenden Unterricht

—
Kooperation: Institut Primarstufe, Institut Sekundarstufe I und II

Laufzeit: 2012–2014

Projektleitung: Dagmar Widorski

Team: Andrea Wettstein, Bianca Dugaro, Kurt Widorski, Prof. Dr. Gabriele Lieber, Prof. Markus Cslovjcek

Perspektivität und Denken. Studien zur Unterrichtsqualität im Sachunterricht

Denken und Handeln gehören zusammen. Nach John Dewey sind deshalb die Anstösse, die ein Unterricht zur Entfaltung von Denkprozessen gibt, ein wesentlicher Massstab für seine Qualität. Eine wichtige Möglichkeit, Denkprozesse anzuregen, besteht in der didaktischen Berücksichtigung des Prinzips der Perspektivenvielfalt. Insbesondere dort, wo Themen und Lerngegenstände so rekonstruiert werden, dass ein Wechsel zwischen gegensätzlichen und sich kontrastierenden Perspektiven möglich wird, kann eine bedeutsame Bildungsqualität entdeckt werden. In einer internationalen Kooperation zwischen der PH FHNW und der Justus-Liebig-Universität Giessen werden verschiedene Studien durchgeführt, deren erste empirische Befunde zur Formulierung von Hypothesen über den Unterrichtsalltag im Sachunterricht Anlass geben. Es wird untersucht, ob und inwieweit der Sachunterricht die im traditionellen Selbstverständnis der Schule verankerte Tendenz zur Reduktion komplexen Wissens auf eindeutige Aussagezusammenhänge fortschreibt oder überwunden hat. Daraus lassen sich Thesen gewinnen, wie auf verschiedenen Ebenen der Aus- und Fortbildung das Prinzip der Perspektivenvielfalt zu neuer Beachtung geführt werden muss.

—
Kooperation: Justus-Liebig-Universität Giessen

Laufzeit: 2013–2015

Projektleitung: Prof. Dr. des. Christian Mathis, Prof. Dr. Ludwig Duncker (Justus-Liebig-Universität Giessen)

Portfolio in Teacher Training (PiTT)

Das internationale Forschungs- und Entwicklungsprojekt PiTT ist eine Kooperation zwischen verschiedenen Universitäten und Pädagogischen Hochschulen in der Schweiz, Deutschland und der Türkei, die mit Fördermitteln des Bundesminis-

teriums für Bildung und Forschung der Bundesrepublik Deutschland, der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG und der türkischen Förderinstitution Tübitak unterstützt wurde und wird. Ausgangspunkt der Kooperation war die Koinzidenz, dass in den Lehrerbildungssystemen der beteiligten Länder das Portfolio als Instrument zunehmend zum Einsatz kommt. Ziele der Kooperation waren die Verständigung über die unterschiedlichen Kontexte, in die Portfolioarbeit eingesetzt wird, die bildungstheoretische Fundierung der Konzeption, konkrete Praxen des Einsatzes von Portfolios, insbesondere im Spannungsfeld von Lernen und Leisten, sowie die Entwicklung gemeinsamer Forschungs- und Entwicklungsvorhaben. Diese Ziele wurden in bisher drei Fachtagungen, zwei von ihnen in der Türkei, eine in Deutschland, verfolgt. Zentrale Ergebnisse der bisherigen Kooperation sind eine «geklärte Vielfalt» der unterschiedlichen Zugänge, Zielperspektiven und Gestaltungsmerkmale, die wesentlich in den historischen Entwicklungen der Lehrerbildungssysteme fusst, sowie die Entwicklung von gemeinsamen Forschungsperspektiven, die in den kommenden Semestern ausdifferenziert und konkretisiert werden sollen.

Kooperation: Universität Bielefeld, Deutschland; Universität Jena; Universität Frankfurt/Main; Universität Rostock; Pädagogische Hochschule Karlsruhe; Pädagogische Hochschule FHNW; Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)

Laufzeit: 2012–2015

Finanzierung: Deutsche Forschungsgesellschaft (DFG), Bundesministerium für Bildung und Forschung (Berlin), Tübitak (Türkei)

Projektleitung: Prof. Dr. Barbara Koch-Priewe (Universität Bielefeld), Prof. Dr. Fisun Aksit (Erciyes Universität Kayseri, Türkei),

Team: Prof. Dr. Tobias Leonhard, Dr. Ruth Peyer, Katharina Lüthi

sach + fach – Fachbezug und Integration fachlicher Perspektiven im Sachunterricht

Der Sachunterricht (SU) verfügt über keine einzelne fachwissenschaftliche Bezugsdisziplin. Er hat die Aufgabe, den Kindern zu helfen, ihre Lebenswirklichkeit zu erschliessen. Dazu soll Wissen verschiedener Bezugsdisziplinen zugänglich gemacht und im Rahmen eines integrierenden Unterrichts zu einer Gesamtsicht zusammengeführt werden. Wichtiges Ziel eines integrierenden Sachunterrichts ist es damit, den Schülerinnen und Schülern das spezifische Wissen, die Denk- und Arbeitsweisen verschiedener Bezugsdisziplinen bzw. Perspektiven zugänglich zu machen, ein Bewusstsein für deren Unterschiedlichkeit, Grenzen, Möglichkeiten, aber auch deren Gleichwertigkeit im Hinblick auf das Aufklärungspotenzial für gesellschaftliche Frage- und Problemstellungen zu wecken. Die Schülerinnen und Schüler sollen demzufolge im Sachunterricht in die Lage versetzt werden, verschiedene Wissensbestände aufeinander zu beziehen, gegeneinander abzuwägen und zu fundierten Entscheidungen im Hinblick auf gesellschaftliche Frage- und Problemstellungen (stufenspezifisch aus der Lebenswelt der Kinder) zu kommen. Die Frage nach dem Verhältnis von Fachbezug und Integration sowie nach der Art der Integration ist für den Sachunterricht somit sehr zentral. In theoretischen Ansätzen gibt es darauf unterschiedliche Antworten. Die Fragen nach der Integration der einzelfachlichen Perspektiven und deren Vernetzung sind klärungsbedürftig und bislang nicht überzeugend gelöst. Zudem gibt es kaum Studien, welche die Integration und das Ver-

hältnis von Fachbezug und Integrationsorientierung in der Praxis des Sachunterrichts und in Vorstellungen zum Fach bei Lehrpersonen in den Blick nehmen. Es ist bis anhin unerforscht, ob das Potenzial, das der Sachunterricht hat, in der Praxis genutzt wird.

Ziele:

- Vergleichende Beschreibung verschiedener theoretischer Ansätze zum Sachunterricht in Bezug auf das Verhältnis zwischen Fachbezug und Integration und auf die Umsetzung der Integration. Beabsichtigt ist, eine Systematik im Hinblick auf die oben erwähnten Aspekte zu entwickeln sowie Möglichkeiten aufzuzeigen, die es erlauben, dem Anspruch der Integration im SU gerecht zu werden.
- Beschreibung der Praxis des Sachunterrichts (Unterrichtsplanung, Unterrichtsdokumentation sowie berichtetes Handeln bei der Unterrichtsdurchführung), der Vorstellungen zum Fach bei Lehrpersonen (1.–6. Klasse) in der Deutschschweiz sowie von deren Einschätzung ihres eigenen fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Wissens hinsichtlich der oben erwähnten Aspekte.

Daraus sollen Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen aufgezeigt werden, die zur Verbesserung eines integrierenden Sachunterrichts beitragen. Weiter werden Instrumente für die Planung und die Umsetzung eines integrierenden Sachunterrichts sowie Beispiele guter Praxis beschrieben.

Kooperation: PH Bern

Laufzeit: 2012–2015

Finanzierung: Stiftung Mercator Schweiz; PH Bern

Projektleitung: Désirée Fahrni, Stefanie Hilda Gysin, Prof. Dr. Christine Künzli David, Prof. Dr. Franziska Bertschy (IVP NMS)

Team: Mirjam Grunder, Chantal Eng

Service Learning mit Fokus Nachhaltigkeit (SeLeN) – ein Gewinn für Schulen, Gemeinden und Gesellschaft

Service Learning verbindet gesellschaftliches Engagement gezielt mit fachlichen Lerninhalten und Lernprozessen. Junge Menschen sollen durch die aktive Arbeit in diesen Projekten in und für ihre Gemeinde und durch die kontinuierliche, strukturierte Reflexion des Projekts und der Lernprozesse im Unterricht in verschiedenen Bereichen gestärkt werden. Ziel des transdisziplinären Projekts «SeLeN» ist die Entwicklung und die Erprobung des pädagogischen Konzepts «Service Learning mit Fokus Nachhaltigkeit (SeLeN)» mit Materialien und Tools für die Grundschulstufe. Das Konzept verbindet die zwei für die Grundschule in der Schweiz wichtigsten Funktionen von Bildung im Kontext nachhaltiger Entwicklung miteinander. Als Basis dient der Ansatz des Service Learning. Eine Piloterprobung des Konzepts und der Materialien erfolgte im Frühjahr 2011 exemplarisch in drei Deutschschweizer Schulen in der 5. und 6. Klasse. Nach einer Überarbeitung von Konzept und Materialien startete ab Januar 2012 die Hauptdurchführung in acht 5. und 6. Klassen der Deutschschweiz. Die Ergebnisse werden für die Praxis aufbereitet und als konkrete Produkte (z. B. Hintergrundinformationen zu «SeLeN»-Projekten, Handreichungen für Lehrpersonen, Good-Practice-Beispiele) u. a. im Rahmen eines Lehrmittels im Bereich Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung (BNE) zugänglich gemacht. Neben dem Entwicklungsteil werden im Projekt auch Forschungsfragen beantwortet. Insbesondere ist die Erforschung von förderlichen und hinderlichen Rah-

menbedingungen, von Möglichkeiten und Grenzen solcher Projekte im Hinblick auf die Vermittlung spezifischer Kompetenzen einer BNE und im Hinblick auf eine nachhaltige Entwicklung in der Gemeinde von zentraler Bedeutung. Die Erhebungen zur Beantwortung dieser Forschungsfragen erfolgen in Form von schriftlichen Befragungen, problemzentrierten Interviews sowie Gruppendiskussionen.

—
Laufzeit: 2010–2014

Finanzierung: 3F Organisation, Hamasil Stiftung, Stiftung Wegweiser, Departement Bildung, Kultur und Sport des Kantons Aargau, Amt für Volksschule und Kindergarten des Kantons Solothurn

Projektleitung: Prof. Dr. Christine Künzli David, Christine Bänniger, Patrick Isler-Wirth

Team: Stefanie Hilda Gysin, Chantal Eng

ZMiLe: «Zukunft mitgestalten lernen» durch Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung

Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) gewinnt in der Schweiz und auch international zunehmend an Bedeutung, seit die Vereinten Nationen die Jahre 2005 bis 2014 zur UN-ESCO-Weltdekade «Education for Sustainable Development» ausgerufen haben. Eine der Funktionen, die der Bildung in diesem Kontext zugewiesen werden, ist die Vermittlung spezifischer Kompetenzen für eine nachhaltige Entwicklung, das heisst die Vermittlung derjenigen Kompetenzen, die benötigt werden, um an der Konkretisierung und der Ausgestaltung nachhaltiger Entwicklung mitwirken zu können. Kinder und Jugendliche sollen in die Lage versetzt werden, bei den dabei anstehenden komplexen Entscheidungen zu fundierten Stellungnahmen zu gelangen, sowie eigene Handlungsoptionen erkennen. Damit leistet BNE – unter den bildungstheoretischen Prämissen von Offenheit, Reflexivität und Zukunftsfähigkeit – einen wichtigen Beitrag zu übergeordneten Zielen von Allgemeinbildung und soll längerfristig im Unterricht implementiert werden. Ergebnisse eines Forschungsprojekts («Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung: didaktische Konzeption und Umsetzung in die Schulpraxis», kurz «BINEU»), das vom Schweizerischen Nationalfonds und von der PH Bern unterstützt wurde, weisen darauf hin, dass Lehrpersonen Unterstützung und konkrete Lehr-/Lernmaterialien benötigen, wenn sie den Anforderungen einer BNE gerecht werden sollen. Auf der Grundlage dieser Erkenntnisse wird als zentrales Produkt des Projekts ZMiLe ein Blended-Learning-Lehrmittel für BNE für den Kindergarten bis zur 6. Klasse entwickelt und produziert, welches drei aufeinander bezogene Teile (Grundlagenband, stufenspezifische Themenhefte und einen Instrumentenband) umfasst und durch ein Coachingkonzept ergänzt wird. Die Entwicklung erfolgt in enger Verzahnung sowie in intensiver Zusammenarbeit mit Lehrpersonen der verschiedenen Schulstufen und weiteren Expertinnen und Experten.

—
Kooperation: Stiftung éducation21; Pädagogische Hochschule Bern, IVP NMS

Laufzeit: 2010–2014

Finanzierung: 3F Organisation, Paul Schiller Stiftung, PH Bern, PH FHNW

Projektleitung: Letizia Wüst, Verena-Maria Muheim (IVP NMS), Prof. Dr. Christine Künzli David, Prof. Dr. Franziska Bertschy (IVP NMS)

Team: Christoph Buchs, Meret Lehmann, Saskia Misteli (IVP NMS)

Weblink: www.zmile.ch

Partnerschaftsprojekt Nord-Süd in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung

Das Projekt schafft Zugang zu einem für uns relevanten Kulturkreis. In der Schweiz leben viele albanischsprachige Menschen. Die meisten Familien stammen aus dem Kosovo oder aus Mazedonien. Eine kleine Gruppe kommt aus Montenegro und aus Albanien. Die Partnerschaft zwischen den beiden Institutionen, der Pädagogischen Hochschule FHNW und der Universität Luigi Gurakuqi in Shkodra, in der beide Lehrende und Lernende sind, ermöglicht einen Austausch von Wissen und Erfahrungen. Zur Bereicherung und Förderung interkultureller Kompetenzen zweier fremder und doch so «nahe liegender» Kulturen ermöglicht das Partnerschaftsprojekt Nord-Süd den Studierenden und Lehrpersonen, sich auf verschiedenen Ebenen einzubringen: Module/Workshops in der Ausbildung und Kurse in der Weiterbildung, Zusammenarbeit mit anderen pädagogischen Hochschulen im Rahmen des Partnerschaftsprojektes Nord-Süd der é21, Sammlung albanischsprachiger Lehrmittel, Austausch mit albanischen Bildungsorganisationen, Elterngruppen, HSK-Lehrpersonen, Ausstellungen etc.

—
Kooperation: Pädagogische Fakultät Universität Luigi Gurakuqi

Laufzeit: 2012–2015

Finanzierung: Stiftung Bildung und Entwicklung der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit, éducation21

Projektleitung: Sabine Amstad, Christiane Lubos (IP)

Mathe lernen 4 bis 8: gemeinsam für einen guten Mathestart (MaLe4bis8)

Die Bedeutung der Qualität des Übergangs vom Kindergarten in die Schule ist im Hinblick auf das mathematische Lernen noch relativ wenig untersucht worden. Allerdings gibt es Hinweise darauf, dass eine kontinuierliche Lernbiografie ohne Brüche förderlich ist. Entsprechend braucht es geeignete Konzepte, wie die Umsetzung von frühem Lernen von Mathematik in der Eingangsstufe erfolgen kann, sodass Kindergarten- und Primarlehrpersonen gemeinsam zu einem «guten Mathestart» beitragen. Die Pädagogische Hochschule der FHNW entwickelt dafür spezielle kooperative Weiterbildungsangebote für Kindergarten- und Primarlehrpersonen. Die Teilnehmer/-innen werden gleichzeitig zu «Forschern/-innen», die ihren eigenen Unterricht reflektieren und zur Unterrichtsentwicklung beitragen. Dabei wird nach dem Spiralmodell der Handlungsforschung gearbeitet. Spiralförmig durchlaufen die beteiligten Lehrpersonen einen Entwicklungsprozess zwischen Erkenntnisgewinn und Handlungsänderungen. Strukturgebende Elemente liefert der sich wiederholende Zyklus der Tätigkeiten Planen – Handeln und Beobachten – Analysieren und Reflektieren. In den Praxisphasen arbeiten die beteiligten Lehrpersonen nach dem Konzept MATHELino, welches ursprünglich für den Kindergarten entwickelt wurde. Die Weiterentwicklung der Konzeptidee bzw. die Umsetzung im Anfangsunterricht wird in die Weiterbildungsmodule integriert und die Ergebnisse werden im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung einer Lehrmittelentwicklung veröffentlicht.

—
Kooperation: Institut Weiterbildung und Beratung

Laufzeit: 2012–2013

Projektleitung: Prof. Dr. Christine Streit

Team: Dr. Thomas Royer

Prozesse der Zusammenarbeit im Teamteaching (ProZiTT) – Teilprojekt 1

«ProZiTT» untersucht die Zusammenarbeit von Lehrpersonen im Teamteaching. Das hier vorgestellte Teilprojekt von «ProZiTT» beschäftigt sich vornehmlich mit der Frage, wann und wie es zu ko-konstruktiven Prozessen in der Zusammenarbeit von Teamteachenden kommt. Ko-konstruktive Prozesse sind dadurch charakterisiert, dass dabei Wissen gegenseitig neu erworben wird und gemeinsam Aufgaben- und Problemlösungen entwickelt werden (Gräsel, Fussangel, Pröbstel 2006). In Bezug auf die für den Unterricht jeweils sehr spezifischen Situationen und Konstellationen können so über das Teamteaching-Setting neue Ideen entstehen. Burow (2000) konnte aufzeigen, dass Kreativitätsprozesse weniger die Leistung von Einzelpersonen sind, sondern vielmehr in Teams entstehen. Von Interesse sind deshalb im Speziellen kreative Prozesse und Synergieeffekte im Team. Vier Teamteaching-Teams wurden während eines Planungsgesprächs und im Unterricht gefilmt. Des Weiteren gaben sie über einen Fragebogen Auskunft zu ihrer Zusammenarbeit. Der Fragebogen ist ein weiteres Teilprojekt von «ProZiTT» und gehört zu einer quantitativen Erhebung. Die Videos werden mittels rekonstruktiver Fallanalyse ausgewertet. Die Fragebogen werden zur Auswertung hinzugezogen. Weiterführendes Ziel der Studie ist, herauszufinden, welche Faktoren zum Gelingen von Teamteaching beitragen, und so Erkenntnisse für Aus- und Weiterbildung zu gewinnen.

—
Kooperation: HI-Foundation

Laufzeit: 2012–2013

Projektleitung: Prof. Dr. Elke Hildebrandt

Team: Annemarie Ruess, Sarah Stommel, Karin Maienfisch

Winkelried-Denkmal – also: Denk mal! Entwicklung von Unterrichtsmaterialien zur Schweizer Geschichtskultur

Im Auftrag der Bildungsdirektion und des Museums Nidwalden werden in diesem Entwicklungsprojekt Unterrichtsmaterialien zum Stanser Winkelried-Denkmal erarbeitet. Die Geschichte des Winkelried-Denkmal ist vielschichtig und gibt Einblick in den jungen Schweizer Bundesstaat in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Das Denkmal ist eine wichtige geschichtskulturelle Quelle der nationalen Versöhnung und der eidgenössischen Identität. Im Projekt wird das Stanser Winkelried-Denkmal vor dem Hintergrund von Schweizer Erinnerungskultur, Erinnerungs- und Geschichtspolitik in den Blick genommen. Die kritische Auseinandersetzung mit dem Winkelried-Mythos soll dabei im Zentrum stehen. Erarbeitet werden Hintergrundmaterialien und Lernaufgaben für die Primar- und Sekundarstufe (5.–9. Klasse), welche in mehreren Klassen erprobt werden. Anschliessend werden die Unterlagen auf der Homepage des Museums Nidwalden aufgeschaltet und können kostenlos aufgerufen und heruntergeladen werden. Die Lernaufgaben sind kompetenzorientiert, sie orientieren sich sowohl am aktuellen Nidwaldner Lehrplan als auch am Lehrplan 21 (Zyklus 2 und 3). In Kickoff-Veranstaltungen wird das Lehrmittel vorgestellt und eingeführt.

—
Kooperation: Bildungsdirektion Kanton Nidwalden, Nidwaldner Museum

Laufzeit: 2014–2015

Finanzierung: Kanton Nidwalden

Projektleitung: Prof. Dr. des. Christian Mathis

Team: Dr. Dominik Sauerländer (ISEK), Kristine Gollin

Wortschatz und Wortlesen. Aneignung im frühen Schulalter (WuW)

Ziel des Projektes ist die Erforschung des Zusammenhangs zwischen Wortschatz und Wortlesen bei Kindern zu Beginn der ersten und zweiten Klasse. Der kindliche Wortschatz ist bisher nur bis zum Alter von etwa 4 Jahren intensiv beforscht, danach werden empirische Untersuchungen schnell spärlicher. Zum Wortschatzumfang von Schulanfängern/-innen gibt es verschiedene Schätzungen, zur Komposition und Strukturierung des mentalen Lexikons kaum Ergebnisse. Vonseiten der Sprachdidaktik wird die wichtige Rolle des Wortschatzes in der schulischen Sprachaneignung betont und die Vernachlässigung des muttersprachlichen Lexikons beklagt. Das Projekt WuW fokussiert diesen Bereich im beginnenden Schulalter, um mithilfe von Tests und gelenkten Spontansprachproben Daten zu erheben, die einen Einblick in Umfang und Qualität des mentalen Lexikons in diesem Alter gewähren sollen. Lesen gilt als Schlüsselkompetenz in Schule und Gesellschaft. Zwar ist man in einer Vielzahl von Studien besonders im angloamerikanischen Raum der Frage nach den Einflussfaktoren nachgegangen, linguistische Faktoren wurden dabei aber – abgesehen von Vorläuferkompetenzen – weitgehend ausgeblendet. Verschiedene Tests prüfen bisherige (divergierende) Ergebnisse für das Deutsche und beziehen bisher nicht berücksichtigte Faktoren (wie schriftlich-konzeptuelle Fähigkeiten) ein. Zur Frage nach dem Zusammenhang zwischen Wortschatz und Wortlesen in diesem Alter gibt es bisher nur Vermutungen. Verschiedentlich wird die Bedeutung des Wortschatzes für das frühe Lesen als selbstverständlich vorausgesetzt, empirisch belegt ist eine Korrelation aber lediglich auf der hierarchiehöheren Stufe des Leseverständnisses. WuW untersucht erstmals systematisch für das Deutsche, ob es einen zeitgleichen oder zeitlich verschobenen Zusammenhang zwischen individueller Wortschatzkompetenz und früher Lesekompetenz gibt. Aus den Projektergebnissen sollen konkrete Anhaltspunkte für die Wortschatzarbeit im Kindergarten und in der Unterstufe abgeleitet werden, um bspw. Empfehlungen zur lexikalischen Ausgestaltung von Erstleselehrmitteln und Sprachfördermaterialien geben zu können.

—
Kooperation: Institut Forschung und Entwicklung der PH FHNW (IFE)

Laufzeit: 2013–2015

Finanzierung: SNF

Projektleitung: Dr. Britta Juska-Bacher

Team: Dr. Christine Beckert, Prof. Dr. Mathilde Gyger, Sabrina Jakob, Prof. Dr. Hansjakob Schneider (IFE)

Zum Verhältnis zwischen Sport und Medien in kindlichen Lebenswelten in der Schweiz (Sport–Medien–Kinder)

Kinder treiben in ihrer Freizeit gerne Sport, und sie nutzen verschiedene Medien. Während Sport als gesundheits- und entwicklungsförderlich betrachtet wird, wird die Mediennutzung häufig mit negativen Folgen für die Gesundheit und Entwicklung der Kinder assoziiert. Unklar ist aber, inwiefern Sport und Medien in der Freizeit von Kindern in Konkurrenz stehen, korrelieren, miteinander vereinbar sind oder auch zusammenhangslos nebeneinander stehen. Diese vier für Jugendliche nachgewiesenen Verhältnisse zwischen Sportverhalten und Mediennutzung (Burrmann 2005) untersucht die Studie Sport–Medien–Kinder in Bezug auf die Freizeit 8- bis 12-jähriger Kinder in der Schweiz.

—
Laufzeit: 2014–2016

Finanzierung: Bundesamt für Sport (BASPO)

Projektleitung: Prof. Dr. Elke Gramespacher

Team: Johanna Hänggi, Karolin Heckemeyer

Institut Primarstufe

Anforderungen Studierender in den Berufspraktischen Studien — Identifizierung von Professionalisierungstypen und Kompetenzentwicklung in den Praxisphasen im Rahmen der Primarlehrpersonenausbildung

Das Projekt untersucht die subjektiv bedeutsamen Anforderungen, mit denen sich Studierende während der Berufspraktischen Studien konfrontiert sehen. Die Interviewstudie dient sowohl einer Fragebogenentwicklung als auch einer Typisierung von Anforderungswahrnehmung und -bearbeitung Studierender mithilfe rekonstruktiver Verfahren. Die Befunde dienen u.a. der konzeptuellen Weiterentwicklung der Praktika sowie der Reflexionsseminare und Mentorate.

—
Laufzeit: 2014–2017

Projektleitung: Prof. Dr. Julia Kosinár

Team: Nicole Diebold, Sabine Leineweber, Emanuel Schmid

Assessment für Top Deck 1

Die Tests des in der 5. Klasse im Kanton Aargau verwendeten Lehrwerkes Top Deck 1 werden fachdidaktischen Prinzipien und den Beurteilungsanforderungen für den Englischunterricht im Kanton Aargau angepasst.

—
Laufzeit: 2013–2015

Projektleitung: Prof. Ursula Bader

Team: Dorothea Fuchs Wyder, Ruth Trüb

Beratung: Checks und Aufgabensammlung im Bildungsraum Nordwestschweiz

Die Professur Englischdidaktik und ihre Disziplinen der PH FHNW berät das Institut für Bildungsevaluation der Universität Zürich in didaktischen Fragen bei der Ausarbeitung einer elektronischen Aufgabendatenbank für das Fach Englisch in der Volksschule des Bildungsraumes Nordwestschweiz.

—
Kooperation: Institut für Bildungsevaluation, Universität Zürich

Laufzeit: 2014–2018

Projektleitung: Prof. Ursula Bader

Team: Dorothea Fuchs Wyder, Dr. Nicole Bayer
(Institut für Bildungsevaluation, Universität Zürich)

Die Konstruktion von Lernstrategien und ihre Performativität

In der Mixed-Methods-Studie in Kooperation mit der Professur für Soziologie der Universität Luzern werden Strategien untersucht, mit denen Studierende ihr Lernen gestalten. Als Beitrag zu einer reflexiven Sozialforschung werden die Kontextualisierung des Strategiegebrauchs, die Selbstthematization des Lernens und die Performativität von Erhebungsweisen in den Blick genommen.

Kooperation: Universität Luzern, Professur für Soziologie mit dem Schwerpunkt qualitative und quantitative Methoden

Laufzeit: 2011–2013

Projektleitung: Prof. Dr. Rainer Diaz-Bone (Universität Luzern), Prof. Dr. Daniel Wrana

Team: Barbara Schiffmann (Universität Luzern)

DISCONEX. The discursive construction of academic excellence. Classifying SSH researchers through text-processing practices

DISCONEX investigates two types of text-processing practices by means of which excellence is attributed to academic researchers in different national and disciplinary fields of the social sciences and humanities (SSH). By focusing on 'counting' and 'understanding' as two different but inter-related practices of representing academic actors in terms of excellence, the research project will produce theoretically informed and empirically grounded insights into the social organization of SSH discourse. Drawing from pragmatic, post-structuralist and microsociological perspectives, the research team investigates the discursive construction of excellence as a practical accomplishment of readers cooperating with texts. In a two-step research design, the social organization of academic discourse will be investigated as a knowledge and power complex. In a first step, we carry out reader interviews with confirmed SSH researchers from France, Germany and the U.S. to investigate how membership is negotiated in specialized knowledge communities of the SSH. In a second step, we investigate non-academic practices of processing large text collections in order to account for how academic producers are ranked by evaluation professionals and calculative technologies. By comparing representations of excellence produced by academic and non-academic actors, the research project will show how academic, professional and technological readers account for the representations of other types of readers respectively. In the light of the complex interpretive problems involved in the reading and writing of

academic texts, we will produce reflexive knowledge about how SSH knowledge is produced and assessed in the light of new modes of academic knowledge production. Given the important role that written texts play in SSH discourse, the exchange between sociology and linguistics could help establish a new field: the social sciences and humanities studies (SSHS). The project part of the University of Education FHNW is to establish and develop the international and multilingual scientific community of discourse analysis with the webpage www.discourseanalysis.net.

Kooperation: University of Warwick

École des Hautes Études en Sciences Sociales EHESS Paris

Laufzeit: 2013–2018

Finanzierung: Europäische Kommission, siebtes Rahmenprogramm (RP7)

Projektleitung: Prof. Dr. Johannes Angermüller (University of Warwick), Prof. Dr. Daniel Wrana

Team: Ronny Scholz

Weblink: www.johannes-angermuller.net/DISCONEX

EMBI – Elementarmathematisches Basis-Interview

Das EMBI unterscheidet sich von anderen Standortbestimmungen durch sehr klare Abbruchkriterien, wenn die Schülerin/der Schüler bei einer Problemstellung an die Leistungsgrenze stößt. Aufgaben aus einer tieferen Kompetenzstufe werden dann diesem Kind angeboten. Dadurch entsteht von Schülerseite stets der positive Eindruck, alles gut gemeistert zu haben. Auf der anderen Seite des Leistungsspektrums werden dem Kind Aufgaben aus höheren Klassen angeboten. So lange, bis seine Leistungsgrenze erreicht ist. Für die Lehrperson gibt der Interviewverlauf genau Aufschluss über die Leistungsfähigkeit des Kindes. Insbesondere sind so Anhaltspunkte für Fördermassnahmen erkennbar. Das EMBI erlaubt zudem eine Bestimmung der Vorstellungen und Gedankengänge, die gemachten Fehlern zugrunde liegen. Ein rein schriftliches Verfahren, bei dem nur die Resultate dokumentiert sind, erlaubt das nicht. Kindern, die schon (viel) weiter sind als der Durchschnitt, gibt darüber hinaus das EMBI die Gelegenheit, zu zeigen, was sie schon alles können. Es ist noch wenig erforscht, wie Kinder zu einem umfassenden Verständnis im Bruchdenken kommen und wie die schon gesicherten Erkenntnisse stabil und tragfähig sind. Ebenso steckt die Forschung des kindlichen Denkens im Bereich der Stochastik (insbesondere im Denken mit Wahrscheinlichkeiten) noch in den Anfängen. In diesen zwei Bereichen werden Aufgaben entwickelt und in Deutschland sowie in der Schweiz getestet. Darauf wird dann ein Interview wie oben beschrieben entwickelt, das dann nochmals getestet wird. In einer breiten Erhebung erhoffen wir uns dann Erkenntnisse in den beiden genannten Teilgebieten.

Kooperation: Universität Bielefeld

Laufzeit: 2011–2015

Projektleitung: Prof. Dr. Andrea Peter-Koop (Universität Bielefeld), Prof. Dr. Franco Caluori (PH FHNW)

Team: Sebastian Kollhoff, Seline Heinrich

Entwicklung und Erprobung neuer Aufgaben- und Itemformate für den Kompetenzbereich «Zuhören»

In Forschungsk Kooperation mit dem IQB (Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen, Berlin) und Dr. Ulrike Behrens und Dr. Michael Krelle von der Universität Duisburg-Essen werden in diesem Projekt neue Aufgaben- und Itemformate für den Kompetenzbereich «Zuhören» entwickelt, die zur Überprüfung des Erreichens der Bildungsstandards sowie für länderübergreifende Vergleichsarbeiten (VERA) eingesetzt werden können. Im Rahmen der Pilotierung der länderübergreifenden Vergleichsarbeiten 2016 gibt das IQB die Möglichkeit, Testaufgaben zu Forschungszwecken zu erproben.

Kooperation: Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB) Berlin, Universität Duisburg-Essen

Laufzeit: 2014–2015

Projektleitung: Seitens des IQB: Prof. Dr. Petra Stanat (Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen, Berlin), Prof. Dr. Hans Anand Pant (Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen, Berlin)

Team: Dr. Ulrike Behrens, Ursula Käser-Leisibach, Dr. Michael Krelle, Claudia Zingg Stamm

Entwicklungsarbeit und Kursleitung Weiterbildungskurse Passepartout Baselland

Ab Sommer 2014 werden im Kanton Baselland die ersten Schülerinnen und Schüler Englischunterricht ab der 5. Klasse besuchen. Die Fachstelle Erwachsenenbildung Baselland (FEBL) bildet die praktizierenden Lehrpersonen im Kanton Baselland für den Unterricht des neuen Schulfaches auf Grundlage des Passepartout-Ausbildungskonzepts aus. Konzepte und Erfahrungen aus der erfolgreichen Einführung des Schulfachs im Kanton Aargau sollen das Weiterbildungsteam und die Ausbildung bereichern.

Kooperation: Institut Weiterbildung und Beratung

Laufzeit: 2013–2017

Finanzierung: Fachstelle Erwachsenenbildung Baselland

Projektleitung: Prof. Ursula Bader

Team: Dorothea Fuchs Wyder

eVocation 2

Im Anschluss an den erfolgreichen Abschluss des Comenius geförderten Europa-Projekts «evocation 1» haben die Pädagogische Hochschule Karlsruhe, die Pädagogische Hochschule FHNW, die Karl-Popper-Akademie Wien sowie Vertreter des Deutschhaus-Gymnasiums Würzburg und der Sir-Karl-Popper-Schule in Wien ab dem 1.1.2010 das Anschlussprojekt «eVocation 1» gestartet. Expertinnen und Experten von Hochschulen mit einem Schwerpunkt Begabungs-/Begabtenförderung entwickeln in Kooperation mit drei Fortbildungsinstitutionen und Schulen mit spezifischer Begabungsförderung ein gemeinsames europäisches Aus- und Weiterbildungsangebot zur Begabungs- und Begabtenförderung. Ziele des Projektes sind die wissenschaftliche Fundierung der Begabungsförderung und der Begabungsforschung, die Weiterentwicklung und die Evaluation von Aus- und Weiterbildungsmodulen, die Erstellung eines international fundierten Lehr-

werkes zur Begabungs-/Begabtenförderung, die Implementierung themenzentrierter Aus- und Weiterbildungsmodulen in den deutschsprachigen Ländern Europas sowie eine an hohen Qualitätsstandards ausgerichtete internationale Zertifizierung an der Pädagogischen Hochschule FHNW im Rahmen des CAS/MAS «Integrative Begabungs- und Begabtenförderung IBBF».

Laufzeit: 2007–2014

Projektleitung: Prof. Dr. Gabriele Weigand (Pädagogische Hochschule Karlsruhe), Prof. Victor Müller-Oppliger, Dr. Günter Schmid (Sir-Karl-Popper-Schule)

Team: Salomé Müller-Oppliger, Karg Stiftung (Armin Hackl Kurator), Edwin Scheiber (Karl-Popper-Akademie Wien), Ulf Cronenberg (DHG Würzburg), Jürgen Gräbner (DHG Würzburg), Florian Bugnon

Förderung von moral-ethisch verantwortungsbewusstem Handeln (TELOS)

Das Projekt TELOS fördert bei jungen Menschen ein reflektiertes, verantwortungsbewusstes und respektvolles Handeln gegenüber sich, der Umwelt, den Mitmenschen, den materiellen und immateriellen Ressourcen und Zielsetzungen einer lebenslangen Selbstgestaltung in sozialer Mitverantwortung. Das Programm verpflichtet sich unter dem Gesichtspunkt der (Hoch-)Begabtenförderung zur Förderung sozialen Verantwortungsbewusstseins und moral-ethisch reflektierter Werthaltungen. Die Schülerinnen und Schüler von heute repräsentieren die Führungspersönlichkeiten in Politik, Wirtschaft, Forschung und im sozialen Leben von morgen.

Kooperation: Infoclick.ch

Laufzeit: 2013–2014

Finanzierung: Stiftung Wegweiser

Projektleitung: Prof. Victor Müller-Oppliger

Team: Tobias Ernst (Student), Alexandra Wegmüller (Sekundarschule Burg in Wald ZH)

Gründung von alpinen Mittelschulen in der Zeit von 1875 bis 1950

In der Zeit von 1875 bis 1950 sind in der Schweiz zahlreiche Mittelschulen im alpinen Raum entstanden. Es gilt, zu erklären, wie es zu diesem Gründungsschub gekommen ist. Die These geht dahin, dass in dieser Zeit eine Reihe von entscheidenden Faktoren zusammenspielten, die diese Entwicklung erst ermöglicht und auch begünstigt haben: Erschliessung durch Eisenbahn, aufkommender Tourismus, Entdeckung des gesundheitsfördernden Höhenklimas, erhöhter Bildungsbedarf der bürgerlichen Gesellschaft, Aufkommen von Wandern und Sport.

Laufzeit: 2013–2015

Projektleitung: Dr. Peter Metz

Integrative Begabungsförderung in differenzierenden Lernarrangements (IBFLA)

Im Projekt wird die Frage verfolgt, wie Begabung als Lernpotenzial – das nicht immer als unmittelbare Performanz sichtbar ist – erkannt werden kann (pädagogische Diagnostik), aber auch, mit welchen Interventionshandlungen Lehrpersonen diese Potenziale aktivieren und die Selbststeuerung der Lernenden unterstützen können. Mit der Primarschule in Spreitenbach werden Selbstlernarrangements entwickelt, in denen Begabungen und Potenziale individualisiert erkannt und gefördert werden können. Besonderes Augenmerk gilt dem Erkennen von Potenzialen, der Konstruktion leistungsdifferenzierender Lernwege sowie den Lernberatungen der Schülerinnen. Die Begleitforschung soll die Diagnosepraktiken und -kompetenzen zum Erkennen von Potenzialen herausarbeiten (pädagogische Diagnostik). Das Projekt wird von der Professur für Selbstgesteuertes Lernen getragen und in Kooperation mit den fachdidaktischen Professuren für Mathematik und Deutsch durchgeführt.

—
Laufzeit: 2012–2014

Finanzierung: Departement Bildung, Kultur und Sport (BKS) des Kantons Aargau

Projektleitung: Prof. Dr. Daniel Wrana, Prof. Victor Müller-Oppliger, Dr. Jörg Dinkelaker

Team: Ulrich Kirchgässner, Dr. Susanne Müller Lindeque, Prof. Dr. Franco Caluori, Beatrice Bürki, Katja Schnitzer

Interkulturelles Figurespiel – Partnerschaftsprojekt Nord-Süd

Das Projekt PNS und die Workshops der Partnerschaft Nord-Süd werden künftig zum Thema Schattenspiel stattfinden. Wir verabschieden uns vom Figurespiel – jedoch nicht ohne auf das Lehr- und Lernmittel «Mit Sockenpuppen unterwegs – Bashkë me kukullat prej çorapeje» zu verweisen. Kern der Partnerschaft Nord-Süd war bisher das Projekt Interkulturelles Figurespiel mit Sockenpuppen, das in Workshops in der Schweiz und in Albanien gemeinsam durchgeführt wurde. Kulturelle Überschneidungssituationen ermöglichten den (angehenden) Lehrpersonen, Fremdsein zu erleben, sprachliche Barrieren zu erfahren und interkulturelle Interaktionen kennenzulernen. Das Partnerschaftsprojekt ist eine Plattform für Begegnungen und fachlichen Austausch. Studierende, Lehrpersonen, Interessierte aller Sprachen und Kulturkreise können sich auf die Socken machen, denn Socke, calzino, جورب, sock, chaussette, чарпан, çorap, ciorap, suntok, κάλτσες, strumpa, etc. kennen alle!

—
Kooperation: Pädagogische Fakultät Universität Luigj Gurakuqi

Laufzeit: 2012–2014

Finanzierung: Stiftung Bildung und Entwicklung der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA; éducation21

Projektleitung: Christiane Lubos (IP), Sabine Amstad

Team: Sibylle Bittner (IP), Prof. Maria Roggenbau (IP)

Kompetenz in schülerzentrierter Förderung im Fach Englisch – Studie zur Implementierung eines neuartigen Aus- und Fortbildungsformats

Schülerinnen und Schüler individuell im Fremdsprachenunterricht zu fördern, setzt eine tiefgehende Aufmerksamkeitsbildung der Lehrkräfte für die Phänomene auf Klassen- und Individualebene voraus. Um diagnostische Kompetenz anzubahnen und Anregungen zur Förderung zu geben, wird im Projekt «Schülerzentrierte Förderung im Englischunterricht» ein modulares Blended-Learning-Lehrmaterial entwickelt. Die hermeneutische Art der Hinführung soll die Lehrpersonen bei ihrer anspruchsvollen Aufgabe unterstützen.

—
Kooperation: Prof. Dr. Angelika Kubanek (Universität Braunschweig)

Laufzeit: 2011–2015

Projektleitung: Prof. Ursula Bader

Team: Özlem Altin, Jörg Graf

Kommunikationsstrategien bei mehrsprachigen Kindern im reziprok-immersiven Kindergarten und in der ersten und zweiten Klasse der Primarschule – FiBi (Filière bilingue) in Biel/Bienne (CH)

Das Projekt «Filière bilingue» ist ein Immersionsprogramm ab der Kindergartenstufe, das seit 2010 von der Stadt Biel angeboten und auch vom Kanton Bern finanziert wird. Durch den zweisprachigen Unterricht werden die Kinder von Anfang an mit den zwei Sprachen (Schweizer-)Deutsch und Französisch konfrontiert und müssen kommunikative Strategien entwickeln und nutzen, um zu verstehen und sich ausdrücken zu können. Seit August 2010 wird im Rahmen eines Pilotprojektes in Biel/Bienne (Schweiz) ein reziprokes Immersionsprogramm, das je zur Hälfte deutsch- und französischsprachige Kinder zu Klassen formiert, auf der Kindergarten- und Grundschulebene angeboten. Der Kanton Bern sowie die Stadt Biel finanzieren das Projekt, welches sich «Filière bilingue» nennt, mit. Insgesamt sind es pro Jahrgang 46 Kinder, die auf vier gemischtaltrige Kindergartenklassen und zwei Primarschulklassen verteilt sind. Die vierjährige Projektphase dauert ab Kindergarten bis zur zweiten Primarklasse. Die Organisation ist jedoch so konzipiert, dass sowohl die Phase von der 3. bis zur 6. Primarklasse als auch diejenige der Oberstufe realisiert werden können. Regelmässige Sprachstandtests – sowohl auditiv als auch visuell – werden aufgenommen und stellen die Datenbasis der longitudinalen Untersuchung dar. Zu den Testpersonen gehören 20 frankofone Kinder ab dem Alter von vier Jahren, die in den Sprachstandtests im Kindergarten auf Schweizerdeutsch, in der Primarschule auf Standarddeutsch interviewt werden. Die transkribierten Aufnahmen werden danach auf Kommunikationsstrategien hin analysiert und kategorisiert. Ziel des Forschungsprojektes ist es, die Kommunikationsstrategien bei frankophonen Kindern in reziprok-immersiver Situation zu analysieren. Gleichzeitig sollen im Rahmen der Longitudinalstudie Veränderungen bezüglich der Gebrauchshäufigkeit und der Gebrauchsart dieser Kommunikationsstrategien aufgezeigt werden.

—
Kooperation: Volksschulamt der Stadt Biel/Bienne, Fachstelle Kindergarten

Laufzeit: 2013–2016

Projektleitung: Prof. Christine Le Pape Racine

Team: Kristel Straub

Kommunikative Praktiken im interkulturellen Kontext (Arbeitstitel) – Forschungsprojekt der Partnerschaft Nord-Süd

Das Partnerschaftsprojekt Nord-Süd Interkulturelles Figurenspiel wird in der Phase III (2012–2015) um eine ethnografische Forschung ergänzt: Welche kommunikativen Praktiken nutzen die Teilnehmer/-innen des Partnerschaftsprojekts Nord-Süd mit unterschiedlichen sprachlichen und kulturellen Hintergründen, um ein gemeinsames Projekt durchzuführen? Aktuell: Das Projekt und die Workshops der Partnerschaft Nord-Süd werden künftig anhand neuer Methoden im künstlerisch-musischen Bereich die Kommunikation in interkulturellen Gruppenprozessen beinhalten. Genauere Informationen werden folgen. Wir verabschieden uns vom Figurenspiel – jedoch nicht ohne auf das Lehr- und Lernmittel «Mit Sockenpuppen unterwegs – Bashkë me kukullat prej çorapeje» zu verweisen (Erscheinungsdatum Sommer 2013).

—
Kooperation: Pädagogische Fakultät Universität Luigj Gurakuqi

Laufzeit: 2012–2015

Finanzierung: Stiftung Bildung und Entwicklung der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA, éducation21

Projektleitung: Prof. Maria Roggenbau, Sibylle Bittner

KOPRA – Kommunikative Praktiken von Lehrpersonen im Umgang mit sprachlicher, sozialer und kultureller Vielfalt im Klassenzimmer (Arbeitstitel)

In der pädagogischen Diskussion besteht heute eine gewisse Einigkeit darüber, dass ein professioneller Umgang mit Vielfalt dazu beitragen kann, Bildungschancen zu verbessern und Bildungsrisiken zu mindern. Für die pädagogische Praxis stellt sich somit die Anforderung, alle Schülerinnen und Schüler ihren individuellen Fähigkeiten entsprechend unabhängig von Herkunft, sozialer Stellung und Geschlecht zu fördern, damit diese ihr individuelles Leistungspotenzial ausschöpfen können. Um das leisten zu können, sollten Lehrpersonen – so wird postuliert – über «interkulturelle Kompetenz» verfügen respektive eine «differenzsensible» Unterrichtspraxis pflegen. Sie sollen konfliktarm und mehrwertorientiert mit vielfältigen Bedeutungs- und Handlungsmustern reflektiert kommunizieren sowie agieren können. Allerdings besteht noch weitgehende Unklarheit darüber, wie solche Praktiken auf der Ebene des professionellen Handelns im Unterricht genau realisiert werden, welche Interaktionen mit den Schülerinnen und Schülern daraus resultieren und welche Ambivalenzen damit verbunden sein können. An dieser Stelle setzt dieses qualitativ ausgerichtete Forschungsprojekt an. Mittels Beobachtungen im Unterricht von differenzgeprägten Klassen einerseits und anhand von Interviews mit den Lehrkräften andererseits soll den folgenden Fragen nachgegangen werden: Welche kommunikativen Praktiken von Lehrpersonen sind in deren Umgang mit sprachlicher, sozialer und kultureller Vielfalt im Klassenzimmer zu beobachten? Welches Verständnis von Heterogenität bzw. Differenz liegt den Praktiken der Lehrpersonen zugrunde? Und in einem nächsten Schritt: Wie lassen sich kommunikative Praktiken im Unterricht mit dem Anspruch auf Chancengleichheit vereinbaren? Die Ergebnisse der Untersuchung werden so aufbereitet, dass sie sich in der Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen einsetzen lassen. Aus bildungsorganisatorischer

Perspektive soll im Rahmen der Untersuchung zudem die Frage aufgeworfen werden, welche institutionellen Rahmenbedingungen eine differenzsensible Kommunikationskultur in Schulen fördern können und welche sich eher hinderlich auswirken. Zur Beantwortung dieser Frage werden zusätzlich Interviews mit Expertinnen und Experten aus der Bildungsverwaltung und aus Schulleitungen geführt.

—
Laufzeit: 2014–2017

Projektleitung: Prof. Maria Roggenbau, Celestina Porta, Dr. Susanne Burren

Lehrmitteleinführungen, Praxisbegleitung und Kurzartikel Top deck 1 und 2

Auf das Schuljahr 2013/14 wurde im Kanton Aargau Top deck 1 als neues Englischlehrmittel für die 5. Klasse der Primarschule eingeführt. Mit dem Wechsel auf 6 Primarschuljahre im Sommer 2014 unterrichten die Englischlehrpersonen der Primarstufe zum ersten Mal in der 6. Klasse mit dem Lehrmittel Top deck 2. Mit Lehrmitteleinführungen und den Praxisbegleitungen Top deck 1 und Top deck 2 werden die Lehrpersonen beim Unterrichten mit den neuen Lehrmitteln unterstützt. Der Schwerpunkt der Kurse liegt im Kennenlernen der Lehrmittel und der vertieften Auseinandersetzung mit aktuellen fachdidaktischen Themen. Durch Erfahrungsaustausch unterstützen sich die Lehrpersonen gegenseitig bei ihrer Arbeit. Die Arbeit in den Praxisgruppen wird durch fachdidaktische Kurzartikel unterstützt, die von Dozierenden der Professur Englischdidaktik und ihre Disziplinen am IP speziell für die praktizierenden Lehrpersonen geschrieben werden. Hierbei werden neuere fachdidaktische Konzepte verknüpft mit Beispielen aus Top deck.

—
Kooperation: Institut Weiterbildung und Beratung PH FHNW

Laufzeit: 2013–2015

Finanzierung: Departement Bildung, Kultur und Sport (BKS) des Kantons Aargau, Macmillan, Publisher

Projektleitung: Prof. Ursula Bader

Team: Nicole Egli (Institut Weiterbildung und Beratung PH FHNW), Anica Maupin-Müller (Institut Weiterbildung und Beratung PH FHNW), Elisabeth Schmid-Melotti (Institut Weiterbildung und Beratung PH FHNW), Ruth Trüb, Françoise Hänggi, Dorothea Fuchs Wyder

Lehrpersonen mit Migrationshintergrund: Differenzverständnis – Berufsbiografie – Berufspraxis

Durch die zunehmende Migration in die Schweiz hat sich der Anteil Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund im Bildungssystem erhöht. Lehrpersonen mit Migrationshintergrund wird angesichts dieser Tatsache im öffentlichen Bildungsdiskurs gemeinhin die Hoffnung oder gar die Erwartung auferlegt, zu einem professionellen Umgang mit sprachlich und soziokulturell heterogenen Klassen beizutragen. Sie würden durch ihren Hintergrund besondere Fähigkeiten besitzen und sollen in kulturell und sozioökonomisch vielfältigen Klassen wichtige Funktionen für die Verständigung, den Austausch und die Entwicklung von Akzeptanz übernehmen. Dies ist aber bislang weder empirisch erforscht noch theoretisch belegt. Untersuchungen zeigen, dass durch

die Hervorhebung einer Sonderrolle von Lehrerinnen und Lehrern mit Migrationshintergrund die normative Festschreibung ethnisch-kultureller Unterschiede verstärkt werden kann. Wichtig sind kritische Distanz und ein reflexives Vorgehen – sowohl auf der institutionellen als auch auf der individuellen Ebene. Die qualitative Untersuchung platziert sich zwischen diesen beiden Positionierungen und stellt die übergreifende Frage, wie Lehrpersonen mit Migrationshintergrund Differenz verhandeln. Untersucht wurde mittels zehn offener Leitfadeninterviews, wie sich Grundschullehrkräfte in verschiedenen Bereichen verorten: persönliche Migrationsgeschichte, Differenzverständnis, Selbstkonzept, Berufsbiografie sowie Berufspraxis. Als Haupterkenntnis wurde ersichtlich, dass Lehrpersonen mit Migrationshintergrund Stigmatisierungen und Grenzziehungen vornehmen sowie Differenzen produzieren, wenn ein essentialistisches Kulturverständnis vorliegt. Dies geschieht, obwohl die Lehrkräfte gerade durch ihren Hintergrund Vorurteilen entgegenwirken möchten und Gleichheit sowie Individualität als Leitkonzepte nennen.

—
Laufzeit: 2012–2013

Projektleitung: Prof. Maria Roggenbau

Team: Celestina Porta

Literalität und Hörverstehen

Das Projekt diagnostiziert mit einem Evaluationsbogen die Kompetenz von Primarschulkindern (3. und 4. Schuljahr) literarische Texte auditiv zu rezipieren. Neben dem globalen Textverstehen und Aspekten zum literarischen Lernen berücksichtigt die Erhebung auch die Kompetenz von Kindern, Stimmeigenschaften und Sprechverhalten (paraverbale Signale) zu entschlüsseln und für das Verstehen nutzen zu können. Auf der Basis der Evaluationsergebnisse werden gezielte Förderangebote und didaktisch-methodisches Begleitmaterial für Lehrpersonen entwickelt.

—
Kooperation: Institut Vorschul- und Unterstufe PH FHNW

Laufzeit: 2010–2013

Projektleitung: Claudia Zingg Stamm

Team: Ursula Käser-Leisibach, Felix Bertschin

MEMOS – Mehrsprachigkeit und Mobilität im Übergang vom Kindergarten in die Primarschule in der deutschsprachigen Schweiz. Eine vergleichende ethnografische Längsschnittstudie (2011–2014)

Die zunehmende sprachliche und kulturelle Heterogenität von Kindern mit und ohne Migrationshintergrund stellt für das schweizerische Bildungssystem und die darin agierenden Lehrpersonen eine grosse Herausforderung dar. Im Forschungsprojekt wird der Diskurs über individuell gelebte sowie gesellschaftliche Mehrsprachigkeit und den mehrheitlich monolingualen Habitus (Gogolin 1994) des Bildungssystems untersucht. Der Begriff Mobilität bezieht sich einerseits auf die Transferierbarkeit kindlicher Ressourcen, schrift- und sprachspezifischer Alltagspraktiken und Fähigkeiten sowie andererseits auf die zentrale Frage der sozialen Mobilität durch Bildungsförderung. Das Forschungsprojekt MEMOS wurde als Folgeprojekt des international vergleichenden und

ethnografisch angelegten Forschungsprojektes HeLiE (Heterogenität und Literalität im Übergang vom Elementar- in den Primarbereich im europäischen Vergleich) der Universität zu Köln konzipiert. In Anlehnung an das HeLiE-Projekt untersucht das MEMOS-Projekt folgende Fragen mit qualitativen Methoden der ethnografischen Feldforschung:

- 1) Wie bewältigen mehrsprachige Kinder die jeweiligen curricularen Bedingungen institutionalisierter sprachlicher Bildung im Kindergarten und in der ersten Klasse der Primarschule?
- 2) Was zeichnet die pädagogisch-didaktischen Praktiken institutionalisierter sprachlicher Bildung der Lehrpersonen im Kindergarten und in der ersten Primarklasse aus?
- 3) Welche sprachlichen Praktiken der Kinder lassen sich in lehrzentrierten Lernarrangements und im Unterschied dazu im offenen Gruppenunterricht unter Kindern beobachten?

Im Zentrum der Forschung steht dabei sowohl die Rekonstruktion der Qualitätsvorstellungen der an den Studien beteiligten Professionellen als auch die konsequente Berücksichtigung der Kinderperspektive als Forschungsmaxime frühkindlicher Bildungsforschung (vgl. Panagiotopoulou 2013). Die vergleichende ethnografische Längsschnittstudie soll erziehungswissenschaftliche Erkenntnisse gewinnen, die neue Wege in der Förderung der Landessprache als Zweitsprache und der Entwicklung der Mehrsprachigkeitsdidaktik in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung aufzeigen.

—
Laufzeit: 2011–2014

Projektleitung: Prof. Maria Roggenbau, Dr. Maria Kassis,

Dr. Edina Krompák

Team: Prof. Dr. Argyro Panagiotopoulou (Universität zu Köln)

Mikrostrukturen von Professionalisierungs- und Selbstlernprozessen (MIPS)

Wir wissen aus der Professionsforschung, dass Studierende des Lehrberufs mit spezifischen Überzeugungen vom Lehren und Lernen in das Studium eintreten, die im Rahmen ihrer eigenen Schulzeit geprägt worden sind, und dass diese Vorstellungen den Aufbau von Wissen und Können im Rahmen des Studiums beeinflussen. Der Anfang des Studiums und die erste Begegnung mit dem Berufsfeld im ersten Praktikum können als sensible Phase der Professionalisierung und als Basis der Expertisebildung gelten, weil Studierende herausgefordert sind, die Schülerperspektive auf Lehr-Lern-Handeln in eine professionelle Perspektive zu transformieren. Im Projekt MIPS wird untersucht, wie sich die Wissenskonstruktionen in dieser Phase verändern. Mit der qualitativen Methodologie der Diskursanalyse werden die Verständnisse der fachbezogenen Konzepte, des Lernens und Lehrens sowie der professionellen Rolle begrifflich als Lesarten gefasst. Als empirisches Material dienen 90 Lernberatungsgespräche aus dem zweiten Semester in den Fächern Mathematikdidaktik, Kunstpädagogik und Allgemeine Didaktik, in denen Studierende Lesarten der Gegenstände der jeweiligen Fächer artikulieren und mit einem/-r Dozierenden diskutieren. Mit dem Projekt werden zwei Fragestellungen verfolgt:

- 1) Welche Lesarten entwickeln die Studierenden in Bezug auf die Fachlichkeit sowie das Verhältnis von Lehren und Lernen und wie positionieren sie sich dabei als zukünftige Lehrer/-innen?

2) Inwiefern zeigen sich in den Lernberatungsgesprächen die Eigensinnigkeit und die Beharrlichkeit der in das Studium mitgebrachten Überzeugungen und welche Formen des Beratungshandelns unterstützen die Weiterentwicklung der Lesarten?

Methodisch schliesst die Studie an die interdisziplinäre Methodologie der Analyse diskursiver Praktiken an, mit der zugleich die Bedeutungsstruktur von Lesarten und die Interaktionsprozesse eines Beratungsgesprächs zum Untersuchungsgegenstand werden. Gefördert aus der freien Grundlagenforschung des Schweizerischen Nationalfonds (SNF).

—
Laufzeit: 2011–2013

Finanzierung: SNF, Abteilung I: Geistes- und Sozialwissenschaften

Projektleitung: Prof. Dr. Daniel Wrana

Team: Katharina Helena Scharl, Prof. Christiane Maier Reinhard, Barbara Ryter Krebs

Weblink: <http://p3.snf.ch/project-135017>

«Mille feuilles»

Im März 2004 hat die EDK eine nationale Strategie zur Weiterentwicklung des Sprachenunterrichts verabschiedet. Diese gibt vor, dass ab dem 3. und 5. Schuljahr (nach HarmoS ab dem 5. und 7. Schuljahr) eine zweite Landessprache sowie Englisch unterrichtet werden. Gleichzeitig wird eine Weiterentwicklung des Sprachenunterrichts zur Erreichung klar definierter Ziele gefordert. Seit 2007 entwickelt der Schulverlag plus AG (Schweiz) im Auftrag des Projekts «Passepartout» neue Lehr- und Lernmaterialien für den Französischunterricht von der 3. bis 9. Klasse (5.–11. Klasse nach HarmoS), welche die von der EDK geforderte Weiterentwicklung des Sprachenunterrichts umsetzen. Diese werden in den sechs Sprachgrenzkantonen der «Passepartout-Region» seit 2011 als obligatorische Französischlehrmittel eingesetzt. Die Materialien setzen neue fremdsprachendidaktische Konzepte wie Kompetenzorientierung, Inhaltsorientierung, Handlungsorientierung und Lernorientierung um. Gleichzeitig lösen sie den Anspruch einer Mehrsprachigkeitsdidaktik ein. Die Materialien werden anhand von Rückmeldungen aus rund 30 Schulklassen ausführlich evaluiert. Die definitiven Versionen setzen die aus der Evaluation gewonnenen Erkenntnisse um. Im Rahmen dieses Projekts ist zudem ein Handbuch erschienen, in welchem die neuen Konzepte ausführlich erläutert werden.

—
Laufzeit: 2010–2015

Finanzierung: Schulverlag plus AG

Projektleitung: Prof. Dr. Barbara Grossenbacher Künzler,

Peter Uhr (Schulverlag plus AG), Esther Sauer (Schulverlag plus AG)

Motivation und Anstrengungsvermeidung in der Primarstufe (MAP)

Das Forschungsprojekt MAP erhebt die Prävalenz von Anstrengungsvermeidung sowie Aspekten des Selbstkonzeptes und der Leistungsmotivation bei Primarschülern/-innen der deutschsprachigen Schweiz. Die Studie untersucht Zusammenhänge zwischen diesen entwicklungspsychologischen Konstrukten und familiärer und schulischer Unterstützung.

In einer ersten Analyse wurde untersucht, wie soziale Faktoren innerhalb der Bezugsgruppen Eltern, Lehrperson und Peers mit

- 1) der Tendenz, Ausdauer und Fleiss aufrechtzuerhalten,
- 2) der Neigung, Anstrengung in schulischen Tätigkeitsbereichen zu vermeiden, und
- 3) der subjektiven Wahrnehmung der eigenen schulischen Fähigkeiten zusammenhängen.

Unsere Resultate deuten darauf hin, dass die Motivation von Primarschülern/-innen der ersten Klasse, ob in Form von Anstrengungsbereitschaft oder Ausdauer und Fleiss, mit der Lehrperson-Kind-Beziehungsqualität zusammenhängt. Das Potenzial der Gleichaltrigengruppe darf hierbei aber nicht unterschätzt werden, denn Kinder, die sich in der Gruppe akzeptiert fühlen, arbeiten leistungsmotivierter und sind von ihren schulischen Fähigkeiten überzeugter als Kinder, deren Peerbeziehung nicht durch wahrgenommene Akzeptanz charakterisiert ist. Letztlich beeinflusst ein unterstützender elterlicher Erziehungsstil die Fähigkeitsselbstüberzeugung von Schulanfängern und Schulanfängerinnen positiv. Diese Resultate sind in einer ersten Publikation zusammengefasst. Ein zweites, sich zurzeit in Bearbeitung befindendes Manuskript befasst sich mit den oben beschriebenen Zusammenhängen bei Schülern/-innen der sechsten Klasse sowie den altersbedingten Unterschieden dieser Zusammenhänge. In einer dritten Analyse soll der zeitbedingte Einfluss von schulischen Fähigkeitsselbstüberzeugungen auf die Leistungsmotivationskomponente Anstrengung und Fleiss untersucht werden.

—
Laufzeit: 2010–2014

Projektleitung: Dr. Evelyn Bertin

Team: Prof. Dr. Marlise Küng, Annina Buri

(Schulpsychologischer Dienst, Regionalstelle Wohlen, Kanton Aargau), Prof. Dr. Markus Neuenschwander

MusiKinderSchule – MusiKinderSchule.ch, eine Homepage für Musik

Die Homepage MusiKinderSchule ist ein Angebot für Lehrpersonen und Studierende mit dem Ziel, den Musikunterricht auf Kindergarten- und Primarschulstufe zu unterstützen, und ist als kostenlose Dienstleistung für Lehrpersonen konzipiert. Die Inhalte der Homepage richten sich nach den Lehrplänen (LP 21) sowie den Bedürfnissen der Lehrpersonen. Die professionell entwickelte Homepage, welche in Zusammenarbeit mit Fachstellen der Pädagogischen Hochschule realisiert wird, bietet im Gegensatz zu anderen Medien die Vorteile, dass Videos und Materialien laufend erweitert und aktualisiert werden, die Homepage jederzeit jeder Lehrperson an jedem Ort zugänglich und der Aufbau einer Internet-Community möglich ist.

—
Kooperation: Institut Weiterbildung und Beratung PH FHNW

Laufzeit: 2013–2016

Projektleitung: Prof. Jürg Zurmühle, Reto Trittibach

Team: Eugen Notter

MUSILK – Musikalische Schaffensprozesse in Liedkompositionen von Kindern. Empirische videobasierte qualitative Studie

Die qualitative Begleitstudie «Musikalische Schaffensprozesse in Liedkompositionen von Kindern» evaluiert ein Liedkompositionsprojekt der Sprachheilschule Riehen aus einem musikpädagogischen Blickwinkel. Das Ziel der Studie besteht darin, Aufschlüsse über kindliche Liedkompositionsprozesse zu erhalten. Mittels Videografie der Unterrichtssequenzen und Audioaufnahmen der Kompositionsschritte soll untersucht werden, wie die Prozesse ablaufen, in denen die Kinder von den geschriebenen Texten zu ihrem fertigen Lied kommen. Einerseits liegt das Augenmerk auf musikalischen Mitteln und kreativen und lernspezifischen Prozessen in den Kompositionen der Kinder. Andererseits soll auch untersucht werden, in welchen unterrichtsspezifischen und sozialen Kontexten die Kompositionen realisiert werden, um Aufschlüsse über die Rolle der Interaktionen in den Kompositionswegen und Lernprozessen der Kinder zu erhalten.

—
Kooperation: GSR Sprachheilschule Riehen

Laufzeit: 2013–2015

Projektleitung: Prof. Jürg Zurmühle, Isabelle Sonja Schmied, Dr. Anne Weber-Krüger, Sara Hubrich

Team: Benjamin Bisaz (freischaffend), Martina Bisaz, Nathalie Widmer (Gehörlosen- und Sprachheilschule Riehen)

NMG Selbstlernarchitektur auf der Primarstufe – Entwicklung einer Selbstlernarchitektur für die Primarstufe in Kooperation zwischen der PH FHNW und der Primarschule Frenkendorf

In Zusammenarbeit von Dozierenden der Professur Fachdidaktik Sachunterricht und deren Disziplinen sowie der Professur für Selbstgesteuertes Lernen, Studierenden, eines Primarlehrers und einer Projektmitarbeiterin des Lehrplans 21 wird eine Selbstlernarchitektur für eine dritte Klasse erstellt und deren Durchführung auf der Zielstufe begleitet. Die Durchführung wird wissenschaftlich ausgewertet.

—
Laufzeit: 2013–2015

Projektleitung: Barbara Ryter Krebs, Karolin Linker

Team: Daniel Bielser (Primarschule Frenkendorf), Thomas Tschopp (Primarschule Frenkendorf), Barbara Gribi, Irene Maissen, Annette Reinert (Studentin), Aline Rothenbacher (Studentin), Sara Steiner (Studentin)

Partnerschaftsprojekt Nord-Süd in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung

Das Projekt schafft Zugang zu einem für uns relevanten Kulturkreis. In der Schweiz leben viele albanischsprachige Menschen. Die meisten Familien stammen aus dem Kosovo oder aus Mazedonien. Eine kleine Gruppe kommt aus Montenegro und aus Albanien. Die Partnerschaft zwischen den beiden Institutionen, Pädagogische Hochschule FHNW und Universität Luigj Gurakuqi in Shkodra, in der beide Lehrende und Lernende sind, ermöglicht einen Austausch von Wissen und Erfahrungen. Zur Bereicherung und Förderung interkulturel-

ler Kompetenzen zweier fremder und doch so «naheliegenden» Kulturen ermöglicht das Partnerschaftsprojekt Nord-Süd den Studierenden und Lehrpersonen, sich auf verschiedenen Ebenen einzubringen: Module/Workshops in der Ausbildung und Kurse in der Weiterbildung; Zusammenarbeit mit anderen Pädagogischen Hochschulen im Rahmen des Partnerschaftsprojektes Nord-Süd der é21; Sammlung albanischsprachiger Lehrmittel; Austausch mit albanischen Bildungsorganisationen; Elterngruppen; HSK-Lehrpersonen; Ausstellungen etc.

—
Kooperation: Pädagogische Fakultät Universität Luigj Gurakuqi, Institut Vorschul- und Unterstufe PH FHNW

Laufzeit: 2012–2015

Finanzierung: Stiftung Bildung und Entwicklung der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA, éducation21

Projektleitung: Sabine Amstad, Christiane Lubos

Passepartout: Französisch an der Primarschule

Beratung der Projektleitung des interkantonalen Projekts Passepartout.

—
Kooperation: Dr. Rudolf Gerber (Projektleiter Passepartout)

Laufzeit: 2013–2014

Projektleitung: Prof. Christine Le Pape Racine

Team: Dr. Rudolf Gerber (Projektleiter Passepartout)

Professionswissen von Grundschullehrkräften zu Orthografie und Orthografieerwerb

In diesem Forschungsprojekt wird ein Instrument entwickelt, um das Professionswissen von Lehrpersonen im Bereich der Rechtschreibung und deren Didaktik zu erfassen.

—
Kooperation: Universität Leipzig

Laufzeit: 2013–2014

Projektleitung: Prof. Dr. Maja Wiprächtiger-Geppert, Prof. Dr. Susanne Riegler (Universität Leipzig)

Team: Janine Freivogel

Pilotprojekt îlots immersifs / immersive Inseln an der Primarschule des Kantons Aargau

Da im bisherigen Modell an den aargauischen Volksschulen der Französischunterricht erst ab der 1. Klasse der Oberstufe (6. Klasse) einsetzt, sollen in einem Pilotprojekt die Schülerinnen und Schüler der Primarschule mit den «îlots immersifs», das sind kurze Sequenzen auf Französisch in einem Sachfach, auf den Französischunterricht vorbereitet und für ihn motiviert werden. Es geht darum, dass der notwendige französische Fachwortschatz und das Klassenzimmervokabular nicht isoliert, sondern in einem bestimmten Zusammenhang während kürzerer oder längerer Unterrichtssequenzen vorerst rezeptiv erworben werden. Dafür braucht es keine zusätzlichen zeitlichen Ressourcen, und der normale Unterricht wird nicht gekürzt. Prof. Le Pape Racine begleitet das Pilotprojekt mit theoretischen Grundlagen und leitet die di-

daktische Umsetzung der Erkenntnisse im Bereich des Mehrsprachigkeitserwerbs in Form von praktischen Beispielen und von Unterrichtsmaterialien.

—

Laufzeit: 2012–2013

Finanzierung: Departement Bildung, Kultur und Sport (BKS),
Abteilung Volksschule, Sektion Organisation

Projektleitung: Prof. Christine Le Pape Racine, Brigitte Ruhstaller
(Departement Bildung, Kultur und Sport [BKS] des Kantons Aargau)

Schach in der Grundschule

Es existieren verschiedene Studien, welche belegen, dass das Schachspiel die Entwicklung der Kinder in verschiedenen Bereichen begünstigt. Aus diesem Grund hat sich die Schule Däniken bereit erklärt, auf Wunsch des Schweizerischen Schachbundes ein Pilotprojekt zu planen und ab dem Schuljahr 2011/2012 umzusetzen. Den Kindern einer ersten Klasse wird anstelle einer Wochenlektion Mathematik das Schachspiel beigebracht. Während einer weiteren Wochenlektion können diese Kinder freiwillig den Schachunterricht besuchen. Dieser Unterricht wird von externen ausgebildeten Schachspezialisten erteilt. Die PH FHNW begleitet dieses Projekt wie folgt: Die Kinder werden auf mathematische Kompetenzen getestet und über einen Zeitraum von zwei Jahren beobachtet. Wir wollen so analysieren, inwieweit Schachspielen im Bereich von schulischen, insbesondere mathematischen Aspekten positive Effekte erzeugt. In dieser Studie werden neben den drei Experimentalklassen in Däniken mindestens zwei Kontrollklassen ohne Schachunterricht herangezogen. Untersucht werden sollen die Auswirkungen des Schachspiels auf die Zähl- bzw. Rechenfähigkeit, Konzentration und Mustererkennung bzw. das räumliche Vorstellungsvermögen von Schülerinnen und Schülern. Getestet wird anhand schriftlicher Tests.

—

Kooperation: Primarschule Däniken

Laufzeit: 2011–2014

Projektleitung: Prof. Dr. Franco Caluori

Team: Selina Pfenninger; Seline Heinrich

Schularchitektur im Dialog (SAID)

Das interdisziplinäre Forschungsprojekt «Schularchitektur im Dialog» wird von den Hochschulen für Pädagogik, Psychologie und Architektur realisiert. Kooperationspartner ist eine Schule im Kanton Aargau, die zum Schuljahr 2013/14 umgebaut worden ist, sowie die beteiligten Verantwortlichen für die Architektur des Umbaus. Im Projekt wird einerseits erforscht, wie der neu gestaltete und bezogene Schulraum von Schülern/-innen und Lehrern/-innen «territorialisiert» und zu eigen gemacht wird und wie so in schulischer Praxis aus gebautem Raum gebrauchter Raum wird. Durch die Beobachtung der pädagogischen Praxis innerhalb neuer Raumstrukturen werden die Möglichkeiten, aber auch die Grenzen architektonischer Instrumente und Gestaltungen im Schulalltag sichtbar. Den zweiten Forschungsschwerpunkt bilden Entwicklung und Reflexion von Dialog- und Partizipationsformen bei der Neu- und Umgestaltung von Schulraum. Die Ergebnisse der Forschung fliessen in die Praxis ein. In einem

Vorprojekt wurden innovative Partizipationsformen im Auftrag des Kantons Basel-Stadt entwickelt, die einen gemeinsamen Dialog zwischen Schülern, Studierenden, Lehrpersonen und Architekten ermöglichen. Das Vorprojekt wurde in Kooperation mit der Primarschule Isaak Iselin in Basel entwickelt und durchgeführt, wobei Studierende der Hochschulen für Architektur und Pädagogik beteiligt waren.

—

Kooperation: Institut für Architektur der Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik FHNW; Institut für Kooperationsforschung und -entwicklung der Hochschule für Angewandte Psychologie FHNW

Laufzeit: 2013–2014

Finanzierung: FHNW Forschungsfonds – Kanton Basel-Stadt

Projektleitung: Dr. Kathrin Berdelmann, Ulrich Kirchgässner, Christina Schumacher, Dr. Albert Vollmer, Stephan Möhring

Team: Anna Laros, Cornelia Dinsleder, Nicole Johann, Leonie Burri

Schülergrammatik Französisch

Der Schulverlag plus AG entwickelt im Auftrag des Projektes Passepartout die Lehr- und Lernmaterialien «Mille feuilles» (Primarstufe) und «Clin d'œil» (Sekundarstufe). Diese werden in den sechs Sprachgrenzkantonen ab 2011 als obligatorische Französischlehr- und -lernmaterialien von der 3. bis 9. Klasse eingesetzt. Sie setzen die vom Lehrplan Passepartout umschriebene «Didaktik der Mehrsprachigkeit» um und entsprechen den neuen fremdsprachendidaktischen Konzepten. Damit die didaktischen Settings und ihre Ansprüche, so wie sie in den Lehr- und Lernmaterialien angelegt sind, sinnvoll umgesetzt werden können, braucht es eine Schülergrammatik als Referenzwerk. Im Rahmen eines kleineren Entwicklungsprojekts verfasst Frau Lovey unter Mithilfe von Prof. Dr. Barbara Grossenbacher eine solche Grammatik.

—

Laufzeit: 2013–2015

Finanzierung: Schulverlag plus AG

Projektleitung: Prof. Dr. Barbara Grossenbacher Künzler

Team: Gwendoline Lovey

Stand der Begabtenförderung in der Schweiz (CEPS)

Als eine Grundlage zum Symposium des Center for Philanthropy Studies (CEPS) der Universität Basel wird eine Grundlagenstudie zum «Stand der Begabtenförderung in der Schweiz» erstellt. Dabei soll eine Übersicht zu den schulischen und privaten Akteuren und Institutionen der Begabtenförderung gewonnen werden. Die Bestandesaufnahme soll aufzeigen, wie in höheren Schulen und Ausbildungsinstitutionen Begabtenförderung praktiziert wird und wie dabei staatliche und private Einrichtungen miteinander vernetzt sind. Der Fokus liegt besonders auf der Förderung zwischen der Sekundarstufe II und dem wissenschaftlichen Nachwuchs.

—

Laufzeit: 2011–2013

Finanzierung: Stiftungen, Centrum für Philanthropie und Stiftungswesen (CEPS)

Projektleitung: Prof. Victor Müller-Oppliger

Team: Alexandra Wegmüller

soundc@cher – Schule und Musik im Dialog: Schulklassen experimentieren gemeinsam mit Musikschaffenden mit Sound, Klängen und Musik

soundc@cher stellt die Auseinandersetzung mit neuer, zeitgenössischer Musik ins Zentrum der musikpädagogischen Arbeit in der Schule. Musikerinnen und Musiker, Komponistinnen und Komponisten kommen in die Schule und gestalten gemeinsam mit den Kindern Musik. In den Zwischenphasen tauschen Musikschaffende und Klassen Sounds, Klänge und Musik aus und inspirieren sich gegenseitig.

—
Laufzeit: 2014

Finanzierung: Amt für Kultur und Sport, Kanton Solothurn

Projektleitung: Prof. Jürg Zurmühle, Prof. Dr. Markus Weil (PH FHNW, Institut für Weiterbildung)

Team: Reto Trittbach, Charlotte Hug (Zürcher Hochschule für Künste), weitere Musikschaffende (freischaffend)

TEPS – Teaching English at Primary School

Auf das Schuljahr 2008/09 wurde im Kanton Aargau neu das Fach Englisch an der Primarschule eingeführt. Damit zu diesem Zeitpunkt die notwendige Anzahl von gut ausgebildeten Lehrerinnen und Lehrern zur Verfügung steht, wird von der PH FHNW das Ergänzungsstudium TEPS (Teaching English at Primary School) angeboten. Amtierende Lehrpersonen können während 2 Semestern berufsbegleitend eine interkantonal anerkannte Lehrberechtigung für Englisch an der Primarschule erwerben. Die Ausbildung umfasst je 90 Stunden Kontaktstudium und 90 Stunden selbstständige Studienleistungen und ist mit 6 ECTS kreditiert. Im Studienjahr 2013/14 wurden die letzten Lehrveranstaltungen durchgeführt. Bisher schlossen mehr als 450 Lehrpersonen diese Ausbildung erfolgreich ab.

—
Laufzeit: 2005–2016

Finanzierung: Departement Bildung, Kultur und Sport (BKS) des Kantons Aargau

Projektleitung: Prof. Ursula Bader

Team: Ursula Schär, Dorothea Fuchs Wyder, Karin von Siebenthal, Natalie-Ann von Moos, Brigitte Ruhstaller (Departement Bildung, Kultur und Sport [BKS] des Kantons Aargau)

Transformation schulischen Wissens seit 1830 – Teilprojekt «Französisch als Schulsprache in der Volksschule der deutschsprachigen Schweiz»

Das vom Schweizerischen Nationalfonds finanzierte Sinergia-Projekt «Transformation schulischen Wissens seit 1830» hat die historische Rekonstruktion und Analyse schulischen Wissens und dessen Transformation in ausgewählten Kantonen zum Untersuchungsgegenstand. In dem Teilprojekt «Französisch als Schulsprache in der Volksschule der deutschsprachigen Schweiz» werden die Konstruktion des Fachs und seine Legitimation sowie die Transformationen schulischen Wissens sowohl in Lehrmitteln als auch in Dokumenten der Bildungspolitik und in Fachdebatten in vier Kantonen unter-

sucht und vergleichend aufeinander bezogen. Das Teilprojekt steht in engem Zusammenhang mit dem Teilprojekt «Deutsch als Schulsprache in der Volksschule der deutschsprachigen Schweiz», das im Zentrum Lesen der PH FHNW angesiedelt ist. Der Vergleich der Diskurse zweier verschiedener Sprachfächer bietet die Möglichkeit, Argumentationslinien und Trends auf einer allgemeineren Ebene zu aggregieren. Darüber hinaus sollen Beziehungen zu der Entwicklung anderer Fächer im Rahmen des Gesamtverbundes mit den Universitäten Genf und Zürich und den Pädagogischen Hochschulen in Zürich und im Tessin herausgearbeitet werden.

—
Projektleitung: Prof. Dr. Daniel Wrana, Prof. Dr. Claudia Crotti

Team: Prof. Christine Le Pape Racine, Sandra Grizelj

Projektpartner: Prof. Dr. Lucien Criblez (Universität Zürich), Dr. Karin Manz (Universität Zürich), Prof. Dr. Thomas Lindauer (PH FHNW Zentrum Lesen), Julianne Furger (PH FHNW Zentrum Lesen), Prof. Dr. Bernard Schneuwly (Universität Genf), Prof. Dr. Rita Hofstetter (Universität Genf), Dr. Wolfgang Sahlfeld (SUPSI Locarno), Prof. Dr. Sabina Brändli (PH Zürich)

Verbände der Lehrerinnen- und Lehrerbildung als Akteure im Professionsprozess

Der Schweizerische Seminarlehrer-Verein (SSLV) wurde 1895 gegründet und schloss sich 1915 als Sektion dem Schweizerischen Gymnasiallehrerverein (VSG) an. Nach der Gründung der Schweizerischen Seminardirektorenkonferenz im Jahr 1938 bedurfte es (1945) einer Reaktivierung und einer neuen Bezeichnung: Schweizerischer Pädagogischer Verband (SPV). 1992 verlangte die bildungspolitische Entwicklung eine Vernetzung als einen Verband der Tertiärstufe: Schweizerische Gesellschaft für Lehrerinnen- und Lehrerbildung (SGL). Das Forschungsprojekt befasst sich mit der Geschichte der Verbände der Lehrerinnen- und Lehrerbildung, insbesondere mit ihrem Beitrag zur Professionalisierung des Lehrberufs und des Berufsstands der Lehrerbildner.

—
Kooperation: Pädagogische Hochschule Zürich

Laufzeit: 2013–2015

Finanzierung: Schweizerische Gesellschaft für Lehrerinnen- und Lehrerbildung (SGL)

Projektleitung: Andreas Hoffmann-Ocon (Zentrum für Schulgeschichte, Pädagogische Hochschule Zürich), Dr. Peter Metz

Weiterbildungsangebote für fächerverbindendes Lernen von Musik und Sprache auf Primar- und Sekun- darstufe – Aufbau, Durchführung und Evaluation

Lieder und rhythmische Sprachspiele sind als fröhliche und entspannende Aktivitäten im Sprachunterricht bereits gut bekannt und werden oft in Lehrmitteln aufgenommen, meist zum Aufbau von Wortschatz oder zur Unterstützung der Aussprache. Interdisziplinär genutzt, schaffen musikalische Aktivitäten eine Reihe von neuen Lern- und Lehrmöglichkeiten und beeinflussen das Rollenverständnis. In diesem Projekt werden die im Rahmen eines interdisziplinären EU-Projektes (www.emportfolio.eu/2009–2012) aufgebauten Erkenntnisse

und die daraus entwickelten Materialien in verschiedenen Weiterbildungen von Lehrpersonen aufgenommen, umgesetzt und angepasst, u.a. auch, um Mehrsprachigkeit als Kompetenz zu fördern.

—
Kooperation: Institut Sekundarstufe I und II PH FHNW, Universität Autònoma de Barcelona, University of Eastern Finland
Laufzeit: 2011–2016
Projektleitung: Prof. Markus Cslovjecssek, Françoise Hänggi
Team: Dorothea Fuchs Wyder, Eva Hungerbühler
Weblink: www.emportfolio.eu

Wissenschaftliche Begleitung der Entwicklung der Lehrwerke Top deck 1 und 2 sowie der neuen unteren Level für die 3. und 4. Klasse

Die Professur Englischdidaktik und ihre Disziplinen begleitete beratend die Entwicklung von Lehrwerken für den Englischunterricht an der 5. und 6. Klasse (Top deck 1 und 2), die im Kanton Aargau inzwischen als verpflichtende Lehrmittel eingesetzt werden. Ab 2.2014 ist die Professur ebenfalls an der Entwicklung von neuen Lehrmitteln für die 3. und 4. Klasse beratend beteiligt.

—
Laufzeit: 2007–2016
Finanzierung: Macmillan, Publisher
Projektleitung: Prof. Ursula Bader
Team: Dorothea Fuchs Wyder, Ruth Trüb, Françoise Hänggi

Wortschatzarbeit und -erwerb im Fremdsprachenunterricht auf Primarstufe und am Übergang zur Sekundarstufe: ein Forschungs- und Entwicklungsüberblick

Im Hinblick auf ein mögliches Forschungsprojekt zur Übergangsthematik Wortschatzarbeit auf Primarstufe und Sekundarstufe (Erwartungen und Gegebenheiten) wird eine detaillierte Literaturlatenbank aufgebaut. Es soll ein Überblick darüber geschaffen werden, an welchen Themen derzeit, vor allem im deutschsprachigen Raum, geforscht und publiziert wird.

—
Laufzeit: 2014
Projektleitung: Françoise Hänggi
Team: Özlem Altin

Zeitgenössische Bilderbücher in der Rezeption von Grundschulkindern

Seit den späten 1980er-Jahren lässt sich u. a. auch im Bereich des Bilderbuchs verstärkt die Verwendung komplexer Erzählformen und anspruchsvoller literar-ästhetischer Gestaltungsmittel beobachten. Sie lassen dem Leser und Betrachter Freiheiten der Kombination zur Sinnerzeugung. So generieren sie einerseits multiple und oft auch kontradiktorische Interpretationen und evozieren andererseits auch unterschiedliche und widersprüchliche Reaktionen seitens der Rezipienten. Im qualitativ ausgerichteten Projekt «Zeitgenössische Bilderbücher in der Rezeption von Grundschulkindern» geht es um

die Frage, wie Kinder mit den nichtlinearen und entgrenzten Sinnangeboten zeitgenössischer Bilderbücher umgehen. Dies soll im Hinblick auf die zentralen Merkmale Metafiktionalität, Intertextualität/Interpikturalität, Mehrperspektivität und besondere ästhetische Gestaltung für eine kleine Schülergruppe systematisch beschrieben werden. Im Mittelpunkt steht die übergeordnete Forschungsfrage, wie das Zusammenspiel von Text und Bild realisiert wird und wie die anspruchsvoll gestalteten und oftmals symbolisch aufgeladenen Bilder wahrgenommen und verarbeitet werden. Befragt werden Mädchen und Jungen im Alter von 8 bzw. 10 Jahren. Die Daten werden mittels qualitativer Inhaltsanalyse nach Schreier und Rustemeyer ausgewertet. Dabei geht es darum, den Rezeptionsprozess und die Interviews auf Spuren, Verarbeitungsweisen und Wirkungen von verschiedenen Aspekten der ausgewählten Merkmale zu untersuchen. Am Ende sollen Erkenntnisse darüber vorliegen, wie Grundschulkindern auf aktuelle Formen spezifisch literarischer Merkmale in literar-ästhetisch anspruchsvollen Bilderbüchern reagieren und diese für die eigene Deutung gebrauchen. Sie sind die Voraussetzung für fachdidaktische Überlegungen für den Literaturunterricht.

—
Kooperation: Universität Koblenz-Landau; Pädagogische Hochschule Heidelberg
Laufzeit: 2011–2013
Projektleitung: Prof. Dr. Maja Wiprächtiger-Geppert
Team: Regula Lüscher Mathis, Prof. Dr. Gabriela Scherer (Universität Koblenz-Landau), Dr. Steffen Volz (Pädagogische Hochschule Heidelberg)

Zeitstrukturen pädagogischen Wissens

Ausgehend von der Wissenschaftsforschung werden ab September exemplarisch Temporalitätsstrukturen pädagogischen Wissens erforscht. Pädagogik bindet ihrem Wesen nach verschiedenste Zeitstrukturen ineinander und ihre Konzeption schliesst eine Umsetzung(sstruktur) ein, die immer auch antizipiert, was künftig wichtig sein soll – lebensaltertranszendierend. Und das, so eine These, wird massgeblich durch die Temporalität pädagogischen Wissens erreicht, deren strukturelle Gleichzeitigkeit ungleichzeitlicher Wissensräume zu erforschen ist. Im ersten Jahr erfolgt die Einarbeitung und Auswahl des Studiengegenstandes für die als Fallstudie angelegte Untersuchung. Möglicher Forschungsgegenstand sind pädagogische Forschungsarbeiten, in Lernmitteln materialisiertes Wissen (Unterrichtsmodelle etwa) oder digitale Dinge, deren «taktile Temporalität», so eine weitere These, das Wissen mitformt. Die Studie ist auf 3 Jahre angelegt und steht zurzeit (Oktober 2013) ganz am Anfang.

—
Laufzeit: 2013–2016
Projektleitung: Dr. Undine Stabrey

Abitur nach 12 oder 13 Schuljahren – wissenschaftliche Begleitforschung des Schulversuchs in Nordrhein-Westfalen

Die Verkürzung der gymnasialen Schulzeit zum Erwerb der allgemeinen Hochschulreife von 13 auf 12 Jahre (Stichwort: G8) gehört neben der Reform der gymnasialen Oberstufe und der Einführung zentraler Abiturprüfungen zu den wichtigsten Veränderungen am Gymnasium der vergangenen Jahrzehnte. Insbesondere vor dem Hintergrund kritischer Einschätzungen der Wirkungen von G8 eröffnet die Landesregierung in Nordrhein-Westfalen den Gymnasien die Möglichkeit, sich an einem Schulversuch zur Wiedereinführung eines neunjährigen bzw. eines parallel geführten acht- und neunjährigen gymnasialen Bildungsgangs zu beteiligen. Im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitforschung wird untersucht, welche einzelschulischen und die regionale Schulstruktur betreffenden Bedingungen zu dieser Entscheidung geführt haben und welche schulinternen und unterrichtsbezogenen Wirkungen sich kurz- und langfristig an den jeweiligen Schulen zeigen (auch im Vergleich zu den achtjährigen Bildungsgängen).

Kooperation: Ruhr-Universität Bochum

Laufzeit: 2013–2015

Finanzierung: Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen

Projektleitung: Prof. Dr. Christian Reintjes, Prof. Dr. Gabriele Bellenberg (Ruhr-Universität Bochum), Prof. Dr. Grit im Brahm (Ruhr-Universität Bochum)

Team: Matthias Forell (Ruhr-Universität Bochum), Stefan Wachner (Ruhr-Universität Bochum)

ADDISCO: Ausbildungswege durch die Basler Schulen nach der OS – ein Längsschnittprojekt

Nicht nur die PISA-Studie hat gezeigt, dass in der Schweiz trotz bildungspolitischer Bemühungen nicht alle Schülerinnen und Schüler gleichermassen vom Bildungssystem profitieren. Eine Diskriminierung durch strukturelle Merkmale wie zum Beispiel den sozialen Hintergrund oder das Geschlecht bleibt weiterhin bestehen. Während diese strukturellen Aspekte von verschiedenen Forschungsprojekten durchleuchtet werden, liegt bislang wenig Wissen über die dahinterliegenden Prozesse vor. An dieser Stelle knüpft diese Längsschnittstudie an. Sie untersucht Bildungsverläufe von Schülerinnen und Schülern zwischen dem 7. Schuljahr und dem Übertritt in die berufliche Ausbildung. Dabei stehen folgende drei Fragen im Zentrum: 1) Inwiefern hängt in Basel die sozialräumliche Struktur mit dem Ausbildungsweg zusammen? 2) Inwiefern ist die erfahrene soziale Anerkennung mit dem Ausbildungsweg assoziiert? 3) Inwiefern ist die wahrgenommene Belastung Stress?

Kooperation: Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt

Laufzeit: 2011–2018

Projektleitung: Prof. Dr. Albert Dügge

Team: Dominique Oesch, Wolfgang Kandzia, Benedikt Arnold (Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt), Dagmar Voith (Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt), Stefan Martin (Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt), Vinzenz Baur (Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt), René Diesch (Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt)

Analysing user application data in a multisensorial learning environment: a collaborative research project to explore the interactivity of 2- to 8-year-olds from diverse locations with an App for iPad

Die iPad App «Der Karneval der Tiere» ist eine digitale Lernumgebung, die Kindern und Jugendlichen das Werk «Der Karneval der Tiere» multisensorisch und multilingual vermittelt. An der Professur von Prof. M. Cslovjcek wurde ein Trackingverfahren implementiert, das es erlaubt, Anwenderdaten zu erheben. Im internationalen Pilotprojekt wird an Fallbeispielen die Herangehensweise von Kindern (2–8) beim Spielen mit der App untersucht. Die explorative Studie will einen Beitrag zur Erforschung des Interaktionsverhaltens von Kindern im Umgang mit neuen digitalen Lernumgebungen leisten. In einer ersten Phase geht es insbesondere darum, ein Analyseverfahren im Umgang mit den grossen Datenmengen zu entwickeln. Das etablierte Verfahren und die Ergebnisse dieser ersten Studie sollen zu einem grösseren und umfassenderen Forschungsprojekt führen.

Kooperation: PME Centre Amsterdam, Universitat Autònoma de Barcelona, University of Eastern Finland, Hellenic Ministry of Education, Millkin University/School of Music

Laufzeit: 2013–2014

Finanzierung: cstoools GmbH

Projektleitung: Prof. Markus Cslovjcek, Dr. Jèssica Pérez (Universitat Autònoma de Barcelona)

Team: Dr. José Retra (PME Centre Amsterdam), Dr. Laia Viladot (Universitat Autònoma de Barcelona), Dr. Kaarina Marjanen (University of Eastern Finland), Daniel Hug, Xanthippi Tokmakidou (Hellenic Ministry of Education), Dr. Catherine Ming Tu (Millkin University/School of Music), Marcel Soleda (freier Mitarbeiter)

«Aufgabenkultur Kunst & Design» Sekundarstufe I – Was kennzeichnet kompetenzorientierte gestalterische Lernprozesse und wie soll eine Didaktik der Gestaltung dementsprechend organisiert werden?

Im Projekt «Aufgabenkultur in Kunst & Design» beschäftigt sich ein Team der PH FHNW, Institut Sekundarstufe, mit der Frage, wie fachwissenschaftliche Erkenntnisse sowie die Kompetenzbeschreibungen des Lehrplans 21 in Lernaufgaben umgesetzt werden können. Die theoretischen Leitideen zur Gestaltung von Lernumgebungen bestimmen die Kriterien, nach denen gestalterische Lehr- und Lernprozesse in Unterrichtssituationen strukturiert werden. In methodologischer Hinsicht werden fachlich fundierte Lernumgebungen entwickelt, erprobt und wissenschaftlich evaluiert. Ziel des fachdidaktischen Projekts ist die Entwicklung eines webbasierten Lehrmittels zum Themenbereich «Körper, Bewegung und Raum» (Gestaltungsräume) für die Sekundarstufe I. Das Projektteam

belebt dadurch den fachdidaktischen Diskurs in den Schul-fächern Bildnerisches Gestalten und Technisches textiles Gestalten und stellt damit praxisbezogenes inhaltliches und methodisches Know-how für die Zielstufe bereit.

—
Kooperation: Schulverlag plus

Laufzeit: 2012–2015

Projektleitung: Prof. Christine Rieder, Prof. Hermann Graser

Team: Annalies Baier, Stephan Brühlhart, Prof. Bernhard Chiquet, Judith Hess, Fabienne Rebetez

B-App in Fachdidaktik Biologie – eine App für Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler

Die Kommunikation untereinander hat sich verändert. Spielen geschieht virtuell vermeintlich interessanter. Der Reiz, sich permanent mit vielen anderen messen zu können, erhöht die Spiellust. Anerkennung in Form einer Punktzahl, eines Prozentsatzes, eines Ranges innerhalb einer Community Gleichgesinnter. Der Wunsch, sich zu messen, sich mit andern zu vergleichen, sitzt tief in vielen Menschen drin. Recht haben, richtig sein mit einer Vermutung oder einer Antwort auf eine Frage gibt Selbstvertrauen und Achtung. Genug Gründe, die Arbeit mit dem iPad, gar mit allen digitalen Werkzeugen sorgfältig zu planen und jeweils entsprechende Ressourcen bereitzustellen. Im vorliegenden Projekt soll ein interaktives Medium zur Unterrichtsvorbereitung und -nachbereitung, Ideenquell und Erarbeitungs-, Protokollier- und Präsentationshilfe auf allen Stufen für Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler entwickelt werden.

—
Kooperation: Gymnasium Leonhard, Basel

Laufzeit: 2014–2016

Finanzierung: Akademien der Wissenschaften Schweiz

Projektleitung: Ruedi Küng

Basale fachliche Studierkompetenz in Erstsprache und Mathematik – Teilprojekt Erstsprache Deutsch

Die Arbeit untersucht in einem ersten Teil aufgrund von Studienunterlagen, einem Fragebogen und qualitativen Interviews von vierzig Studierenden aus zwanzig Studienrichtungen die Anforderungen an die im Gymnasium vermittelten Kompetenzen in Erstsprache (Deutsch bzw. Französisch bzw. Italienisch) und Mathematik im ersten Studienjahr. In einem zweiten Teil werden diejenigen Wissens- und Könnensbestände in Erstsprache und Mathematik ermittelt, die für das Studium einer Mehrzahl der untersuchten Studienfächer unabdingbar sind. Ein dritter Teil enthält fachdidaktische Empfehlungen, wie die zentralen basalen Kompetenzen nachhaltig und umfassend vermittelt werden können und welchen Beitrag dazu die einzelnen Grundlagenfächer am Gymnasium leisten können.

—
Kooperation: Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Zürich, Institut Vorschul- und Unterstufe PH FHNW, Institut Primarstufe PH FHNW

Laufzeit: 2013–2014

Finanzierung: Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK)

Projektleitung: Prof. Dr. Franz Eberle (Universität Zürich)

Team: Dr. Christel Brüggenbrock (Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Zürich), Dr. Christian Rüede, Dr. Christof Weber, Urs Albrecht

Computerbasierte Testitems HaroS Mathematik («COMBASTImath»)

Das Forschungs- und Entwicklungsprojekt untersucht Bedingungen und Möglichkeiten eines Einsatzes computerbasierter Testitems zur Überprüfung der HaroS-Grundkompetenzen in Mathematik am Ende der Jahrgangsstufe 11 – einschliesslich der Adaption und Neuentwicklung geeigneter Testitems für den Aufbau einer Aufgabendatenbank.

—
Kooperation: Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK)

Laufzeit: 2013–2016

Projektleitung: Prof. Dr. Helmut Linneweber-Lammerskitten

Team: Boris Girnat

Das Wissen für das Handeln im berufsvorbereitenden Unterricht

Jugendliche, die ihren beruflichen Werdegang erfüllend gestalten können, fördern nicht nur ihre individuelle Entfaltung, sondern tragen auch zu einer positiven Entwicklung der Gesellschaft insgesamt bei. Die Frage, wie Jugendliche ihre Berufswahl und auch ihre Berufsbiografie erfolgreich gestalten können, wird in der Schweiz seit Längerem diskutiert, wobei für viele Lehrpersonen, die im Bereich der Berufsvorbereitung unterrichten, das aktuelle Wissen zum Berufswahlprozess von Jugendlichen inhaltlich erst wenig gebündelt und somit für den Handlungsalltag auch erst wenig spezifisch zugänglich ist. Im Projekt stehen deshalb folgende Fragestellungen im Zentrum: 1. Inwiefern vorliegende empirische Forschungsbefunde zum Transitionsprozess «Schule–Berufsausbildung» in die schulische Berufsvorbereitung einfließen können. 2. Wie ein berufsvorbereitender Unterricht zu gestalten ist.

—
Laufzeit: 2013

Finanzierung: LBV Schweizerische Weiterbildung von Lehrkräften in Berufswahlvorbereitung

Projektleitung: Prof. Dr. Albert Dügge

Team: Katja Kinder, Corinne Joho

Die Sprachstarken – Erarbeitung der Kapitel «Grammatik und Rechtschreibung»

«Die Sprachstarken» ist ein umfassendes Sprachlehrmittel für die Volksschule. Ein Team aus Fachdidaktikern und Primarlehrpersonen hat in den letzten Jahren dieses Lehrwerk für die Klassen 2–6 entwickelt. Aufgrund des grossen Anklangs, das das Lehrwerk in der Schulpraxis und bei den Bildungsbehörden in kurzer Zeit gefunden hat, werden zurzeit die drei Folge-

bände für die Klassen 7–9 mit der gleichen Projektleitung und einem Team von Lehrpersonen der verschiedenen Niveaustufen und Fachdidaktikerinnen entwickelt. Am Ende dieses grossen Entwicklungsprojekts wird ein umfassendes Sprachlehrmittel für die Schweizer Volksschulen vorliegen, das einen kompetenz- und förderorientierten Sprachunterricht ermöglicht. Mit den Kapiteln «Grammatik» und «Rechtschreibung» sollen fachwissenschaftlich und -didaktisch fundierte Aufgaben entwickelt werden, mit deren Hilfe umfassende Grammatik- und Rechtschreibkompetenzen gefördert werden können. So werden neben differenzierenden isolierten Übungen, in denen Teilfertigkeiten systematisch geübt werden, auch Aufgaben angeboten, die zur Reflexion von sprachlichen Phänomenen und Normen sowie zur Erforschung sprachlicher Strukturen herausfordern. Ein differenziertes Fremd- und Selbstbeurteilungskonzept mit Kompetenzbeschreibungen, Beurteilungsinstrumenten und dazu passenden Aufgaben unterstützen das Beobachten und Beurteilen der Lernprozesse.

—
Kooperation: Institut Forschung und Entwicklung

Laufzeit: 2009–2016

Projektleitung: Prof. Dr. Claudia Schmellentin, Dr. Afra Sturm

Die Staatsbürgerschaftsprüfung im Kanton Aargau (Phase III)

Der Kanton Aargau revidiert das Bürgerrechtsgesetz. Dabei wird das kantonale Verfahren um ordentliche Einbürgerung in der Schweiz neu konzipiert. In verschiedenen Teilprojekten wurden 2010–2011 einzelne Aspekte des Verfahrens entwickelt, zum Beispiel die Integrationsprüfung, der Datenaustausch Kanton–Gemeinden, der Datenschutz und die sog. Staatsbürgerschaftsprüfung. Gemeinsam mit der Professur Gesellschaftswissenschaften wurde eine Neukonzeption der Staatsbürgerschaftsprüfung mit einem Fragebogen (240 Fragen) erarbeitet. Diese «Staatsbürgerschaftsprüfung» ist seit Herbst 2011 online zugänglich und wird von Aargauer Gemeinden als Testplattform genutzt. Im Rahmen von Einbürgerungsverfahren fallen somit Datensätze an, welche in den nächsten zwei Jahren zur einer fundierten statistischen Testevaluation genutzt werden sollen. Ziel ist es, die erste Version des Tests in naher Zukunft anhand empirischer Daten praxisadäquat verbessern zu können.

—
Laufzeit: 2012–2013

Finanzierung: Departement Volkswirtschaft und Inneres, Kanton Aargau

Projektleitung: Prof. Dr. Béatrice Ziegler

Team: Dr. Monika Waldis Weber

Entwicklung, Aufbau und Implementierung einer Dialogplattform «Musik und Mensch»

Mit der Dialogplattform «Musik und Mensch» sollen Referate, Gespräche und Konzerte dokumentiert und öffentlich zur Verfügung gestellt werden, die im Rahmen der gleichnamigen Konzert- und Kolloquiumsreihe an der PH FHNW stattgefunden haben. «Musik und Mensch» möchte damit Impulse geben und Wegweiser sein für ähnlich gelagerte Fragestellungen bei der Unterrichtsarbeit und in der Lehrtätigkeit, bei

fachspezifischen und fächerübergreifenden Schulprojekten und Arbeiten, bei interdisziplinären Studienprojekten, bei Matura-, Abitur-, Bachelor- und Masterarbeiten sowie bei transdisziplinären Forschungsprojekten mit einem Nahverhältnis zu Musik und Kunst. Die Dialogplattform soll insbesondere mithelfen, ein integratives musikpädagogisches Forschungs- und Praxis-Netzwerk aufzubauen und Kooperationsprojekte zu initiieren. www.musikundmensch.ch

—
Kooperation: Pädagogische Hochschule Niederösterreich

Projektleitung: Prof. Markus Cslovjcek,

Dr. Hubert Gruber (Pädagogische Hochschule Niederösterreich)

Team: Daniel Hug, Samuel Inniger, Antoni Pinent

Entwicklung professionellen Handelns in der Ausbildung von Lehrpersonen: Interventionsstudie «Partnerschulen für Professionsentwicklung»

Das Forschungsprojekt «Partnerschulen für Professionsentwicklung» untersucht die Wirkung einer Neugestaltung der berufspraktischen Ausbildung in allen Studiengängen der PH FHNW. Von Interesse ist, wie sich die Professionalisierung der Studierenden unter Interventionsbedingungen entwickelt und wie die Intervention im Schulfeld verankert werden kann.

—
Kooperation: PH St. Gallen

Laufzeit: 2013–2016

Projektleitung: Prof. Urban Fraefel

Team: Mathias Mejeh, Dr. Sebastian Jünger

Entwicklung und Erarbeitung von Informatik- inhalten zu sechs geplanten Modulen des «Lernmittels zum Informatik-Biber»

Im Rahmen dieses Projektes wird Informatiklernmaterial entwickelt, das Jugendlichen auf niederschwellige Weise die zentralen Konzepte der Informatik näherbringt. Das geplante Lernangebot orientiert sich inhaltlich am Informatik-Biber-Wettbewerb. Ein modularer Aufbau erlaubt es den Lehrpersonen, das Lernmaterial flexibel und für verschiedene Stufen einzusetzen. www.informatik-biber.ch

—
Kooperation: LerNetz AG

Laufzeit: 2012–2014

Finanzierung: Hasler Stiftung

Projektleitung: Dr. Martin Guggisberg

Team: Pamela Aeschlimann (LerNetz AG)

Entwicklungsprojekt zur Schaffung eines stufenübergreifenden Französischlehrmittels (5.–9. Klasse) – Realisierung des Lehrmittels

Inhaltliche Leitung der Professur Didaktik der Romanischen Sprachen im Projekt des Klett und Balmer Verlages zur Schaffung eines stufenübergreifenden Französischlehrmittels in der Volksschule (5.–9. Klasse, Französisch als 2. Fremdsprache): «ça bouge!»

Kooperation: Klett und Balmer Verlag

Laufzeit: 2012–2018

Projektleitung: Prof. Dr. Giuseppe Manno

Ermittlung des Unterrichtsausfalls an Schulen in Nordrhein-Westfalen

Das Gutachten hat die Aufgabe, Empfehlungen zur Erfassung von Unterrichtsausfall abzugeben. Aufgabe ist es, eine begründete Einschätzung dazu abzugeben, ob der mögliche Erkenntnisgewinn aus einer Erhebung und Erfassung des Unterrichtsausfalls hinsichtlich der Verhinderung von Unterrichtsausfall und der hierfür erforderliche Aufwand in einer vertretbaren Relation stehen. Um diesem Anspruch nachzugehen, wird im Gutachten zuerst der Forschungsstand zum Thema aufbereitet. Im Anschluss werden die bundeslandspezifischen Praxen der Datenerhebung und der Erkenntnisgewinn zusammengestellt. Schliesslich werden Problembereiche der Erfassung und Bewertung von Unterrichtsausfall diskutiert (Kapitel 3), bevor Modellrechnungen zum Aufwand der Erfassung von Unterrichtsausfall bei unterschiedlichen Erhebungsmethoden vorgestellt werden (Kapitel 4). Das abschliessende fünfte Kapitel hat die Funktion, alle Argumente zu bündeln und daraus eine begründete Empfehlung abzuleiten.

Kooperation: Ruhr-Universität Bochum

Laufzeit: 2013

Finanzierung: Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen

Projektleitung: Prof. Dr. Christian Reintjes, Prof. Dr. Gabriele Bellenberg (Ruhr-Universität Bochum)

Erährungs- und Konsumbildung. Perspektiven und Beispiele für den Hauswirtschaftsunterricht (Arbeitstitel)

Dieses Forschungs- und Entwicklungsprojekt resultiert in einer Buchveröffentlichung zur Fachdidaktik Hauswirtschaft. Zielgruppe sind Studierende und Lehrpersonen der Ernährungs- und Konsumbildung aus der Schweiz, Deutschland und Österreich. Das Buch stellt eine Antwort dar auf gegenwärtige Reformbestrebungen der Fachdidaktik Ernährungs- und Konsumbildung im deutschsprachigen Raum (Reform der Ernährungs- und Verbraucherbildung an Schulen, REVIS, Lehrplan 21). Es beschreibt den aktuellen wissenschaftlichen State of the Art der Fachdidaktik Hauswirtschaft im Kontext der Bildungsreformen und fachbezogener Veränderungen. Vor allem im vierten Kapitel des Buches sollen verschiedene Unterrichtsbeispiele das vorher Dargestellte erläutern und den Bezug zur Unterrichtspraxis herstellen. Auto-

rinnen sind Ute Bender (zugleich Herausgeberin), Christine Imhof (zugleich Projektleitung) und Kolleginnen von PH FHNW Basel/Aarau, PH Zentralschweiz, PH Bern, PH Zürich und PH St. Gallen.

Kooperation: Schulverlag Plus AG Bern, PH Bern, PH St. Gallen, PH Zürich, PH Luzern

Laufzeit: 2011–2015

Projektleitung: Prof. Dr. Ute Bender

Team: Ursula Affolter (PH Bern), Ursi Bamert (PH St. Gallen), Helga Deussen (PH St. Gallen), Christine Imhof (Schulverlag Plus AG Bern), Corinne Senn, Christa Somm (PH Zürich), Käthi Theiler, Claudia Wespi (PH Luzern)

European Music Portfolio – Maths (EMP-M): Sounding Ways into Mathematics

«EMP-M: Sounding Ways into Mathematics» ist ein mit EU-Geldern unterstütztes Forschungs- und Entwicklungsprojekt, das von Prof. M. Cslovjcek (PH FHNW, Professur für Musikpädagogik) in Kooperation mit Prof. Dr. Helmut Linneweber-Lammerskitten (PH FHNW, Professur für Mathematikdidaktik und ihre Disziplinen) geleitet wird. In Zusammenarbeit mit sieben europäischen Partnerinstitutionen wird ein Weiterbildungsangebot für europäische und schweizerische Lehrkräfte konzipiert, das die integrative Vernetzung der Fächer Mathematik und Musik fördert. Das dreijährige Projekt sammelt, entwickelt und evaluiert hierzu Aktivitäten und Lernmaterialien für einen fächerübergreifenden Unterricht, der auf interdisziplinären und erlebnisorientierten Ansätzen fusst. Ein weiteres Ziel ist die Etablierung einer europäischen Austauschplattform, auf der Fachpersonen an der theoretischen Fundierung des fächerübergreifenden Unterrichtens arbeiten können.

Kooperation: EuConcilia GmbH, Frankfurt University of Music and Performing Arts, Universitat Autònoma de Barcelona, Greek Association of Primary Music Education Teachers, University Lucian Blaga of Sibiu, University of Prešov, University of London/Institute of Education, Goethe Universität Frankfurt am Main

Laufzeit: 2013–2016

Finanzierung: Europäische Union: Lifelong Learning Programme

Projektleitung: Prof. Markus Cslovjcek, Prof. Dr. Helmut Linneweber-Lammerskitten

Team: Dr. Martin Guggisberg, Daniel Hug, Samuel Inniger

Fachdidaktische Kompetenzen von Sportlehrpersonen. Eine Erhebung des Pedagogical Content Knowledge (PCK) von angehenden Sportlehrpersonen auf der Sekundarstufe I und II

Für die Sportdidaktik bestehen nur ansatzweise Untersuchungen, die den Kompetenzbereich des Pedagogical Content Knowledge (PCK) definieren und ausdifferenzieren. Das Projekt verfolgt zwei Ziele. Einerseits soll ein Modell entwickelt werden, um das fachdidaktische Können von Sportlehrpersonen empirisch zu erfassen. Andererseits soll mit diesem Instrument das fachdidaktische Können von erfahrenen Lehrpersonen mit jenem von Novizen/-innen verglichen werden. Zusätzlich sollen die Veränderungen des PCK während der

Ausbildung analysiert werden. Als empirischer Zugang zur Erfassung des PCK wurden Textvignetten aus konkreten Fällen (vgl. Fallarchiv Sportdidaktik: www.sportdidaktik.ch) generiert. Damit wird sichergestellt, dass das narrative Wissen (Messmer 2011) über vergleichbare semantische Strukturen erfasst wird. Insgesamt haben 150 Studierende (Sek I und II) und Praxislehrpersonen 13 Textvignetten kommentiert. Die offenen Antworten wurden anschliessend doppelt codiert und einer quantitativen Analyse zugeführt.

—
Laufzeit: 2013–2015

Finanzierung: Bundesamt für Sport (BASPO)

Projektleitung: Prof. Dr. Roland Messmer, Nathalie Brea-Steffen

Team: Lucy Lieberherr, Mathias Plattner, Sara Monika Leyener

Gelingsbedingungen für das Singen an der Sekundarstufe I

«Singen und Sprechen» ist einer der sechs Kompetenzbereiche im Lehrplan 21. Im Unterricht ist Singen eine zentrale Tätigkeit. In diesem Projekt sollen Bedingungen untersucht werden, welche das Gelingen von Singen an der Sekundarstufe I fördern. Das Vorprojekt untersucht drei Elemente. Erstens soll ein Interviewleitfaden für Lehrpersonen entwickelt und mit Stichproben getestet werden. Zweites soll ein Kompetenzraster für das Singen an der Sekundarstufe I entwickelt werden und drittens sollen die verschiedenen Perspektiven, welche die Akteure im Unterricht und die Forscher in bisherigen Untersuchungen eingenommen haben, beleuchtet werden. Ziel des Vorprojekts ist es, ein geeignetes Vorgehen für ein Forschungsprojekt zum Thema «Gelingsbedingungen für das Singen im Unterricht auf der Sekundarstufe I» zu ermitteln.

—
Laufzeit: 2013–2014

Projektleitung: Prof. Markus Cslovjcek, Gabriel Imthurn

Team: René Koch

Ich kann! Anleitung zu einem anderen Umgang mit Standards

Dieses Buch zeigt an den zentralen curricularen Themen des modernen Englischunterrichts (Sek I und II) exemplarisch auf, wie Lehrkräfte produktiv mit Bildungsstandards arbeiten und dabei gewisse Fehlentwicklungen vermeiden können (Verengung auf rein pragmatische Konzepte von Bildung, Teaching to the Test etc.). Dabei werden die genuinen und sinngebenden Inhalte des Fachs unter neuer Perspektive aufgearbeitet (d.h. keine «allgemeine Methodenlehre»). Die Grundphilosophie dahinter lautet: Wenn man moderne pädagogische Konzepte wie «Kompetenzorientierung» wirkungsvoll umsetzen will, muss man tief in die curricularen Stoffe und strukturgebenden Probleme eines Fach eindringen – sonst bleibt jede «neue Methode» abstrakt und inhaltsleer.

—
Laufzeit: 2013–2015

Projektleitung: Prof. Dr. Stefan Keller

IEA-ICIL-Studie 2013 – internationale Vergleichsstudie zur Erfassung von IT-Literacy von Achtklässlern/-innen

Die aktuelle IEA-Studie 2013 widmet sich inhaltlich dem Themenbereich «IT-Kompetenzen» von Heranwachsenden. Es geht dabei um den Versuch, den Kompetenzstand von Achtklässlern und Achtklässlerinnen im Umgang mit neuen Informationstechnologien («Computer and Information Literacy») im internationalen Vergleich zu erfassen. Hierzu stehen folgende Fragen im Zentrum:

- 1) Welche Varianz in Bezug auf die «Computer and Information Literacy (CIL)» von Lernenden besteht zwischen bzw. innerhalb der teilnehmenden Länder?
 - 2) Welche (nationalen) schul- bzw. bildungssystemischen Aspekte sind mit dem CIL-Lernniveau assoziiert?
 - 3) In welchem Zusammenhang stehen Informatik-Hardware-Variablen mit dem erreichten CIL-Kompetenzniveau?
 - 4) In welchem Zusammenhang stehen ausgewählte, individuelle Merkmale mit dem erreichten CIL-Kompetenzniveau?
- Erste international vergleichende Ergebnisse werden im Spätherbst 2014 vorgestellt.

—
Kooperation: ICILS Konsortium Schweiz, IfeL/FFHS Brig (Universität Fribourg), Universität Flensburg, PH Bern, PH Wallis, HEP BEJUNE, Scuola Universitaria Professionale della Svizzera Italiana (SUPSI), PH Graubünden

Laufzeit: 2011–2017

Finanzierung: CORECHED, Swisscom, Milton Ray Hartmann-Stiftung zur Förderung der Kultur-, Dokumentar- & Unterrichtsmedien

Projektleitung: Prof. Dr. Albert Duggeli

Team: Katja Kinder, Ramona Amaro

Kognitiv aktivierender Mathematikunterricht in der Mittelschule – KAMM

KAMM besteht aus mehreren eigenständigen Projekten, die so miteinander verzahnt sind, dass daraus ein mathematikdidaktisches Konzept für die Mathematikausbildung an der Fachmittelschule (FMS) entsteht, das sowohl dem Rahmenlehrplan der FMS als auch den aktuellen fachdidaktischen Forschungsergebnissen entspricht. Ein Fokus wird auf der Entwicklung und Evaluation (KAMM 3) ausgewählter Materialien liegen. Zur professionellen Entwicklung dieser und anderer Unterrichtsmaterialien wird die Einstellung der Schülerinnen und Schüler der FMS zur Mathematik erhoben (KAMM 1). Auch die Kenntnisse in Algebra (KAMM 2) sind von besonderem Interesse. Um einen stärkeren Berufsfeldbezug zu gewährleisten, werden die Bedürfnisse abnehmender Bildungseinrichtungen erhoben (KAMM 4, Auftraggeber BKSD, Baselland). Mühen sollten die Aktivitäten dann in einem längerfristigen Projekt (KAMM 6), in dem eine grössere Menge von Materialien mit den Erkenntnissen der anderen Projektteile entwickelt wird.

—
Laufzeit: 2012–2015

Finanzierung: Kanton Basel-Landschaft (Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion)

Projektleitung: Dr. Torsten Linnemann

Kognitiv aktivierender Mathematikunterricht in der Mittelschule – KAMM 4: Desiderate abnehmender Institutionen

Welche mathematischen Kompetenzen brauchen Absolvierende von Fachmittelschulen (FMS) in den an die FMS anschliessenden Bildungseinrichtungen? Wie lässt sich der Berufsfeldbezug herstellen? Die Bearbeitung dieser Forschungsfragen wird methodisch angegangen in einer Verbindung von Textanalyse (Unterrichtsmaterialien) und Interpretation und Interviews von Personen aus Bildungseinrichtungen, die Absolvierende der FMS aufnehmen. Es werden Unterrichtsmaterialien auf Zusammenhänge untersucht, in denen mathematische Kompetenzen gefordert sind. Mit den daraus gewonnenen Ergebnissen kann dann in Interviews auf die Einschätzungen und Erläuterungen der Experten eingegangen werden, sodass die durch die Materialrecherche erkannten mathematikhaltigen Situationen konkretisiert erfasst und Anregungen und Wünsche formuliert werden können. Dies gibt wichtige Hinweise bei der Entwicklung von Unterrichtsmaterialien, die an die Situation in der FMS angepasst sind.

—
Laufzeit: 2012–2013

Finanzierung: Kanton Basel-Landschaft (Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion)

Projektleitung: Dr. Torsten Linnemann

Kompetenzorientierte Lernaufgaben für den Sportunterricht

Das Projekt «Aufgaben im Sportunterricht» verfolgt den durch den Lehrplan 21 formulierten Anspruch nach Kompetenzorientierung und will gleichsam als Aufgabensammlung Sportlehrpersonen ein Repertoire von Aufgaben vermitteln, die unmittelbar im Sportunterricht angewendet werden können. Aufgaben im Sinne des Problemlösens und im Sinne eines Kompetenzerwerbs sind im Sportunterricht kaum verwirklicht (vgl. Plattner 2012), obwohl deren Relevanz für den Sportunterricht nicht unbedeutend zu sein scheint (vgl. Gogoll 2013). Demnach sollten Aufgaben im Sportunterricht weniger als Arbeitsanleitung und mehr als Aufforderung zum Problemlösen und zur kognitiven Aktivierung verstanden werden. Für die als E-Book geplante Publikation werden konkrete Beispiele aus dem Sportunterricht entwickelt und anhand eines Kompetenzmodells geprüft (Messmer 2014). Mit diesen Beispielen sollen die didaktischen Möglichkeiten zu einer neuen Aufgabenkultur im Sportunterricht aufgezeigt werden.

—
Kooperation: Pädagogische Hochschule Zürich, Eidgenössische Hochschule für Sport Magglingen, Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt

Laufzeit: 2013–2015

Finanzierung: Innovationsfonds – Bundesamt für Sport (BASPO)

Projektleitung: Prof. Dr. Roland Messmer, Dr. Ilaria Ferrari (Pädagogische Hochschule Zürich)

Team: Prof. Esther Reimann, Andreas Steinegger, Mathias Plattner, Dominique Fankhauser (Eidgenössische Hochschule für Sport), Sara Monika Leyener, Yves Moshfegh (Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt)

Längsschnittliche Evaluation der dualen Lehrerbildung des Instituts für Waldorf-Pädagogik in Witten-Annen

Charakteristisch für die auf jeweils 4 Jahre angelegte Lehrerbildung am Institut für Waldorf-Pädagogik in Witten sind jährliche, umfangreiche Praxisphasen zu verschiedenen Zeitpunkten des Studiums. Die schulische Ausbildung und Betreuung der Praktikanten wird dabei immer vom Ausbildungsinstitut und den Ausbildungsschulen gemeinsam getragen. Die primäre Zielstellung besteht in einer deskriptiven und multiperspektivischen Bestandsaufnahme des Angebots und der Nutzung von schulpraktischen Lerngelegenheiten in der nichtstaatlichen Lehrerbildung am Institut für Waldorf-Pädagogik. Mittels Fragebögen werden Studierende (n = 115), Dozierende des Instituts sowie Ausbildungslehrer der Schulen (n = 60) zu unterschiedlichen Messzeitpunkten befragt.

—
Kooperation: Ruhr-Universität Bochum

Laufzeit: 2012–2015

Projektleitung: Prof. Dr. Christian Reintjes, Prof. Dr. Gabriele Bellenberg (Ruhr-Universität Bochum)

LEENA – Lernen in Ernährungsbildung und Englisch durch neue Aufgabenkultur

LEENA zielt darauf ab, anhand eines Lehr-Lern-Arrangements zum exemplarischen Thema «Healthy Breakfast» fächervernetztes Lernen auf der Sek I zu etablieren und dadurch die Gesundheitskompetenz von Jugendlichen und ihre kommunikative Handlungskompetenz in Englisch zu stärken. Lernende sollen befähigt werden, selbstbestimmte Entscheidungen zu einer gesunden Ernährung zu treffen und sich, auch in der Fremdsprache, Wissen anzueignen sowie darüber zu kommunizieren. Um die kurz- und langfristigen Wirkungen des Lehr-Lern-Arrangements insbesondere auf das Frühstücksverhalten zu erfassen, wird eine Interventionsstudie durchgeführt und evaluiert. Im Zuge von LEENA werden u.a. Weiterbildungskurse für Lehrpersonen und ein Lehrmittel entwickelt, um Fächervernetzungen zu implementieren, Professionalisierungsprozesse von Lehrenden auszulösen und so auch den Kompetenzaufbau von Jugendlichen zu verbessern, die nicht direkt am Projekt beteiligt waren.

—
Finanzierung: 2013–2015

Projektleitung: Prof. Dr. Ute Bender, Prof. Dr. Stefan Keller

Team: Cinzia Zeltner

Lehrbetriebsverbünde in der Praxis – eine multiple Fallstudie zum Funktionieren und zu den Anforderungen einer neuen Organisationsform der betrieblichen Lehre aus Sicht verschiedener Akteure

Lehrbetriebsverbünde (LBV) sind eine neue Organisationsform der Berufsbildung, welche zur Sicherung von Ausbildungsplätzen und zu einer verbesserten Qualität der Ausbildung beitragen soll. In LBV sind mehrere Ausbildungsbetriebe zusammengeschlossen, die gemeinsam Lernende ausbilden. Die Lernenden wechseln den Betrieb meist jährlich. Sie werden von der sogenannten Leitorganisation rekrutiert und angestellt. Diese bietet den Betrieben gleichzeitig Unterstützung in der Administration und der Betreuung der Lernenden an. Die Studie untersucht das Funktionieren solcher Verbünde aus Sicht der beteiligten Organisationen und Lernenden mit dem Ziel, das Potenzial und die Herausforderungen dieser Ausbildungsform für die Berufsbildung und die Lernenden zu verstehen. Mithilfe von Interviews, Dokumentenanalysen, Feldbegehungen und z.T. quantitativen Befragungen werden vier LBV untersucht, die sich in Grösse, Entstehungsgeschichte und Branchenzusammensetzung unterscheiden.

Kooperation: Universität Basel

Laufzeit: 2011–2014

Finanzierung: SNF, Amt für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen SO, login Berufsbildung, Stiftung Lehrbetriebsverbund Zürich

Projektleitung: Prof. Dr. Regula Julia Leemann

Team: Prof. Dr. Christian Imdorf (Universität Basel), Sandra Da Rin, Rebekka Sagelsdorff Brown, Lorraine Birr, Nicolette Seiterle, Sandra Hafner, Melitta Gohrbrandt

Lernfeld: Lernen für die Zukunft – Biodiversität und Klimawandel

Es wird ein Bildungsangebot für Primar- und Sekundarschulen sowie Gymnasien online zur Verfügung gestellt, mit dem die Themen Biodiversität und Klimawandel am Beispiel Landwirtschaft von Schülerinnen und Schülern im Kontakt mit Bauernbetrieben und Jungforschenden im Bereich der Pflanzenwissenschaften selbstständig erarbeitet werden können. Das Projekt beinhaltet für die PH FHNW die konzeptionelle Ausarbeitung von Unterrichtsmaterial, die didaktische Evaluation und die didaktische Begleitung der Pilotphase.

Kooperation: ETH Zürich, Forschungsinstitut für biologischen Landbau, Forum Biodiversität der Schweizerischen Akademie der Naturwissenschaften (SANW)

Laufzeit: 2013–2016

Finanzierung: Stiftung Globe Swiss / c/o Bundesamt für Umwelt (BAFU)

Projektleitung: Dr. Anni Heitzmann

Mäeutische Praktikumsanleitungen als Lehrmittel für Scientific Literacy – Förderung des Konzeptlernens im Bereich des empirischen Erkenntnisgewinns

Der Erwerb von Kompetenzen im Bereich des naturwissenschaftlich-empirischen Arbeitens (Scientific Literacy) im Rahmen von Praktika ist vielerorts unbefriedigend. Das vielerorts vorhandene geeignete Experimentiermaterial kann auf-

grund von rezeptartigen Praktikumsanleitungen oftmals nicht sinnvoll eingesetzt werden. Dies mag erstaunen, weil das Bewusstsein um die Wichtigkeit des entdeckenden Lernens bereits sehr alt ist. Wir untersuchen die Machbarkeit und Wirksamkeit von Praktikumsanleitungen, die einen mäeutischen Ansatz verfolgen, und vergleichen die Resultate mit Praktika, bei welchen mit direktiven Instruktionen gearbeitet wurde. Im Rahmen des vorliegenden Projekts wird für das Schullabor iLab unter Berücksichtigung der Forschungsschwerpunkte des Paul Scherrer Instituts Material erarbeitet und dessen Wirksamkeit untersucht.

—

Kooperation: Paul Scherrer Institut

Laufzeit: 2014–2016

Finanzierung: Akademien der Wissenschaften Schweiz

Projektleitung: Dr. Tibor Gyalog

Team: Philipp Mayor (Student), Michael Kneubühler (Student), Dr. Beat Henrich (Paul Scherrer Institut)

Medizin als sinnstiftender Kontext des Physik-Curriculums an Deutschschweizer Gymnasien – Machbarkeit und Wirksamkeit der Motivationssteigerung zum gymnasialen Physikunterricht durch den Ersatz von Technik durch Medizin als Anschauungsmaterial

Obschon bereits in den Neunzigerjahren mehrfach darauf hingewiesen wurde, dass Medizin ein zu Technik alternativer sinnstiftender Kontext für physikalische Konzepte sein kann und dieser gerade für junge Frauen sehr attraktiv ist, sind nur wenige Vorstösse in diese Richtung unternommen worden. Im Rahmen der durch die SATW organisierten TecDays hat sich in den vergangenen Jahren gezeigt, dass medizinische Themen bei jungen Frauen das Interesse für Technik wecken können. Im Rahmen des vorliegenden Projekts untersuchen wir, inwieweit medizinische Anwendungen als Motivatoren zum Physikkernen in den verwendeten Lehrmitteln verwendet werden. In Anlehnung an die Erfahrungen der Physikveranstaltungen einiger Medizin-Studiengänge wird untersucht, ob die Medizin sogar in einem Lehrmittel gegenüber der Technik eine übergeordnete Rolle haben kann.

—

Kooperation: Universität Basel / Swiss Nanoscience Institute, Schweizerische Akademie der Technischen Wissenschaften (SATW)

Laufzeit: 2014–2018

Finanzierung: SNF, Abteilung I: Geistes- und Sozialwissenschaften

Projektleitung: Dr. Tibor Gyalog

Team: Meret Hornstein (Universität Basel / Swiss Nanoscience Institute)

Metaanalyse soziologische Berufsbildungsforschung

Die soziologische Berufsbildungsforschung scheint in den wichtigsten soziologischen Journals absent zu sein. Ausgehend von dieser Feststellung bildete sich eine Kooperation zwischen Bildungssoziologen/-innen der Universitäten Poitiers (FR), Basel und Genf sowie dem Bundesinstitut für Berufsbildung BiBB (D). Ziel des Forschungsprojekts ist es, eine Aussage über die Quantität der Artikel zur soziologischen Berufsbildungsforschung, über deren thematische Ausrichtung sowie über mögliche Gründe für ihr sporadisches Auftauchen und somit die Bedeutung der soziologischen Berufsbildungsfor-

schung in der französisch- und deutschsprachigen Soziologie zu treffen. Die Grundlage der Untersuchung bildet eine quantitative Inhaltsanalyse über in soziologischen Journals aus Frankreich, Deutschland, Schweiz und Österreich veröffentlichte Artikel zur soziologischen Berufsbildungsforschung in den letzten 25 Jahren. Im Weiteren sind auch Analysen zu Inhalt und spezifischen Themenbereichen innerhalb der betreffenden Artikel zur soziologischen Berufsbildungsforschung vorgesehen.

Kooperation: Universität Basel, Université de Poitiers, Bundesinstitut für Berufsbildung Bonn

Laufzeit: 2010–2015

Projektleitung: Prof. Dr. Regula Julia Leemann

Team: Sandra Hafner, Melitta Gohrbandt, Prof. Dr. Christian Imdorf (Universität Basel), Dr. Mona Granato (Bundesinstitut für Berufsbildung Bonn), Prof. Dr. Gilles Moreau (Université de Poitiers), Prof. Dr. Henri Eckert (Université de Poitiers), Arnaud Mège (Université de Poitiers)

MINT-Tutoring: Gymnasium trifft Primarschule – Stufenübergreifende Tutoringsysteme als Lösungsansatz für eine substanzielle und kostenneutrale Erhöhung des forschend-entdeckenden MINT-Unterrichts

An jeweils drei Experimentiertagen werden Primarschulkinder durch Gymnasiastinnen und Gymnasiasten in die faszinierende Welt der Naturwissenschaften begleitet. Durch reines Experimentieren werden den Kindern Phänomene aus dem täglichen Leben nähergebracht und erklärt. So wird den Kindern auf spielerische Art und Weise die Angst vor den naturwissenschaftlichen Fächern genommen. Durch das optimale Betreuungsverhältnis profitieren die Kinder vielschichtig vom forschend-entdeckenden Unterricht. Gleichzeitig lernen die Gymnasiastinnen und Gymnasiasten in ihren Rollen als Tutorinnen/Tutoren an Beispielen die Feinheiten der Naturwissenschaften kennen. Sie üben, die komplizierten Inhalte auf einfache Prinzipien herunterzubrechen, und erhalten dadurch eine anwendungs- und technikorientierte Sicht der Naturwissenschaften.

Kooperation: Universität Basel / Swiss Nanoscience Institute

Laufzeit: 2012–2016

Finanzierung: Akademien der Wissenschaften Schweiz

Projektleitung: Dr. Tibor Gyalog

Nachhaltige Ernährung – Weiterentwicklung fachwissenschaftlich-fachpraktischer Lehrveranstaltungen an der Hochschule im Fach Hauswirtschaft (Wirtschaft, Arbeit, Haushalt)

Um Studierende im Fach Hauswirtschaft (Wirtschaft, Arbeit, Haushalt) noch intensiver für das Thema Ernährung und Nachhaltigkeit aus- und weiterzubilden als bislang, zielt das Forschungs- und Entwicklungsprojekt darauf ab, das Prinzip der nachhaltigen Entwicklung konsequent gerade in den fachwissenschaftlich-fachpraktischen Lehrveranstaltungen im Bereich Ernährung zu realisieren und die fachliche Auseinandersetzung der Studierenden mit einer nachhaltigen Ernährung auf der Ebene des aktiven Handelns zu unterstützen. Hierfür soll das Konzept für eine ausgewählte Lehr-

veranstaltung und entsprechendes Material, ein «hochschuldidaktischer Baukasten zum Thema nachhaltige Ernährung», entwickelt werden. Basis für die Entwicklungsarbeit ist eine empirische Erhebung, die das anwendungsorientierte Fachwissen der Studierenden im Bereich Ernährung und Nachhaltigkeit erforscht. Da kein geeignetes Erhebungsinstrument vorlag, wurde im Projekt ein spezifischer Fragebogen entwickelt und erprobt.

Laufzeit: 2013–2015

Projektleitung: Dr. Anke Hertrampf, Prof. Dr. Ute Bender

Team: Ruth Städeli

NISE – New Interfaces for Sound Education. Vorstudie zu innovativen Interfaces zur Klanginteraktion und Klangbildung

NISE entwickelt und erforscht in einem iterativen Designprozess neue Anwendungsszenarien und innovative Interfaceparadigmen zur Klanginteraktion, die darauf abzielen, Klang als Material des eigenen Ausdrucks und der Gestaltung zu erfahren. Diese Anwendungen sollen dazu beitragen, Klangbewusstsein bei Kindern und Jugendlichen zu fördern, und klangliche Gestaltung, auch jenseits von den üblichen musikalischen Anwendungen, allgemein zugänglich zu machen. Das Projekt befindet sich aktuell in der Pilotphase, in welcher der Fokus auf der Entwicklung eines Multitouch Interface liegt, welches den Mehrwert von Touchscreens konsequent nutzt.

Kooperation: Hochschule für Technik (FHNW),

Institut für Design- und Kunstforschung (IDK)

Laufzeit: 2014–2015

Projektleitung: Daniel Hug

Team: Prof. Markus Cslovjecssek, Manuel Wehrli (Student)

Organic and Sustainable Language Learning at School – 11 essential factors for success

The publication of the Common European Framework of Languages (CEFR) and the European Language Portfolios (ELP) has led to the creation of new outcomes-based curricula in many European countries. However, many secondary school teachers still struggle with this shift of paradigm and do not really know how they could foster their learners' language competence in a foreign language. Since teachers can't know what they don't know, they need a map in order to walk new paths and a reflection tool which helps them recognise which aspects they need to pay more attention to in their teaching. Based on a wealth of literature in the fields of second language acquisition, language teaching methodology and evidence-based research, I came to the conclusion that language learning needs to be both, organic and sustainable, to be successful and that there are 11 essential factors which language teachers need to pay attention to.

Laufzeit: 2013–2016

Projektleitung: Ursula Schär

Team: Dina Blanco

Professionalisierung im verkürzten Vorbereitungsdienst in NRW – eine längsschnittliche Studie zu professionsbezogenen Lerngelegenheiten an den Zentren für schulpraktische Lehrerbildung in Dortmund und Essen

Die primäre Zielstellung der Untersuchung besteht in einer deskriptiven, multiperspektivischen und multikriterialen Bestandsaufnahme von Lerngelegenheiten im verkürzten Vorbereitungsdienst in NRW. Mittels Fragebögen wurden bzw. werden die Lehramtsanwärter/-innen in Dortmund (n=162) und Essen (n=247) zu drei Messzeitpunkten sowie die schulischen Ausbildungsbeauftragten und die Seminarbilder jeweils zu zwei Messzeitpunkten in der Mitte und am Ende des Vorbereitungsdienstes befragt. Den theoretischen Bezugsrahmen bildet das Angebot-Nutzungs-Modell. Auf der individuellen Ebene wird zwischen Voraussetzungen, Nutzung der Lerngelegenheiten und erworbener professioneller Kompetenz differenziert, auf der institutionellen Ebene zwischen den ZfsL und den Ausbildungsschulen. Die Studie unterscheidet auf der Prozessebene zwischen dem Angebot, welches im ZfsL und den Schulen institutionalisiert ist, und der Nutzung von Lerngelegenheiten, die sich in spezifischen Handlungssituationen manifestiert.

Kooperation: Zentren für schulpraktische Lehrerbildung in Dortmund und Essen, Ruhr-Universität Bochum

Laufzeit: 2013–2014

Finanzierung: Ruhr-Universität Bochum

Projektleitung: Prof. Dr. Christian Reintjes

Schulischer Mehrsprachenerwerb am Übergang zwischen Primarstufe und Sekundarstufe

Das Projekt untersucht den Sprachenerwerb in je 30 Klassen (6./7. Kl.) des Kantons St. Gallen longitudinal am Übergang von der Primar- zur Sekundarstufe I aus der Perspektive der Mehrsprachigkeitserwerbsforschung im Kontext des reformierten Fremdsprachenunterrichts. Die Vergleichsgruppe (1. Fremdsprache: Französisch) besteht aus 11/12 Klassen. Die Studie siedelt sich am Schnittpunkt spracherwerbstheoretisch und didaktisch relevanter Forschung an. Im Zentrum steht der Erwerb von Textkompetenzen beim Lesen, Sprechen, Schreiben in den drei schulisch geförderten Sprachen (Deutsch, Englisch, Französisch). Neben quantifizierbaren Daten sind in Rezeption und Produktion auch qualitative Analysen von Textverständnis, Kognatenerkennung, Textstrukturierung und Form-Funktion-Analysen vorgesehen, die Hinweise auf interlinguale Transferprozesse erwarten lassen. Lehrpersonen und Lernende werden nach ihren Überzeugungen bezüglich des Fremdspracherwerbs und der Wahrnehmung ihres Unterrichts befragt.

Kooperation: Institut Primarstufe PH FHNW, Institut für Fachdidaktik Sprachen PH St. Gallen, Institut Professionsforschung und Kompetenzentwicklung PH St. Gallen

Laufzeit: 2014–2016

Finanzierung: SNF, Abteilung I: Geistes- und Sozialwissenschaften

Projektleitung: Prof. Dr. Giuseppe Manno, Prof. Christine Le Pape Racine, Prof. Dr. Mirjam Egli Cuenat (PH St. Gallen), Prof. Dr. Christian Brühwiler (PH St. Gallen)

Team: Fabienne Strässle, Michaela Keryova, Dr. Sandra Tinner, Dr. Anja Gebhardt (PH St. Gallen), Dr. Lukas Bleichenbacher (PH St. Gallen)

Soutien de l'apprentissage du lexique en français langue étrangère aux niveaux C1/C2

In diesem internen Kleinprojekt werden Unterrichtsmaterialien für das Wortschatzlernen im Französischen auf sehr fortgeschrittenem Niveau entwickelt, zum Beispiel der Einsatz der morphologischen Derivation. In Verbindung mit diesem Projekt wird eine Publikation erarbeitet (Babylonia).

Laufzeit: 2012–2013

Projektleitung: Philippe Cuenat

Sprachenübergreifender Unterricht am Gymnasium Liestal

Begleitung und Beratung (Oktober 2012 bis Juni 2013) sowie Evaluation (Juli bis Oktober 2013) des Pilotprojekts Sprachenübergreifender Unterricht am Gymnasium Liestal (Frühjahrssemester 2013): 1 Pilotklasse: 23 Schüler/-innen; Sprachen: Englisch, Französisch, Deutsch, mit Schwerpunktfächern Latein/Griechisch. Beschreibung: Behandlung fächerübergreifender Themen (Semiotik, Phonetik, Semantik, Lexikon, Morphosyntax) im Unterricht, um sprachenübergreifende Kompetenzen zu fördern und um Konvergenzen bzw. Divergenzen zwischen den Sprachen aufzuzeigen. Die wissenschaftliche Evaluation sollte über die Wirksamkeit des Pilotprojekts Auskunft geben. Sie wird den beteiligten Lehrpersonen aufzeigen, wie das Projekt weiterentwickelt werden kann.

Laufzeit: 2012–2013

Finanzierung: Schulleitung Gymnasium Liestal

Projektleitung: Prof. Dr. Giuseppe Manno

Team: Martin Müller, Fabienne Strässle

Sportlehrpersonen-Aus- und -Weiterbildung in Myanmar (Burma) – Entwicklungsprojekt

Ziel ist es, das Unterrichtsfach Sport an Grundschulen, insbesondere Waisenschulen, in ganz Myanmar zu initiieren. Nach einer Bedingungsanalyse und Machbarkeitsabklärung vor Ort im Januar 2013 wurde ein Realisierungskonzept erarbeitet. Dabei steht im Zentrum, ein Pilotprojekt mit Evaluation Anfang 2014 durchzuführen: Eine Expertengruppe aus der Schweiz rekrutiert mögliche Sportlehrpersonen aus Yangon und der E4Y-Schule und bildet diese zu Sportlehrpersonenexperten aus. Dies vorerst im Bereich Spiele mit Ball und Spiele ohne Ball (Modul 1). Grundlage dieser Ausbildung ist eine Masterarbeit, die das erste Modul schriftlich und medial (Lehrfilme) aufgearbeitet hat und als Lehrmittel angesehen werden kann (inkl. englischer Übersetzung und Übersetzung in Myanmar). In einem weiteren Schritt werden Lehrpersonen in ganz Myanmar in einem einwöchigen Trainingskurs aus- bzw. weitergebildet. Die Evaluationsergebnisse nach dieser Woche bestimmen eine Fortführung des Projekts.

Kooperation: E4Y

Laufzeit: 2013–2014

Finanzierung: Verein für Berufsbildung in Myanmar

Projektleitung: Andreas Steinegger

Task-based teaching of literature at Gymnasium

Im Hauptteil des Buches werden meist task-based Lektionspläne für Gedichte, Short Stories, Romane und Dramen britischer und amerikanischer Autoren von 1950 bis zur Gegenwart entwickelt. In der theoretischen Einleitung zum zweiten Teil wird die Geschichte des Task-based Approach und dessen Anwendung auf die Literatur aufgerollt. Der dritte Teil des Buchs ist eine Sammlung von Gedichten und Ausschnitten von Romanen, die als Lernstandmessungen, Summative Assessments, aufbereitet sind.

—
Laufzeit: 2012–2016

Projektleitung: Prof. Dr. Hans Osterwalder

TASKs – Transferring Applied Skills and Knowledge in Secondary Teacher Education

Ziel des Projektes ist, die praktische Arbeit in der Ausbildung zur Englischlehrkraft Sek II besser zu fokussieren. Studierende wählen eine bis zwei für das Projekt speziell formulierte Tasks (Aufgaben) aus, setzen diese im Rahmen eines Praktikums um und reflektieren ihre Arbeit anschliessend. Der theoretische Teil des Projekts besteht aus einer Untersuchung der Arbeit der Studierenden basierend auf Fragebögen und Interviews sowie auf Gesprächen mit den betreuenden Praxislehrpersonen.

—
Laufzeit: 2012–2014

Projektleitung: Lynn Williams Leppich, Prof. Dr. Stefan Keller

Textverstehen in den naturwissenschaftlichen Schulfächern

Sprache nimmt im Unterricht insofern eine besondere Position ein, als sie nicht nur im Fach Deutsch zentral ist, sondern auch in den Sachfächern als Medium der Vermittlung fungiert. In der Tat sind gute Sprachfähigkeiten wichtig, um auch dem Unterricht in den Sachfächern folgen zu können. Immer deutlicher wird aber, dass die in den Sachfächern verwendeten Texte gerade für schwächere Leserinnen und Leser eine Hürde darstellen. Das Projekt versucht, in einem ersten Schritt herauszufinden, welche Textmerkmale von Naturwissenschaftslehrmitteln für Jugendliche der Sekundarstufe I zu Verstehensschwierigkeiten führen (n=200). In einem zweiten Schritt werden solche Stellen umformuliert bzw. das Lesen angeleitet. Diese Änderungen werden im dritten Schritt daraufhin überprüft, ob sie tatsächlich das Textverstehen verbessern.

—
Kooperation: Institut Forschung und Entwicklung

Laufzeit: 2013–2016

Finanzierung: SNF, Abteilung I: Geistes- und Sozialwissenschaften

Projektleitung: Prof. Dr. Hansjakob Schneider,
Prof. Dr. Claudia Schmellentin

TIDES – Transition In Different Educational Systems. Die Nutzung von Öffnungsoptionen in Bildungssystemen im binationalen Vergleich

Das Forschungsprojekt untersucht den Übergang in postobligatorische Ausbildungswege bezüglich des Öffnungsgrades einzelner Schulsysteme hinsichtlich allfälliger Effekte sozialer Disparitäten sowie unter dem Aspekt der Bedeutung der von den Lernenden eingebrachten Anstrengungsinvestitionen bzw. Interessenprofile. Die Studie basiert auf drei Stichproben der neunten Klassenstufe: zwei in der Schweiz (Kanton Basel-Stadt und Deutschfreiburg) und eine in Deutschland (Baden-Württemberg). Die zu erwartenden Befunde ermöglichen, aktuelles Steuerungswissen zur strukturellen Gestaltung des Übergangs von obligatorischen in postobligatorische Ausbildungsgänge zu erweitern. Ebenfalls eröffnen sie die Möglichkeit, allfällig bestehende Nutzungsprofile von Heranwachsenden zu entdecken und deren bildungsbiografische Bedeutung zu analysieren.

—
Kooperation: Universität Fribourg, DIPF Berlin, Universität Tübingen

Laufzeit: 2012–2016

Finanzierung: SNF, Abteilung I: Geistes- und Sozialwissenschaften

Projektleitung: Prof. Dr. Albert Duggeli, Prof. Dr. Franz Baeriswyl (Universität Fribourg), Prof. Dr. Kai Maaz (DIPF Berlin), Prof. Dr. Ulrich Trautwein (Universität Tübingen)

Team: Dominique Oesch, Caroline Biewer (Universität Fribourg), Hanna Dumont (DIPF Berlin), Dr. Katharina Lambert (Universität Tübingen)

TPS – Brüche und Schlüsselstellen in Sportbiografien von Jugendlichen

Unser Forschungsinteresse gilt den institutionellen Übergängen zwischen Sportunterricht, Vereinssport, informellem Sport und freiwilligem Schulsport und den damit verbundenen Beweggründen (Deutungsmuster). Die Analyse ausgewählter Sportbiografien soll mögliche Gründe für den Ausstieg aus dem Sport oder sportbiografische «Brüche» aufzeigen, aber auch Ressourcen und «Schlüsselstellen» aufdecken, die zu einem expliziten Verbleib im Sport führen. Ein besonderes Augenmerk gilt dem Einfluss des Sportunterrichts auf die sportbiografischen Entwicklungsverläufe von Jugendlichen. Die Datenaufnahme und Codierung der Gruppeninterviews erfolgte nach der dokumentarischen Methode von Bohnsack (2003). Aufgrund der Deutungsmuster der Jugendlichen konnten bis anhin fünf verschiedene Typen von Transitionsmustern ausdifferenziert werden.

—
Laufzeit: 2010–2013

Projektleitung: Prof. Dr. Roland Messmer, Ramona Amaro

Weblink: www.sportdidaktik.ch

Visual Technology for the Autonomous Learning of Mathematics 2 – Learning in Context («VITALmathsLIC»)

VITALmathsLIC ist ein Nachfolgeprojekt des Kooperationsprojekts VITALmaths, an welchem wiederum Mathematikdidakterinnen und Mathematikdidaktiker aus der Schweiz und Südafrika beteiligt sind. Untersucht werden soll, wie sich mathematisches Lernen in verschiedenen Bereichen und Kontexten durch die in den beiden Projekten erstellten Videoclips

initiierten, unterstützen und verbessern lässt. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf sprachlich-kommunikativen Kompetenzen und auf dem Zusammenspiel von Videoclips und zusätzlichem Lern-/Simulationsmaterial. Zentrale Themen und Forschungsfragen: Wie können die Videoclips (gegebenenfalls im Zusammenspiel mit anderen Lernmaterialien) genutzt werden,

- 1) um das mathematische Lernen in einem sozialen, auf Zusammenarbeit ausgerichteten Umfeld zu verbessern?
- 2) um zu mathematischen Diskursen anzuregen?
- 3) um einen Anreiz zum Experimentieren (mit realen oder virtuellen Objekten) zu geben?

—
Kooperation: Rhodes University

Laufzeit: 2013–2016

Finanzierung: Swiss–South African Joint Research Programme (SSAJRP)

Projektleitung: Prof. Dr. Helmut Linneweber-Lammerskitten, Marc Schäfer (Rhodes University)

Team: Boris Girnat, Selina Pfenninger, Andreas Richard, Dr. Duncan Samson (Rhodes University), Thomas Haywood (Rhodes University), Herman Kuushomwa (Rhodes University)

VITALmaths

Das Projekt VITALmaths verfolgt das Ziel, visuelle Technologien für das selbstständige Lernen in Mathematik zu entwickeln und die Anwendungsbedingungen, die Effektivität und die Folgen dieser Technologien zu untersuchen, um eine nachhaltige Entwicklung des Mathematikunterrichts und der Mathematikdidaktik in Südafrika und in der Schweiz sicherzustellen.

—
Kooperation: Rhodes University, Kanton Aargau

Laufzeit: 2010–2013

Projektleitung: Prof. Dr. Helmut Linneweber-Lammerskitten, Marc Schäfer (Rhodes University)

Team: Matthias Frey (Kanton Aargau), Rebekka Frey-Graser (Kanton Aargau), Dr. Martin Guggisberg, Dr. Torsten Linnemann, Patrick Meier, Dr. Duncan Samson (Rhodes University), Janet Hyde (Rhodes University), Gerhard Ndafenongo (Rhodes University)

Institut Spezielle Pädagogik und Psychologie

Alltagspraxis und Heterogenität an integrativen Primarschulen

Das Forschungsprojekt zielt auf die Rekonstruktion der alltäglichen Praxis integrativer Primarschulen (4. und 5. Jahrgang) des Kantons Zürich im Spannungsfeld zwischen Peerkultur und schulinstitutionellen Normen. Im Zentrum steht hierbei die Frage, wie in Interaktionssystemen der Peergroupkultur und des Unterrichtsgeschehens Heterogenität hervorgebracht bzw. bearbeitet wird und in welcher Relation dies zur Differenzkategorie des «besonderen Förderbedarfs» steht. Die qualitativ angelegte empirische Studie nimmt einen kontrastiven Vergleich von Integrationsschulen vor, die in unterschiedlichen sozialen Rahmenbedingungen arbeiten (sozial benachteiligte/privilegierte Milieus), um eine Relationierung differenter Milieus und Problemlagerungen der Schülerinnen und Schüler zu ermöglichen. Auf der methodologischen Basis der dokumentarischen Methode mit ihrem zentralen Begriff des konjunktiven Erfahrungsraums werden mithilfe von Gruppendiskussionen und videogestützter Beobachtung die Prozessstrukturen der Alltagspraxis und die handlungsleitenden Orientierungen der Kinder rekonstruiert.

—
Laufzeit: 2012–2013

Projektleitung: Dr. Monika Wagner-Willi

Die frühe sprachliche Förderung von mehrsprachigen Kindern ab 3 Jahren – MeKi

Untersuchungen wie PISA zeigen, dass die Beherrschung der Unterrichtssprache für eine erfolgreiche Bildungslaufbahn von entscheidender Bedeutung ist. Vor allem Schülerinnen und Schüler, welche die Unterrichtssprache nicht oder ungenügend beherrschen, laufen Gefahr, schon zu Beginn ihrer Bildungslaufbahn in Rückstand zu geraten. Als besonders wirkungsvolle Massnahme gilt die frühe sprachliche Förderung: Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund sollen ihre schulische Bildungslaufbahn unter ähnlichen Voraussetzungen beginnen wie deutschsprachige Kinder. In der Forschung wird übereinstimmend die Qualität der Sprachförderung als eine der zentralen Variablen angesehen: Die Wirkung der Sprachförderung hänge davon ab, wie kompetent die Förderperson den Alltag in der Kindertagesstätte und die Sprachförderung gestaltet. Die Qualität im frühkindlichen Bereich ist bisher jedoch wenig untersucht worden. Es ist wenig darüber bekannt, wie die Sprachförderung in den Kindertagesstätten umgesetzt und gestaltet wird. Die Studie «Die frühe sprachliche Förderung von mehrsprachigen Kindern ab 3 Jahren – MeKi» setzt hier ein mit dem Ziel, die Sprachförderpraktiken und -konzepte von Förderpersonen auszuleuchten. MeKi ist qualitativ ausgerichtet: Die Sprachförderung von insgesamt 16 Kindern mit Deutsch als Zweitsprache aus vier Jahrgängen, die eine Spielgruppe oder eine Kindertagesstätte mit alltagsintegrierter Sprachförderung besuchen, wird während eines Jahres untersucht. Zur Erhebung der Förderkonzepte der pädagogischen Fachpersonen werden Interviews durchgeführt. Zudem führen die Förderpersonen Logbücher, in denen sie ihre Förderaktivitäten notieren. Die Qualität der Sprachförderung, insbesondere des sprachlich-kommunika-

tiven Verhaltens der Förderpersonen, wird mittels Videoaufnahmen eines typischen Kindertagesstättenhalbtags/Spielgruppenhalbtags eingeschätzt und exemplarisch analysiert. Unsere Studie soll insbesondere jene Bereiche beleuchten, über die – trotz der vermehrten Aufmerksamkeit für die sprachliche Förderung – noch kaum Informationen zur Verfügung stehen: die frühe sprachliche Förderung mit alltagsintegrierter Förderpraxis, das sprachlich-kommunikative Verhalten Kindern gegenüber, die keine oder geringe Deutschkenntnisse haben, sowie die Orientierung der fördernden Personen. Damit leistet die Studie einen Beitrag zur Professionalisierung in diesem Bereich.

Kooperation: Institut Forschung und Entwicklung PH FHNW, Erziehungsdepartement Kanton Basel-Stadt

Laufzeit: 2012–2014

Finanzierung: SNF, DO REsearch (DORE)

Projektleitung: Dr. Silvana Kappeler Suter, Dr. Simone Kannengieser, Prof. Dr. Andrea Bertschi-Kaufmann

Team: Prof. Dr. Anja Blechschmidt, Dr. Katrin Tovote, Antonia Ursprung

Differenzkonstruktionen in unterrichtlichen Praktiken

Die Frage nach dem schulischen, insbesondere dem unterrichtlichen Umgang mit Heterogenität ist etwa seit der Jahrtausendwende eine zentrale innerhalb des erziehungswissenschaftlichen Diskurses um Schule und Unterricht. Sie ist verknüpft mit Kritik am aktuellen – Benachteiligungen hervorbringenden und verstärkenden – Umgang mit Differenzen. Der Diskurs berührt somit auch die Legitimität der Schule, die niemanden diskriminieren darf. Die Situation zu verändern, ist breiter Konsens in der erziehungswissenschaftlichen Theoriebildung und spitzt sich als organisatorische und professionelle Herausforderung in der Frage nach der Gestaltung einer integrationsfähigen Schule zu. Über die Forderung schulstruktureller Änderungen hinaus werden unterrichtliche Praktiken von Lehrpersonen als Ansatzpunkt für Entwicklungen gesehen. Kenntnisse darüber, wie Heterogenität bzw. Differenzen unterrichtlich hergestellt und zu Barrieren in Lehr-Lern-Prozessen werden, liegen bisher jedoch kaum vor. Dieses Desiderat wird in dem Projekt Differenzkonstruktionen unterrichtlicher Praktiken mithilfe einer praxeologisch-wissenssoziologischen Perspektive aufgegriffen, indem gefragt wird, wie in unterrichtlichen Praktiken von Lehrkräften Differenzen bearbeitet und/oder hergestellt werden und welche Behinderungen und/oder Ermöglichung von Lern- und Bildungsprozessen mit ihnen einhergehen. Die mikroanalytische Betrachtung nimmt jene Praktiken und Prozesse in den Blick, mit denen soziale Realität – die Konstruktion und Bearbeitung von Differenzen – vorgenommen werden. Differenzen werden in dem Projekt mit der praxeologischen Wissenssoziologie als Ausdruck unterschiedlicher alltäglicher Lebenspraxen oder Milieus verstanden. Im Kontext von Organisationen, wie der Schule und dem Unterricht, entwickeln sich spezifische Organisationsmilieus, unter anderem professionelle Milieus von Lehrpersonen. Im Forschungsprojekt wird diese Milieudimension fokussiert. Die Untersuchung leistet den Beitrag, die Konstruktion und Bearbeitung von Differenz im Unterricht und damit einhergehende Formen der Behinderung und Ermöglichung von Lern- und Bildungsprozessen in mikroperspektivischer Hinsicht zu rekonstruieren. Die Ergebnisse der Untersuchung präsentieren eine Reflexionsfolie

der Beteiligung von Lehrpersonen in Schule und Unterricht an der (Re-)Produktion von Differenzen und Behinderungen bzw. Ermöglichung von Lern- und Bildungsprozessen. Diese Folie kann im Rahmen des Studiums sowie der Fortbildung von Lehrpersonen herangezogen werden, um den eigenen Einbezug in theoretischer und praktischer Hinsicht zu reflektieren.

Laufzeit: 2008–2016

Projektleitung: Prof. Dr. Tanja Sturm

Erwachsen handeln. Lebenskompetenzen für Jugendliche und junge Erwachsene in Sekundarstufe I ab Klasse 9 und Sekundarstufe II

«Lions-Quest Erwachsen handeln» ist eine Fort- und Weiterentwicklung des erfolgreichen schulischen Life-Skills-Förderungs- und Präventionsprogramms «Lions Quest Erwachsen werden», das für Schüler/-innen allgemeinbildender Schulen in den fünften bis siebten Klassen entwickelt wurde. Erwachsen handeln richtet sich an Schüler/-innen der höheren Klassen allgemeinbildender und beruflicher Schulen, fokussiert insbesondere statusniedrige Schulformen und Bildungsgänge und verbindet die Stärkung von Lebens- und sozialen Kompetenzen mit der Förderung von demokratischen und bürgerschaftlichen Kompetenzen. Erwachsen handeln möchte die Möglichkeit einer kontinuierlichen Förderung von allgemeinen Lebenskompetenzen mit geeigneten Unterrichtsmaterialien für höhere Klassenstufen und ältere Schüler/-innen erleichtern und reagiert auf vielfach geäußerte diesbezügliche Wünsche von Lehrkräften und Schulleitungen. Nachdem eine Bedarfsanalyse im Jahr 2010 in den verschiedenen Schulformen und Bildungsgängen der Sekundarstufe II diesen Bedarf breitenwirksam bestätigte, haben sich die Internationale Lions Stiftung (LCIF), die Lions Clubs in Deutschland und die Peter Ustinov Stiftung entschlossen, das Projekt «Erwachsen handeln» zu fördern. Koordiniert und wissenschaftlich begleitet wird das Projekt an der Pädagogischen Hochschule Freiburg. Das Manual beinhaltet aussercurriculare Unterrichtsmaterialien zu den Themen Selbstkompetenzen und soziale Kompetenzen sowie Menschenrechte und Demokratie.

Kooperation: Pädagogische Hochschule Freiburg (Deutschland), Hilfswerk der Deutschen Lions e.V., Peter Ustinov Stiftung

Laufzeit: 2014

Projektleitung: Prof. Dr. Diana Sahrai

Team: Prof. Dr. Uwe H. Bittlingmayer (PH Freiburg)

Inklusion und Sprachtherapie: Angebot für Kinder und Jugendliche mit sprachlichem Förderbedarf in Schulen – eine internationale Online-Fragebogenerhebung

Im Zuge von Inklusion und Integration werden Anpassungen der bestehenden sprachtherapeutischen (respektive logopädischen und sprachheilpädagogischen) Tätigkeitsfelder diskutiert. Ziel dieses Projektes zu Inklusion und Sprachtherapie ist es, die Arbeitssituation und die Versorgungsqualität in der Sprachtherapie in ausgewählten Ländern zu erfassen. Der auf Basis sprachtherapeutischer Qualitätskriterien entwickelte Online-Fragebogen wird empirisch validiert und in verschiedenen Ländern eingesetzt. Anschliessend werden

Gruppendiskussionen und Expertinneninterviews zur qualitativen Vertiefung der erhobenen Daten durchgeführt. Folgende Schwerpunkte werden erhoben:

- Persönliche Angaben
- Klientel
- Praktizierte Formen der Kooperation
- Therapiegestaltung allgemein
- Therapiegestaltung im Klassenzimmer
- Gesamteinschätzung

Von den Ergebnissen werden Kriterien zur sprachtherapeutischen Arbeitssituation und Versorgungsqualität in verschiedenen Ländern (Österreich, Schweiz, Deutschland, Finnland, Frankreich) erwartet. Diese tragen dazu bei, Strukturen und Formen inklusiver Sprachtherapie weiterzuentwickeln.

Kooperation: Ludwig-Maximilians-Universität München

Laufzeit: 2012–2014

Projektleitung: Prof. Dr. Anja Blechschmidt, Sophie Besset, David Allemann

Team: Dr. Karin Reber (Ludwig-Maximilians-Universität München), Jacqueline Läber

Kooperation und Team-Entwicklung in der interdisziplinären Zusammenarbeit

Die Einführung und die Umsetzung von integrativen Konzepten in der Schule führen zu weitreichenden Veränderungen. In neuen Strukturen und mit neuen Modellen werden andere Formen von Kooperation in der interdisziplinären Zusammenarbeit nötig als die bisher eingesetzten. Gleichzeitig verändern sich auch die Berufsrollen und Anforderungsprofile der verschiedenen Professionen. Die Entwicklungen im sonderpädagogischen Bereich zeigen sowohl im Berufsfeld der Heilpädagogischen Früherziehung wie im Berufsfeld der Schulischen Heilpädagogik, dass Kooperation von zentraler Bedeutung bei der Bewältigung komplexer Anforderungen und in komplexen Handlungssituationen ist. Die aktuelle Lage mit ihrer Problematik aufzugreifen und ausgehend von gut funktionierender Kooperation nach den Gelingensbedingungen zu fragen mit dem Ziel, Hinweise zu erhalten, wie in Zukunft solche Veränderungsprozesse bezüglich der Kooperation in der interdisziplinären Zusammenarbeit geführt werden können, darum geht es im Forschungsprojekt «Kooperation und Team-Entwicklung in der interdisziplinären Zusammenarbeit». Ein Fokus des Projektes liegt auf einer gezielten Bestandaufnahme bzw. Rekonstruktion der Kooperation in Teams an Schulen mit ihren Problemen und Fragestellungen. Folgende Fragestellungen sind dabei begleitend: Welche Formen der interdisziplinären Zusammenarbeit bestehen im Berufsfeld? Welche Konzepte der Zusammenarbeit sind den beteiligten Fach- und Lehrpersonen bekannt und in welchen Settings werden sie realisiert? Welche Erfahrungen machen Fach- und Lehrpersonen in Verbindung mit der interdisziplinären Zusammenarbeit und welchen Problemstellungen sehen sie sich gegenübergestellt? Gibt es einen Bedarf an Konzepten und Instrumenten der interdisziplinären Zusammenarbeit? Als Forschungszugang stehen vor allem Methoden der qualitativen Sozialforschung im Vordergrund. Weitergehend liegt der Fokus auf der Team-Entwicklung und auf der Frage, wie die benötigten Veränderungen des Profils von Teams in Team-Entwicklungsprozessen initiiert, unterstützt und begleitet werden können. Folgende Fragestellungen sind

dabei begleitend: Wie können Schulorganisationsprozesse und Schulentwicklungsprozesse mit ihren Veränderungen in Bezug auf Teamarbeit und Kooperation bewusst initiiert werden? Wie können Teams gebildet und unterstützt werden? Welche Prozesse, Phasen, Faktoren beeinflussen die Effektivität von Teams? Welche Strukturen unterstützen Teams bei ihrer Arbeit? Die Ergebnisse der Studie sollen im Rahmen von Aus- und Weiterbildung genutzt und für praxisbezogene Entwicklungsaufgaben zugänglich gemacht werden.

Laufzeit: 2012–2014

Projektleitung: Sonja Horber Dörig

VorBild inklusive politischer Bildung. Stärkung von sozialen Kompetenzen und politischer Bildung bei benachteiligten Jugendlichen im schulischen Setting

Politische Bildung an Förderschulen ist im Schulalltag etwas Ungewöhnliches. So existiert in den meisten Bundesländern in Deutschland kein systematischer Politikunterricht für Förderschülerinnen und Förderschüler. Das ist aus einer demokratischen Perspektive problematisch, denn gerade Schülerinnen und Schüler an Förderschulen sind in Organisationen, Vereinen oder Parteien erheblich unterrepräsentiert. Hieraus kann ein Teufelskreis entstehen: Die fehlende Verankerung politischer Bildung an Förderschulen ist eine der Ursachen für die sehr geringe Einbindung von (ehemaligen) Förderschülerinnen und -schülern in politische Organisationen und Parteien. Und durch ihre geringe Präsenz in Organisationen und Parteien werden sie auch immer weniger politisch repräsentiert. Die generelle Unterrepräsentanz bildungsferner Kinder und Jugendlicher in allen Bereichen politischer Partizipation ist nicht zuletzt darauf zurückzuführen, dass politisches Engagement Formen von Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl voraussetzt, die bei bildungsungewohnten Gruppen seltener vorhanden sind. Das VorBild-Projekt will diesem Mangel mit sechs Unterrichtsmodulen begegnen, die sich besonders für den Einsatz im Unterricht der Jahrgangsstufen 5–7 eignen. Es zielt auf die Entwicklung von Unterrichtsmodulen (Sekundarstufe 1) an der Schnittstelle sozialen Lernens (Gesundheitsförderung) und politischer Bildung. Zielgruppe sind insbesondere benachteiligte und schulbildungsferne Kinder und Jugendliche, die an Förderschulen oder in inklusiven Schulklassen unterrichtet werden. In Kooperation mit Förderschulen aus verschiedenen Bundesländern in Deutschland werden die Unterrichtsmaterialien in der Praxis erprobt und entwickelt. Die Module 1 (Basiskompetenzen sozialen Lernens) und 4 (Demokratie und Partizipation) sind auf DVD erschienen und können bei der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb.de) bestellt werden. Die DVD VorBild II mit den Modulen 2 (Selbstvertrauen und Vertrauen in andere) und 5 (Menschen- und Grundrechte) werden voraussichtlich Ende des Jahres 2014 erscheinen.

Kooperation: Pädagogische Hochschule Freiburg (Deutschland), Bundeszentrale für politische Bildung (Deutschland)

Laufzeit: 2014

Projektleitung: Prof. Dr. Diana Sahrai

Team: Prof. Dr. Uwe H. Bittlingmayer (PH Freiburg)

Anbieterstatistik SVEB: Befragung der Weiterbildungsanbieter in der Schweiz 2012

Der Schweizerische Verband für Weiterbildung (SVEB) befragt alljährlich die Anbieter von Weiterbildungen zu unterschiedlichen Schwerpunkten im Bereich Erwachsenenbildung wie bspw. Angebot und Nachfrage sowie Kosten und Finanzierung von Weiterbildungen etc. Die Befragung für das Jahr 2012 wurde erstmals in Zusammenarbeit mit der Professur für Erwachsenenbildung und Weiterbildung durchgeführt und ausgewertet.

—
Laufzeit: 2013

Finanzierung: Schweizerischer Verband für Weiterbildung (SVEB)

Projektleitung: Prof. Dr. Katrin Kraus

Team: Dr. Martin Schmid, David Kasten (extern)

Benefits of Lifelong Learning (BeLL): External Evaluation

The BeLL study aims to examine the benefits of adult education in Europe looking at highly educated as well as lower educated persons, who have participated in liberal adult education courses and experienced wider benefits. The external evaluation goes along with the project and provides an output-oriented external view on the activities.

—
Laufzeit: 2012–2013

Projektleitung: Prof. Dr. Markus Weil

Bildungsraum Nordwestschweiz: von der Absichtserklärung zur Regierungsvereinbarung. Eine rekonstruktive Policy-Analyse

Im Bildungsraum Nordwestschweiz koordinieren die vier Kantone Basel-Stadt, Baselland, Aargau und Solothurn ihre Aktivitäten in der Bildungspolitik. Sie haben die Schaffung des Bildungsraums Nordwestschweiz 2007 angekündigt und damit eine neue bildungspolitische Bezugsebene zwischen Kantonen und Bund geschaffen. Das Forschungsprojekt untersucht die Gründung des Bildungsraums Nordwestschweiz, d.h., es analysiert den politischen Prozess seiner Entstehung und leistet damit einen Beitrag zum Verständnis der heutigen Ausgestaltung des Bildungsraums Nordwestschweiz.

—
Laufzeit: 2011–2014

Projektleitung: Prof. Dr. Katrin Kraus

Team: Heidi Kleeb, Monika Tschopp, Raffaella Scandroglio Baumann, Prof. Dr. Barbara Sieber-Suter, Martina Knöpfel, Susann Müller Obrist, Dr. Martin Schmid

Eine adaptive Übersetzung der und eine Auseinandersetzung mit den Studien von John Hattie

John Hattie hat in «Visible Learning» (2009) einen Grossteil der weltweit vorliegenden Forschungsergebnisse zu Einflussfaktoren auf die Lernleistung von Lernenden zusammengefasst und strukturiert. Mit «Visible Learning for Teachers» (2011) bereitete er diese so auf, dass sie in Unterricht/Lehre produktiv umgesetzt werden können. Als drittes Buch wird «Visible Learning and the Science of How We Learn» (2014) ins Deutsche übersetzt und auf den deutschsprachigen Kontext adaptiert. Es thematisiert aus kognitionspsychologischer Perspektive die Sichtbarkeit des Lehrens und Lernens und arbeitet Prinzipien und Strategien des Lernens auf. Ergänzend wird die Wirkungsgeschichte von Hatties Studien im deutschsprachigen Raum kritisch analysiert. Die übersetzten Bücher, Beiträge zu wissenschaftlichen Tagungen und eigenständigen Veröffentlichungen sollen den Zugang zur bestehenden und im Rahmen des Projekts neu entstandenen Wissensbasis für Akteure des Bildungssystems erleichtern und eine kritische Auseinandersetzung anstossen.

—
Kooperation: Carl von Ossietzky, Universität Oldenburg

Laufzeit: 2012–2015

Finanzierung: Schneider Verlag Hohengehren

Projektleitung: Prof. Dr. Wolfgang Beywl

Team: Lena Greber, Etelvina-Clara Fernández, Dr. Stephan Werneke, Prof. Dr. Klaus Zierer

Evaluation Schuldenberatungsstelle Plusminus

Die Schuldenberatungsstelle Plusminus berät und unterstützt verschuldete Personen bei der Sanierung ihrer wirtschaftlichen Situation. Dabei durchlaufen die Klientinnen und Klienten verschiedene Beratungsstufen, die von niederschweligen Beratungsangeboten bis hin zu individuellen Schulden-sanierungen reichen. Die externe Evaluation soll die Effizienz dieser Dienstleistungskette und jedes ihrer Glieder sowohl aus Sicht der Kundschaft als auch der beteiligten Fachpersonen prüfen.

—
Laufzeit: 2010–2014

Finanzierung: Christoph Merian Stiftung

Projektleitung: Dr. Martin Schmid

Kompetenzorientierte Standortbestimmung (KoS-SF) – Pilotprojekt mit zwölf Schulen im Schulversuch «Spezielle Förderung» im Kanton Solothurn

Mit dem Schulversuch «Spezielle Förderung» im Kanton Solothurn sind die Schulleitenden gefordert, nebst dem systematischen Aufbau der erforderlichen Organisationsstrukturen und -prozesse auch die individuellen beruflichen Entwicklungen der Lehrpersonen zu unterstützen. Mithilfe eines Kartensets sowie mit einem Computerprogramm können Lehrpersonen und Schulleitende entlang bestehender Formulierungen eine Einschätzung ihrer beruflichen Situation im integrativen Schulumfeld vornehmen und daraus Massnahmen in den Bereichen sowohl der Personal- als auch der Schulentwicklung ableiten. Das Verfahren ist so angelegt, dass sowohl die individuelle berufsbioграфische als auch die organisationale Perspektive miteinander verschränkt werden.

—
Laufzeit: 2012–2013

Projektleitung: Dr. Patrik Widmer, Heidi Kleeb, Prof. Margot Hug

Team: Barbara Kunz-Egloff, Christof Thierstein, Prof. Dr. Wolfgang Beywl, Marianne Bättig, Eugen Notter, Gabrielle Bühler Müller

Kompetenzen Hochschullehre

Das Projekt «Kompetenzen Hochschullehre» (KoHo) hat zum Ziel, eine Sammlung tätigkeitspezifischer Kompetenzen von Lehrenden an Hochschulen zu erstellen, die als Basis für innovative Ansätze in der Weiterbildung für Hochschullehre dienen soll.

—
Laufzeit: 2014–2015

Projektleitung: Prof. Dr. Katrin Kraus

Team: Prof. Dr. Barbara Sieber-Suter, Dr. Martin Schmid, Andrea Gerber

Mit Werten führen? Weiterbildungsmanagement zwischen externen Ansprüchen und individuellen Vorstellungen – eine Studie zum Schulleitungshandeln im Kanton Aargau

Das Habilitationsprojekt zielt darauf ab, das Zusammenspiel von Systemvorgaben, schulischer Situation und individuellen Erfordernissen im Weiterbildungsmanagement von Schulleitungen zu klären. Es fasst den Wirkungszusammenhang «Weiterbildungsmanagement» vorgängig als Interaktionspraxis auf, innerhalb deren auch die individuellen Wertvorstellungen der Schulleitungen von Bedeutung sind. Auf der Basis von drei Datensätzen (thematisch fokussierte Leitfadeninterviews, kommunikative Rekonstruktionen, Sekundärbefragungen zur externen Evaluation) werden Führungsentscheidungen zur individuellen und institutionellen Weiterbildung plausibilisiert.

—
Laufzeit: 2010–2013

Finanzierung: Departement Bildung, Kultur und Sport (BKS) des Kantons Aargau (Teilfinanzierung)

Projektleitung: Dr. Thomas Stuke

Modul L* – ein szenischer Workshop, leidenschaftlich, lustvoll, lösungsorientiert

Modul L* ist die Nachfolgeproduktion des Stücks «Lehrerzimmer», das über zweihundertmal vor Lehrerkollegien, Ausbilderinnen und Ausbildern sowie Behörden gespielt wurde. War damals das Innenleben eines Lehrerzimmers der Ausgangspunkt für die Szenen, ist es bei Modul L* der Blick von aussen auf die Lehrpersonen. L* steht für Lehrerinnen und Lehrer, aber auch für Liebe, Lust und Leidenschaft im Lehrberuf. Modul L* ist seit Sommer 2011 unterwegs und begeisterte bisher in gegen fünfzig Aufführungen.

—
Laufzeit: 2011–2014

Finanzierung: Beitrag der Auftraggebenden

Projektleitung: Prof. Roger Lille (bis Mai 2014), a.i. Mark Roth

Team: Mark Roth, Barbara Peter (extern), Adi Meyer (extern)

Passepartout-Weiterbildung – Fremdsprachen an der Volksschule

Im interkantonalen Projekt «Passepartout» wird der Fremdsprachenunterricht in sechs Kantonen gemeinsam neu organisiert. Das Institut Weiterbildung und Beratung der PH FHNW entwickelt und organisiert hierzu Weiterbildungen für Lehrpersonen der Volksschule. Einerseits können die Lehrpersonen in fachdidaktischen Kursen Kenntnisse und Kompetenzen erwerben, um die Fremdsprachen Französisch und Englisch von der Primarschule an nach neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen (Didaktik der Mehrsprachigkeit) zu unterrichten. Andererseits erweitern Lehrerinnen und Lehrer bei Bedarf ihre Sprachkompetenz vom Niveau B2 auf ein berufsspezifisches C1*, das an die Bedürfnisse des Schulalltags und des Unterrichts angepasst ist.

—
Kooperation: Institut Primarstufe, PH FHNW

Laufzeit: 2011–2018

Finanzierung: Departement für Bildung und Kultur des Kantons Solothurn

Projektleitung: Manuele Vanotti

Team: Prof. Dr. Markus Weil, Urs Oberthaler, Brigitta Gubler, Françoise Egger Wellinger, Prof. Christine Le Pape Racine, Prof. Ursula Bader

soundc@cher – Schule und Musik im Dialog: Schulklassen experimentieren gemeinsam mit Musikschaaffenden mit Sound, Klängen und Musik

soundc@cher stellt die Auseinandersetzung mit neuer, zeitgenössischer Musik ins Zentrum der musikpädagogischen Arbeit in der Schule. Musikerinnen und Musiker, Komponistinnen und Komponisten kommen in die Schule und gestalten gemeinsam mit den Kindern Musik. In den Zwischenphasen tauschen Musikschaaffende und Klassen Sounds, Klänge und Musik aus und inspirieren sich gegenseitig.

Kooperation: Institut Primarstufe, PH FHNW,
Amt für Kultur und Sport des Kantons Solothurn

Laufzeit: 2013–2014

Finanzierung: Kuratorium des Kantons Solothurn (Teilfinanzierung)

Projektleitung: Prof. Jürg Zurmühle, Prof. Dr. Markus Weil

Team: Reto Trittbach, Charlotte Hug, weitere Musikschaaffende

Studienbuch Theaterpädagogik

Das «Studienbuch Theaterpädagogik» bereitet zum einen die (schweizerische) Entwicklung der Theaterpädagogik auf und bietet zum andern eine theoretische Basis zur theaterpädagogischen Arbeit in der Schule. Die Bandbreite der Kapitel reicht von der Einbettung der Theaterpädagogik in den schulischen Kontext bis hin zu unterrichtsrelevanten Hilfestellungen zur Theaterarbeit und zur Reflexion der Rolle der Spielleitung. Das Studienbuch ist ein Kooperationsprojekt der pädagogischen Hochschulen FHNW, Zentralschweiz und Zürich. Das Lehrmittel richtet sich an Lehrpersonen, Theaterpädagoginnen und -pädagogen und Studierende an pädagogischen Hochschulen.

Kooperation: PH Zentralschweiz, PH Zürich

Laufzeit: 2010–2013

Projektleitung: Marcel Felder (PH Zentralschweiz), Mathis Kramer-Länger (PH Zürich), Ursula Ulrich (PH Zentralschweiz), Prof. Roger Lille

Themenschulen

Mit ausgewählten Themenschulen werden Antworten bzw. Konzepte auf Fragen erarbeitet, die Lehrpersonen und Experten und Expertinnen zum gewählten Thema haben. Im Rahmen der Weiterbildung und der Begleitung der Schulen und im Austausch in der Expertengruppe wird das Know-how zum Thema weiterentwickelt, in den Schulen eingesetzt und sowohl von den Lehrpersonen wie der Expertengruppe reflektiert und weiterbearbeitet. Kompetenzen der thematischen Expertengruppen stehen den verschiedenen Ressorts im IWB zur Verfügung. Weiterbildungen, Empfehlungen, Instrumente und Materialien für den Unterrichts- und den Schulalltag sind erstellt und stehen den Schulen und dem IWB zur Verfügung.

Kooperation: Schule Neuenhof, Schule Seengen, Schule Beinwil i.F., Schule Teufenthal, Schulen Wittnau-Wölflinswil-Oberhof, Schule Oberkulm, Schule Buchs/Rohr, Schule Niederwil, Schule Spreitenbach, Schule Tägerig

Laufzeit: 2011–2015

Finanzierung: Departement Bildung, Kultur und Sport (BKS) des Kantons Aargau

Projektleitung: Michele Eschelmüller, Karin Frey, Edwin Achermann

Team: Edwin Achermann, Franziska Rutishauser, Gabrielle Bühler Müller, Philipp Bucher, Karin Frey, Barbara Kunz-Egloff, Felix Graser, Jürg Müller, Maria Caecilia Schmid, John Klaver, Christof Thierstein

Unterrichtintegrierte Selbstevaluation mit Luuise – doppelte Evidenzbasierung einer in Personal-, Team- und Schulentwicklung eingebundenen Unterrichts- entwicklung

Luuise (Lehrpersonen unterrichten und untersuchen integriert, sichtbar und effektiv) ist ein Schul- und Unterrichtsentwicklungsverfahren, das an der Volksschule eingesetzt und erprobt wird. Ausgehend von einer pädagogischen Knacknuss evaluiert die Lehrperson ihren eigenen Unterricht, um Schlüsse über dessen Wirksamkeit zu ziehen und ihn laufend weiterzuentwickeln. Die begleitende Forschung geht von der Annahme aus, dass die Selbstwirksamkeitsüberzeugung der Lehrperson einen zentralen Faktor für die fortschreitende Professionalisierung darstellt. Es soll überprüft werden, inwieweit das von emotionalen Belastungszuständen ausgehende, dabei in Planung und Umsetzung stark kognitiv geprägte Verfahren der unterrichtsintegrierten Selbstevaluation einen Einfluss auf die Selbstwirksamkeitsüberzeugung der durchführenden Lehrpersonen hat. Angestrebt werden eine auf bewährte Theorien abgestützte Modellierung und dessen empirische Überprüfung im Rahmen eines Mixed-Methods-Designs.

Laufzeit: 2012–2014

Projektleitung: Prof. Dr. Wolfgang Beywl

Team: Roland Härrli, Miranda Odermatt, Philipp Schmid

Weblink: www.fhnw.ch/ph/iwb/luuise

Unterrichtsbasierte Selbstevaluation auf der Sekundarstufe II (Luise II) – doppelte Evidenzbasierung einer in Personal-, Team- und Schulentwicklung eingebundenen Unterrichtsentwicklung

Das bereits in der Volksschule eingesetzte und erprobte Konzept der Schul- und Unterrichtsentwicklung Luise (Lehrpersonen unterrichten und untersuchen integriert, sichtbar und effektiv) wird auf der Sekundarstufe II eingesetzt und erprobt. Ein Schwerpunkt liegt bei der empirischen Untersuchung zur Wirkung auf das professionelle Handeln der Lehrpersonen sowie beim organisationalen Lernen in der Schule. Dazu werden empirische Arbeiten konzipiert und durchgeführt. Das Luise zugrunde liegende Angebots-Nutzungs-Modell des Unterrichts wird erweitert um die durch Lehrpersonen selbst gesteuerten Datenerhebungen zur Messung ihrer Zielerreichung. Das Modell wird im Bezugsrahmen aktueller Ergebnisse der Bildungsforschung verortet und verfolgt somit eine doppelte Evidenzbasierung (wissenschaftliches Wissen zu Schule und Unterricht sowie expliziertes und empirisch geprüftes Erfahrungswissen professionell agierender Lehrpersonen).

Kooperation: Schweizerische Zentralstelle für die Weiterbildung der Mittelschullehrpersonen (wbz)

Laufzeit: 2014–2016

Projektleitung: Prof. Dr. Wolfgang Beywl

Team: Kathrin Pirani (extern), Marcel Hatt (extern), Roland Härrli, Philipp Schmid

Weblink: www.wbz-cps.ch/de/unterrichtsentwicklung

Validierung als Weg in die Erwachsenenbildung (ValE) – eine empirische Analyse von Lebenslaufdokumenten und Kompetenzdarstellungen in zwei Teilprojekten. Teilprojekt 1: Validierung als Weg in die Erwachsenenbildung. Eine empirische Analyse von Lebenslaufdokumenten. Teilprojekt 2: Validierung als Weg in die Erwachsenenbildung. Eine empirische Analyse von Kompetenzdarstellungen

Anerkannte Abschlüsse für eine berufliche Tätigkeit in der Erwachsenenbildung/Weiterbildung können nicht nur über entsprechende Bildungsangebote, sondern auch über ein Validierungsverfahren erworben werden. Hierbei werden Kompetenzen, die sich Personen über Kurse, Berufserfahrung oder andere Tätigkeiten angeeignet haben, an einen Abschluss angerechnet. Die Antragstellenden legen im Rahmen eines entsprechenden Antrags ein Dossier an, mit dem sie ihre erwachsenenbildnerischen Kompetenzen nachweisen. Das Forschungsprojekt «Validierung als Weg in die Erwachsenenbildung» analysiert die im Rahmen des Validierungsverfahrens eingereichten Dossiers. Dabei stehen zwei übergeordnete Fragen im Zentrum: 1. Welche soziodemografischen Merkmale weisen die antragstellenden Personen auf? 2. Wie argumentieren die Antragstellenden, um die Expertinnen und Experten im Validierungsverfahren davon zu überzeugen, dass sie über die geforderten Kompetenzen in der Erwachsenenbildung verfügen?

Kooperation: Schweizerischer Verband für Weiterbildung (SVEB)

Laufzeit: 2011–2015

Projektleitung: Prof. Dr. Katrin Kraus

Team: Dr. Martin Schmid, Julia Thyroff (extern)

Visible Learning – eine Übersetzung von und eine Auseinandersetzung mit dem Buch von John Hattie

Lernleistungen von Schülerinnen und Schülern sind ein herausragendes Kriterium für eine gute Schule und ein funktionierendes Bildungssystem. Es gibt zahlreiche soziale und pädagogische Faktoren, die Lernleistungen begünstigen bzw. behindern. International sind Zehntausende empirische Untersuchungen dokumentiert, welche diese Zusammenhänge analysieren. John Hattie hat in seinem Buch «Visible Learning» (2009) die Ergebnisse seiner 15-jährigen Forschung zu Einflussfaktoren für die Lernleistung von Schülerinnen und Schülern zusammengefasst und strukturiert dargestellt. Dieses Grundlagenwerk in englischer Sprache wird im Rahmen des Projektes in die deutsche Sprache übersetzt, mit Anpassungen an das deutschsprachige Bildungsvokabular. Die Buchveröffentlichung enthält zusätzliche Informationen und Erläuterungen und einen kritischen Kommentar. Die übersetzte Fassung soll den Zugang zu dieser Wissensbasis für einen breiteren Kreis von Interessierten erleichtern und ihr eine Auseinandersetzung ermöglichen.

Kooperation: Universität Oldenburg

Laufzeit: 2012–2013

Projektleitung: Prof. Dr. Wolfgang Beywl, Etelvina-Clara Fernández

Team: Prof. Dr. Klaus Zierer

www2 – wissen, was wirkt: World-Wide-Web-gestützte Ergebnisse der Bildungsforschung nutzen, um optimales Lernen zu ermöglichen

Das Projekt www2 geht von dem Befund aus, dass professionelles Lehren entscheidend ist für den Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler. Lehrpersonen sind gefordert zu kombinieren: Erfahrungs-, Fach- und fachdidaktisches Wissen mit wissenschaftlichem Wissen zum komplexen Wirkgefüge von Lehren und Lernen. «Wissen, was wirkt» ist eine Ressource für die Entwicklung von Schule und Unterricht. Die internationale Bildungsforschung bietet – neuerlich zugänglich durch die Meta-Meta-Analysen von John Hattie – einen breiten Fundus an Wissen über schulische Wirkzusammenhänge. Im www2-Projekt werden interaktive Online-Angebote des World Wide Web – mit einem kontinuierlich wachsenden Wiki zu den für Lernleistungen relevanten 150 Faktoren im Zentrum – kombiniert mit Präsenz- und Supportangeboten. Diese sollen Lehrpersonen stärken, das wissenschaftliche Wissen aktiv zu nutzen und in einen selbstbewussten Dialog mit der Bildungswissenschaft einzutreten. Die Entwicklung dieser interaktiven Schnittstelle zwischen Bildungswissenschaft und -praxis wird durch systematische Bedarfsanalysen vorbereitet und begleitend erforscht.

Kooperation: LCH – Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz, Carl von Ossietzky Universität, Oldenburg

Laufzeit: 2013–2016

Finanzierung: Mercator Stiftung Schweiz, LCH – Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer

Projektleitung: Prof. Dr. Wolfgang Beywl

Team: Etelvina-Clara Fernández, Philipp Schmid

Weblink: www.lernensichtbarmachen.net

Weiterbildung und Beratung zum Umgang mit Disziplinproblemen und Unterrichtsstörungen in der Schule

Im Rahmen dieses Projekts wird ein spezifisches Weiterbildungs- und Beratungsangebot für Schulen entwickelt, erprobt und evaluiert. Es soll dann greifen, wenn die Bearbeitung von störendem Verhalten über die individuelle Perspektive hinaus auch als Ausgangspunkt für systemische Veränderungen und für die Gestaltung der Schulkultur, für die Schulentwicklung und damit für institutionell verankertes pädagogisch-didaktisches Handeln genutzt wird. Die Angebote zeichnen sich aus durch inhaltliche Kohärenz untereinander und öffnen unterschiedliche, niederschwellige Zugänge. Die einzelnen Angebote lassen sich an den Bedarf und die lokale Schulsituation anpassen. Einsatz und Wirkung der Interventionen werden laufend mit den Schulleitungen und den lokalen Steuergruppen reflektiert.

—
Laufzeit: 2011–2013

Finanzierung: Departement Bildung, Kultur und Sport (BKS) des Kantons Aargau

Projektleitung: Karin Frey, Prof. Margot Hug

Team: Felix Graser, Barbara Kunz-Egloff, Jürg Müller

Strategische Initiativen

Kompetenznetzwerk Usability & User Experience an der FHNW

Die zentrale Zielstellung der vorliegenden Strategischen Initiative Kompetenznetzwerk Usability & User Experience an der FHNW besteht darin, hochschulübergreifende Infrastrukturen zu schaffen und die an den Hochschulen bisher nur vereinzelt und verstreut vorhandene Expertise zu bündeln, damit hochkomplexe soziotechnische Lösungskonzepte so gestaltet werden können, dass die Unterstützung der Anwender im Vordergrund steht. Zur produktiven Umsetzung eines Usability-Verständnisses, das sich an den arbeits- sowie an den sozialen Interaktionsprozessen in komplexen soziotechnischen Systemen orientiert, wird die Gründung eines inter- und transdisziplinären Kompetenznetzwerkes vorgeschlagen. Im Rahmen dieses Netzwerkes, das auf den aktuell im Aufbau befindlichen technischen Laborinfrastrukturen an den Hochschulen für Angewandte Psychologie und für Technik aufbaut, diese erweitert und um eine hochschulübergreifende Organisation ergänzt, werden bereits erste Dienstleistungs- und Weiterbildungsprodukte initiiert und es werden hochschulübergreifend Usability-Kompetenzen gebündelt und in die Lehre integriert. Mithilfe des Netzwerkes möchten wir darüber hinaus die FHNW in der einschlägigen Forschungslandschaft nachhaltig verankern und eine deutlich wahrnehmbare Wirkung in der Region Nordwestschweiz, der Schweiz insgesamt und generell im nationalen und internationalen Umfeld erzielen.

Kooperation: Hochschule für Angewandte Psychologie FHNW; Institut Design- und Kunstforschung, Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW; Hochschule für Technik FHNW; Hochschule für Wirtschaft FHNW

Laufzeit: 2012–2013

Finanzierung: FHNW-Forschungsfonds

Projektleitung: Dr. Hartmut Schulze, Prof. Dr. Adrian Schwaninger, Ricarda T.D. Reimer

Team: Benjamin C. Biörnstad (extern), Prof. Martin Wiedmer, Samuel Hanselmann, Andreas Simon

Weblink: www.fhnw.ch/aps/virtuelle-begegnungsraeume

Social Media in Lehr- und Lernszenarien

Wie werden Social Media in der Lehre und beim Lernen aktuell genutzt? Wer nutzt was? Welche organisatorischen, personellen und infrastrukturellen Bedingungen braucht es für eine Nutzung? Und vor allem: Was sind didaktisch sinnvolle Verwendungen? Diesen und weiteren Fragen geht ein hochschulübergreifendes Forschungsprojekt nach. Dabei interessiert nicht nur die Ist-Situation, sondern auch das Potenzial von Social Media in der Lehre. Deshalb werden im Verlauf des Projektes neue Szenarien entwickelt und auch gleich getestet. Am Schluss des Projektes steht ein Einsatzkonzept für die FHNW, um Social Media in der Lehre sinnvoll zu nutzen.

Kooperation: Hochschule für Angewandte Psychologie FHNW; Hochschule für Wirtschaft FHNW; Institut für Weiterbildung und Beratung PH FHNW

Laufzeit: 2012–2013

Finanzierung: Strategische Initiative der Fachhochschule Nordwestschweiz

Projektleitung: Prof. Dr. Susan Göldi

Team: Julia Klammer, Dr. Eva-Christina Edinger, Maria Papanikolaou, Jonas Konrad, Ricarda T.D. Reimer

Strategische Initiative FHNW: Die Entwicklung von Quartierkindergärten

Die Ausbreitung von Kindergärten in städtischen und dörflichen Quartieren hat im Wesentlichen in den Sechziger- und Siebzigerjahren des zwanzigsten Jahrhunderts stattgefunden. Heute sind die Rolle und die Situierung der Quartierkindergärten in den Kommunen einer kritischen Neubeurteilung zu unterziehen. Vor dem Hintergrund der organisatorischen Eingliederung des Kindergartens in die Primarschule und des Ausbaus von zentralisierten Tagesstrukturen und integrativen Unterrichtsformen stellt sich die Frage nach der Zukunft von räumlich von der Schule entkoppelten Quartierkindergärten. Vorschläge zur organisatorischen und baulichen Anpassung von Kindergärten an zeitgemässe pädagogische, institutionelle und gesellschaftliche Anforderungen sind darüber hinaus zum gegenwärtigen Zeitpunkt besonders dringlich, da viele Gemeinden in den nächsten Jahren bautechnische Sanierungsfragen der mitunter fünfzig Jahre alten Kindergartenlokale werden angehen müssen. Ziel des Forschungsvorhabens ist es, Visionen für die Zukunft der Quartierkindergärten im Bildungsraum Nordwestschweiz (BRNW) zu entwerfen, die den Wandel von gesellschaftlichen Anfor-

derungen und Lernkulturen berücksichtigen, und entsprechende Umbau- und Anpassungsvarianten zu formulieren. Methodisch sind zwei aufeinanderfolgende Forschungsphasen geplant. Zunächst soll ein Überblick über unterschiedliche Kindergartensituationen im BRNW erlauben, gegenwärtige Problemlagen und Potenziale zu identifizieren. Aufbauend auf den Erkenntnissen dieser ersten Phase sollen in drei bis fünf Fallstudien einzelne kontrastierende Situationen detailliert analysiert werden. Im Fokus stehen dabei nicht allein die Kindergartengebäude und ihre Nutzungen, untersucht werden sollen auch die gegenwärtige Situation, die Bedürfnisse und die Planungen in den betreffenden Gemeinden. In einer abschliessenden Synthese werden die Erkenntnisse zu einzelnen Verhandlungsthemen verdichtet, für die jeweils spezifische Lösungsvarianten entworfen werden. In allen Forschungsphasen soll eine intensive Vernetzung und Zusammenarbeit der drei beteiligten Disziplinen Pädagogik, Psychologie und Architektur eine Erweiterung und zugleich eine systematische Kontrolle der einzeldisziplinären Perspektive sicherstellen. Die Ergebnisse des Forschungsvorhabens sollen in Form einer Broschüre den interessierten Akteuren aus Schul- und Gemeindebehörden kommuniziert werden.

—
Kooperation: Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik FHNW (HABG); Hochschule für Angewandte Psychologie FHNW (APS)

Laufzeit: 2014–2015

Finanzierung: FHNW-Forschungsfonds

Projektleitung: Prof. Dr. Martin Straumann, Prof. Christina Schumacher (HABG), Dr. Barbara Degenhardt (APS)

Team: Sylvia Hobbs, Melanie Höchner (APS), Nicole Johann (HABG), Dominique Braun

Strategische Initiative SchulUmbau – die Transformation schulischer Lebenswelten und Kulturen

Am Ausgangspunkt der Strategischen Initiative SchulUmbau stand die bevorstehende gesamtschweizerische Angleichung von Strukturen und Zielen der Volksschule im Rahmen von HarmoS. Zuerst haben wir uns einen Überblick über die verschiedenen in der Region Nordwestschweiz vorkommenden Schulhaustypen verschafft. Zu den vier am weitesten verbreiteten Typen haben wir je ein konkretes Schulhaus als Fallbeispiel ausgewählt und auf seine räumlichen Bedingungen und Strukturen hin analysiert. Dieselben Schulhäuser wurden mittels ethnografischer Fallstudien auf ihre alltagspraktischen Nutzungen hin erforscht. Ergänzend dazu wurde die aktuelle architekturpsychologische Literatur dokumentiert. Aus der interdisziplinären Verschränkung von Architektur, Umweltpsychologie und Pädagogik haben wir fünf Verhandlungsthemen herausgeschält und in einer praxisorientierten Broschüre (siehe Publikationen) zusammengefasst.

—
Kooperation: Hochschule für Angewandte Psychologie FHNW (APS); Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik FHNW (HABG)

Laufzeit: 2012–2013

Projektleitung: Dr. Barbara Degenhardt (APS), Prof. Christina Schumacher (HABG), Prof. Dr. Martin Straumann

Team: Dominique Braun, Marcel Bühlmann, Dr. Barbara Degenhardt (APS), Dr. Fabian Neuhaus (HABG), Sebastian Weinhardt (HABG)

Dissertations- und Habilitationsprojekte

Dissertationsprojekte

Innovative Ausbildungsformen für «moderne» Berufe. Eine soziologische Untersuchung des Potenzials von Lehrbetriebsverbünden zur Beförderung von Beruflichkeit

Dissertationsprojekt: 2011–2015

Lorraine Birr, Institut Sekundarstufe I und II

Fachdidaktisches Wissen von Sportlehrpersonen (Arbeitstitel)

Dissertationsprojekt: 2013–2017

Nathalie Brea, Institut Sekundarstufe I und II

Bildung bauen – Bildungsbauten. Von der Sinnstruktur pädagogischer Architektur

Dissertationsprojekt: 2012–2015

Jan Egger, Institut Vorschul- und Unterstufe

Ein theoretisch-konzeptioneller Vorschlag zur Integrationsorientierung im Sachunterricht

Dissertationsprojekt: 2014–2017

Desiree Fahrni, Institut Vorschul- und Unterstufe

Förderung des Interesses an Naturwissenschaften und der naturwissenschaftlichen Kompetenzen durch forschend-entdeckendes Lernen bei Jugendlichen im Projekt SWiSE

Dissertationsprojekt: 2013–2016

Irene Felchlin, Institut Forschung und Entwicklung

Fernseh-, Internet-, Computerkonsum und Übergewicht. Ein multikausales Modell zur Analyse der Beziehung zwischen Fernseh-, Internet-, Computerkonsum und Übergewicht bei Schweizer Jugendlichen

Dissertationsprojekt: 2011–2013

Christian Finger, Forschungs- und Studienzentrum für Pädagogik

Ökonomische Bildung und Wirtschaftsdidaktik in der Deutschschweiz 1970–2000

Dissertationsprojekt: 2013–2016

Isabel Frese, Institut Sekundarstufe I und II

Schreibkonzepte von Kindern am Ende der Primarschulzeit: Eine empirische Studie über die Zusammenhänge von subjektiven literalen Konzepten, Schreibkompetenzen und Schreibmotivation

Dissertationsprojekt: 2010–2015

Julienne Furger, Institut Forschung und Entwicklung

Individuelle Curricula von Lehrpersonen zur Geometrie in der Sekundarstufe I und II

Dissertationsprojekt: 2008–2014

Boris Girnat, Institut Sekundarstufe I und II

Entwicklung und Implementierung von Methoden zur formativen Beurteilung beim forschend-entdeckenden Lernen

Dissertationsprojekt: 2013–2016

Regula Grob, Institut Forschung und Entwicklung

Schulisches Wohlbefinden von Jungen und Mädchen. Ursachenrelevante Faktoren geschlechtsspezifischer Unterschiede im schulischen Wohlbefinden von Jugendlichen

Dissertationsprojekt: 2013–2016

Stefanie Gysin, Institut Vorschul- und Unterstufe

Nutzen von bewegungsaktiven Videospielen zur Förderung des Bewegungsverhaltens bei Kindern

Dissertationsprojekt: 2012–2015

Johanna Hänggi, Institut Vorschul- und Unterstufe

Die heteronormative Logik des Sports – eine praxeologische Analyse

Dissertationsprojekt: 2008–2015

Karolin Heckemeyer, Institut Vorschul- und Unterstufe

Dazwischen: Kind-Kunst-Museum. Zum Bildinteresse von Kindern

Dissertationsprojekt: 2007–2013

Kathrin Herbold, Institut Primarstufe

Embodiment of Music – Practise-Based Investigations into Staged and Embodied Interpretations of Instrumental Music

Dissertationsprojekt: 2009–2014

Sara Hubrich, Institut Primarstufe

Literalität als soziale Praxis: Erwerb früher Textfähigkeiten in familiären Kontexten

Dissertationsprojekt 2008–2013; abgeschlossen

Dieter Isler, Institut Forschung und Entwicklung

Potenzial in Service-Learning-Projekten mit Fokus Nachhaltigkeit im Hinblick auf die Ermöglichung einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung

Dissertationsprojekt: 2012–2015

Patrick Isler, Institut Vorschul- und Unterstufe

Mentale Modellbildung beim Verstehen schriftlicher und mündlicher Texte

Dissertationsprojekt: 2009–2014

Nora Kernen, Institut Forschung und Entwicklung

Compétences réceptives des élèves en français à l'école obligatoire en Suisse alémanique. Approche plurilingue dans la perspective du français deuxième langue étrangère

Dissertationsprojekt: 2014–2016

Michaela Keryova, Institut Sekundarstufe I und II

Die bildliche Umgebung der frühen Kindheit als Präsupposition für das kindliche Bildinteresse? Eine qualitativ-empirische Untersuchung

Dissertationsprojekt: 2013–2016

Julia Kittelmann, Institut Primarstufe

Evaluation des Unterrichts- und Schulentwicklungsprojektes SWiSE

Dissertationsprojekt: 2012–2015

Alexander Koch, Institut für Forschung und Entwicklung

Ordnen, Strukturieren, Modellieren: Diagnosewerkzeuge für einen zentralen naturwissenschaftlichen Kompetenzbereich

Dissertationsprojekt: 2014–2017

Oxana Korsak, Institut Forschung und Entwicklung

Gewissenhaftigkeit als Prädiktor von Schulerfolg

Dissertationsprojekt: 2011–2014

Marianne Kunz, Forschungs- und Studienzentrum für Pädagogik

Mehrperspektivische Betrachtung von Wirkungseinflüssen auf Schülerlernerleistungen im Sportunterricht

Dissertationsprojekt: 2011–2015

Sara Leyener, Institut Sekundarstufe I und II

Fachkompetenz und fachdidaktische Kompetenz in der Professionsentwicklung von Sportlehrpersonen

Dissertationsprojekt: 2014–2018

Lucy Lieberherr, Institut Sekundarstufe I und II

Schreibkompetenzen von schwach schreibenden Jugendlichen. Eine multimethodische Studie zu Schreibstrategien und selbstregulatorischen Fähigkeiten bei persuasiven Schreibaufgaben

Dissertationsprojekt: 2012–2016

Nadja Lindauer, Institut Forschung und Entwicklung

Kommunikations- und Identitätsentwicklung bei «geistiger» und «schwerer» Behinderung

Dissertationsprojekt: 2013–2015

Karen Ling, Institut Spezielle Pädagogik und Psychologie

Wie steuert Professionalisierung den Aufbau eines kommunalen Bildungsmanagements?

Dissertationsprojekt: 2012–2016

Katharina Lüthi, Institut Vorschul- und Unterstufe

Externe Beratung im Kontext evidenzbasierter Schulentwicklung. Vergleichende Fallanalysen zur Wirkung von externer Schulberatung in Volksschulen des Kantons Aargau

Dissertationsprojekt: 2012–2015

Sara Mahler, Institut Forschung und Entwicklung

Differenzierungsprozess im Bildungssystem und soziale Mobilität am Beispiel der ausseruniversitären Hochschulentwicklung in der Schweiz im Bereich Wirtschaft ab 1950

Dissertationsprojekt: 2009–2014

Edith Maienfisch, Institut Forschung und Entwicklung

Kooperation und Reflexion zwischen Regel- und heilpädagogischen Lehrpersonen im Unterricht

Dissertationsprojekt: 2011–2015

Astrid Marty, Institut Vorschul- und Unterstufe

Möglichkeiten und Grenzen eines systemischen Ansatzes für die Integration von Menschen mit besonderen Bedürfnissen – Eine empirische Studie aus neo-institutionalistischer Perspektive

Dissertationsprojekt: 2010–2014

Mathias Mejeh, Institut Sekundarstufe I und II

Übergänge von der obligatorischen in die postobligatorische Ausbildung. Die Rolle der Eltern bei der Erledigung von Hausaufgaben

Dissertationsprojekt: 2010–2013

Sandra Moroni, Institut Sekundarstufe I und II

Governance in Schulentwicklungsprozessen. Eine mikropolitische Studie zur Einführung der integrativen Schulung in den Volksschulen des Kantons Aargau

Dissertationsprojekt: 2011–2014

Jasmin Näpfl, Institut Forschung und Entwicklung

Der Einfluss familiärer Bedingungen, der Bildungserwartungen von Eltern und Lehrpersonen und Lehrer-Eltern-Kooperationen auf den Lern- und Schulerfolg von Kindern mit Migrationshintergrund beim Übertritt von der Primarschule in die Sekundarstufe I

Dissertationsprojekt 2014–2018

Edith Niederbacher, Institut Forschung und Entwicklung

Beliefs von Geschichtslehrpersonen

Dissertationsprojekt: 2013–2016

Martin Nitsche, Institut Forschung und Entwicklung

Bildungsentscheidungen am Ende der Sekundarstufe I – Quantifizierung und Ausdifferenzierung sozialer Disparitätseffekte beim Übertritt in die Sekundarstufe II

Dissertationsprojekt: 2012–2015

Dominique Oesch, Institut Sekundarstufe I und II

Kinderspiel in Aussengeländen von Kindertagesstätten. Studie über Möglichkeiten und Grenzen vor dem Hintergrund naturnaher Spielraumgestaltung

Dissertationsprojekt: 2011–2014

Kathleen Panitz, Institut Vorschul- und Unterstufe

Kompetenzorientierte Lernaufgaben im Sportunterricht (Arbeitstitel)

Dissertationsprojekt: 2014–2017

Mathias Plattner, Institut Sekundarstufe I und II

Komplexe Narrationen in TV-Serien und ihre Wahrnehmung bei jugendlichen Rezipientinnen und Rezipienten

Dissertationsprojekt: 2014–2018

Natalie Plangger, Institut Forschung und Entwicklung

Medienbildung für die Erwachsenenbildung im Feld der Hochschuldidaktik: Vorschläge für die Entwicklung einer kritisch-reflexiven Medienbildung auf Grundlage kooperativer Blended-Learning-Veranstaltungen

Dissertationsprojekt: 2010–2015

Ricarda T.D. Reimer, Institut Weiterbildung und Beratung

Wirksamkeit von regelmässigem Schülerfeedback – Untersuchung zu Lehrerverhalten, Schüler-Lehrer-Verhältnis, Motivation und Lernerfolg

Dissertationsprojekt: 2013–2015

Simon Rösch, Institut Forschung und Entwicklung

Selbstkonzept, Klassenkomposition, Sprachkompetenzen und Schulerfolg

Dissertationsprojekt: 2010–2014

Stephan Rösselet, Institut Forschung und Entwicklung

Risikobereitschaft von elf- und zwölfjährigen Kindern

Dissertationsprojekt: 2010–2013

Yuliya Romanyuk, Forschungs- und Studienzentrum für Pädagogik

Geschlechtsspezifische Berufswahl

Dissertationsprojekt: 2009–2014

Benno Rottermann, Institut Forschung und Entwicklung

Flexibilisierung der beruflichen Grundbildung in Lehrbetriebsverbänden – Reduktion oder Reproduktion sozialer Ungleichheiten?

Dissertationsprojekt: 2011–2015

Rebekka Sagelsdorff, Institut Sekundarstufe I und II

Gebrauchsanalyse eines historischen Lernorts: Geschichtsbewusstsein und Geschichtskultur auf dem Rütli

Dissertationsprojekt: 2013–2016

Martin Schaub, Institut Sekundarstufe I und II

Vielsprachigkeit nutzen im Deutschunterricht der Hauptschule

Dissertationsprojekt: 2004–2014

Katja Schnitzer, Institut Primarstufe

Elternarbeit von Lehrpersonen der 5. und 6. Klasse: Förderung im Umgang mit «schwierigen» Eltern

Dissertationsprojekt: 2010–2013

Gerit Schütz, Institut Primarstufe

Entwicklung der Urteilskompetenz durch ein Rollenspiel

Dissertationsprojekt 2013–2016

Janine Sobernheim, Institut Forschung und Entwicklung

Die Geschichte des Unterrichtsfachs Geografie in der Deutschschweiz in der Nachkriegszeit

Dissertationsprojekt: 2014–2017

Daniel Siegenthaler, Institut Sekundarstufe I und II

Schreibbezogenes metakognitives Wissen von Schülerinnen und Schülern unter Berücksichtigung unterschiedlicher Textgenres

Dissertationsprojekt: 2013–2016

Tim Sommer, Institut Forschung und Entwicklung

Kommunikationsstrategien bei mehrsprachigen Mädchen im reziprok-immersiven Kindergarten und in der 1. und 2. Klasse der Primarschule FiBi in Biel/Bienne

Dissertationsprojekt: 2013–2016

Doppeldoktorat: Prof. Dr. Gérald Schlemminger, PH Karlsruhe, und Prof. Dr. Anemone Geiger-Jaillet, Université de Strasbourg

Kristel Straub, Institut Primarstufe

Wann ist Teamteaching erfolgreich?

Dissertationsprojekt: 2014–2017

Sarah Stommel, Institut Vorschul- und Unterstufe

Umgang mit Dialekt in der Schweizer Aphasiediagnostik (UDiSA)

Dissertationsprojekt: 2014–2016

Sandra Widmer Beierlein, Institut Spezielle Pädagogik und Psychologie

Die Grammatik der individualisierten Fördersituation. Eine rekonstruktive Fallstudie zu Handlungsorientierungen von Lehrpersonen im Schulversuch Grundstufe

Dissertationsprojekt: 2009–2013

Patrik Widmer-Wolf, Institut Weiterbildung und Beratung

Narrative literale Identitäten und literaler Erfolg

Dissertationsprojekt: 2007–2013, abgeschlossen

Esther Wiesner, Institut Forschung und Entwicklung

Differenzkonstruktionen von Bildungsprozessen: ein kultureller Vergleich zwischen der Schweiz und Polen

Dissertationsprojekt: 2014–2017

Sandra Włodarczyk, Institut Spezielle Pädagogik und Psychologie

Gestalterisch-konstruktive Kompetenzen: Problemlöseverhalten von Sechs- bis Achtjährigen

Dissertationsprojekt: 2009–2015

Barbara Wyss, Institut Vorschul- und Unterstufe

Kompetenzzuwachs durch Simulationsspiele in der Politischen Bildung

Dissertationsprojekt: 2013–2016

Patrik Zamora, Institut Forschung und Entwicklung

Das «Deutsche Eck» als historischer Lernort – Untersuchungen zur Variabilität geschichtskultureller Deutungsmuster anhand des Koblenzer Kaiser-Wilhelm-Denkmal

Dissertationsprojekt: 2009–2013

Marco Zerwas, Institut Sekundarstufe I und II

Schule macht Kindheit oder Schule – Macht – Kindheit.

Eine Analyse pädagogischer Verbands- und Vereinszeitschriften der Deutschschweiz von 1870 bis 2000

Dissertationsprojekt: 2012–2017

Andreas Zollinger, Institut Primarstufe

Habilitationsprojekte

Unterrichtsbeobachtung und -bewertung in der Professionalisierung angehender Lehrpersonen

Habilitationsprojekt: 2013–2016

Dr. Sebastian Jünger, Institut Sekundarstufe I und II

Sprachenpolitische und institutionelle Bedingungen bei Identitätsbildung von mehrsprachigen Kindern mit Migrationshintergrund

Habilitationsprojekt: 2014–2016

Edina Krompæk, Institut Primarstufe

Mit Bildern lernen – Sprache entwickeln

Habilitationsprojekt: 2013–2016

Prof. Dr. Gabriele Lieber, Institut Primarstufe

Text-Bild-Didaktik des Lesebuchs

Habilitationsprojekt: 2010–2014

Dr. Swantje Rehfeld, Institut Primarstufe

Strukturieren algebraischer Ausdrücke

Habilitationsprojekt: 2009–2013

Dr. Christian Rüede, Institut Vorschul- und Unterstufe

Literale Sozialisation

Kumulative Habilitation: 2012–2014

Prof. Dr. Hansjakob Schneider,

Institut Forschung und Entwicklung

Frühpädagogische Vermittlungskonzepte im Bereich Natur und Bildung.

Eine metatheoretische Untersuchung von Wirksamkeitsannahmen auf der Basis der Analyse sozialer Kooperation

Habilitationsprojekt 2013–2016

Dr. Svantje Schumann, Institut Primarstufe

Mit Werten führen? Weiterbildungsmanagement zwischen externen Ansprüchen und individuellen Vorstellungen. Eine Studie zum Schulleitungshandeln im Kanton Aargau

Habilitationsprojekt: 2010–2013

Dr. Thomas Stuke, Institut Weiterbildung und Beratung

Differenzkonstruktionen in unterrichtlichen Praktiken: zwischen Kontingenz und Selektion

Habilitationsprojekt: 2009–2015

Prof. Dr. Tanja Sturm, Institut Spezielle Pädagogik und Psychologie

Die möblierte Stadt: Denkmäler im städtischen Raum als historische Lernorte

Habilitationsprojekt: 2014–2018

Dr. Gaby Sutter, Institut Sekundarstufe I und II

Kompetenzorientiertes Unterrichten und Lernen in Mathematik und Geschichte

Habilitationsprojekt: 2013–2016

Dr. Monika Waldis, Institut Forschung und Entwicklung



Die PH für den Bildungs- raum Nord- westschweiz

Pädagogische Hochschule – Zahlen und Fakten

Zur Geschichte und Entwicklung

- 1822: Eröffnung des kantonalen Lehrerseminars Aargau
- 1845: Gründung des Schullehrerseminars im Kanton Solothurn
- 1873: Gründung des Lehrerseminars im Kanton Basel-Stadt
- 1966: Gründung des Lehrerseminars im Kanton Basel-Landschaft
- 1971: Gründung des Instituts Spezielle Pädagogik und Psychologie an der Universität Basel
- 2001: Etablierung der Lehrerinnen- und Lehrerbildung auf Hochschulstufe, ausgelöst durch die eidgenössischen Anerkennungsreglemente
- 2006: Fusion der Pädagogischen Hochschulen der Kantone Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Solothurn zur Pädagogischen Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW
- 2009: Neue Personalstruktur, Konsolidierung und Neukonzeption des Studienangebots: vier Bachelor- und fünf Master-Studiengänge sowie ein Diplomstudiengang
- 2014: Gründung Institut für Bildungswissenschaften, gemeinsames Institut der Fachhochschule Nordwestschweiz und der Universität Basel.

Umfassende Lehrerinnen- und Lehrerbildung aus einer Hand

Sechs Institute decken die vollständige Ausbildung für Lehrpersonen von der Vorschulstufe bis zur Gymnasialstufe ab, bilden Fachkräfte in Spezieller Pädagogik und Psychologie aus und bieten Weiterbildung und Beratung auf allen Stufen sowie praxisorientierte Forschung und Entwicklung.

- Institut Vorschul- und Unterstufe
- Institut Spezielle Pädagogik und Psychologie
- Institut Primarstufe
- Institut Sekundarstufe I und II
- Institut Weiterbildung und Beratung
- Institut Forschung und Entwicklung

Bachelor- und Master-Studiengänge

Die Studiengänge der Pädagogischen Hochschule FHNW sind praxisorientiert und marktgerecht ausgerichtet. Sie werden als Vollzeitstudien und berufsbegleitend angeboten.

Bachelor-Studiengänge

- Bachelor-Studiengang Vorschul- und Primarunterstufe
- Bachelor-Studiengang Primarstufe
- Bachelor-Studiengang Sekundarstufe I
- Bachelor-Studiengang Logopädie

Master- und Diplom-Studiengänge

- Master-Studiengang Sekundarstufe I
- Master of Arts in Educational Sciences
- Diplom-Studiengang Sekundarstufe II (Höheres Lehramt)
- Master-Studiengang Vermittlung in Kunst und Design (Höheres Lehramt)
- Master-Studiengang Sonderpädagogik

Regional ausgerichtete Standorte

Die Pädagogische Hochschule FHNW ist eine Flächenhochschule. Die Studienorte befinden sich in Basel, Brugg-Windisch, Liestal und Solothurn. Sie gewährleisten die regionale Verankerung der Pädagogischen Hochschule in der gesamten Nordwestschweiz. Die Direktion der Pädagogischen Hochschule FHNW hat ihren Sitz wie die Fachhochschulleitung in Brugg-Windisch.

Die Pädagogische Hochschule in Zahlen

- Mit über 3100 Studierenden und über 32 000 Kursteilnehmenden in der Weiterbildung gehört die Pädagogische Hochschule FHNW zu den führenden Pädagogischen Hochschulen der Deutschschweiz.
- 473 Vollzeitstellen sind auf 662 Mitarbeitende aufgeteilt, davon sind 317 Dozierende.

Die nachfolgende Statistik bietet weitere Zahlen zur Pädagogischen Hochschule FHNW:

Die PH in Zahlen

Erfolgsrechnung in TCHF

in Schweizer Franken	2013
Total Aufwand	115 408.0
Personalaufwand	86 007.5
Sachaufwand	11 122.6
Immobilien	18 277.9
Total Ertrag	118 070.8
Ertrag von Dritten	11 071.7
Prüfungs- und Semestergebühren	5 653.4
Dienstleistungserträge	1 503.8
Forschungsgelder	1 907.8
Übrige Erträge	2 006.8
Ertrag Bund	2 574.1
Forschungsgelder	2 258.4
Dienstleistung	—
Übrige Erträge	315.7
Ertrag Kantone	104 424.9
Kantonsbeiträge Trägerkantone	72 651.7
Gelder aus RSA und FHV	4 874.4
Übrige Kantons gelder	26 898.8
Jahresergebnis	2 662.8

Studierendenstatistik Ausbildung (HC Stichtag 15.10.2014)

	Studienstufe Diplom	BA	MA	Total
Vorschul- und Primarstufe		1 533		1 533
Sekundarstufe I		325	208	533
Sekundarstufe II (Maturitätsschulen)	415			415
Logopädie		54		54
Heilpädagogik		199		199
Fachdidaktik		69		69
Quereinsteiger				330
Total Studierende				3 133

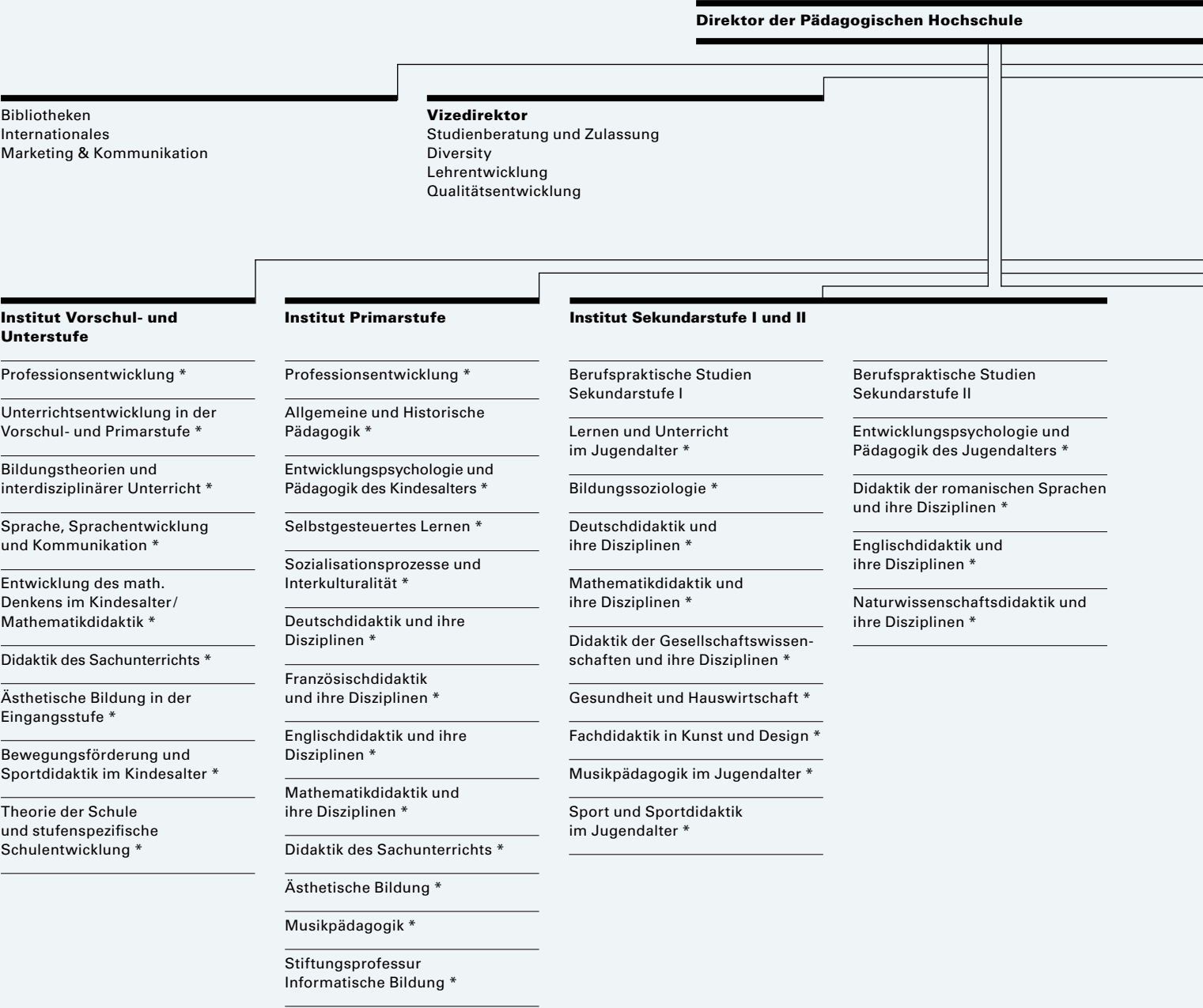
Studierendenstatistik Weiterbildung (Stichtag 15.10.2014)

MAS	CAS	Teilnehmende kursorische und schulinterne Weiterbildung
371	3 195	32 047

Personalstatistik

	01.01.2014 Personen	Stellen	01.07.2014 Personen	Stellen
Dozierende	320	228	317	229
Mittelbau	206	128	222	146
Mitarbeitende	117	93	123	98
Total Mitarbeitende	643	449	662	473

Organigramm



Services

Personal
Finanzen
ICT
Zentrale Studienadministration

Forschungs- und Studienzentrum Pädagogik

Institut Spezielle Pädagogik und Psychologie

Berufspraktische Studien
Sonderpädagogik
Berufspraktische Studien Logopädie

Soziales Lernen unter
erschwerenden Bedingungen *

Inklusive Didaktik und
Heterogenität *

Logopädie *

Institut Weiterbildung und Beratung

Weiterbildung und
Beratung für Lehrpersonen
und Bildungskader ***

Weiterbildung und
Beratung für Schulen und
Bildungsinstitutionen ***

Bildungsmanagement sowie
Schul- und Personalentwicklung *

Erwachsenenbildung
und Weiterbildung *

Kulturvermittlung
und Theaterpädagogik *

Institut Forschung und Entwicklung

Bildungsorganisation und
Schulqualität **

Lernen und Sozialisation **

Lesen **

Naturwissenschafts- und
Technikdidaktik **

Politische Bildung und
Geschichtsdidaktik **

* Professur
** Forschungszentrum
*** Produktbereich
der Weiterbildung

Die Leitung der Pädagogischen Hochschule FHNW setzt sich zusammen aus dem Direktor, den sechs Institutsleitenden sowie dem Vizedirektor und der Leiterin Services der Hochschule.

Die Hochschulleitungskonferenz besteht aus den Leitenden der Professuren, den Leitenden der Berufspraktischen Studien, den Leitungspersonen der Forschungszentren und Produktbereiche der Weiterbildung und Beratung sowie der Leitungsperson der Mitwirkungskommission.

Die Lehrinstitute sind in Professuren und Berufspraktische Studien unterteilt. Die einzelnen Professuren leisten Lehrexport für die verschiedenen Studiengänge der einzelnen Institute.



Anhang

Publikationen der PH-Mitarbeitenden

2013/2014

A

Amaro, Ramona Guerra

- Amaro, R. (2013). Sportunterricht planen. In R. Messmer (Hrsg.), *Fachdidaktik Sport* (S. 169–187). Bern: Haupt Verlag.

Ammann, Domenica

- Ammann, D., Brühlhart, S. & Küng, B. (2013). Buchtrailer oder: Marketing fürs Lesen. *Buch & Maus*, 2, 19–21.

Amstad, Sabine

- Amstad, S., Lubos, C. & Schuh, C. (2013). *Mit Sockenpuppen unterwegs. Bashkë me kukullat çorape*. Solothurn: PH FHNW. Zugriff unter www.interkulturelles-figurespiel.ch

B

Bader, Ursula

- Bader, U. (Hrsg.) (2013). *Mitteilungsheft der Gesellschaft für Kanada-Studien 2012, 1*. Zugriff unter <http://www.kanada-studien.org/publikationen/mitteilungsheft-mth/>
- Bader, U. & Fuchs Wyder, D. (2013). Inklusion im Fremdsprachenunterricht auf der Primarstufe: Problemlösungsansätze. *Babylonia*, 3, 40–45.

Bänninger, Christine

- Bänninger, C., Gysin, S. H., Isler-Wirth, P. & Künzli David, C. (2014). Das Konzept «Service-Learning mit Fokus Nachhaltigkeit» (SeLeN) – eine Bereicherung für den Sachunterricht? In H.-J. Fischer, H. Giest & M. Peschel (Hrsg.), *Lernsituationen und Aufgabenkultur im Sachunterricht* (S. 197–204). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Bänninger, C., Gysin, S. H., Isler-Wirth, P. & Künzli David, C. (2014). Service-Learning mit Fokus Nachhaltigkeit (SeLeN). In M. Müller, I. Hemmer & M. Trappe (Hrsg.), *Nachhaltigkeit neu denken. Rio+X: Impulse für Bildung und Wissenschaft* (S. 227–232). München: oekom.

- Künzli David, C., Bänninger, C., Gysin, S. H. & Isler-Wirth, P. (2013). Service Learning mit Fokus Nachhaltigkeit SeLeN. Interdisziplinäre Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Herausforderungen. In Pädagogische Hochschule FHNW (Hrsg.), *Fachliches und überfachliches Lernen und Lehren. Forschungsbericht 2012/2013* (S. 19–21). Windisch: PH FHNW. Zugriff unter http://www.fhnw.ch/ph/publikationen/forschungsberichte/copy_of__PH_Forschungsbericht_201213_ES.pdf
- Künzli David, C., Di Giulio, A., Schmid, K., Trevisan, P. & Bänninger, C. (2013). PH FHNW: Ausbildung im Fachbereich Sachunterricht mit dem Fokus Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung. In BNE-Konsortium COHEP (Hrsg.), *Didaktische Grundlagen zur Bildung für Nachhaltige Entwicklung in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung* (S. 131–136). Zürich/Fribourg: BNE-Konsortium COHEP. Zugriff unter <http://www.education21.ch/de/lehrerbildung/fundament>

Baumgartner, Markus

- Baumgartner, M., Heck, U. & Weber, C. (2013). *Lernen in Erfahrungsräumen. Ein Praxismodell für den Sachunterricht* (2. erweiterte Auflage). Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren. Zugriff unter http://www.widerstreit-sachunterricht.de/ebeneI/foren/besprechungen/rez_lenk.pdf
- Favre, P. & Baumgartner, M. (2013). Sachunterrichtsstudium am Institut Primarstufe der Pädagogischen Hochschule FHNW. In M. Peschel, P. Favre & C. Mathis (Hrsg.), *SaChen unterrichten. Beiträge zur Situation der Sachunterrichtsdidaktik in der deutschsprachigen Schweiz* (S. 97–110). Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

Beerenwinkel, Anne

- Beerenwinkel, A. & Börlin, J. (2014). Surface Level: Teaching Time, Lesson Phases and Types of Interaction. In H. E. Fischer, P. Labudde, K. Neumann & J. Viiri (Hrsg.), *Quality of Instruction in Physics. Comparing Finland, Germany and Switzerland* (S. 65–79). Münster: Waxmann.

- Beerenwinkel, A., Hefti Christ, C., Lindauer, T. & Schmellentin, C. (2014). Informations-dichte Texte – Wie lassen sie sich im naturwissenschaftlichen Unterricht gewinnbringend einsetzen? *MNU*, 67(4), 228–234.

Bender, Ute

- Bender, U. (2013). Ausgewählte Makromethoden in der Ernährungs- und Konsumbildung. In U. Bender (Hrsg.), *Ernährungs- und Konsumbildung. Perspektiven und Praxisbeispiele für den Hauswirtschaftsunterricht* (S. 51–90). Bern: Schulverlag plus AG.
- Bender, U. (2013). Das Portfolio als Instrument zur Leistungsbeurteilung im Lernatelier Küche. *Haushalt in Bildung & Forschung*, 2(4), 105–116.
- Bender, U. (2013). Ernährung und Nachhaltigkeit – eine qualitative Studie zu Einstellungen von Jugendlichen im Kanton Basel-Stadt. *Umweltpsychologie*, 17(1), 74–96.
- Bender, U. (2013). Ernährungs- und Konsumbildung in der Bildungsreform. In U. Bender (Hrsg.), *Ernährungs- und Konsumbildung. Perspektiven und Praxisbeispiele für den Hauswirtschaftsunterricht* (S. 23–49). Bern: Schulverlag plus AG.
- Bender, U. (Hrsg.) (2013). *Ernährungs- und Konsumbildung. Perspektiven und Praxisbeispiel für den Hauswirtschaftsunterricht*. Bern: Schulverlag plus AG.
- Bender, U. (2013). Fachdidaktik Ernährungs- und Konsumbildung. In U. Bender (Hrsg.), *Ernährungs- und Konsumbildung. Perspektiven und Praxisbeispiele für den Hauswirtschaftsunterricht* (S. 13–20). Bern: Schulverlag plus AG.
- Bender, U. (2014). Ernährungs- und Konsumbildung – wichtige Anforderungen der persönlichen Alltagsgestaltung von Schülerinnen und Schülern unterstützen. In H. Lange & S. Sinning (Hrsg.), *Natur und Welt. Fachdidaktik und Themenkonstruktion in den naturbezogenen Fächern und Lernbereichen* (S. 171–192). Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Bender, U. (2014). Gesundes Essen zwischen Selbstbestimmung und Mitbestimmung bei Jugendlichen. *Ernährung im Fokus*, 14(4), 1–5.

- Bender, U. & Senn, C. (2013). Heil oder heikel – Ernährungsverhalten in der späten Kindheit. In E. Wannack, S. Bosshart, A. Eichenberger, M. Fuchs, E. Hardegger & S. Marti (Hrsg.), *4- bis 12-Jährige – ihre schulischen und außerschulischen Lern- und Lebenswelten* (S. 132–138). Münster: Waxmann.
- Bender, U. & Städeli, R. (2013). Was Rezepte und Kochbücher als Lehrmittel erzählen – und wie sie sich verändern. In S. Vögeli & M. Rigendinger (Hrsg.), *Elisabeth Fülcher. Das Fülcher Kochbuch* (4th ed., S. 32–38). Baden: hier und jetzt.
- Hertrampf, A., Städeli, R. & Bender, U. (2014). Nachhaltige Ernährung – Weiterentwicklung fachwissenschaftlich-fachpraktischer Lehrveranstaltungen an der Hochschule. *Haushalt in Bildung & Forschung*, 3(2), 58–69.

Bertschi-Kaufmann, Andrea

- Bertschi-Kaufmann, A. (2013). Fachdidaktiken, ihre Spezifik und ihre Leistungen: Eine allgemeine Einschätzung mit Beispielen aus dem Bereich der Deutschdidaktik. In *Beiträge zur Lehrerbildung*, 31(1), 64–69.
- Bertschi-Kaufmann, A. (2013). Jugendlektüre und Gratifikation. In C. Rosebrock & A. Bertschi-Kaufmann (Hrsg.), *Literalität erfassen: bildungspolitisch, kulturell, individuell* (S. 136–149). Weinheim/München: Juventa.
- Bertschi-Kaufmann, A. (2014). «Also während dem Lesen bin ich eigentlich wie weg.» Wenn Heranwachsende ihre Literalität entwickeln. *Leseräume. Zeitschrift für Literalität in Schule und Forschung*. Zugriff unter <http://leseraeume.de/wp-content/uploads/2014/04/bertschi-kaufmann-literatilitat-2014-1.pdf>
- Bertschi-Kaufmann, A. & Graber, T. (2013). «Sehr mitgerissen hat mich der Schluss, auch weil er einem viel Platz zum Nachdenken gibt...» – Ein Jugendbuch und die Urteile seiner Leserinnen und Leser. In P. Josting & C. Roeder (Hrsg.), *«Das ist bestimmt was Kulturelles». Eigenes und Fremdes am Beispiel von Kinder- und Jugendmedien* (S. 95–106). München: Kopaed.
- Bertschi-Kaufmann, A. & Gyssler, A. (2014). Sprachbegabung, Lesekompetenz und ihre Förderung in der Schulpraxis. In M. Stamm (Hrsg.), *Handbuch Entwicklungspsychologie des Talents* (S. 487–496). Bern: Hans Huber Verlag.
- Rosebrock, C. & Bertschi-Kaufmann, A. (Hrsg.) (2013). *Literalität erfassen: bildungspolitisch, kulturell, individuell*. Weinheim/München: Juventa.

Bertschin, Felix

- Zingg Stamm, C., Käser-Leisibach, U. & Bertschin, F. (2014). *ohrwärts. Zuhören und literarisches Hörverstehen. Kompetenz-erhebung mit Förderangeboten für 9- bis 10-Jährige*. Solothurn: Lehrmittelverlag Solothurn.

Beywl, Wolfgang

- Beywl, W. (2013). Mit Taten zu Daten. Der Ansatz der unterrichtsintegrierten Selbstevaluation. *Journal für Schulentwicklung – Themenheft: Mit Daten zu Taten – Wenn Schulen Wissen nutzen*, 17(1), 7–14.
- Beywl, W. (2013). Review: Ryan, Katherine E./ Cousins, Bradley J.: The SAGE international handbook of educational evaluation. Los Angeles: Sage. *The Canadian Journal of Program Evaluation*, 27(1), 120–122.
- Beywl, W., Fernández, E. C. & Schmid, P. (2014). Empirische Belege nutzen, um effektives Lernen zu unterstützen. Ein Überblick zu wichtigen Ergebnissen der Meta-Meta-Studie von John Hattie. In PH FHNW (Hrsg.), *Fachliches und überfachliches Lernen und Lehren. Forschungsbericht 2012/2013* (S. 25–27). Windisch: PH FHNW. Zugriff unter http://www.fhnw.ch/ph/publikationen/forschungsberichte/copy_of_PH_Forschungsbericht_201213_ES.pdf
- Beywl, W. & Schmid, P. (2013). Lernen sichtbar machen. Die Meta-Studie John Hatties. *Weiterbildung*, 24(3), 35–37.
- Bertschi-Kaufmann, A. (2013). Fachdidaktiken, ihre Spezifik und ihre Leistungen: Eine allgemeine Einschätzung mit Beispielen aus dem Bereich der Deutschdidaktik. *Beiträge zur Lehrerbildung*, 1, 64–69.
- Beywl, W. & Zierer, K. (2013). Lernen sichtbar machen. Zur deutschsprachigen Ausgabe von «Visible Learning.» In J. A. C. Hattie (Hrsg.), *Lernen sichtbar machen. Überarbeitete deutschsprachige Ausgabe von «Visible Learning», besorgt von Wolfgang Beywl und Klaus Zierer* (S. VI–XXVI). Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren. Zugriff unter <http://www.paedagogik.de/index.php?m=wd&wid=2366>
- Beywl, W. & Zierer, K. (2013). Professionell Lehren durch «Visible Learning». Interview mit dem Bildungsforscher John Hattie. *Weiterbildung*, 24(3), 6–9.
- Beywl, W. & Zierer, K. (2014). Evidenzbasierung als Kernbotschaft für Lehrpersonen. Eine Replik zu den Besprechungen zum Buch in der Diskussion im REPORT 3/2103: «Lernen sichtbar machen» (John Hattie). *REPORT Zeitschrift für Weiterbildungs-forschung*, 37(1), 105–106.
- Beywl, W. & Zierer, K. (2014). Lernen sichtbar machen für Lehrpersonen. Zur deutschsprachigen Ausgabe von «Visible learning for teachers.» In J. A. C. Hattie (Hrsg.), *Lernen sichtbar machen für Lehrpersonen: Überarbeitete deutschsprachige Ausgabe von «Visible Learning for Teachers», besorgt von Wolfgang Beywl und Klaus Zierer* (S. VI–XI). Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

Birr, Lorraine

- Birr, L. (2014). Le choix de la formation: une affaire de sexe. *Nouvelles questions féministes. Revue internationale francophone*, 33(1), 64–79.

Blechtschmidt, Anja

- Blechtschmidt, A. (2013). «Wir sind dabei!»: Sprachdidaktische Diagnostik zur Kommunikationspartizipation bei Lippen-Kiefer-Gaumen-Segel-Fehlbildung (Vol. 33). Hamburg: Dr. Kovac.
- Blechtschmidt, A., Bossard, M. & Allemann, D. (2013). Lebensqualität ist auch Partizipation. In *Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik*, 19(10), 5–11.
- Blechtschmidt, A., Reber, K. & Allemann, D. (2013). Inklusion und Logopädie/Sprachtherapie/Sprachheilpädagogik: Angebote für Kinder und Jugendliche mit sprachlichem Förderbedarf in Schulen. *Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik*, 19(6), 19–25.
- Schräpler, U., Blechtschmidt, A., Bucheli, S., Frauchiger, U., Kannengieser, S., Tovote, K., Widmer-Beierlein, K. & Richiger, B. (2013). Kompetenzorientierte projekt- und aufgabenbezogene Hochschullehre im Studiengang Logopädie. *Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik*, 11/12, 41–45.

Börlin, Johannes

- Börlin, J. & Labudde, P. (2014). Practical Work in Physics Instruction: An Opportunity to Learn? In H. E. Fischer, P. Labudde, K. Neumann & J. Viiri (Hrsg.), *Quality of Instruction in Physics. Comparing Finland, Germany and Switzerland* (S. 111–127). Münster: Waxmann.
- Börlin, J. & Labudde, P. (2014). Swiss PROFILES Delphi Study: Implication for Future Developments in Science Education in Switzerland. In C. Bolte, J. Holbrook, R. Mamlok-Naaman & F. Rauch (Hrsg.), *Science Teachers' Continuous Professional Development in Europe. Case Studies from the PROFILES Project* (S. 48–58). Berlin: Freie Universität Berlin. Zugriff unter <http://www.profiles-project.eu/>
- Labudde, P. & Börlin, J. (2013). Das Experiment – eine Lerngelegenheit? Ergebnisse aus der trinationalen Videostudie «Quality of Instruction in Physics». In S. Bernholt (Hrsg.), *Inquiry-based Learning – Forschendes Lernen, Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik (GDChP), Jahrestagung in Hannover 2012* (Vol. 33, S. 470–472). Kiel: Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften und Mathematik.

- Labudde, P. & Börlin, J. (2013). Inquiry-Based Learning: Versuch einer Einordnung zwischen Bildungsstandards, Forschungsfeldern und PROFILES. In S. Bernholt (Hrsg.), *Inquiry-based Learning – Forschendes Lernen, Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik (GDGP), Jahrestagung in Hannover 2012* (Vol. 33, S. 183–185). Kiel: Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften und Mathematik.

Braun, Dominique

- Braun, D., Bühlmann, M., Burri, L., Degenhardt, B., Neuhaus, F., Schumacher, C. & Weinhardt, S. (2014). *SchulUmbau diskutieren. Verhandlungsthemen aus interdisziplinärer Sicht von Architektur, Pädagogik und Psychologie*. Windisch: PH FHNW.

Brea-Steffen, Nathalie

- Brea-Steffen, N. (2013). Helfen und Sichern im Geräteturnen. In R. Messmer (Hrsg.), *Fachdidaktik Sport* (S. 207–220). Bern: Haupt Verlag.

Brunner, Beat

- Brunner, B. & Künzli David, C. (2013). Zur Bedeutung ausserschulischer Lernorte im Rahmen der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung – illustriert mit einem Unterrichtsbeispiel zum Thema Tierhaltung / Fleischkonsum. In D. Haubenhofer & A. I. Strunz (Hrsg.), *Raus auf's Land – Landwirtschaftliche Betriebe als zeitgemässe Erfahrungs- und Lernorte für Kinder und Jugendliche* (S. 90–116). Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

Bucheli, Sandra

- Frauchiger, U. & Bucheli, S. (2014). Raster zur Analyse und Beurteilung schriftlicher Erzählungen. *Zeitschrift für Heilpädagogik*, 5, 31–37.
- Schräpler, U., Blechschmidt, A., Bucheli, S., Frauchiger, U., Kannengieser, S., Tovote, K., Widmer-Beierlein, K. & Richiger, B. (2013). Kompetenzorientierte projekt- und aufgabenbezogene Hochschullehre im Studiengang Logopädie. *Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik*, 11/12, 41–45.

Buchs, Christoph

- Buchs, C. (2014). Sollen alle Wünsche in Erfüllung gehen? Philosophische Fragen in Kindergarten und Unterstufe – ihr Bildungswert und ihre Herausforderungen an Kinder und Lehrpersonen. *4 bis 8. Fachzeitschrift für Kindergarten und Unterstufe*, 4, 22–23.
- Künzli David, C., Bertschy, F. & Buchs, C. (2013). Aufwachsen in einer globalisierten Wissensgesellschaft – Umgang mit normativ-ethischen Fragen im Rahmen einer Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung. In E. Wannack, S. Bosshart, A. Eichenberger, M. Fuchs, E. Hardegger & S. Marti (Hrsg.), *4- bis 12-Jährige – ihre schulischen und ausserschulischen Lern- und Lebenswelten* (S. 279–286). Münster: Waxmann.

- Künzli David, C., Bertschy, F. & Buchs, C. (2013). Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung – Rolle und Aufgaben von Lehrpersonen. In BNE-Konsortium COHEP (Hrsg.), *Didaktische Grundlagen zur Bildung für Nachhaltige Entwicklung in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung* (S. 60–64). Zürich / Fribourg: BNE-Konsortium COHEP. Zugriff unter <http://www.education21.ch/de/lehrerbildung/fundament>

Bühler, Patrick

- Bühler, P., Becker, R. & Bühler T. (Hrsg.) (2013). *Bildungsungleichheit und Gerechtigkeit. Wissenschaftliche und gesellschaftliche Herausforderungen*. Bern: Haupt Verlag.
- Bühler, P. (2013). Einleitung: Bildungsungleichheit und Gerechtigkeit – Wissenschaftliche und gesellschaftliche Herausforderungen. In R. Becker, P. Bühler & T. Bühler (Hrsg.), *Bildungsungleichheit und Gerechtigkeit. Wissenschaftliche und gesellschaftliche Herausforderungen* (S. 9–14). Bern: Haupt Verlag.
- Bühler, P. (2013). Stets ›konservativ[] katholisch[]? Lorenz Kellners moderne Pädagogik. In T. Bühler & F. Osterwalder (Hrsg.), *Zur Inszenierungsgeschichte pädagogischer Erlöserfiguren* (S. 225–240). Bern: Haupt Verlag.
- Bühler, P. (2013). Unterrichten mit Gefühl – Psychoanalytische Pädagogik zu Beginn des 20. Jahrhunderts. *Jahrbuch für historische Bildungsforschung*, 19, 247–261.
- Bühler, P. (2014) Der «letzte Zufluchtsort für Stürmer und Dränger»? Psychoanalytische Pädagogik in den Berner Seminarblättern und der Schulreform 1907–1930. *Schweizerische Zeitschrift für Bildungswissenschaften*, 36(1), 51–65.
- Bühler, P. (2014). Einführungen in die Pädagogik. Die Entwicklung einer Gattung. *Beiheft der Zeitschrift für Pädagogik*, 60, 33–46.
- Bühler, P. (2014). Liebe, Libido und Reformpädagogik. In D. Miller & J. Oelkers (Hrsg.), *Reformpädagogik nach der Odenwaldschule – Wie weiter?* (S. 261–280). Weinheim / Basel: Beltz und Juventa.

Bühler, Thomas

- Bühler, P., Becker, R. & Bühler T. (Hrsg.) (2013). *Bildungsungleichheit und Gerechtigkeit. Wissenschaftliche und gesellschaftliche Herausforderungen*. Bern: Haupt Verlag.

Bühler Müller, Gabrielle

- Hart, H., Aggeler, F., Bühler Müller, G., Fischer, C., Gelzer, H., Sturm, T. & Widmer, P. (2013). *Spannungsfelder im integrativen Unterricht. Mittelstufe. Ein Film des Instituts Weiterbildung und Beratung und des Instituts Spezielle Pädagogik und Psychologie der Pädagogischen Hochschule FHNW mit Schulklassen aus den Kantonen Aargau und Solothurn (DVD)*. Widisch: PH FHNW.

Bühlmann, Marcel

- Braun, D., Bühlmann, M., Burri, L., Degenhardt, B., Neuhaus, F., Schumacher, C. & Weinhardt, S. (2014). *SchulUmbau diskutieren. Verhandlungsthemen aus interdisziplinärer Sicht von Architektur, Pädagogik und Psychologie*. Windisch: PH FHNW.

Buri, Annina

- Grunder, H.-U., Gross, N., Buri, A. & Kunz, M. (2013). *Nachhilfe. Eine empirische Studie zum Nachhilfeunterricht in der deutschsprachigen Schweiz*. Bad Heilbronn: Klinkhardt.

Burren, Susanne

- Quesel, C., Maiello, C. & Burren, S. (2014). Miniunternehmen als schulische Lern- und Arbeitsform. Eine Querschnittsstudie zu «Young Enterprise Switzerland.» *Zeitschrift für Didaktik der Gesellschaftswissenschaften*, 1, 141–158.

C

Caluori, Franco

- Caluori, F., Kollhoff, S. & Peter-Koop, A. (2014). Mit Werkzeugen Mathematik und Stochastik lernen – Using Tools for Learning Mathematics and Statistics. In T. Wassong, D. Frischemeier, P. R. Fischer, H. Reinhard & P. Bender (Hrsg.), *Zur Erfassung sprachlicher Einflüsse beim stochastischen Denken* (S. 209–222). Heidelberg: Springer.
- Caluori, F. & Pfenniger, S. (2013). Schulschach-Projekt in Däniken. *Schweizerische Schachzeitung*, 3, 24–25.

Campana Schleusener, Sabine

- Campana Schleusener, S. (2013). Freundinnen und Freunde im Kopf. *4 bis 8 Fachzeitschrift für Kindergarten und Unterstufe*, 6, 31–33.
- Campana Schleusener, S. (2013). Wenn Lernen und Lehren zusammentreffen: gegenseitiges Helfen in heterogenen Klassen. In B. Kopp, S. Martschinke, M. Munser-Kiefer, M. Haider, E. Kirschhock, G. Ranger & G. Renner (Hrsg.), *Individuelle Förderung und Lernen in der Gemeinschaft*, 6 (Vol. 17, S. 166–169). Wiesbaden: VS Verlag.

Carell, Stefanie

- Carell, S. & Peschel, M. (2013). Forschendes Lernen im Web 2.0 – kidipedia. In S. Bernholt (Hrsg.), *Inquiry-based Learning – Forschendes Lernen. Jahresband der GDGP 2012* (S. 560–562). Kiel: Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik (GDGP). Zugriff unter http://www.gdcp.de/images/tagungsbaende/GDGP_Band33.pdf

Crotti, Claudia

- Crotti, C. (2013). Ellen Key – zur Inszenierungsgeschichte einer Bewunderten und Geschmähten. In P. Bühler, T. Bühler & F. Osterwalder (Hrsg.), *Zur Inszenierungsgeschichte pädagogischer Erlöserfiguren* (S. 181–197). Bern: Haupt Verlag.

Cslovjecsek, Markus

- Marjanen, K. & Cslovjecsek, M. (2014). Transversal Learning through Music in the Teaching Profession. *Procedia – Social and Behavioral Sciences*, 112, 1046–1055.
- Marjanen, K. & Cslovjecsek, M. (2014). Transversal processes – learning more about the teaching profession through music. *The European Journal of Social & Behavioral Sciences EJSBS*, 7(4), 1234–1243. Zugriff unter http://www.futureacademy.org.uk/files/menu_items/other/ejsbs103.pdf

Cuenat, Phillippe

- Cuenat, P. (2014). Réflexions sur l'enseignement et l'apprentissage du lexique au niveau C1/C2 du CECR. *Babylonia*, 3, 76–80.

D

Demantowsky, Marko

- Bühl-Gramer, C., Demantowsky, M., John, A., Kenkmann, A. & Sauer, M. (Hrsg.) (2014). *Geschichtslernen in biographischer Perspektive. Nachhaltigkeit – Entwicklung – Generationendifferenz*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Demantowsky, M. (2013). Editorial. Yet another journal? *Public History Weekly*, 1(1). Zugriff unter dx.doi.org/10.1515/phw-2013-123 oder <http://public-history-weekly.oldenbourg-verlag.de/1-2013-1/editorial/>
- Demantowsky, M. (2013). Praxis vs. Theorie und Rüsens neue Historik. *Public History Weekly*, 1(14). Zugriff unter dx.doi.org/10.1515/phw-2013-889 oder <http://public-history-weekly.oldenbourg-verlag.de/1-2013-14/praxis-vs-theorie-und-rue-sens-neue-historik/>
- Demantowsky, M. (2014a, im Erscheinen). Die Geschichtsdidaktik und die digitale Welt. Eine Perspektive auf spezifische Chancen und Probleme. In M. Demantowsky & C. Pallaske (Hrsg.), *Geschichte lernen im digitalen Wandel. Theorie – Empirie – Pragmatik*. München: De Gruyter Oldenbourg.
- Demantowsky, M. (2014). Vom Jubiläum zur Jubiläumitis. *Public History Weekly*, 2(11). Zugriff unter dx.doi.org/10.1515/phw-2014-1682 oder <http://public-history-weekly.oldenbourg-verlag.de/2-2014-11/vom-jubilaum-zur-jubilaemitis/>
- Demantowsky, M. (2014c, im Erscheinen). Zur Zeitgeschichte der Geschichtsdidaktik. In C. Bühl-Gramer, M. Demantowsky, A. John, A. Kenkmann & M. Sauer (Hrsg.), *Geschichtslernen in biographischer Perspektive. Nachhaltigkeit – Entwicklung – Generationendifferenz*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Demantowsky, M., & Pallaske, C. (Hrsg.) (2014). *Geschichte lernen im digitalen Wandel. Theorie – Empirie – Pragmatik*. München: De Gruyter Oldenbourg.

- Demantowsky, M. & Waldis Weber, M. (2014). John Hatties «Visible Learning» und die Geschichtsdidaktik. Grenzen und Perspektiven. *Zeitschrift für Geschichtsdidaktik*, 13, 100–116.
- Demantowsky, M. & Waldis Weber, M. (2014). Wirksamer Fachunterricht. Visible Learning in geschichtsdidaktischer Perspektive. In E. Terhart (Hrsg.), *Die Hattie-Studie in der Diskussion. Probleme sichtbar machen* (S. 101–116). Seelze: Klett und Kallmeyer.
- Demantowsky, M. & Zurstrassen, B. (2013). Forschungsmethoden und Forschungsstand. In M. Demantowsky & B. Zurstrassen (Hrsg.), *Forschungsmethoden und Forschungsstand in den Didaktiken der kulturwissenschaftlichen Fächer* (S. 7–19). Bochum/Freiburg: Projektverlag.
- Demantowsky, M. & Zurstrassen, B. (Hrsg.) (2013). *Forschungsmethoden und Forschungsstand in den Didaktiken der kulturwissenschaftlichen Fächer*. Bochum/Freiburg: Projektverlag.

Di Giulio, Antonietta

- Di Giulio, A., Ruesch Schweizer, C., Adomssent, M., Blaser, M., Bormann, I., Burandt, S., Fischbach, R., Kaufmann-Hayoz, R., Krikser, T., Künzli David, C., Michelsen, G., Rammel, C. & Streissler, A. (2013). *Education on the Path to Sustainability. Proposal of an indicator set to evaluate education for sustainable development* (Vol. 13). Bern: IKAÖ.
- Künzli David, C., Di Giulio, A., Schmid, K., Trevisan, P. & Bänninger, C. (2013). PH FHNW: Ausbildung im Fachbereich Sachunterricht mit dem Fokus Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung. In BNE-Konsortium COHEP (Hrsg.), *Didaktische Grundlagen zur Bildung für Nachhaltige Entwicklung in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung* (S. 131–136). Zürich/Fribourg: BNE-Konsortium COHEP. Zugriff unter <http://www.education21.ch/de/lehrerbildung/fundament>
- Schmid, K., Trevisan, P., Künzli David, C. & Di Giulio, A. (2013). Übergeordnete Fragestellung als zentrales Element eines Sachunterrichts-Curriculums. In M. Peschel & C. Mathis (Hrsg.), *SaChen unterrichten. Beiträge zur Situation der Sachunterrichtsdidaktik in der deutschsprachigen Schweiz* (S. 41–53). Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

Düggeli, Albert

- Düggeli, A. (2014). Werteerziehung – Wie kann das unter schulischen Bedingungen gelingen. In H.-G. Babke & H. Lamprecht (Hrsg.), *Werte leben – Werte lernen. Von der Schwierigkeit zu vermitteln, was uns lieb und wert ist* (S. 53–58). Münster/Berlin/Wien/Zürich: LIT Verlag.

- Düggeli, A., Kinder, K. & Bergamin, P. (2013). Informations- und Computerkompetenz im Kontext der beruflichen Orientierung von Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I. In Akademien der Wissenschaften Schweiz (Hrsg.), *Förderung der MINT-Kompetenzen zur Stärkung des Bildungs-, Wirtschafts- und Wissenschaftsstandorts Schweiz* (S. 107–113). Bern: Akademien der Wissenschaften Schweiz.
- Düggeli, A., Kinder, K., Brüggemann, T. & Rahn, S. (2013). Wissen aufbauen, Selbstwirksamkeit fördern und Sinnfindung begleiten – auf dem Berufswahlweg mit Schülerinnen und Schülern. In T. Brüggemann & S. Rahn (Hrsg.), *Berufsorientierung. Ein Lehr- und Arbeitsbuch* (S. 211–219). Münster: Waxmann.
- Düggeli, A., Oser, F. & Heinzer, S. (2013). Kompetenzprofile im Lichte theoretischer Referenz und professioneller Relevanz: Anmerkungen zu einem Professionalisierungskonzept. In F. Oser, T. Bauder, P. Salzmann & S. Heinzer (Hrsg.), *Ohne Kompetenz keine Qualität. Entwickeln und Einschätzen von Kompetenzprofilen bei Lehrpersonen und Bildungsverantwortlichen* (S. 127–136). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Neuenschwander, M., & Düggeli, A. (2014). *Determinanten von Berufsbildungsentscheidungen beim Übergang in den Arbeitsmarkt BEN. Valorisierungsbericht*. Solothurn: PH FHNW, Zentrum Lernen und Sozialisation.

E

Edinger, Eva-Christina

- Edinger, E.-C. (2014). Examining Space Perceptions. Combining Visual and Verbal Data with Reactive and Non-Reactive Methods in Studies of the Elderly and Library Users. *Historical Social Research/ Historische Sozialforschung (HSR)*, 39(2), 181–202.
- Edinger, E.-C. & Conrad, N. (2014). Das Beste kommt zum Schluss! Interdisziplinäre Planung für das Wohnen im Alter im Spannungsfeld zwischen Zielgruppenorientierung und Bedürfnisheterogenität. In U. Altröck, S. Huning, T. Kuder & H. Nuissl (Hrsg.), *Planungsgrundschau* (Vol. 21): *«Zielgruppen in der räumlichen Planung. Konstruktionen, Strategien, Praxis»* (S. 243–260). Kassel: Uwe Altröck Verlag. Zugriff unter <http://www.planungsgrundschau.de/planungsgrundschau21/frameset.htm>
- Edinger, E.-C., Klammer, J. & van der Vlies, S. (2013). Lehren und Lernen mit Wiki, Facebook, Twitter und Co.? *Education permanente. Schweizerische Zeitung für Weiterbildung*, 13(2), 13–15.

- Edinger, E.-C. & Lipphardt, A. (2014). Empirische Gruppenprojekte. In C. Bischoff, K. Oehme-Jüngling & W. Leimgruber (Hrsg.), *Methoden der Kulturanthropologie* (S. 488–503). Bern: Haupt Verlag.
- Edinger, E.-C. & Reimer, R. T. D. (2013). Vernetzte Räume: Vom Bücherregal zur Bibliothek 2.0 – Neue Standorte und Perspektiven. *Zeitschrift für Bibliothekskultur*, 1 (1), 27–36.
- Edinger, E.-C., Reimer, R. T. D. & van der Vlies, S. (2013). Teach the Teachers – E-Learning in Further Education for Lecturers in Higher Education. *Bulletin of the IEEE Technical Committee on Learning Technology*, 15 (4), 2–5.
- Reimer, R. T. D. & Edinger, E.-C. (2014). Open Schweiz – eine (selbst-)kritische Einschätzung aktueller Initiativen und Projekte zum Themenfeld Open Education Resources (OER). In P. Missomelius, W. Sützl, T. Hug, P. Grell & R. Kammerl (Hrsg.), *Medien – Wissen – Bildung: Freie Bildungsmedien und Digitale Archive* (S. 257–276). Innsbruck: Innsbruck University Press. Zugriff unter http://www.uibk.ac.at/iup/buch_pdfs/freie-bildungsmedien_web.pdf

Egger, Jan

- Egger, J. & Straumann, M. (2013). Eltern und familiäre Lebenswelten in der Praxis von Schulleitungen. In E. Wannack, S. Bosshart, A. Eichenberger, M. Fuchs, E. Hardegger & S. Marti (Hrsg.), *4- bis 12-Jährige – ihre schulischen und ausser schulischen Lern- und Lebenswelten* (S. 139–146). Münster: Waxmann.

Engelage, Sonja

- Engelage, S. (2013). Die Bedeutung von Lebens- und Berufserfahrung für den Lehrerberuf - Quereinsteigende und Regelstudierende im Vergleich. *Lehrerbildung auf dem Prüfstand*, 6 (1), 50–69.

Eschelmüller, Michele

- Eschelmüller, M. (2013). Lerncoaching. Von der Aufgabenanalyse zur differenzierten Lernunterstützung. *Lernchancen*, 93/94, 30–34.
- Eschelmüller, M. (2013). Reflexion als Entlastung erleben. *4 bis 8. Fachzeitschrift für Kindergarten und Unterstufe*, 2, 30–34.
- Eschelmüller, M. (2013). Unterrichtsentwicklung mit Unterrichtsteams in integrativen Schulen. In R. Werning & A. Arndt (Hrsg.), *Inklusion: Kooperation und Unterricht entwickeln* (S. 125–148). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Eschelmüller, M. (2014). Lerncoaching. Das Lernen ins Zentrum rücken. *Lernchancen*, 17 (97), 2–9.

- Kunz Heim, D., Eschelmüller, M., Arnold, C. & Achermann, E. (2013). Einschätzung von Prozess- und Output-Qualität durch Leitungspersonen von neu gebildeten Unterrichtsteams. In J. Wissinger, M. Keller-Schneider & S. Albisser (Hrsg.), *Professionalität und Kooperation in Schulen. Beiträge zur Diskussion über Schulqualität* (S. 138–151). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

F

Favre, Pascal

- Leemann, R. J., Scherrer, R. & Fischer, A. (2012). *Institutionalisierung Gendertag Kanton Basel-Landschaft. Bericht zuhanden des Amtes für Volksschulen BL und der Fachstelle für Gleichstellung BL*. Basel: Pädagogische Hochschule FHNW.

Favre, Pascal

- Favre, P. (2014). Natur im Wandel. In D. Oppler (Hrsg.), *Ausflug in die Vergangenheit. Archäologische Streifzüge durchs Baselbiet* (S. 25–32). Hochwald: LIBRUM Publishers & Editors LLC.
- Favre, P. (2014). Naturerfahrung (feder-)leicht gemacht. *4 bis 8 - Fachzeitschrift für Kindergarten und Unterstufe*, 2, 10–11.
- Favre, P. & Baumgartner, M. (2013). Sachunterrichtsstudium am Institut Primarstufe der Pädagogischen Hochschule FHNW. In M. Peschel, P. Favre & C. Mathis (Hrsg.), *SaChen unterrichten. Beiträge zur Situation der Sachunterrichtsdidaktik in der deutschsprachigen Schweiz* (S. 97–110). Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Peschel, M., Favre, P. & Mathis, C. (Hrsg.) (2013). *SaChen Unterrichten – Beiträge zur Situation der Sachunterrichtsdidaktik in der deutschsprachigen Schweiz*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Peschel, M., Favre, P., & Mathis, C. (2013). Sachunterricht im Wandel – Überblick zur Situation der deutschsprachigen Schweiz. In M. Peschel, P. Favre & C. Mathis (Hrsg.), *SaChen unterrichten – Beiträge zur Situation der Sachunterrichtsdidaktik in der deutschsprachigen Schweiz* (S. 7–19). Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Peschel, M., Favre, P., & Mathis, C. (2013). Einleitung. In M. Peschel, P. Favre & C. Mathis (Hrsg.), *SaChen unterrichten – Beiträge zur Situation der Sachunterrichtsdidaktik in der deutschsprachigen Schweiz* (S. 5–6). Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

- Moser, A.-S., Baumgartner, J., Tanner, K. M. & Favre, P. (2014). Analyse didaktischer Medien zum Thema Mittelalter mit einem besonderen Blick auf ausser schulische Lernorte. In D. Brovelli, K. Fuchs, A. Rempfler & B. Sommer Häller (Hrsg.), *Aussers schulische Lernorte – Impulse aus der Praxis* (S. 141–148). Münster / Berlin / Wien / Zürich: LIT Verlag.

Fernandéz, Etelvina-Clara

- Beywl, W., Fernandéz, E. C. & Schmid, P. (2014). Empirische Belege nutzen, um effektives Lernen zu unterstützen. Ein Überblick zu wichtigen Ergebnissen der Meta-Meta-Studie von John Hattie. In PH FHNW (Hrsg.), *Fachliches und überfachliches Lernen und Lehren. Forschungsbericht 2012/2013* (S. 25–27). Windisch: PH FHNW. Zugriff unter http://www.fhnw.ch/ph/publikationen/forschungsberichte/copy_of__PH_Forschungsbericht_201213_ES.pdf

Fischer, Claudia

- Hart, H., Aggeler, F., Bühler Müller, G., Fischer, C., Gelzer, H., Sturm, T. & Widmer, P. (2013). *Spannungsfelder im integrativen Unterricht. Mittelstufe. Ein Film des Instituts Weiterbildung und Beratung und des Instituts Spezielle Pädagogik und Psychologie der Pädagogischen Hochschule FHNW mit Schulklassen aus den Kantonen Aargau und Solothurn (DVD)*. Widisch: PH FHNW.
- Stübi, C., Doring, B., Fischer, C., Koch, A., Rieck, K., Ronnebeck, S. & Zehetmeier, S. (2014). How can professional teachers improve science and mathematics teaching. In C. P. Constantinou, N. Papadouris & A. Hadjigeorgiou (Hrsg.), *E-Book Proceedings of the ESERA 2013 Conference: Science Education Research for Evidence-based Teaching and Coherence in Learning* (Vol. 14, S. 11). Nicosia, Cyprus: European Science Education Research Association.

Frauchiger, Ursina

- Frauchiger, U. & Bucheli, S. (2014). Raster zur Analyse und Beurteilung schriftlicher Erzählungen. *Zeitschrift für Heilpädagogik*, 5, 31–37.
- Schräpler, U., Blechschmidt, A., Bucheli, S., Frauchiger, U., Kannengieser, S., Tovote, K., Widmer-Beierlein, K. & Richiger, B. (2013). Kompetenzorientierte projekt- und aufgabenbezogene Hochschullehre im Studiengang Logopädie. *Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik*, 11/12, 41–45.

Fräulin, Jennifer

- Neuenschwander, M. & Fräulin, J. (2013). *Evaluation des Programms Eltern Wissen – Schulerfolg. Schlussbericht*. Solothurn: PH FHNW, Zentrum Lernen und Sozialisation.
- Neuenschwander, M., Fräulin, J., Belaid, S. & Muischneek-Feissli, B. (2013). *Wirkungen der Selektion – qualitative Begleitstudie. 3. Zwischenbericht*. Solothurn: PH FHNW, Zentrum Lernen und Sozialisation.

Frey, Karin

- Frey, K. (2014). Soziales Lernen, Disziplin und Schulkultur. *Schulpädagogik-heute.de. Beziehungen in Schule und Unterricht*, 9. Zugriff unter www.prolog-verlag.de

Froidevaux, Gérald

- Froidevaux, G. (2014). Ein neuer Horizont für die Literatur im Fremdsprachenunterricht. *Zeitschrift für romanische Sprachen und ihre Didaktik*, 8.1, 33–45.

Fuchs Wyder, Dorothea

- Bader, U. & Fuchs Wyder, D. (2013). Inklusion im Fremdsprachenunterricht auf der Primarstufe: Problemlösungsansätze. *Babylonia*, 3, 40–45.

G

Geiss, Ralf

- Geiss, R. & Schumann, S. (2014). Widerstreit Sachunterricht. *Widerstreit Sachunterricht*, 20, 1–23.

Girnat, Boris

- Girnat, B. (2013). Arbeitskreis Mathematik und Bildung. *Mitteilungen der Gesellschaft für Didaktik der Mathematik*, 94(1), 39–42.
- Girnat, B. (2013). Geometrische Paradigmen als Schlüsselüberzeugungen von Lehrpersonen zur Planung ihres Geometrieunterrichts. In G. Greefrath & M. Stein (Hrsg.), *Beiträge zum Mathematikunterricht 2013* (S. 356–359). Münster: WTM-Verlag.
- Girnat, B. (2014). Individuelle Curricula von Lehrpersonen zur analytischen Geometrie. In J. Roth & J. Ames (Hrsg.), *Beiträge zum Mathematikunterricht 2014* (Vol. 1, S. 419–422). Münster: WTM-Verlag.

Graber, Tanja

- Bertschi-Kaufmann, A. & Graber, T. (2013). «Sehr mitgerissen hat mich der Schluss, auch weil er einem viel Platz zum Nachdenken gibt...» – Ein Jugendbuch und die Urteile seiner Leserinnen und Leser. In P. Josting & C. Roeder (Hrsg.), *«Das ist bestimmt was Kulturelles». Eigenes und Fremdes am Beispiel von Kinder- und Jugendmedien* (S. 95–106). München: Kopaed.

Gramespacher, Elke

- Gramespacher, E. (2013). Gender – eine sportdidaktisch relevante Kategorie. In R. Messmer (Hrsg.), *Fachdidaktik Sport* (S. 221–232). Bern: Haupt Verlag.
- Gramespacher, E. (2013). Geschlechtssensibilität bahnt einen Weg zu inklusivem Sportunterricht. *bewegung und sport, Schwerpunkt: Mädchen- und Bubenarbeit*, 67(3), 5–8.
- Gramespacher, E. (2013). Orientalisch tanzen – oder: Primarschülerinnen die Türe zu einer fremden Tanzkultur öffnen! In R. Hildebrandt-Stramann, R. Laging & K. Moegling (Hrsg.), *Körper, Bewegung und Schule. Teil 2: Schulprofile bewegter Schulen und Praxis bewegten Lernens* (S. 93–106). Immenhausen bei Kassel: Prolog-Verlag.

- Gramespacher, E. & Rosenzweig, B. (2013). Gender Studies interdisziplinär – Eine Einleitung. *Freiburger Zeitschrift für Geschlechterstudien*, 19(1), 5–9.
- Riegel, C. & Gramespacher, E. (2014). Zur Relevanz einer geschlechterbezogenen Betrachtung von Erziehung und Bildung. *Freiburger Zeitschrift für Geschlechterstudien, Schwerpunkt: Bildung – Erziehung – Geschlecht*, 20(1), 5–16.

Grob, Franziska

- Grob, F. & Mutter, K. (2013). Ethnografie und Pädagogik des sozialen Raumes. Versuch einer Evaluation spaziergangswissenschaftlicher Bildungsprozesse. *inklusive*, 3, 4–7.
- Jetter, K. & Grob, F. (2013). Die Frage nach dem hilfreichen Verständnis, das im gemeinsamen Leben weiterhilft – eine Einführung in das Werk von Karlheinz Jetter aus der Perspektive des Übersetzens in neue Kontexte. In K. Jetter (Hrsg.), *Leben und Arbeiten mit behinderten und gefährdeten Säuglingen und Kleinkindern* (S. IX–XVI). Berlin: epubli.

Grunder, Hans-Ulrich

- Grunder, H.-U., Finger, C., Sommer, T., Romanyuk, Y. & Raemy, P. (2013). Der Lernstick als Lerninstrument in der Schule: Ergebnisse einer empirischen Studie. *Medien + Erziehung*, 2, 73–78.
- Grunder, H.-U., Finger, C., Sommer, T., Romanyuk, Y. & Raemy, P. (2013). *Der Lernstick in der Schule. Eine empirische Studie zur Akzeptanz und Wirkung eines Lerninstruments im Unterricht*. Bad Heilbronn: Klinkhardt.
- Grunder, H.-U., Gross, N., Buri, A. & Kunz, M. (2013). *Nachhilfe. Eine empirische Studie zum Nachhilfeunterricht in der deutschsprachigen Schweiz*. Bad Heilbronn: Klinkhardt.
- Grunder, H.-U., Hoffmann-Ocon, A. & Metz, P. (Hrsg.). (2013). *Netzwerke in bildungshistorischer Perspektive*. Bad Heilbronn: Klinkhardt.

Gschwend, Ruth

- Gschwend, R. (2013). Wieso erzählt der so? – Sätze untersuchen im Jugendroman Tschick. *Praxis Deutsch. Zeitschrift für den Deutschunterricht*, 40(242), 35–41.
- Gschwend, R. (2014). Zuhören und Hörverstehen – Aspekte, Ziele und Kompetenzen. In E. Grundler & C. Spiegel (Hrsg.), *Konzeptionen des Mündlichen – wissenschaftliche Perspektiven und didaktische Konsequenzen* (Vol. 3, S. 143–160). Bern: hep-Verlag.

Güdel, Karin

- Güdel, K. (2014). *Technikaffinität von Mädchen und Jungen der Sekundarstufe I. Untersuchung von Technikinteresse, Selbstwirksamkeitserwartung, Geschlechterrollen und Berufswünsche. Dissertation*. Genève: Université de Genève.

- Güdel, K., Heitzmann, A. & Rieder, C. (2013). Facetten von Technikunterricht – Erfahrungen aus der Intervention des Projekts exreTu. In Deutsche Gesellschaft für Technische Bildung (Hrsg.), *Technische Bildung im Verhältnis zur naturwissenschaftlichen Bildung. Tagungsband zur 13. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Technische Bildung, Deutschland* (S. 66–78). Münster/Berlin/Wien/Zürich: LIT Verlag.
- Güdel, K., Theiler, F., & Heitzmann, A. (2013). Technik und Technikunterricht: Nützlich und/oder interessant? In S. Bernholt (Hrsg.), *Inquiry-based Learning – Forschendes Lernen. Tagungsband zur Jahrestagung der Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik in Hannover 2012* (Vol. 33, S. 413–415). Münster/Berlin/Wien/Zürich: LIT Verlag. Zugriff unter http://www.gdcp.de/images/tagungsbaende/GDCP_Band33.pdf
- Heitzmann, A., Güdel, K. & Safi, N. (2013). Genderungleichheit im naturwissenschaftlich-technischen Unterricht. Ergebnisse aus der Unterrichtsintervention Technikunterricht – welches sind Konsequenzen für Schule und Lehrerbildung? In P. Bühler, T. Bühler & R. Becker (Hrsg.), *Bildungsungleichheit und Gerechtigkeit. Wissenschaftliche und gesellschaftliche Herausforderungen* (S. 55–58). Bern: Haupt Verlag.
- Heitzmann, A., Güdel, K., Safi, N. & Theiler, F. (2013). Technikverständnis und Technikkompetenz. Einblick in das Projekt exreTu – Wie kann Technikunterricht zur technischen Allgemeinbildung beitragen? In Schweizerischer Werklehrerinnen- und Werklehrerverein (Hrsg.), *Einfache Maschinen* (S. 24–27). Zürich: SWV Design und Technik.
- Heitzmann, A., Güdel, K. & Theiler, F. (2013). Forschendes Lernen mit «exreTu»: Expliziter, reflektiver Technikunterricht. In S. Bernholt (Hrsg.), *Inquiry-based Learning – Forschendes Lernen. Tagungsband zur Jahrestagung der Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik in Hannover 2012* (Vol. 33, S. 410–412). Münster/Berlin/Wien/Zürich: LIT Verlag. Zugriff unter http://www.gdcp.de/images/tagungsbaende/GDCP_Band33.pdf
- Heitzmann, A., Safi, N. & Güdel, K. (2014). Explicit, Reflective Technology Education (EXRETU) – An Intervention Study at Lower Secondary School. In C. P. Constantinou, N. Papadouris & A. Hadjigeorgiou (Hrsg.), *E-Book Proceedings of the ESERA 2013 Conference: Science Education Research For Evidence-based Teaching and Coherence in Learning. Part 5. Nicosia, Cyprus*. Zugriff unter http://www.esera.org/media/esera2013/Anni_Heitzmann_08Feb14.pdf

Guggisberg, Martin

- Guggisberg, M. (2013). Informatik Biber und das Lernmittel zum Wettbewerb – Philosophie und aktueller Stand, Rolle SVIA. In B. Kuhnt (Hrsg.), *Interface 2013* (S. 8–10). Zürich: SVIA–SSIE–SSII.

Güvenç, Ezgi

- Güvenç, E. & Hildebrandt, E. (2014). «Du bist jetzt runtergekommen» – Genau beobachten – professionell interpretieren. *4 bis 8 – Fachzeitschrift für Kindergarten und Unterstufe*, 4, 36–37.

Gyger, Mathilde

- Gyger, M., Besset, S. (2013). Alles OK? Sprachliche Orientierungskompetenz Hochdeutsch – Schweizerdeutsch fördern. *Babylonia*, 1, Didaktischer Beitrag 71.
- Gyger, M. (2013). Lernalterssprache zwischen Mundart und Hochdeutsch. *Babylonia*, 1, 89–92.

Gysin, Stefanie Hilda

- Künzli David, C., Bänninger, C., Gysin, S. H. & Isler-Wirth, P. (2013). Service Learning mit Fokus Nachhaltigkeit SeLeN. Interdisziplinäre Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Herausforderungen. In Pädagogische Hochschule FHNW (Hrsg.), *Fachliches und überfachliches Lernen und Lehren. Forschungsbericht 2012/2013* (S. 19–21). Windisch: PH FHNW. Zugriff unter http://www.fhnw.ch/ph/publikationen/forschungsberichte/copy_of__PH_Forschungsbericht_201213_ES.pdf

H

Hänggi, Johanna

- Hänggi, J., Phillips, L. & Rowlands, A. (2013). Validation of the GT3X ActiGraph in children and comparison with the GT1M ActiGraph. *Journal of Science and Medicine in Sport*, 16(1), 40–44.
- Hänggi, J., Tuch, C., Laukkanen, R. & Ruch, N. (2013). Validation of a wrist-worn activity monitor in the estimation of energy expenditure during daily activities. (S. 75). Zugriff unter http://www.umass.edu/sphhs/sites/default/files/ICAMPAM_Slide_Poster_Composite_6.6.pdf
- Ruch, N., Hänggi, J., Tuch, C. & Mäder, U. (2013). Validation of the ActiSmile Physical Activity Feedback Device in Activity Assessment. *International Journal of Computer Science in Sport*, 12(2). Zugriff unter http://iacss.org/fileadmin/user_upload/IJCSS_Abstracts/Vol12_2013_Ed2/IJCSS-Volume12_2013_Edition2_Abstract_Ruch.pdf
- Ruch, N., Joss, F., Jimmy, G., Melzer, K., Hänggi, J. & Mäder, U. (2013). Neural network versus activity-specific prediction equations for energy expenditure estimation in children. *Journal of Applied Physiology*, 115(9), 1229–1236.

- Ruch, N., Joss, F., Jimmy, G., Melzer, K., Hänggi, J. & Mäder, U. (2013). Reactivity to Accelerometer Measurement of Children and Adolescents. *Medicine and Science in Sports and Exercise* (published ahead of print). Zugriff unter <http://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/24219978>

Hefti Christ, Claudia

- Beerenwinkel, A., Hefti Christ, C., Lindauer, T. & Schmellentin, C. (2014). Informationsdichte Texte - Wie lassen sie sich im naturwissenschaftlichen Unterricht gewinnbringend einsetzen? *MNU*, 67(4), 228–234.

Heitzmann, Anni

- Güdel, K., Heitzmann, A. & Rieder, C. (2013). Facetten von Technikunterricht – Erfahrungen aus der Intervention des Projekts exreTu. In Deutsche Gesellschaft für Technische Bildung (Hrsg.), *Technische Bildung im Verhältnis zur naturwissenschaftlichen Bildung. Tagungsband zur 13. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Technische Bildung, Deutschland* (S. 66–78). Münster / Berlin / Wien / Zürich: LIT Verlag.
- Güdel, K., Theiler, F., & Heitzmann, A. (2013). Technik und Technikunterricht: Nützlich und /oder interessant? In S. Bernholt (Hrsg.), *Inquiry-based Learning – Forschendes Lernen. Tagungsband zur Jahrestagung der Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik in Hannover 2012* (Vol. 33, S. 413–415). Münster / Berlin / Wien / Zürich: LIT Verlag. Zugriff unter http://www.gdcp.de/images/tagungsbaende/GDCP_Band33.pdf
- Heitzmann, A., Güdel, K. & Safi, N. (2013). Genderungleichheit im naturwissenschaftlich-technischen Unterricht. Ergebnisse aus der Unterrichtsintervention Technikunterricht – Welches sind Konsequenzen für Schule und Lehrerbildung? In P. Bühler, T. Bühler & R. Becker (Hrsg.), *Bildungsungleichheit und Gerechtigkeit. Wissenschaftliche und gesellschaftliche Herausforderungen* (S. 55–58). Bern: Haupt Verlag.
- Heitzmann, A., Güdel, K., Safi, N. & Theiler, F. (2013). Technikverständnis und Technikkompetenz. Einblick in das Projekt exreTu – Wie kann Technikunterricht zur technischen Allgemeinbildung beitragen? In Schweizerischer Werklehrerinnen- und Werklehrerverein (Hrsg.), *Einfache Maschinen* (S. 24–27). Zürich: SWV Design und Technik.
- Heitzmann, A., Güdel, K. & Theiler, F. (2013). Forschendes Lernen mit «exreTu»: Expliziter, reflektiver Technikunterricht. In S. Bernholt (Hrsg.), *Inquiry-based Learning – Forschendes Lernen. Tagungsband zur Jahrestagung der Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik in Hannover 2012* (Vol. 33, S. 410–412). Münster / Berlin / Wien / Zürich: LIT Verlag. Zugriff unter http://www.gdcp.de/images/tagungsbaende/GDCP_Band33.pdf

- Heitzmann, A., Safi, N. & Güdel, K. (2014). Explicit, Reflective Technology Education (EXRETU) – An Intervention Study at Lower Secondary School. In C. P. Constantinou, N. Papadouris & A. Hadjigeorgiou (Hrsg.), *E-Book Proceedings of the ESERA 2013 Conference: Science Education Research For Evidence-based Teaching and Coherence in Learning. Part 5. Nicosia, Cyprus*. Zugriff unter http://www.esera.org/media/esera2013/Anni_Heitzmann_08Feb14.pdf
- Heitzmann, A. & Weber, C. (2013). Naturwissenschaften und Technik in der Volksschule unterrichten (Primar- und Sekundarstufe I). In Akademien der Wissenschaften Schweiz (Hrsg.), *Förderung der MINT-Kompetenzen zur Stärkung des Bildungs-, Wirtschafts- und Wissensstandorts Schweiz. Akten der Veranstaltung in der Reihe «Zukunft Bildung Schweiz» vom 23. und 24. Oktober 2012* (S. 131–138). Bern: Akademien der Wissenschaften Schweiz. Zugriff unter http://www.akademien-schweiz.ch/dms/D/Publikationen/Berichte/Publikation_MINT-Kompetenzen_web.pdf

Hersberger, Johanna

- Hersberger, J. (2013). Bausteine zur Förderung von Kompetenzen mittels gestalterischer Medien. *inklusive*, 3, 23–25.
- Hersberger, J. & Rebetez, D. (Hrsg.) (2013). *Psychosoziale Nothilfe – Selektion und Qualifikation von nicht-professionellen Helfern*. Berlin: Duncker & Humblot.

Hertrampf, Anke

- Hertrampf, A., Städeli, R. & Bender, U. (2014). Nachhaltige Ernährung – Weiterentwicklung fachwissenschaftlich-fachpraktischer Lehrveranstaltungen an der Hochschule. *Haushalt in Bildung & Forschung*, 3(2), 58–69.

Hildebrandt, Elke

- Güvenç, E. & Hildebrandt, E. (2014). «Du bist jetzt runtergekommen» – Genau beobachten – professionell interpretieren. *4 bis 8 – Fachzeitschrift für Kindergarten und Unterstufe*, 4, 36–37.
- Hildebrandt, E. & Maienfisch, K. (2013). Prozesse der Zusammenarbeit im Teamteaching (Pro-ZiT) – ein Forschungsansatz zur Sichtbarmachung der Nutzung kreativer Potentiale. In B. Kopp, S. Martschinke, M. Munser-Kiefer, M. Haider, E. Kirschhock, G. Ranger & G. Renner (Hrsg.), *Individuelle Förderung und Lernen in der Gemeinschaft* (Vol. 17, S. 202–205). Wiesbaden: VS Verlag.
- Hildebrandt, E. & Weisshaupt, M. (2013). Spielen in der Lernwerkstatt? In H. Coelen & B. Müller-Naendrup (Hrsg.), *Studieren in Lernwerkstätten Potentiale und Herausforderungen für die Lehrerbildung* (S. 163–170). Wiesbaden: Springer.
- Weisshaupt, M. & Hildebrandt, E. (2013). Die Bildung und die Games. *Schulpädagogik heute*, 7, Themenausgabe «Digitale Medien und Schule», 1–9.

- Weisshaupt, M. & Hildebrandt, E. (2013). Die Bildung und die Games. In D. Karpa, B. Eickelmann & S. Grafe (Hrsg.), *Digitale Medien und Schule: Zur Rolle digitaler Medien in Schulpädagogik und Lehrerbildung* (S. 222–232). Immenhausen bei Kassel: Prolog-Verlag.

Hodel, Jan

- Hodel, J. (2013). A Historyblogosphere Of Fragments. Überlegungen zum fragmentarischen Charakter von Geschichte, von Blogs und von Geschichte in Blogs. In P. Haber & E. Pfanzelter (Hrsg.), *hystoryblogosphere. Bloggen in den Geschichtswissenschaften* (S. 61–75). München: De Gruyter Oldenbourg.
- Hodel, J. (2013). Das Internet und die Zeitgeschichtsdidaktik. In M. Furrer (Hrsg.), *Handbuch der Zeitgeschichtsdidaktik* (S. 352–379). Schwalbach: Wochenschau Verlag.
- Hodel, J. (2013). *Verkürzen und Verknüpfen. Geschichte als Netz narrativer Fragmente: Wie Jugendliche digitale Netzmedien für die Erstellung von Referaten im Geschichtsunterricht verwenden*. Bern: hep-Verlag.
- Hodel, J. (2014, im Erscheinen). Narrative Bricolage. Jugendlicher Umgang mit digitalen Netzmedien zur Bewältigung des «narrativen Paradox» von Neu-Nacherzählungen. In M. Demantowsky & C. Pallaske (Hrsg.), *Geschichte lernen im digitalen Wandel. Theorie – Empirie – Pragmatik*. München: De Gruyter Oldenbourg.
- Hodel, J., & König, A. (2013). Wikis im Geschichtsunterricht der Sek II. In B. Döbeli Honegger & M. Notari (Hrsg.), *Der Wiki-Weg des Lernens* (S. 107–116). Bern: hep-Verlag.
- Hodel, J., Waldis Weber, M. & Ziegler, B. (Hrsg.) (2013). *Forschungswerkstatt Geschichtsdidaktik 12. Beiträge zur Tagung «geschichtsdidaktisch empirisch 12»*. Bern: hep-Verlag.
- Hodel, J., Waldis Weber, M., Zülsdorf-Kersting, M. & Thünemann, H. (2013). Schüler-narrationen als Ausdruck historischer Kompetenz. *Zeitschrift für Didaktik der Gesellschaftswissenschaften*, 4 (2), 121–145.
- Waldis Weber, M., Hodel, J., Thünemann, H. & Zülsdorf-Kersting, M. (2014, im Erscheinen). Material-based and open-ended writing tasks to assess narrative competence among students. In P. Seixas & K. Ercikan (Hrsg.), *Assessment of Historical Thinking*. London: Routledge.
- Waldis Weber, M., Nitsche, M., Marti, P., Hodel, J. & Wyss, C. (2014, im Erscheinen). «Der Unterricht wird fachlich korrekt geleitet» – theoretische Grundlagen, Instrumententwicklung und empirische Erkundungen zur Unterrichtsreflexion angehender Geschichtslehrpersonen. *Zeitschrift für Geschichtsdidaktik*, 13.

Högger, Dominique

- Högger, D. (2013). Anders lernen in begehbaren Modellen. *Profi-L*, 3, 22–23.
- Högger, D. (2013). Kinder wollen sich bewegen. *Bildung Schweiz*, 3a, 32–33.
- Högger, D. (2013). *Körper und Lernen. Mit Bewegung, Körperwahrnehmung und Raumorientierung das Lernen unterstützen*. Bern: Schulverlag plus AG.
- Högger, D. (2013). Lebenskompetenzen in der Schule fördern. *gesundheit baselland*, 13 (1), 3–4.
- Högger, D. (2014). Die Bedeutung des Körpers für das Lernen Erwachsener. *Education permanente*, 2, 8–9.
- Högger, D. (2014). *Gesundheitsbildung und Prävention im Entwurf des Lehrplans 21*. Institut Weiterbildung und Beratung. Windisch: PH FHNW. Zugriff unter <http://www.fhnw.ch/ph/iwb/beratung/gesundheits/publikationen/gesundheitsbildung-und-praevention-im-entwurf-des-lehrplans-21>
- Högger, D. (2014). Lebenskompetenz ist Gesundheitsprävention. *Bildung Schweiz*, 1, 16–17.
- Käser, N., Schär, M. & Högger, D. (2013). *Gesundheitsförderung und Prävention an Solothurner Schulen*. Solothurn: Amt für soziale Sicherheit.

Holmeier, Monika

- Holmeier, M. (2013). *Leistungsbeurteilung im Zentralabitur*. Wiesbaden: VS Verlag.

I

Isler, Dieter

- Isler, D. (2014). *Vorschulischer Erwerb von Literalität in Familien. Dissertation*. Genève: Université de Genève. Zugriff unter <http://archive-ouverte.unige.ch> > Isler
- Neugebauer, C. & Isler, D. (2013). Weiterbildung mit videobasiertem Coaching zur situierten Sprachförderung in vorschulischen Einrichtungen. *Diskurs Kindheits- und Jugendforschung*, 4, 485–490.

Isler-Wirth, Patrick

- Künzli David, C., Bänninger, C., Gysin, S. H. & Isler-Wirth, P. (2013). Service Learning mit Fokus Nachhaltigkeit SeLeN. Interdisziplinäre Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Herausforderungen. In Pädagogische Hochschule FHNW (Hrsg.), *Fachliches und überfachliches Lernen und Lehren. Forschungsbericht 2012/2013* (S. 19–21). Windisch: PH FHNW. Zugriff unter http://www.fhnw.ch/ph/publikationen/forschungsberichte/copy_of__PH_Forschungsbericht_201213_ES.pdf

J

Jörg, Andrina

- Lille, R. & Jörg, A. (Hrsg.) (2013). *Spielfelder. 40 Jahre Beratungsstelle Theaterpädagogik im Kanton Aargau*. Baden: hier und jetzt.

Juska-Bacher, Britta

- Juska-Bacher, B. (2013). Leserelevante Kompetenzen und ihre Förderung in der frühen Kindheit. In M. Stamm & D. Edelmann (Hrsg.), *Handbuch Frühkindliche Bildungsforschung* (S. 485–500). Wiesbaden: VS Verlag.

K

Kannengieser, Simone

- Kannengieser, S. (2013). Phonologische Therapie mit zwei- bis vierjährigen Kindern. Spezifische phonologische Ziele mit altersgerechten Methoden verfolgen. *Sprachförderung und Sprachtherapie in Schule und Praxis*, 1 (3), 161–169.
- Kannengieser, S. (2013). Sprachenvielfalt in Bildungsprozessen. *inklusive*, 3, 8–9.
- Kannengieser, S. (2013). Was spricht für eine (frühe) Sprachtherapie? *Schweizer Zeitschrift für Psychiatrie & Neurologie*, 5, 25–30.
- Kannengieser, S. (2014). Spezifische Sprachentwicklungsstörungen. In M. Grohnfeldt (Hrsg.), *Grundwissen der Sprachheilpädagogik und Sprachtherapie* (S. 188–199). Stuttgart: Kohlhammer.
- Kannengieser, S., Kappeler Suter, S., Aggeler, F. & Plangger, N. (2013). *Nashorner haben ein Horn. Sprachförderung in Spielgruppen und Kindertageseinrichtungen*. (Vol. 2013). Seelze: Friedrich Verlag.
- Schräpler, U., Blechschmidt, A., Bucheli, S., Frauchiger, U., Kannengieser, S., Tovote, K., Widmer-Beierlein, K. & Richiger, B. (2013). Kompetenzorientierte projekt- und aufgabenbezogene Hochschullehre im Studiengang Logopädie. *Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik*, 11/12, 41–45.

Kappeler Suter, Silvana

- Kannengieser, S., Kappeler Suter, S., Aggeler, F. & Plangger, N. (2013). *Nashorner haben ein Horn. Sprachförderung in Spielgruppen und Kindertageseinrichtungen*. (Vol. 2013). Seelze: Friedrich Verlag.

Käser, Rudolf

- Käser, R. (2013). Living with Rats and Mosquitoes: Different Paradigms of Cohabitation with Parasites in a German Narrative of Contagion around 1930. In T. Rütten & M. King (Hrsg.), *Contagionism and Contagious Diseases. Medicine and Literature 1880–1930* (S. 185–207). Berlin: De Gruyter.
- Käser, R. & Balmer, S. (2013). Vom Nutzen literarischer Bildung. Eine schweizerische Perspektive. *Didaktik Deutsch*, 35, 14–21.

Käser-Leisibach, Ursula

- Zingg Stamm, C., Käser-Leisibach, U. & Bertschin, F. (2014). *ohrwärts. Zuhören und literarisches Hörverstehen. Kompetenz-erhebung mit Förderangeboten für 9- bis 10-Jährige*. Solothurn: Lehrmittelverlag Solothurn.

Keller, Stefan

- Keller, S. (2013). *Integrative Schreibdidaktik Englisch für die Sekundarstufe. Theorie, Prozessgestaltung, Empirie*. Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag GmbH.
- Keller, S. (2013). *Kompetenzorientierter Englischunterricht*. Berlin: Cornelsen.
- Keller, S. (2013). The future of the task concept. A look outside the box. *Fremdsprachen Lehren Und Lernen*, 42(2), 28–40.
- Keller, S. (2014). E-Portfolios als Lern- und Prüfungsinstrumente in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung. *Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung*, 32(1), 120–134.
- Keller, S. (Hrsg.) (2014). *Peer Feedback*. Seelze: Friedrich Verlag.
- Keller, S. (2014). Shakespeares Sonette entdecken und verstehen. Lernjournale als Grundlage von Peer Feedback auf der Oberstufe. In S. Keller (Hrsg.), *Peer Feedback* (S. 38–43). Seelze: Friedrich Verlag.
- Keller, S. (2014). Wirksames Feedback für wirksamen Unterricht. In S. Keller (Hrsg.), *Peer Feedback* (S. 2–12). Seelze: Friedrich Verlag.
- Keller, S. & Bräuer, G. (2013). Elektronische Portfolios als Katalysatoren für Studium und Lehre. In B. Koch-Prieve, T. Leonhard, A. Pineker & J. C. Störtländer (Hrsg.), *Portfolio in der LehrerInnenbildung – Konzepte und empirische Befunde* (S. 265–274). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Williams Leppich, L. & Keller, S. (2014). Change Gear! Behaviour Change in Advertising. In S. Keller (Hrsg.), *Peer Feedback* (S. 26–31). Seelze: Friedrich Verlag.

Kernen, Nora

- Schneider, H., Becker-Mrotzek, M., Sturm, A., Jambor-Fahlen, S., Neugebauer, U., Efinger, C. & Kernen, N. (2013). *Expertise «Wirksamkeit von Sprachförderung»*. Zürich: Bildungsdi-rektion Zürich.

Kinder, Katja

- Dügge, A., Kinder, K. & Bergamin, P. (2013). Informations- und Computerkompetenz im Kontext der beruflichen Orientierung von Schülerinnen und Schülern der Sekundar-stufe I. In Akademien der Wissenschaften Schweiz (Hrsg.), *Förderung der MINT-Kom-petenzen zur Stärkung des Bildungs-, Wirtschafts- und Wissenschaftsstandorts Schweiz* (S. 107–113). Bern: Akademien der Wissenschaften Schweiz.

- Dügge, A., Kinder, K., Brügge, T. & Rahn, S. (2013). Wissen aufbauen, Selbstwir-k-samkeit fördern und Sinnfindung begleiten – auf dem Berufswahlweg mit Schülerinnen und Schülern. In T. Brügge & S. Rahn (Hrsg.), *Berufsorientierung. Ein Lehr- und Arbeitsbuch* (S. 211–219). Münster: Waxmann.

Kittelmann, Julia

- Duncker, L. & Kittelmann, J. (2013). Die Überzeichnung der Wirklichkeit. Überzeich-nung als Vorform der Karikatur und Mittel der Verfremdung im Grundschulunterricht. In L. Duncker & G. Lieber (Hrsg.), *Bildliterali-tät und Ästhetische Alphabetisierung. Konzepte und Beispiele für das Lernen im Vor- und Grundschulalter* (S. 203–216). München: Kopaed.
- Furrer, M., Kittelmann, J. & Spahr, S. (2013). Hervorheben als bildsprachliches Mittel. Eine malerische und fotografische Erkun-dungstour. In L. Duncker & G. Lieber (Hrsg.), *Bildliterali-tät und Ästhetische Alphabeti-sierung. Konzepte und Beispiele für das Lernen im Vor- und Grundschulalter* (S. 121–130). München: Kopaed.
- Furrer, M., Kittelmann, J. & Zerahn, J. (2013). Wie Träume bildnerisch wahr werden können. Ein Lehr-Lern-Arrangement zum Collagieren. In L. Duncker & G. Lieber (Hrsg.), *Bildliterali-tät und Ästhetische Alphabetisierung. Konzepte und Beispiele für das Lernen im Vor- und Grundschul-alter* (S. 217–225). München: Kopaed.
- Lieber, G. & Kittelmann, J. (2013). Kindliches Bildinteresse und die Bedeutung der Kontextualisierung von Bildern. In F. Schulz & I. Seumel (Hrsg.), *U20. Kindheit Jugend Bildsprache* (S. 783–791). München: Kopaed.

Kirchgässner, Ulrich

- Kirchgässner, U. (2013). Handle stets so, dass die Zahl der Möglichkeiten wächst – Bil-dungsprozesse in Gruppen. *kuckuck – Noti-zen zur Alltagskultur*, 2, 30–33.

Kirchhofer, Katharina Csilla

- Philipp, M., Brändli, M. & Kirchhofer, K. C. (2014). *Kooperatives Lesen. Lesefluss, Textverstehen und Lese-strategien verbes-tern*. Seelze: Klett und Kallmeyer.

Kleeb, Heidi

- Thierstein, C., Widmer, P. & Kleeb, H. (2013). Dialog über berufliche Kompetenzen als Beitrag zur Personal- und Schulentwicklung – Einblick in einen Umsetzungsversuch. *Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik*, 19(2), 42–49.

Koch, Alexander

- Koch, A. & Labudde, P. (2013). Vom Wissen zu(m) Handeln: Ein Bildungstraum? In S. Bernholt (Hrsg.), *Inquiry-based Learning – Forschendes Lernen, Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik (GDChP), Jahrestagung in Hannover 2012* (Vol. 33, S. 617–619). Kiel: Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften und Mathematik.

- Koch, A. & Labudde, P. (2014). Strike the iron when it's hot – Teacher professionalization in Swiss science education. In C. P. Constantinou, N. Papadouris & A. Hadjigeorgiou (Hrsg.), *E-Book Proceedings of the ESERA 2013 Conference: Science Education Research for Evidence-based Teaching and Coherence in Learning* (Vol. 14, S. 11). Nicosia, Cyprus: European Science Education Research Association.
- Koch, A., Längle, C., Labudde, P. & Zala, E. (2014). Lern- und Lehrvoraussetzungen im Modellversuch SWiSE. In S. Bernholt (Hrsg.), *Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik (GDChP), Jahrestagung in München 2013* (Vol. 34, S. 252–254). Kiel: Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften und Mathematik.
- Peschel, M. & Koch, A. (2014). Lehrertypen – typisch Lehrer? Clusterungsversuche im Projekt SUN. In S. Bernholt (Hrsg.), *Gesell-schaft für Didaktik der Chemie und Physik (GDChP), Jahrestagung in München 2013* (Vol. 34, S. 216–218). Kiel: Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften und Mathematik.
- Stübi, C., Döring, B., Fischer, C., Koch, A., Rieck, K., Ronnebeck, S. & Zehetmeier, S. (2014). How can professional teachers improve science and mathematics teaching. In C. P. Constantinou, N. Papadouris & A. Hadjigeorgiou (Hrsg.), *E-Book Proceedings of the ESERA 2013 Conference: Science Education Research for Evidence-based Teaching and Coherence in Learning* (Vol. 14, S. 11). Nicosia, Cyprus: European Science Education Research Association.

Köpfer, Andreas

- Köpfer, A. (2013). *Inclusion in Canada – Analyse inklusiver Unterrichtsprozesse, Unterstützungsstrukturen und Rollen am Beispiel kanadischer Schulen in New Brunswick, Prince Edward Island und Québec*. (Vol. 2013). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Köpfer, A. (2013). Inclusive Unterstützungs-strukturen und Rollen am Beispiel kanadischer Schulen in den Provinzen New Brunswick, Prince Edward Island und Québec. *Zeitschrift für Inklusion, Online*, 4. Zugriff unter <http://inklusion-online.net/index.php/inklusion-online/article/view/196/202>
- Köpfer, A. (2014, im Erscheinen). Raum & Stigma – eine raumtheoretische Annäherung an die kritische Rolle von Integrations-helfer/innen in inklusiven Settings. *other*.
- Köpfer, A. & Böing, U. (2014). Bausteine inklusiver Schulentwicklung – ein Gymnasi-um macht sich auf den Weg. *SchulVerwal-tung*, 25(6), 168–170.

- Köpfer, A. & Böing, U. (2014). Schulentwicklungsprozesse unterstützen – Chancen inklusiver Schulbegleitforschung. In M. Dziak-Mahler & B. Amrhein (Hrsg.), *Fachdidaktik inklusive* (S. 71–88). Münster: Waxmann.
 - Köpfer, A. & Nitschmann, H. (2014). «Haben wir nicht alle ein bisschen Inklusionsbedarf?» – Ein polemischer Plädoyer für einen rationalen Gebrauch des Inklusionbegriffs. *Gemeinsam leben*, 22 (2), 98–101.
 - Köpfer, A. & Włodarczyk, S. (2014). Reflexionen zur behinderungsbedingten Armut – oder armutsbedingten Behinderung? *Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik*, 2, 13–19.
- Kraus, Katrin**
- Kraus, K. (2013). Eine politische Weichenstellung in der Schweiz. Das Bundesgesetz über die Weiterbildung. *Weiterbildung*, 1, 36–39.
 - Kraus, K. (2013). Herausgabe und Editorial der EP 2013-3 «Beratung.» *Education Permanente EP. Schweizerische Zeitschrift für Weiterbildung*, 3.
 - Kraus, K. (2013). Politics and education: The discourse of «demographic change.» In P. Gonon, L. Lassnigg & M. Wahle (Hrsg.), *Just a Process. Views on the Relations between Research, Practice and Politics in the Sector of VET* (S. 105–115). Berlin / Bern / Frankfurt a.M.: Peter Lang.
 - Kraus, K. (2013). Weiterbildung und Beratung – eine Annäherung. *Education Permanente EP. Schweizerische Zeitschrift für Weiterbildung*, 3, 4–5.
 - Kraus, K. (2014). Erwachsenenpädagogische Perspektiven auf Aneignung. In U. Deinet & C. Reutlinger (Hrsg.), *Tätigkeit – Aneignung – Bildung. Positionierungen zwischen Virtualität und Gegenständlichkeit* (S. 161–171). Wiesbaden: VS Verlag.
 - Kraus, K. (2014). Genres hochschulischer Weiterbildung und die Frage der «Guten Lehre.» *zoom*, 4, 33–36.
 - Kraus, K. & Schmid, M. (2013). Argumente für Kompetenzen. Eine Analyse von Selbstbeurteilungen im Rahmen eines Validierungsverfahrens für Erwachsenenbildnerinnen und Erwachsenenbildner in der Schweiz. *REPORT. Zeitschrift für Weiterbildungsforschung*, 1, 35–44.
 - Kraus, K., & Schmid, M. (2014). Das Weiterbildungspersonal in der Schweiz. *Education Permanente. Schweizerische Zeitschrift für Weiterbildung*, 1, 4–7.
 - Kraus, K. & Schmid, M. (2014). Der Zugang in das Berufsfeld Erwachsenenbildung / Weiterbildung in der Schweiz. Fachausweis und Validierungsverfahren im Vergleich. *Hessische Blätter für Volksbildung*, 1, 66–75.
 - Kraus, K. & Schmid, M. (2014). Rahmenbedingungen, Datenlage und Erkenntnisse zum Weiterbildungspersonal im Vergleich Deutschland – Schweiz. *REPORT. Zeitschrift für Weiterbildungsforschung*, 37 (2), 55–64.
 - Kraus, K., Schmid, M. & Thyroff, J. (2013). *Validierung als Weg in die Erwachsenenbildung. Eine empirische Analyse von Lebenslaufdokumenten. Forschungsbericht* (Vol. 1). Basel: PH FHNW. Zugriff unter <http://www.fhnw.ch/ph/iwb/download/professur-fuer-erwachsenenbildung-und-weiterbildung/validierung-als-weg-in-die-erwachsenenbildung-eine-empirische-analyse-von-lebenslaufdokumenten>
- Krompæk, Edina**
- Krompæk, E. (2014, im Druck). Sprachliche Realität im Schweizer Kindergarten- und Schulalltag. Code-Switching und Sprachentrennung bei mehrsprachigen Kindern. In A. Schnitzer & R. Mörgen (Hrsg.), *Mehrsprachigkeit und (Un)gesagtes: Sprache als soziale Praxis im Kontext von Heterogenität, Differenz und Ungleichheit*. Weinheim / München: Beltz Juventa.
 - Panagiotopoulou, A. & Krompæk, E. (2014). Ritualisierte Mehrsprachigkeit und Umgang mit Schweizerdeutsch in vorschulischen Bildungseinrichtungen. Erste Ergebnisse einer ethnographischen Feldstudie in der Schweiz. In P. Knobloch, A. Müller & S. Rühle (Hrsg.), *Mehrsprachigkeit – Diversität – Internationalität. Hochschule als Bildungsraum* (S. 51–70). Münster: Waxmann.
 - Krompæk, E. (2014, im Druck). Herkunftssprachlicher Unterricht. Ein Begriff in Wandel. In R. Leiprecht & A. Steinbach (Hrsg.), *Schule in der Migrationsgesellschaft*. Schwalbach: Wochenschau.
- Kunz, Marianne**
- Grunder, H.-U., Gross, N., Buri, A. & Kunz, M. (2013). *Nachhilfe. Eine empirische Studie zum Nachhilfeunterricht in der deutschsprachigen Schweiz*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Kunz Heim, Doris**
- Kunz Heim, D., Eschelmüller, M., Arnold, C. & Achermann, E. (2013). Einschätzung von Prozess- und Output-Qualität durch Leitungspersonen von neu gebildeten Unterrichtsteams. In J. Wissinger, M. Keller-Schneider & S. Albisser (Hrsg.), *Professionalität und Kooperation in Schulen. Beiträge zur Diskussion über Schulqualität* (S. 138–151). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
 - Kunz Heim, D., Sandmeier Rupena, A. & Krause, A. (2014, im Erscheinen). Negative Beanspruchungsfolgen bei Schweizer Lehrpersonen. *Beiträge zur Lehrerbildung*, 32 (2).
- Künzli David, Christine**
- Bertschy, F. & Künzli David, C. (2013). Lernangebote im Bereich einer BNE in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung. In BNE-Konsortium COHEP (Hrsg.), *Didaktische Grundlagen zur Bildung für Nachhaltige Entwicklung in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung* (S. 73–76). Zürich/Fribourg: BNE-Konsortium COHEP. Zugriff unter <http://www.education21.ch/de/lehrerbildung/fundament>
 - Bertschy, F., Künzli David, C. & Lehmann, M. (2013). Teachers' Competencies for the Implementation of Educational Offers in the Field of Education for Sustainable Development. *Sustainability*, 5 (12), 5067–5080.
 - Brunner, B. & Künzli David, C. (2013). Zur Bedeutung ausserschulischer Lernorte im Rahmen der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung – illustriert mit einem Unterrichtsbeispiel zum Thema Tierhaltung / Fleischkonsum. In D. Haubenhofer & A. I. Strunz (Hrsg.), *Raus auf's Land – Landwirtschaftliche Betriebe als zeitgemässe Erfahrungs- und Lernorte für Kinder und Jugendliche* (S. 90–116). Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
 - Di Giulio, A., Ruesch Schweizer, C., Adamsent, M., Blaser, M., Bormann, I., Burandt, S., Fischbach, R., Kaufmann-Hayoz, R., Krikser, T., Künzli David, C., Michelsen, G., Rammel, C. & Streissler, A. (2013). *Education on the Path to Sustainability. Proposal of an indicator set to evaluate education for sustainable development* (Vol. 13). Bern: IKAÖ.
 - Künzli David, C., Bänninger, C., Gysin, S. H. & Isler-Wirth, P. (2013). Service Learning mit Fokus Nachhaltigkeit SeLeN. Interdisziplinäre Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Herausforderungen. In Pädagogische Hochschule FHNW (Hrsg.), *Fachliches und überfachliches Lernen und Lehren. Forschungsbericht 2012/2013* (S. 19–21). Windisch: PH FHNW. Zugriff unter http://www.fhnw.ch/ph/publikationen/forschungsberichte/copy_of__PH_Forschungsbericht_201213_ES.pdf
 - Künzli David, C. & Bertschy, F. (2013). Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung – Kompetenzen und Inhaltsbereiche. In B. Overwien & H. Rode (Hrsg.), *Bildung für nachhaltige Entwicklung. Lebenslanges Lernen, Kompetenz und gesellschaftliche Teilhabe* (S. 35–45). Leverkusen: Barbara Budrich.
 - Künzli David, C., Bertschy, F. & Buchs, C. (2013). Aufwachsen in einer globalisierten Wissensgesellschaft – Umgang mit normativ-ethischen Fragen im Rahmen einer Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung. In E. Wannack, S. Bosshart, A. Eichenberger, M. Fuchs, E. Hardegger & S. Marti (Hrsg.), *4- bis 12-Jährige – ihre schulischen und ausserschulischen Lern- und Lebenswelten* (S. 279–286). Münster: Waxmann.

- Künzli David, C., Bertschy, F. & Buchs, C. (2013). Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung – Rolle und Aufgaben von Lehrpersonen. In BNE-Konsortium COHEP (Hrsg.), *Didaktische Grundlagen zur Bildung für Nachhaltige Entwicklung in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung* (S. 60–64). Zürich/Fribourg: BNE-Konsortium COHEP. Zugriff unter <http://www.education21.ch/de/lehrerbildung/fundament>
 - Künzli David, C., Di Giulio, A., Schmid, K., Trevisan, P. & Bänninger, C. (2013). PH FHNW: Ausbildung im Fachbereich Sachunterricht mit dem Fokus Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung. In BNE-Konsortium COHEP (Hrsg.), *Didaktische Grundlagen zur Bildung für Nachhaltige Entwicklung in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung* (S. 131–136). Zürich/Fribourg: BNE-Konsortium COHEP. Zugriff unter <http://www.education21.ch/de/lehrerbildung/fundament>
 - Künzli David, C., Muheim, V.-M., Wüst, L. & Wettstein, A. (2014). Schuh = Schuh? Was ist ein guter Schuh? Unterricht im Rahmen einer Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung im Kindergarten und auf der Unterstufe. *4bis8 – Fachzeitschrift für Kindergarten und Unterstufe*, 4, 27–29.
 - Lehmann, M., Künzli David, C. & Bertschy, F. (2013). Kompetenzen von Lehrpersonen für die Umsetzung von Bildungsangeboten im Bereich Bildung für Nachhaltige Entwicklung. In BNE-Konsortium COHEP (Hrsg.), *Didaktische Grundlagen zur Bildung für Nachhaltige Entwicklung in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung*. (S. 131–136). Zürich/Fribourg: BNE-Konsortium COHEP. Zugriff unter <http://www.education21.ch/de/lehrerbildung/fundament>
 - Schmid, K., Trevisan, P., Künzli David, C. & Di Giulio, A. (2013). Übergeordnete Fragestellung als zentrales Element eines Sachunterricht-Curriculums. In M. Peschel & C. Mathis (Hrsg.), *SaChen unterrichten. Beiträge zur Situation der Sachunterrichtsdidaktik in der deutschsprachigen Schweiz* (S. 41–53). Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
 - Valsangiacomo, F., Widorski, D. & Künzli David, C. (2014). Bildungstheoretische Überlegungen zu fächerübergreifendem Unterricht – Systematik transversalen Unterrichtens. *Zeitschrift für Didaktik der Gesellschaftswissenschaften*, 1 (5), 21–39.
 - Wüst, L., Muheim, V.-M., Künzli David, C. & Bertschy, F. (2014, im Erscheinen). Bildungswirksam unterrichten – ein Planungsmodell für eine Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung. *GDSU Journal*, 4.
- L**
- Labudde, Peter**
- Börlin, J. & Labudde, P. (2014). Practical Work in Physics Instruction: An Opportunity to Learn? In H. E. Fischer, P. Labudde, K. Neumann & J. Viiri (Hrsg.), *Quality of Instruction in Physics. Comparing Finland, Germany and Switzerland* (S. 111–127). Münster: Waxmann.
 - Börlin, J. & Labudde, P. (2014). Swiss PROFILES Delphi Study: Implication for Future Developments in Science Education in Switzerland. In C. Bolte, J. Holbrook, R. Mamlok-Naaman & F. Rauch (Hrsg.), *Science Teachers' Continuous Professional Development in Europe. Case Studies from the PROFILES Project* (S. 48–58). Berlin: Freie Universität Berlin. Zugriff unter <http://www.profiles-project.eu/>
 - Fischer, H. E., Labudde, P., Neumann, K. & Viiri, J. (2014). *Quality of Instruction in Physics. Comparing Finland, Germany and Switzerland*. Münster: Waxmann. Zugriff unter <http://www.waxmann.com/?id=20&cHash=1&buchnr=3055>
 - Fischer, H. E., Neumann, K., Labudde, P. & Viiri, J. (2014). Theoretical Framework. In H. E. Fischer, P. Labudde, K. Neumann, & J. Viiri (Hrsg.), *Quality of Instruction in Physics. Comparing Finland, Germany and Switzerland* (S. 13–30). Münster: Waxmann.
 - Gut, C. & Labudde, P. (2013). HarMOs-Projekt: Validitätsanalyse des large-scale Experimentiertests. In S. Bernholt (Hrsg.), *Inquiry-based Learning – Forschendes Lernen, Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik (GDCP), Jahrestagung in Hannover 2012* (Vol. 33, S. 104–106). Kiel: Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften und Mathematik.
 - Junge, C., von Arx, M. & Labudde, P. (2014). Classroom Management. In H. E. Fischer, P. Labudde, K. Neumann & J. Viiri (Hrsg.), *Quality of Instruction in Physics. Comparing Finland, Germany and Switzerland* (S. 161–176). Münster: Waxmann.
 - Koch, A. & Labudde, P. (2013). Vom Wissen zu(m) Handeln: Ein Bildungstraum? In S. Bernholt (Hrsg.), *Inquiry-based Learning – Forschendes Lernen, Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik (GDCP), Jahrestagung in Hannover 2012* (Vol. 33, S. 617–619). Kiel: Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften und Mathematik.
 - Koch, A. & Labudde, P. (2014). Strike the iron when it's hot - Teacher professionalization in Swiss science education. In C. P. Constantinou, N. Papadouris & A. Hadjigeorgiou (Hrsg.), *E-Book Proceedings of the ESERA 2013 Conference: Science Education Research for Evidence-based Teaching and Coherence in Learning* (Vol. 14, S. 11). Nicosia, Cyprus: European Science Education Research Association.
 - Koch, A., Längle, C., Labudde, P. & Zala, E. (2014). Lern- und Lehrvoraussetzungen im Modellversuch SWiSE. In S. Bernholt (Hrsg.), *Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik (GDCP), Jahrestagung in München 2013* (Vol. 34, S. 252–254). Kiel: Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften und Mathematik.
 - Labudde, P. (2013). Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen für die MINT-Fächer: Desiderata. In Akademien der Wissenschaften Schweiz (Hrsg.), *Förderung der MINT-Kompetenzen zur Stärkung des Bildungs-, Wirtschafts- und Wissenschaftsstandorts Schweiz* (S. 83–89). Bern: Akademien der Wissenschaften Schweiz.
 - Labudde, P. (2013). Gemeinsam Konzepte wechseln und neues Wissen konstruieren. In M. Eyer & U. Aeschlimann (Hrsg.), *Pascals Barometer* (Vol. 8, S. 117–120). Bern: hep-Verlag.
 - Labudde, P. (2013). Kompetenzerwerb durch Lehrkustdidaktik. *MU – Der Mathematikunterricht*, 59(6), 58.
 - Labudde, P. (2013). Zur Stellung und Reputation der Fachdidaktiken in der Schweiz: Die Quadratur des Kreises? In COHEP – Schweizerische Konferenz der Rektorinnen und Rektoren der Pädagogischen Hochschulen (Hrsg.), *Stand der Fachdidaktiken in der Schweiz. Ergebnis-sicherung der Tagung vom 24. Januar 2013* (S. 23–25). Bern: Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren.
 - Labudde, P. (2014). Die Angst des Tormanns beim Elfmeter. *Praxis der Naturwissenschaften – Physik in der Schule*, 63(1), 5–8.
 - Labudde, P. (2014). Fächerübergreifender naturwissenschaftlicher Unterricht – Mythen, Definitionen, Fakten. *Zeitschrift für Didaktik der Naturwissenschaften*. Zugriff unter <http://link.springer.com/article/10.1007/s40573-014-0001-9>
 - Labudde, P. (2014). Professionelle Begabtenförderung: Fachdidaktik Naturwissenschaften. In International Panel of Experts for Gifted Education IPEGE (Hrsg.), *Professionelle Begabtenförderung: Fachdidaktik und Begabtenförderung* (S. 137–150). Salzburg: Österreichisches Zentrum für Begabtenförderung und Begabungsforschung (ÖZBF).
 - Labudde, P., Becu-Robinault, K. & Maradan, O. (2013). *Setting standards in science education: a comparison between a centralized and a de-centralized school system – France and Switzerland*. Basel/Lyon: Zentrum Naturwissenschafts- und Technikdidaktik/Université de Lyon II.

- Labudde, P. & Börnin, J. (2013). Das Experiment – eine Lerngelegenheit? Ergebnisse aus der trinationalen Videostudie «Quality of Instruction in Physics». In S. Bernholt (Hrsg.), *Inquiry-based Learning – Forschendes Lernen, Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik (GDGP), Jahrestagung in Hannover 2012* (Vol. 33, S. 470–472). Kiel: Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften und Mathematik.
 - Labudde, P. & Börnin, J. (2013). Inquiry-Based Learning: Versuch einer Einordnung zwischen Bildungsstandards, Forschungsfeldern und PROFILES. In S. Bernholt (Hrsg.), *Inquiry-based Learning – Forschendes Lernen, Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik (GDGP), Jahrestagung in Hannover 2012* (Vol. 33, S. 183–185). Kiel: Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften und Mathematik.
 - Labudde, P., Viiri, J., Fischer, H. E. & Neumann, K. (2014). Summary and Discussion. In H. E. Fischer, P. Labudde, K. Neumann & J. Viiri (Hrsg.), *Quality of Instruction in Physics. Comparing Finland, Germany and Switzerland* (S. 193–213). Münster: Waxmann.
 - Neumann, K., Fischer, H. E., Labudde, P. & Viiri, J. (2014). Design of the Study. In H. E. Fischer, P. Labudde, K. Neumann & J. Viiri (Hrsg.), *Quality of Instruction in Physics. Comparing Finland, Germany and Switzerland* (S. 31–48). Münster: Waxmann.
 - Stübi, C. & Labudde, P. (2013). Swiss Science Education - Innovative Unterrichtsentwicklung an Schulen. In S. Bernholt (Hrsg.), *Inquiry-based Learning – Forschendes Lernen, Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik (GDGP), Jahrestagung in Hannover 2012* (Vol. 33, S. 176–177). Kiel: Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften und Mathematik.
 - Theyssen, H., Schecker, H., Gut, C., Hopf, M., Kuhn, J., Labudde, P. & Vogt, P. (2014). Modelling and Assessing Experimental Competencies in Physics. In C. Bruguière, A. Tiberghien & P. Clément (Hrsg.), *Topics and Trends in Current Science Education. 9th ESERA Conference Selected Contributions* (Vol. 1, S. 321–337). Heidelberg: Springer.
- Landwehr, Norbert**
- Landwehr, N. (2013). Wenn die Ampel auf Rot steht – Schulentwicklung durch extrinsisch motivierte Beseitigung von Funktionsstörungen. *Journal für Schulentwicklung*, 17(1), 24–30.
 - Landwehr, N. (2013). Wenn die Ampel auf Rot steht. Ein Konzept zur Diagnose und Intervention bei grundlegenden Funktionsstörungen der Schule. In C. Quesel, V. Husfeldt, P. Steiner & N. Landwehr (Hrsg.), *Failing Schools – Herausforderungen für die Schulentwicklung* (S. 123–150). Bern: hep-Verlag.
- Quesel, C., Husfeldt, V., Landwehr, N. & Steiner, P. (2013). *Failing Schools – Herausforderungen für die Schulentwicklung*. Bern: hep-Verlag.
- Laros, Anna**
- Laros, A. (2013). Ressourcengenerierung von Unternehmerinnen mit Migrationsgeschichte - Lernprozesse in der Migrationsgesellschaft. In I. Diehm & A. Messerschmidt (Hrsg.), *Jahrbuch Frauen- und Geschlechterforschung in der Erziehungswissenschaft. Das Geschlecht der Migration. Bildungsprozesse in Ungleichheitsverhältnissen*. (S. 133–144). Leverkusen: Barbara Budrich.
- Leemann, Regula Julia**
- Leemann, R. J. (2013). Geschlechterungleichheiten in wissenschaftlichen Laufbahnen. In P. A. Berger & H. Kahlert (Hrsg.), *Institutionalisierte Ungleichheiten. Wie das Bildungswesen Chancen blockiert* (Vol. 3, S. 179–214). Basel / Weinheim / München: Beltz und Juventa.
 - Leemann, R. J. (2014). How Schools Deal With Expectations of Gender Equality. *Swiss Journal of Sociology*, 40(2), 215–236.
 - Leemann, R. J. & Boes, S. (2014). Transnational Academic Mobilities – researcher flows and knowledge constructions in Europe. In M. Lawn & R. Normand (Hrsg.), *Shaping of European Education: interdisciplinary approaches*. Abingdon: Taylor & Francis.
 - Leemann, R. J., Imdorf, C., Gonon, P. & Rosenmund, M. (Hrsg.) (2013). *Change and reforms in educational systems and organizations* (Vol. 39/2). Zürich: Seismo.
 - Leemann, R. J., Imdorf, C., Gonon, P. & Rosenmund, M. (2013). Wandel und Reform in der Bildung: Soziologische Beiträge zur kritischen Analyse von Programmen, Aktionen und Diskursen. Einführung zum Schwerpunkttheft. *Schweizerische Zeitschrift für Soziologie*, 39(2), 177–185.
 - Leemann, R. J. & Sagelsdorff Brown, R. (2014). Der Erwerb von Schlüsselkompetenzen in Ausbildungsverbünden: Chance oder Risiko für Jugendliche aus bildungsfernen Herkunftsmilieus? *Sozialer Fortschritt*, 63(4–5), 107–117.
- Leonhard, Tobias**
- Kästli, M. & Leonhard, T. (2014). Bei Fehlern steht viel auf dem Spiel. Fehler und Verständnisschwierigkeiten als Belastungsfaktoren der Beziehung zwischen Schülerinnen und Lehrkräften. In C. Tillack, J. Fetzer & D. Raufelder (Hrsg.), *Beziehungen in Schule und Unterricht. Teil 3: Soziale Beziehungen im Kontext von Motivation und Leistung* (S. 89). Immenhausen: Prolog.
 - Leonhard, T. (2013). Portfolioarbeit zwischen Reflexion und Leistungsbewertung. Empirische Befunde zur Messbarkeit von Reflexionskompetenz. In B. Koch-Priewe, T. Leonhard, A. Pineker & J. C. Störtländer (Hrsg.), *Portfolio in der LehrerInnenbildung. Konzepte und empirische Befunde* (S. 180–192). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Koch-Priewe, B., Leonhard, T., Pineker, A. & Störtländer, J. C. (Hrsg.). (2013). *Portfolio in der LehrerInnenbildung. Konzepte und empirische Befunde*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt. Zugriff unter <http://www.klinkhardt.de/verlagsprogramm/1931.html>
- Le Pape Racine, Christine**
- Le Pape Racine, C. (2014). Mehrsprachigkeitsdidaktik und immersiver Unterricht in der Schweiz. In S. Ehrhart (Hrsg.), *Europäische Mehrsprachigkeit in Bewegung: Treffpunkt Luxemburg. Des plurilinguismes en dialogue: rencontres luxembourgeoises. Mehrsprachigkeit in Europa / Multilingualism in Europe* (Vol. 8, S. 117–144). Berlin / Bern / Frankfurt a.M.: Peter Lang.
 - Le Pape Racine, C. & Manno, G. (2013). Schulischer Mehrsprachenerwerb am Übergang zwischen Primarstufe und Sekundarstufe I. In Pädagogische Hochschule FHNW (Hrsg.), *Fachliches und überfachliches Lernen und Lehren. Forschungsbericht 2012/2013* (S. 16–28). Windisch: PH FHNW. Zugriff unter http://www.fhnw.ch/ph/publikationen/forschungsberichte/copy_of__PH_Forschungsbericht_201213_ES.pdf
- Leyener, Sara Monika**
- Gerlach, E., Leyener, S. M., Herrmann, C. & Pühse, U. (2013). Motorische Basisqualifikationen im Kontext der Schulevaluation. In R. Messmer & A. Gogoll (Hrsg.), *Sport zwischen Stillstand und Beliebigkeit* (S. 117–125). Magglingen: Bundesamt für Sport BASPO.
 - Leyener, S. M., Bähr, I., Tittlbach, S., Sygusch, R. & Gerlach, E. (2013). Nature and function of sport pedagogy – A review of literature in German publications (2011–2013). *International Journal of Physical Education*, 4, 7–19.
- Lieber, Gabriele**
- Duncker, L. & Lieber, G. (2013). Bildliteralität im Vor- und Grundschulalter. Zur Begründung einer neuen Schlüsselkompetenz im Medienzeitalter. In L. Duncker & G. Lieber (Hrsg.), *Bidliteralität und Ästhetische Alphabetisierung. Konzepte und Beispiele für das Lernen im Vor- und Grundschulalter* (S. 13–35). München: Kopaed.
 - Duncker, L. & Lieber, G. (Hrsg.) (2013). *Bidliteralität und Ästhetische Alphabetisierung. Konzepte und Beispiele für das Lernen im Vor- und Grundschulalter*. München: Kopaed.
 - Duncker, L. & Lieber, G. (2013). Die Konstruktion von Bildern der Welt und von Weltbildern. Zur Neuformulierung einer Didaktik der Anschauung. In L. Duncker & G. Lieber (Hrsg.), *Bidliteralität und Ästhetische Alphabetisierung. Konzepte und Beispiele für das Lernen im Vor- und Grundschulalter* (S. 263–277). München: Kopaed.

- Duncker, L. & Lieber, G. (2013). Dimensionen der Bildliteralität. Überlegungen zu einer Grammatik des Sehens. In L. Duncker & G. Lieber (Hrsg.), *Bildliteralität und Ästhetische Alphabetisierung. Konzepte und Beispiele für das Lernen im Vor- und Grundschulalter* (S. 37–75). München: Kopaed.
- Lieber, G. (2013). «Farben des Tages». Über eine Versprachlichung kann bildhaft Wahrgenommenes besser verstanden werden und zu eigenen ästhetischen Produkten führen. *Die Grundschulzeitschrift*, 262/263, 42–45.
- Lieber, G. (Hrsg.) (2013). *Lehren und Lernen mit Bildern. Ein Handbuch zur Bilddidaktik* (Vol. 2). Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Lieber, G. (2013). Medienaffine Bilderbücher und ihre Potentiale zur Entwicklung von Medienkritik. In Lieber, Gabriele (Hrsg.), *Lehren und Lernen mit Bildern. Ein Handbuch zur Bilddidaktik* (Vol. 2, S. 295–309). Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Lieber, G. (2013). Mindmap des Lernsettings. Vorbereitung der Lehrerin. *Die Grundschulzeitschrift*, 12–13.
- Lieber, G. (2013). Vermittlungsmedien neu und anders denken. Perspektiven des Konzepts Bildliteralität auf ein traditionelles Medium. In L. Duncker & G. Lieber (Hrsg.), *Bildliteralität und Ästhetische Alphabetisierung. Konzepte und Beispiele für das Lernen im Vor- und Grundschulalter* (S. 239–246). München: Kopaed.
- Lieber, G. (2013). Vision Bilderbuch-Portal. Ein Beitrag zur Demokratisierung von Bildung. In G. Lieber (Hrsg.), *Lehren und Lernen mit Bildern. Ein Handbuch zur Bilddidaktik* (Vol. 2, S. 103–113). Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Lieber, G. (2013). Was Schulbücher aus modernen Bilderbüchern lernen könnten. In G. Lieber (Hrsg.): *Lehren und Lernen mit Bildern. Ein Handbuch zur Bilddidaktik* (Vol. 2, S. 184–198). Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Lieber, G. (2014). «Nicht alles verraten» – Differenzerleben zwischen Irritation, Frustration und Faszination. In G. Scherer, S. Volz, & M. Wiprächtiger-Geppert (Hrsg.), *Bilderbuch und literar-ästhetische Bildung. Aktuelle Forschungsperspektiven* (S. 111–121). Wissenschaftlicher Verlag.
- Lieber, G. & Kittelmann, J. (2013). Kindliches Bildinteresse und die Bedeutung der Kontextualisierung von Bildern. In F. Schulz & I. Seumel (Hrsg.), *U20. Kindheit Jugend Bildsprache* (S. 783–791). München: Kopaed.

Lille, Roger

- Lille, R. (2013). Andere unter Anderen. Ein Essay. *inklusive*, 3, 26–27.
- Lille, R. (2013). Einführung in die Theaterpädagogik. In R. Lille, U. Ulrich, M. Felder & M. Kramer-Länger (Hrsg.), *Studienbuch Theaterpädagogik. Grundlagen und Anregungen* (S. 9–34). Zürich: Publikationsstelle PH Zürich.
- Lille, R. (2013). Handelsreisender in Sachen Spiel. In R. Lille & A. Jörg (Hrsg.), *Spielfelder. 40 Jahre Beratungsstelle Theaterpädagogik im Kanton Aargau* (S. 11–18). Baden: hier und jetzt.
- Lille, R. (2013). Interaktion: Beziehung, Bewegung, Rhythmus, Choreografie, Tanz. In M. Felder, M. Kramer-Länger, R. Lille & U. Ulrich (Hrsg.), *Studienbuch Theaterpädagogik. Grundlagen und Anregungen* (S. 113–117). Zürich: Publikationsstelle PH Zürich.
- Lille, R. (2013). Raum: Spielort, Bühne, Licht. In M. Felder, M. Kramer-Länger, R. Lille & U. Ulrich (Hrsg.), *Studienbuch Theaterpädagogik. Grundlagen und Anregungen* (S. 102–105). Zürich: Publikationsstelle PH Zürich.
- Lille, R. (2013). Spielleitung – Spielregel – Spielgruppe. In M. Felder, M. Kramer-Länger, R. Lille & U. Ulrich (Hrsg.), *Studienbuch Theaterpädagogik. Grundlagen und Anregungen* (S. 132–143). Zürich: Publikationsstelle PH Zürich.
- Lille, R. (2013). Sprechen: Sprache, Dialog, Text. In M. Felder, M. Kramer-Länger, R. Lille & U. Ulrich (Hrsg.), *Studienbuch Theaterpädagogik. Grundlagen und Anregungen* (S. 96–101). Zürich: Publikationsstelle PH Zürich.
- Lille, R. (2013). Vom Setzen von Binde-Strichen. In R. Lille & A. Jörg (Hrsg.), *Spielfelder. 40 Jahre Beratungsstelle Theaterpädagogik im Kanton Aargau* (S. 116–123). Baden: hier und jetzt.
- Lille, R. & Jörg, A. (Hrsg.) (2013). *Spielfelder. 40 Jahre Beratungsstelle Theaterpädagogik im Kanton Aargau*. Baden: hier und jetzt.
- Lille, R., Kramer-Länger, M., Felder, M. & Ulrich, U. (Hrsg.) (2013). *Studienbuch Theaterpädagogik. Grundlagen und Anregungen*. Zürich: Publikationsstelle PH Zürich.

Lindauer, Nadja

- Sturm, A. & Lindauer, N. (2013). «Wenn einen etwas anspringt, dann gehts wie von allein» – zur Expertise von Kursleitenden in der Grund- und Nachholbildung. *Leseforum Schweiz. Literalität in Forschung und Praxis*, 2. Zugriff unter www.leseforum.ch
- Sturm, A. & Lindauer, N. (2014). Zwischen begrenztem Wissen und Widerspruch – Zur Expertise von Kursleitenden im Bereich des funktionalen Analphabetismus. *Zeitschrift für interpretative Schul- und Unterrichtsforschung (ZISU)*, 3(1), 115–129.

Lindauer, Thomas

- Beerenwinkel, A., Hefti Christ, C., Lindauer, T. & Schmellentin, C. (2014). Informationsdichte Texte – Wie lassen sie sich im naturwissenschaftlichen Unterricht gewinnbringend einsetzen? *MNU*, 67(4), 228–234.
- Lindauer, T. & Senn, W. (2014). *Die Sprachstarken 7. Kommentarband mit CD-ROM*. Zug: Klett und Balmer.
- Lindauer, T. & Senn, W. (2014). *Die Sprachstarken 8. Sprachbuch, Arbeitsheft G und Arbeitsheft E*. Zug: Klett und Balmer.
- Lindauer, T., Senn, W., Bertschi, M., Cathomas, V., Dischl, C., Frei-Schär, R., Koller Ullmann, G., Nänny, S., Schmellentin, C., Sturm, A. & Widmer, P. (2013). *Die Sprachstarken 7. Sprachbuch, Arbeitsheft G und Arbeitsheft E*. Zug: Klett und Balmer.
- Lindauer, T. & Senn, W. (2013). *Die Sprachstarken 7*. Zug: Klett und Balmer.
- Sturm, A. & Lindauer, T. (2014). Musteraufgaben – Basale Schreibfertigkeiten fördern (1.–3. Klasse). Didaktischer Kommentar. Windisch: PH FHNW. Sturm, A. & Mezger, R. (2013). Wissenschaftliches Schreiben im Studium: Herausforderungen und Enkulturation. *BZL Beiträge zur Lehrerbildung*, 3, 358–363.

Ling, Karen

- Ling, K. (2013). Das Modell von Gal'perin: Ein Modell für die Planung, Analyse und Reflexion von Lehr-Lernprozessen. *inklusive*, 3, 14–16.
- Ling, K., Feuser, G. & Ziemer, K. (2013). Geistige Behinderung als Konstruktion. In: Behinderung, Bildung und Partizipation. Enzyklopädisches Handbuch der Behindertenpädagogik. In G. Feuser & J. Kutscher (Hrsg.), *Entwicklung und Lernen* (Vol. 7, S. 345–356). Stuttgart: Kohlhammer.

Linnemann, Torsten

- Kleine, M., Linnemann, T., Ludwig, M. & Turina, M. (2013). *Lernumgebungen differenziert begleiten*. (Vol. 2013). Münster: WTM-Verlag.
- Linnemann, T. (2014). Elementare mathematische Handlungsaspekte. In J. Roth & J. Ames (Hrsg.), *Beiträge zum Mathematikunterricht 2014* (Vol. 2, S. 747–750). Münster: WTM-Verlag.
- Linnemann, T. (2014). Mathematikmaterialien mit Berufsfeldbezug in der Sekundarstufe II. In J. Roth & J. Ames (Hrsg.), *Beiträge zum Mathematikunterricht 2014* (Vol. 2, S. 751–754). Münster: WTM-Verlag.
- Siller, S., Bruder, R., Hascher, T., Linnemann, T. & Steinfeld, J. (2013). Stufenmodellierung mathematischer Kompetenz am Ende der Sekundarstufe II. In G. Greefrath, F. Käpnick & M. Stein (Hrsg.), *Beiträge zum Mathematikunterricht 2013* (S. 950–953). Münster: WTM-Verlag.

- Siller, S., Bruder, R. & Linnemann, T. (2014). Kompetenzstufen- und Kompetenzentwicklungsmodelle. In J. Roth & J. Ames (Hrsg.), *Beiträge zum Mathematikunterricht 2014* (Vol. 1, S. 83–84). Münster: WTM-Verlag.
 - Siller, S., Bruder, R., Linnemann, T., Hascher, T., Sattlberger, E., Steinfeld, J. & Schodl, M. (2014). Stufung mathematischer Kompetenzen am Ende der Sekundarstufe II – eine Konkretisierung. In J. Roth & J. Ames (Hrsg.), *Beiträge zum Mathematikunterricht 2014* (Vol. 2, S. 1135–1138). Münster: WTM-Verlag.
- Linneweber-Lammerskitten, Helmut**
- Besser, M., Richard, A., Linneweber-Lammerskitten, H. & Leiss, D. (2014). Texte lesen und verstehen, Lösungswege diskutieren: Das Schulbuch als zentrales Element mathematischen Kommunizierens? In J. Roth & J. Ames (Hrsg.), *Beiträge zum Mathematikunterricht 2014* (Vol. 1, S. 169–172). Münster: WTM-Verlag.
 - Linneweber-Lammerskitten, H. (2013). *Éléments pour une description des compétences linguistiques en langue de scolarisation nécessaires à l'enseignement / apprentissage des mathématiques (fin de la scolarité obligatoire). Une démarche et des points de référence*. Strasbourg: Council of Europe.
 - Linneweber-Lammerskitten, H. (2013). *Items for a description of linguistic competence in the language of schooling necessary for teaching/learning mathematics (in secondary education). An approach with reference points*. Strasbourg: Council of Europe. Zugriff unter http://www.coe.int/t/dg4/linguistic/Source/Source2010_Forum-Geneva/4_LIS-Mathematics2012_EN.pdf.
 - Linneweber-Lammerskitten, H. (2013). Sprachkompetenz als integrierter Bestandteil der mathematical literacy? In M. Becker-Mrotzek, K. Schramm, E. Thürmann & H. J. Vollmer (Hrsg.), *Sprache im Fach – Sprachlichkeit und fachliches Lernen* (S. 151–166). Münster: Waxmann.
 - Linneweber-Lammerskitten, H. (Hrsg.) (2013). *VITALmaths – Learning in Context («VITALmathsLIC»)*. Münster: WTM-Verlag.
 - Linneweber-Lammerskitten, H. (2014). Darstellen und Kommunizieren, Argumentieren und Begründen, Interpretieren und Reflektieren von Resultaten. In H. Linneweber-Lammerskitten (Hrsg.), *Fachdidaktik Mathematik. Grundbildung und Kompetenzaufbau im Unterricht der Sek. I und II* (S. 179–200). Zug: Klett und Kallmeyer.
 - Linneweber-Lammerskitten, H. (2014). Der Einsatz mathematischer Kurzfilme als Mittel der Binnendifferenzierung. In I. Bausch, G. Pinkernell & O. Schmitt (Hrsg.), *Unterrichtsentwicklung und Kompetenzorientierung. Festschrift für Regina Bruder* (S. 257–266). Münster: WTM-Verlag.
 - Linneweber-Lammerskitten, H. (Hrsg.) (2014). *Fachdidaktik Mathematik. Grundbildung und Kompetenzaufbau im Unterricht der Sek. I und II*. Zug: Klett und Kallmeyer.
 - Linneweber-Lammerskitten, H. (2014). Mathematikdidaktik, Bildungsstandards und mathematische Kompetenz. In H. Linneweber-Lammerskitten (Hrsg.), *Fachdidaktik Mathematik. Grundbildung und Kompetenzaufbau im Unterricht der Sek. I und II* (S. 9–27). Zug: Klett und Kallmeyer.
 - Linneweber-Lammerskitten, H. (2014). Testitems zur mathematischen Sprachkompetenz. In J. Roth & J. Ames (Hrsg.), *Beiträge zum Mathematikunterricht 2014* (Vol. 2, S. 755–758). Münster: WTM-Verlag.
 - Linneweber-Lammerskitten, H. & Schäfer, M. (2014). Mathematik und Sprachkompetenz. In J. Roth & J. Ames (Hrsg.), *Beiträge zum Mathematikunterricht 2014* (Vol. 1, S. 69–70). Münster: WTM-Verlag.
- Lötscher, Alexander**
- Lötscher, A. & Schneider, C. (2013). Fachdidaktische Modelle der politischen Bildung. *Beiträge zur Lehrerbildung*, 31 (1), 107–111.
 - Lötscher, A. & Wyss, C. (2013). Formen von Klassenrat aus Sicht der Theorie, der Lehrpersonen und der Schülerinnen und Schüler. Erkenntnisse aus einer Videostudie. In A. Besand (Hrsg.), *Lehrer- und Schülerforschung in der politischen Bildung* (S. 98–108). Schwalbach: Wochenschau.
- Lubos, Christiane**
- Amstad, S., Lubos, C. & Schuh, C. (2013). Mit Sockenpuppen unterwegs. *Bashkë me kukullat çorape*. Solothurn: PH FHNW. Zugriff unter www.interkulturelles-figurespiel.ch
- M**
- Maiello, Carmine**
- Quesel, C., Maiello, C. & Burren, S. (2014). Miniunternehmen als schulische Lern- und Arbeitsform. Eine Querschnittsstudie zu «Young Enterprise Switzerland.» *Zeitschrift für Didaktik der Gesellschaftswissenschaften*, 1, 141–158.
- Maienfish, Karin**
- Hildebrandt, E. & Maienfisch, K. (2013). Prozesse der Zusammenarbeit im Teamteaching (Pro-ZiT) – ein Forschungsansatz zur Sichtbarmachung der Nutzung kreativer Potentiale. In B. Kopp, S. Martschinke, M. Munser-Kiefer, M. Haider, E. Kirschhock, G. Ranger & G. Renner (Hrsg.), *Individuelle Förderung und Lernen in der Gemeinschaft* (Vol. 17, S. 202–205). Wiesbaden: VS Verlag.
- Manno, Giuseppe**
- Le Pape Racine, C. & Manno, G. (2013). Schulischer Mehrsprachenerwerb am Übergang zwischen Primarstufe und Sekundarstufe I. In Pädagogische Hochschule FHNW (Hrsg.), *Fachliches und überfachliches Lernen und Lehren. Forschungsbericht 2012/2013* (S. 16–28). Windisch: PH FHNW. Zugriff unter http://www.fhnw.ch/ph/publikationen/forschungsberichte/copy_of__PH_Forschungsbericht_201213_ES.pdf
 - Manno, G. (2014). Procédés d'atténuation et de durcissement dans les rappels de paiement. *Zeitschrift für französische Sprache und Literatur*, 124 (1), 1–21.
 - Manno, G. & Müller, M. (2014). Sprachenübergreifender Unterricht. Ein Projekt am Gymnasium Liestal. *Gymnasium Helveticum*, 1, 6–9.
- Marti, Philipp**
- Waldis Weber, M., Nitsche, M., Marti, P., Hodel, J. & Wyss, C. (2014, im Erscheinen), «Der Unterricht wird fachlich korrekt geleitet» – theoretische Grundlagen, Instrumententwicklung und empirische Erkundungen zur Unterrichtsreflexion angehender Geschichtslehrpersonen. *Zeitschrift für Geschichtsdidaktik*, 13.
- Mathis, Christian**
- Mathis, C. & Peschel, M. (2013). Sachunterrichtsstudium für die Vorschul-/Primarstufe an der Pädagogischen Hochschule FHNW. In M. Peschel, P. Favre & C. Mathis (Hrsg.), *SaChen unterrichten – Beiträge zur Situation der Sachunterrichtsdidaktik in der deutschsprachigen Schweiz* (S. 67–82). Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
 - Mathis, C. & Urech, N. (2013). «... da hat man sie in Häuser eingesperrt und Gas reingetan» – Vorstellungen von Schweizer Primarschülerinnen und -schülern zum Holocaust. In P. Gautschi & B. Ziegler (Hrsg.), *Shoa und Schule. Lehren und Lernen im 21. Jahrhundert* (S. 37–52). München: Chronos.
 - Peschel, M., Favre, P. & Mathis, C. (Hrsg.) (2013). *SaChen unterrichten – Beiträge zur Situation der Sachunterrichtsdidaktik in der deutschsprachigen Schweiz*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
 - Peschel, M., Favre, P. & Mathis, C. (2013). Sachunterricht im Wandel – Überblick zur Situation der deutschsprachigen Schweiz. In M. Peschel, P. Favre & C. Mathis (Hrsg.), *SaChen unterrichten – Beiträge zur Situation der Sachunterrichtsdidaktik in der deutschsprachigen Schweiz* (S. 7–19). Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

- Peschel, M., Favre, P. & Mathis, C. (2013). Einleitung. In M. Peschel, P. Favre & C. Mathis (Hrsg.), *SaChen unterrichten – Beiträge zur Situation der Sachunterrichtsdidaktik in der deutschsprachigen Schweiz* (S. 5–6). Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Meier, Patrick**
 - Meier, P. (2013). Mathematik und Computer. In G. Greefrath, F. Käpnick & M. Stein (Hrsg.), *Beiträge zum Mathematikunterricht* (Vol. 2, S. 648–651). Münster: WTM-Verlag.
- Meier Rey, Christine**
 - Meier Rey, C. (2013). Gemeinsame Ausbildungstage der Ausbildungsinstitute HFE der deutschsprachigen Schweiz und des Berufsverbandes BVF vom 06. und 07. März 2013 in Zürich. *Zeitschrift für Heilpädagogik*, 19(7–8), 53–55.
- Messmer, Roland**
 - Lüsebrink, I. & Messmer, R. (2013). Ein Fallarchiv für die Sportdidaktik. In R. Messmer & A. Gogoll (Hrsg.), *Sportpädagogik zwischen Stillstand und Beliebigkeit* (S. 280–284). Magglingen: Bundesamt für Sport BASPO.
 - Lüsebrink, I., Messmer, R. & Volkmann, V. (2014). Zur Bedeutung von Biografie, Erfahrung und Narration – für die Fallarbeit in der Sportlehrer/innenausbildung. *Zeitschrift für Sportpädagogische Forschung*, 2(1), 21–40.
 - Messmer, R. (Hrsg.) (2013). *Fachdidaktik Sport*. Bern: Haupt Verlag.
 - Messmer, R. (2013). Kernmodell Technik. In R. Messmer (Hrsg.), *Fachdidaktik Sport* (S. 50–56). Bern: Haupt Verlag.
 - Messmer, R. (2013). Lesarten eines Schulfachs. In R. Messmer (Hrsg.), *Fachdidaktik Sport* (S. 13–48). Bern: Haupt Verlag.
 - Messmer, R. (2013). Methodik im Sportunterricht. In R. Messmer (Hrsg.), *Fachdidaktik Sport* (S. 72–146). Bern: Haupt Verlag.
 - Messmer, R. (2014). Denken Lehrpersonen anders als Didaktiker/innen schreiben? In I. Pieper, P. Frei, K. Hauenschild & B. Schmidt-Thieme (Hrsg.), *Was der Fall ist: Beiträge zur Fallarbeit in Bildungsforschung, Lehramtsstudium, Beruf und Ausbildung* (S. 59–74). Wiesbaden: Springer.
 - Messmer, R. (2014). Sportdidaktik in der Weiterbildung: Reformeifer und Reformstau. *Education Permanente, Schweizerische Zeitschrift für Weiterbildung*, 2, 20–21.
 - Messmer, R. & Gogoll, A. (Hrsg.) (2013). *Sportpädagogik zwischen Stillstand und Beliebigkeit*. Magglingen: Bundesamt für Sport BASPO.
- Metz, Peter**
 - Grunder, H.-U., Hoffmann-Ocon, A. & Metz, P. (Hrsg.). (2013). *Netzwerke in bildungshistorischer Perspektive*. Bad Heilbronn: Klinkhardt.
- Hoffmann-Ocon, A. & Metz, P. (2013). Nähe und Distanz. Zur Geschichte und zum Verhältnis des Gymnasial- und des Seminarlehrer-Vereins. *Gymnasium Helveticum*, 5, 13–19.
- Metz, P. (2013). Stoicheia Paidagogikes – Wie kommt ein Bündner Lehrbuch nach Griechenland? (Teil 1/2). *Bündner Jahrbuch* 2014, 56, 86–95.
- Moroni, Sandra**
 - Moroni, S., Niggli, A. & Gut, R. (2013). Beziehung und Lernen im Mentoring von Lehramtsstudierenden. Eine Explorationsstudie zur Wirksamkeit. *Journal für LehrerInnenbildung*, 13(1), 19–25.
- Müller, Charlotte**
 - Müller, C. (2013). Harriet Martineau (1802–1876). Zu Theorie und Praxis empirischer Sozialforschung. *Freiburger Zeitschrift für Geschlechterstudien*, 19(1), 11–30.
- Müller Lindeque, Susanne**
 - Müller Lindeque, S. (2014). Making Sustainable Higher Education: A Critique of Scholarly Responsibilities, Professionalisation and Praxis. *Environmental Education Research*, 20, 288–289.
- Müller-Oppliger, Victor**
 - Müller-Oppliger, V. (2013). Begabungsfördernde Lernkonzepte in der Erwachsenenbildung. In R. Uhl, U. Kempter & S. Drees (Hrsg.), *Begabungs- und Begabtenförderung im dualen Ausbildungssystem*. (S. 45–65). Linz: Trauner Verlag.
 - Müller-Oppliger, V. (2013). Begabungsförderung ist Befähigung zur Selbstgestaltung: Personalisierte Lernprozesse in differenzierenden Lernarrangements mit Lernbegleitung. In özb (Hrsg.), *begabt-lernen – exzellent-lehren. Kongress CD zum 8. Internationalen özb-Kongress*. (S. 30–40). Salzburg: Österreichisches Zentrum für Begabtenförderung und Begabungsforschung. Zugriff unter http://www.oezbf.net/cms/tl_files/Fortbildung/OeZBF_Kongresse/Kongress%202013/Praesentationen%20Kongress/3c_Personalisierte_Lernprozesse_Victor_Mueller_Oppliger.pdf
 - Müller-Oppliger, V. (2013). Gifted Education in den USA. In T. Hoyer, V. Müller-Oppliger & G. Weigand (Hrsg.), *Begabung* (S. 87–100). Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft WBG.
 - Müller-Oppliger, V. (2013). Lernarchitekturen für das lebenslange Lernen. In özb (Hrsg.), «Potenziale intergenerationell entfalten und lebenslang entwickeln». *Tagungsband zum özb-Symposium zum Tag der Talente 2012* (S. 115–132). Salzburg: Österreichisches Zentrum für Begabtenförderung und Begabungsforschung.
- Müller-Oppliger, V. (2013). Portfolio – ein Kernelement der Begabungs- und Begabtenförderung. Erkennen von Potenzialen und Fähigkeiten aufgrund reflexiver Auseinandersetzung mit individuellen Leistungen und Lernwegen. In K. Heissenberger (Hrsg.), *Verborgene? Versteckt? Entdeckt! Individuelle Entfaltung durch Begabungs- und Begabtenförderung. Reihe Pädagogische Hochschule Steiermark* (S. 119–132). Graz: Leykam-Studienverlag.
- Müller-Oppliger, V. (2013). Schulentwicklung und Didaktik der Begabungsförderung. In T. Hoyer, V. Müller-Oppliger & G. Weigand (Hrsg.), *Begabung* (S. 102–122). Schwäbisch Gmünd: Wissenschaftliche Buchgesellschaft WBG.
- Müller-Oppliger, V. (2013). Selbstbewusstsein und Eigenverantwortung als Kernelemente der Begabtenförderung. In A. Hackl, C. Pauly, O. Steenbuck & G. Weigand (Hrsg.), *Beiträge zur Begabtenförderung und Begabungsforschung* 5, 37–43). Frankfurt a.M.: Karg-Stiftung.
- Müller-Oppliger, V., Grossenbacher, S., Brigitte, M., Wolfgang, S., Tettenborn, A. & Wilhelm, U. (Hrsg.) (2013). *Erfordernisse und Perspektiven für wirksame Begabungsförderung*. Aarau: Netzwerk Begabungsförderung c/o Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung.
- Müller-Oppliger, V. (2014). Begabungsförderung ist Selbstgestaltung in sozialen Kontexten. Eigensinn und Mitverantwortung entwickeln in einer lernenden Gemeinschaft. *News & Science*, 36/37, 23–28. Salzburg: Österreichisches Zentrum für Begabtenförderung und Begabungsforschung.
- Müller-Oppliger, V. (2014). (Hoch-)Begabtenförderung im Spannungsfeld von Anthropologie, Ökonomie und Ökologie. In G. Weigand, V. Müller-Oppliger, A. Hackl & G. Schmid (Hrsg.), *Personorientierte Begabungsförderung. Eine Einführung in Theorie und Praxis* (S. 58–67). Basel/Weinheim/München: Beltz und Juventa.
- Müller-Oppliger, V. (2014). Co-kognitive Personenmerkmale als Voraussetzung zur Realisierung von Begabungen. In G. Weigand, V. Müller-Oppliger, A. Hackl & G. Schmid (Hrsg.), *Personorientierte Begabungsförderung. Eine Einführung in Theorie und Praxis* (S. 89–95). Basel/Weinheim/München: Beltz und Juventa.
- Müller-Oppliger, V. (2014) Lehr- und Lernformen der Begabungsförderung. In G. Weigand, V. Müller-Oppliger, A. Hackl & G. Schmid (Hrsg.), *Personorientierte Begabungsförderung. Eine Einführung in Theorie und Praxis* (S. 128–137). Basel/Weinheim/München: Beltz und Juventa.
- Müller-Oppliger, V. (2014). Paradigmenwechsel zu einem ökologischen Begabungsmodell. In G. Weigand, V. Müller-Oppliger, A. Hackl & G. Schmid (Hrsg.), *Personorientierte Begabungsförderung. Eine Einführung in Theorie und Praxis* (S. 68–77). Basel/Weinheim/München: Beltz und Juventa.

- Müller-Oppliger, V. (2014). Portfolio. Ein Element personalisierter Begabungsförderung. Erkennen von Potenzialen und Fähigkeiten aufgrund reflexiver Auseinandersetzung mit individuellen Leistungen und Lernwegen. In G. Weigand, V. Müller-Oppliger, A. Hackl & G. Schmid (Hrsg.), *Personorientierte Begabungsförderung. Eine Einführung in Theorie und Praxis* (S. 194–211). Basel/Weinheim/München: Beltz und Juventa.
 - Müller-Oppliger, V. (2014). Das «Schoolwide Enrichment Model» als Choreografie inklusiver Begabungs- und Begabtenförderung. In G. Weigand, V. Müller-Oppliger, A. Hackl & G. Schmid (Hrsg.), *Personorientierte Begabungsförderung. Eine Einführung in Theorie und Praxis* (S. 253–273). Basel/Weinheim/München: Beltz und Juventa.
 - Müller-Oppliger, V. (2014). Selbstlernarchitekturen zu selbstgesteuerter Begabungsförderung. In G. Weigand, V. Müller-Oppliger, A. Hackl & G. Schmid (Hrsg.), *Personorientierte Begabungsförderung. Eine Einführung in Theorie und Praxis* (S. 115–128). Basel/Weinheim/München: Beltz und Juventa.
- N**
- Nägele, Christof**
- Nägele, C. (2013). Arbeits- und Tätigkeitsdiagnostik. In A. Frey, U. Lissmann & B. Schwarz (Hrsg.), *Handbuch Berufspädagogische Diagnostik* (S. 384–412). Basel/Weinheim/München: Beltz und Juventa.
 - Nägele, C. (2013). Correlates and predictors of apprentices' perception of their workplace as learning place. In S. Akoojee, P. Gonon & U. Hauschildt (Hrsg.), *Apprenticeship in a globalised world. Premises – promises and pitfalls* (S. 95–98). Münster/Berlin/Wien/Zürich: LIT Verlag.
 - Neuenschwander, M. & Nägele, C. (2014). *Sozialisationsprozesse beim Übergang in den Lehrbetrieb (SoLe). Schlussbericht im Auftrag des SBFI (Newcomer socialization in the training company in the transition from school to work)*. Solothurn: Pädagogische Hochschule FHNW, Zentrum Lernen und Sozialisation.
- Neuenschwander, Markus**
- Frank, N. & Neuenschwander, M. (2014). Förderung von Sozial- und Selbstkompetenzen – Das Programm InSSel und seine Wirkungen. In M. Neuenschwander (Hrsg.), *Selektion in Schule und Arbeitsmarkt* (S. 143–164). Zürich: Verlag Rüegger.
 - Singer, A., Gerber, M. & Neuenschwander, M. (2014). Individuelle und soziale Bedingungen der beruflichen Sozialisation im Lehrbetrieb. In M. Neuenschwander (Hrsg.), *Selektion in Schule und Arbeitsmarkt* (S. 165–186). Zürich: Verlag Rüegger.
 - Neuenschwander, M. (2013). *Bedeutung der Sozialkompetenz am Übergang von Schule und Beruf. Forschungsbericht*. Solothurn: PH FHNW.
 - Neuenschwander, M. (2013). Elternarbeit in der Berufs- und Studienorientierungsphase. In S. Rahn & T. Brüggemann (Hrsg.), *Lehr- und Arbeitsbuch zur Studien- und Berufsorientierung* (S. 198–210). Münster: Waxmann.
 - Neuenschwander, M. (2013). Zusammenarbeit von Eltern und Lehrpersonen in Transitionssituationen. In M. Schüpbach, A. Slokar & J. W. Nieuwenboom (Hrsg.), *Kooperation als Herausforderung in Schule und Tagesschule* (S. 113–124). Bern: Haupt Verlag.
 - Neuenschwander, M. (2014). Coaching und Schulung sind wirksam. *Panorama. Fachzeitschrift für Berufsberatung, Berufsbildung, Arbeitsmarkt*, 28(2), 30–31.
 - Neuenschwander, M. (2014). *Selektion in Schule und Arbeitsmarkt*. Zürich: Verlag Rüegger.
 - Neuenschwander, M. (2014). Selektion in Schule und Arbeitsmarkt (Einleitung). In M. Neuenschwander (Hrsg.), *Selektion in Schule und Arbeitsmarkt* (S. 13–20). Zürich: Verlag Rüegger.
 - Neuenschwander, M. (2014). Selektionsentscheidungen beim Übergang in die Sekundarstufe I und in den Arbeitsmarkt im Vergleich. In M. Neuenschwander (Hrsg.), *Selektion in Schule und Arbeitsmarkt* (S. 63–98). Zürich: Verlag Rüegger.
 - Neuenschwander, M. (2014). Übergang in die Berufsausbildung zwischen Wahl und Selektion. In D. Schaffner & A. Ryter (Hrsg.), *Begleitung bei der Berufsintegration – neue Anforderungen an Professionalität*. Bern: hep-Verlag.
 - Neuenschwander, M., & Düggele, A. (2014). *Determinanten von Berufsbildungsentscheidungen beim Übergang in den Arbeitsmarkt BEN. Valoriserungsbericht*. Solothurn: PH FHNW, Zentrum Lernen und Sozialisation.
 - Neuenschwander, M. & Fräulin, J. (2013). *Evaluation des Programms ElternWissen – Schulerfolg. Schlussbericht*. Solothurn: PH FHNW, Zentrum Lernen und Sozialisation.
 - Neuenschwander, M., Fräulin, J., Belaid, S. & Muischneek-Feissli, B. (2013). *Wirkungen der Selektion – qualitative Begleitstudie. 3. Zwischenbericht*. Solothurn: PH FHNW, Zentrum Lernen und Sozialisation.
 - Neuenschwander, M. & Gerber, M.-S. (2014). Schulische Vorbereitung auf die berufliche Sozialisation im Lehrbetrieb. *Unterrichtswissenschaft*, 42(3), 244–260.
 - Neuenschwander, M. & Hermann, M. (2013). Der richtige Mix aus Kompetenzen und Persönlichkeit. *Panorama. Fachzeitschrift für Berufsberatung, Berufsbildung, Arbeitsmarkt*, 27(4), 23.
 - Neuenschwander, M. & Hermann, M. (2014). Determinanten von Berufsbildungsentscheidungen bei eingeschränkter Informationsbasis. In K. Racherbäumer, A. B. Liegmann & I. Mammes (Hrsg.), *Übergänge im Bildungssystem – Nationale und internationale Ergebnisse empirischer Forschung* (S. 125–140). Münster: Waxmann.
 - Neuenschwander, M. & Nägele, C. (2014). *Sozialisationsprozesse beim Eintritt in die Berufslehre SoLe (Valorisierungsbericht Forschungsprojekt)*. Solothurn: Pädagogische Hochschule FHNW, Zentrum Lernen und Sozialisation.
 - Neuenschwander, M. & Nägele, C. (2014). *Sozialisationsprozesse beim Übergang in den Lehrbetrieb (SoLe). Schlussbericht im Auftrag des SBFI (Newcomer socialization in the training company in the transition from school to work)*. Solothurn: Pädagogische Hochschule FHNW, Zentrum Lernen und Sozialisation.
 - Neuenschwander, M. & Niederbacher, E. (2014, im Erscheinen). Elternmerkmale und Leistungsentwicklung beim Übergang in die Sekundarstufe I. *Erziehung und Unterricht*.
 - Neuenschwander, M., Niederbacher, E., Rottermann, B., Rösselet, S. & Scheffler, L. (2013). *Zweiter Newsletter zum Projekt Wirkungen der Selektion WiSel (Broschüre)*. Solothurn: Pädagogische Hochschule FHNW, Zentrum Lernen und Sozialisation.
 - Neuenschwander, M., Niederbacher, E., Rottermann, B., Rösselet, S., & Scheffler, L. (2014). *Dritter Newsletter zum Projekt Wirkungen der Selektion WiSel (Broschüre)*. Pädagogische Hochschule FHNW, Zentrum Lernen und Sozialisation.
 - Neuenschwander, M., Rottermann, B., Niederbacher, E. & Scheffler, L. (2014). *Wirkungen der Selektion WiSel. Dokumentation der Lehrpersonenfragebogen der Welle 2 2012/2013 (Forschungsbericht)*. Pädagogische Hochschule FHNW, Zentrum Lernen und Sozialisation.
 - Neuenschwander, M. & Rüfenacht, M. (2013). *Evaluation der Massnahmen gegen Jugendarbeitslosigkeit (Schlussbericht)*. Solothurn: Pädagogische Hochschule FHNW, Zentrum Lernen und Sozialisation.
 - Neuenschwander, M. & Rüfenacht, M. (2013). Früherkennung von Jugendarbeitslosigkeit in der Berufsbildung. *Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis*, 42(6), 48–51.
 - Rüfenacht, M. & Neuenschwander, M. (2014). Evaluation des Coaching Programms CT2. In M. Neuenschwander (Hrsg.), *Selektion in Schule und Arbeitsmarkt* (S. 231–240). Zürich: Verlag Rüegger.
 - Rüfenacht, M. & Neuenschwander, M. (2014). Jugendarbeitslosigkeit – Risikofaktoren und erfolgreicher Einstieg in die Erwerbstätigkeit. In M. Neuenschwander (Hrsg.), *Selektion in Schule und Arbeitsmarkt* (S. 203–224). Zürich: Verlag Rüegger.

- Singer, A., Gerber, M. & Neuenschwander, M. (2014). Individuelle und soziale Bedingungen der beruflichen Sozialisation im Lehrbetrieb. In M. Neuenschwander (Hrsg.), *Selektion in Schule und Arbeitsmarkt* (S. 165–186). Zürich: Verlag Rüegger.

Niederbacher, Edith

- Neuenschwander, M. & Niederbacher, E. (2014, im Erscheinen). Elternmerkmale und Leistungsentwicklung beim Übergang in die Sekundarstufe I. *Erziehung und Unterricht*.
- Neuenschwander, M., Niederbacher, E., Rottermann, B., Rösselet, S. & Scheffler, L. (2013). *Zweiter Newsletter zum Projekt Wirkungen der Selektion WiSel (Broschüre)*. Solothurn: Pädagogische Hochschule FHNW, Zentrum Lernen und Sozialisation.
- Neuenschwander, M., Niederbacher, E., Rottermann, B., Rösselet, S. & Scheffler, L. (2014). *Dritter Newsletter zum Projekt Wirkungen der Selektion WiSel (Broschüre)*. Pädagogische Hochschule FHNW, Zentrum Lernen und Sozialisation.
- Neuenschwander, M., Rottermann, B., Niederbacher, E. & Scheffler, L. (2014). *Wirkungen der Selektion WiSel. Dokumentation der Lehrpersonenfragebogen der Welle 2 2012/2013 (Forschungsbericht)*. Pädagogische Hochschule FHNW, Zentrum Lernen und Sozialisation.
- Niederbacher, E., Scharnhorst, U. & Kipfer, N. (2013). Berufsbezogene metakognitive Lernförderung in überbetrieblichen Kursen der zweijährigen beruflichen Grundbildung. In M. Stock, A. Dietzen, L. Lassnigg, J. Markowitsch & D. Moser (Hrsg.), *Neue Lernwelten als Chance für alle: Beiträge zur Berufsbildungsforschung; Tagungsband der 3. Österreichischen Konferenz für Berufsbildungsforschung* (S. 276–291). Innsbruck: Studienverlag.
- Scharnhorst, U., Kipfer, N. & Niederbacher, E. (2013). Soutenir l'autorégulation dans le cadre des cours interentreprises de la formation professionnelle. In J.-L. Berger & F. P. Büchel (Hrsg.), *L'autorégulation dans l'apprentissage. Perspectives théoriques et applications*. (S. 125–151). Nice: Les Editions Ovidia.

Nitsche, Markus

- Buchsteiner, M. & Nitsche, M. (2013). «Zeitreisen» des NDR – Dokutainment oder regionalgeschichtliche Unterrichtsfilme zur Förderung eines reflektierten Geschichtsbewusstseins? *Zeitgeschichte regional*, 1, 82–88.
- Buchsteiner, M. & Nitsche, M. (2013). Störtebeker – Möglichkeiten binnendifferenzierter De-Konstruktion einer kulturgeschichtlichen Mythenbildung im Unterricht. *Historische Sozialkunde*, 2, 41–50.
- Nitsche, M. (2013). Hindenburg: Grosser Feldherr oder bewusste Mythenbildung? *Praxis Geschichte: Erster Weltkrieg – Ereignis und Erinnerung*, 6, 34–38.

- Waldis Weber, M., Nitsche, M., Marti, P., Hodel, J. & Wyss, C. (2014, im Erscheinen). «Der Unterricht wird fachlich korrekt geleitet» – theoretische Grundlagen, Instrumententwicklung und empirische Erkundungen zur Unterrichtsreflexion angehender Geschichtslehrpersonen. *Zeitschrift für Geschichtsdidaktik*, 13.

O

Oesterhelt, Verena Sofie

- Ernst, C., Gawrisch, D., Miethling, W. & Oesterhelt, V. S. (Hrsg.) (2014). *Schul-Sport im Lebenslauf – Konturen und Facetten Sport-Pädagogischer Biographieforschung*. Hamburg: Feldhaus.
- Oesterhelt, V. S. (2013). Sportdidaktik. In Deutscher Skiverband (DSV) (Hrsg.), *DSV-Theorielehrbuch. Betreuung – Unterricht – Training. Grundlagen für die Ausbildung zum Schneesportlehrer und Trainer* (S. 194–245). Planegg: DSV.
- Oesterhelt, V. S. & Behnke, S. (2013). Sportpädagogik. In Deutscher Skiverband (DSV) (Hrsg.), *DSV-Theorielehrbuch. Betreuung – Unterricht – Training. Grundlagen für die Ausbildung zum Schneesportlehrer und Trainer* (S. 138–193). Planegg: DSV.
- Oesterhelt, V. S., Müller, E., Kröll, J., Lindinger, S., Pfusterschmied, J. & Stöggli, T. (2013). *Evaluation of the implementation of an educational concept for snowsports in schools*. (S. 62). Zugriff unter https://www.icss2013.at/uploads/media/ICSS2013_BOA_09122013_web_01.pdf

Osterwalder, Hans

- Osterwalder, H. (2014). Hybrid literature for a hybrid classroom: Hanif Kureishi's «We're not Jews.» *Praxis Fremdsprachenunterricht. Englisch*, 11 (2), 13–16.

P

Pfenniger, Selina

- Caluori, F. & Pfenniger, S. (2013). Schulschach-Projekt in Däniken. *Schweizerische Schachzeitung*, 3, 24–25.

Philipp, Maik

- Philipp, M. (2013). Bub und Buch – ein Widerspruch?!. *Schulaktiv*, 1, 6–7.
- Philipp, M. (2013). *Lese- und Schreibunterricht*. Tübingen: Francke Verlag.
- Philipp, M. (2013). *Motiviert lesen und schreiben. Dimensionen, Bedeutung, Förderung*. Seelze: Klett und Kallmeyer.
- Philipp, M. (2013). Vom zweckmässigen und unzweckmässigen Literaturlesen. Ein Problemaufriss in einem Bereich zwischen Unterhaltungs- und Bildungsanspruch. *Punktum*, 1, 4–7.
- Philipp, M. (2014). Durch Rückmeldungen den Schreibprozess verbessern. *Praxis Grundschule*, 1, 32–35.

- Philipp, M. (2014). Editorial. *Praxis Grundschule*, 1, 5.
- Philipp, M. (2014). Einblicke in die Schreibprozesse gewähren: Modellieren. *Praxis Grundschule*, 1, 28–31.
- Philipp, M. (2014). *Grundlagen der effektiven Schreibdidaktik und der systematischen schulischen Schreibförderung*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Philipp, M. (2014). Kein Plan = kein guter Text. Wie man Textinhalte und ihre Abfolge vor dem Schreiben plant. *Praxis Grundschule*, 1, 14–20.
- Philipp, M. (2014). Leseförderung effektiv und erfolgreich. Wege zur systematischen Verbesserung einer Schlüsselkompetenz. In T. Bohl, A. Feindt, B. Lütje-Klose, M. Trautmann & B. Wischer (Hrsg.), *Friedrich Jahresheft 2014: Fördern* (S. 106–108). Seelze: Friedrich Verlag.
- Philipp, M. (2014). Leseunterricht in der Grundschule – vom Ist-Zustand und vom Soll-Zustand. Was Beobachtungsstudien lehren. In R. Valtin & I. Tarelli (Hrsg.), *Lesekompetenz nachhaltig stärken. Evidenzbasierte Massnahmen und Programme* (S. 122–165). Berlin: Deutsche Gesellschaft für Lesen und Schreiben.
- Philipp, M. (2014). Mehr als reine Fehlererkennung. Textentwürfe überprüfen und überarbeiten. *Praxis Grundschule*, 1, 22–27.
- Philipp, M. (2014). So offen und so schwierig wie das Spiel der Könige. Warum man beim Schreiben Strategien und Schreibvorbilder braucht. *Praxis Grundschule*, 1, 8–11.
- Philipp, M. (2014). Stolpersteine. *Praxis Grundschule*, 1, 12.
- Philipp, M. (2014). Zu zweit schreiben. Den Schreibprozess gestalten und auf mehrere Schultern verteilen. *Praxis Grundschule*, 1, 36–40.
- Philipp, M., Brändli, M. & Kirchhofer, K. C. (2014). *Kooperatives Lesen. Lesefluss, Textverstehen und Lesestrategien verbessern*. Seelze: Klett und Kallmeyer.

Plangger, Natalie

- Kannengieser, S., Kappeler Suter, S., Aggeler, F. & Plangger, N. (2013). *Nashorner haben ein Horn. Sprachförderung in Spielgruppen und Kindertageseinrichtungen*. (Vol. 2013). Seelze: Friedrich Verlag.

Q

Quesel, Carsten

- Quesel, C. (2013). Die «Grammar of Schooling» als populistische Ressource. Zum Scheitern von zwei Bildungsreformen in Deutschland und der Schweiz. *Schweizerische Zeitschrift für Bildungswissenschaften*, 34 (1), 99–112.

- Quesel, C. & Husfeldt, V. (2013). «Failing Schools» im Kontext marktorientierter Bildungsreformen. Eine Analyse zur Reformdynamik in England und den USA. In C. Quesel, V. Husfeldt, N. Landwehr & P. Steiner (Hrsg.), *Failing Schools. Herausforderungen für die Schulentwicklung* (S. 23–59). Bern: hep-Verlag.
- Quesel, C. & Husfeldt, V. (2013). Projektmethode und Hochschulreife. Schweizer Maturaarbeiten im Spiegel von lernbiographischer Reflexion, schulischer Bewertung und Expertenrating. *Zeitschrift für Pädagogik*, 59(2), 180–200.
- Quesel, C., Husfeldt, V., Landwehr, N. & Steiner, P. (2013). *Failing Schools – Herausforderungen für die Schulentwicklung*. Bern: hep-Verlag.
- Quesel, C., Maiello, C. & Burren, S. (2014). Miniunternehmen als schulische Lern- und Arbeitsform. Eine Querschnittsstudie zu «Young Enterprise Switzerland.» *Zeitschrift für Didaktik der Gesellschaftswissenschaften*, 1, 141–158.
- Quesel, C., Maiello, C. & Burren, S. (2012). *Mini-Unternehmen als schulische Arbeits- und Lernform. Eine Evaluationsstudie zu «Young Enterprise Switzerland»*. Aarau: Pädagogische Hochschule FHNW.

R

Reimann, Esther

- Reimann, E. (2013). SchülerInnen fördern und beurteilen. In R. Messmer (Hrsg.), *Fachdidaktik Sport* (S. 196–206). Bern: Haupt Verlag.

Reimer, Ricarda T. D.

- Edinger, E.-C. & Reimer, R. T. D. (2013). Vernetzte Räume: Vom Bücherregal zur Bibliothek 2.0 – Neue Standorte und Perspektiven. *Zeitschrift für Bibliothekskultur*, 1 (1), 27–36.
- Edinger, E.-C., Reimer, R. T. D. & van der Vlies, S. (2013). Teach the Teachers – E-Learning in Further Education for Lecturers in Higher Education. *Bulletin of the IEEE Technical Committee on Learning Technology*, 15(4), 2–5.
- Reimer, R. T. D. (2013). Pädagogisch-didaktische Überlegungen. Ausbildung von Lehrpersonen. In Schweizer Medieninstitut für Bildung und Kultur (Hrsg.), *educa. Guides. Green IT & Schule. Mit ICT Umwelt und Ressourcen schonen*, 13(3), 50–53. Zugriff unter <http://guides.educa.ch/de/green-it>
- Reimer, R. T. D. (2014). Lernen in digitalen Netzwerken. Weiterbildung goes online? *Weiterbildung – Zeitschrift für Grundlagen, Praxis und Trends*, 24(2), 10–13.

- Reimer, R. T. D. & Edinger, E.-C. (2014). Open Schweiz – eine (selbst-)kritische Einschätzung aktueller Initiativen und Projekte zum Themenfeld Open Education Resources (OER). In P. Missomelius, W. Sützl, T. Hug, P. Grell & R. Kammerl (Hrsg.), *Medien – Wissen – Bildung: Freie Bildungsmedien und Digitale Archive* (S. 257–276). Innsbruck: Innsbruck University Press. Zugriff unter http://www.uibk.ac.at/iup/buch_pdfs/freie-bildungsmedien_web.pdf
- Reimer, R. T. D. & Tietgens, H. (2013). 3D-Internet als Ressourcensparer. *SATW INFO*, 1, 5–6.
- Reimer, R. T. D. & Tietgens, H. (2013). L'Internet 3D pour économiser des ressources. *SATW INFO*, 1, 5–6.

Reintjes, Christian

- Bellenberg, G., im Brahm, G. & Reintjes, C. (2013). Strategien gegen Bildungsarmut. Kompensatorische Ansätze der Schule gegen ein vielschichtiges Problem. *Friedrich Jahresheft XXXI*, 32–35.
- Kühn, S. M., Reintjes, C., van Ackeren, I., im Brahm, G. & Bellenberg, G. (2013). Mehr Zeit für Bildung? Erste Erfahrungen mit dem neuen neunjährigen Bildungsgang an Gymnasien in NRW. *Schulpädagogik heute*, 4(7). Zugriff unter http://www.google.ch/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&frm=1&source=web&cd=1&ved=0CBwQFjAAS&url=http%3A%2F%2Fwww.schulpaedagogik-heute.de%2Findex.php%2Fcomponent%2Fjoomdoc%2FESH_7%2FESH7_3a_1.pdf%2Fdownload&ei=OeToU9SOMeme0OXV1YHwCg&usq=AFQjCNFuMa_AAtX0aBJCYsOILl_s3WHp_A&bvm=bv.72676100,d.bGQ
- Kühn, S. M., van Ackeren, I., Bellenberg, G., Reintjes, C. & im Brahm, G. (2013). Wie viele Schuljahre bis zum Abitur? Organisationsmodelle, Wirkungserwartungen und Forschungsansätze im Kontext der aktuellen Schulzeitdebatte. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaften*, 16(1), 115–136.
- Reintjes, C. (2013). Eignungspraktikum – Königsweg am Beginn der Lehrerausbildung? Reflektierte Praxis von Anfang an: Selbsterkundung und Mentoring. *SchulVerwaltung Nordrhein-Westfalen*, 24 (4), 111–114.
- Reintjes, C. & Bellenberg, G. (2014). Überprüfung der Eignung für den Lehrerberuf durch Selbsterkundung, Beratung und Praxiserleben? Die Wahrnehmung des Eignungspraktikums in Nordrhein-Westfalen aus der Perspektive der Praktikantinnen und Praktikanten. In R. Bolle (Hrsg.), *Eignung für den Lehrerberuf? Schriftenreihe der Bundesgemeinschaft Schulpraktische Studien* (Vol. 4, S. 23–46). Leipzig: Leipziger Universitätsverlag.

Rieder, Christine

- Güdel, K., Heitzmann, A. & Rieder, C. (2013). Facetten von Technikunterricht – Erfahrungen aus der Intervention des Projekts exreTu. In Deutsche Gesellschaft für Technische Bildung (Hrsg.), *Technische Bildung im Verhältnis zur naturwissenschaftlichen Bildung. Tagungsband zur 13. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Technische Bildung, Deutschland* (S. 66–78). Münster / Berlin / Wien / Zürich: LIT Verlag.

Rottermann, Benno

- Neuenschwander, M., Niederbacher, E., Rottermann, B., Rösselet, S. & Scheffler, L. (2013). *Zweiter Newsletter zum Projekt Wirkungen der Selektion WiSel (Broschüre)*. Solothurn: Pädagogische Hochschule FHNW, Zentrum Lernen und Sozialisation.
- Neuenschwander, M., Niederbacher, E., Rottermann, B., Rösselet, S., & Scheffler, L. (2014). *Dritter Newsletter zum Projekt Wirkungen der Selektion WiSel (Broschüre)*. Pädagogische Hochschule FHNW, Zentrum Lernen und Sozialisation.
- Neuenschwander, M., Rottermann, B., Niederbacher, E. & Scheffler, L. (2014). *Wirkungen der Selektion WiSel. Dokumentation der Lehrpersonenfragebogen der Welle 2 2012/2013 (Forschungsbericht)*. Pädagogische Hochschule FHNW, Zentrum Lernen und Sozialisation.

Rösselet, Stephan

- Neuenschwander, M., Niederbacher, E., Rottermann, B., Rösselet, S. & Scheffler, L. (2013). *Zweiter Newsletter zum Projekt Wirkungen der Selektion WiSel (Broschüre)*. Solothurn: Pädagogische Hochschule FHNW, Zentrum Lernen und Sozialisation.
- Neuenschwander, M., Niederbacher, E., Rottermann, B., Rösselet, S., & Scheffler, L. (2014). *Dritter Newsletter zum Projekt Wirkungen der Selektion WiSel (Broschüre)*. Pädagogische Hochschule FHNW, Zentrum Lernen und Sozialisation.

Rösselet, Stephan

- Royar, T. (2013). Erde: mit der mathematischen Brille betrachtet. *Sache-Wort-Zahl*, 138, 28–30.
- Royar, T. (2013). *Handlung-Vorstellung-Formalisierung*. Hamburg: Dr. Kovac. Zugriff unter <http://www.verlagdrkovac.de/3-8300-6162-5.htm>
- Royar, T. (2013). *Streifzüge Elementarmathematik*. Norderstedt: BoD.
- Royar, T., Ziska, S. & Streit, C. (2014). Entwicklung eines Instruments zur Erfassung des Operationsverständnisses der Multiplikation. In J. Roth & J. Ames (Hrsg.), *Beiträge zum Mathematikunterricht 2014* (S. 1019–1022). Münster: WTM-Verlag.

- Rüede, C., Royar, T. & Streit, C. (2013). Das mathematische Wissen von Lehrkräften als Expertenwissen. In A. Hoppenbrock, S. Schreiber, R. Göller, R. Biehler, R. Büchler, R. Hochmuth & H.-G. Rück (Hrsg.), *Mathematik im Übergang Schule/Hochschule und im ersten Studienjahr* (S. 138–139). Kassel: Universität Kassel. Zugriff unter <https://kobra.bibliothek.uni-kassel.de/handle/urn:nbn:de:hebis:34-2013081343293>

Rüede, Christian

- Rüede, C. (2013). How Secondary Level Teachers and Students Impose Individual Structure on Fractional Expressions – an Expert-Novice Study. *Educational Studies in Mathematics*, 83(3), 387–408.
- Rüede, C., Royar, T. & Streit, C. (2013). Das mathematische Wissen von Lehrkräften als Expertenwissen. In A. Hoppenbrock, S. Schreiber, R. Göller, R. Biehler, R. Büchler, R. Hochmuth & H.-G. Rück (Hrsg.), *Mathematik im Übergang Schule/Hochschule und im ersten Studienjahr* (S. 138–139). Kassel: Universität Kassel. Zugriff unter <https://kobra.bibliothek.uni-kassel.de/handle/urn:nbn:de:hebis:34-2013081343293>
- Rüede, C., Streit, C. & Weber, C. (2014). Zur kategorialen Wahrnehmung von Fachdidaktikern und Lehramtsstudierenden bei der diagnostischen Beurteilung von Schülerdokumenten. In J. Roth & J. Ames (Hrsg.), *Beiträge zum Mathematikunterricht 2014* (S. 1283–1286). Münster: WTM-Verlag.
- Rüede, C., Weber, C. & Eberle, F. (2014). Mathematische Anforderungen für Studienanfänger an Schweizer Hochschulen. In J. Roth & J. Ames (Hrsg.), *Beiträge zum Mathematikunterricht 2014* (S. 1023–1026). Münster: WTM-Verlag.

Rüedi, Jürg

- Rüedi, J. (2014). Freiheit und Verantwortung. *Schulpraxis Lehrerinnen und Lehrer Bern*, 1, 32–33.
- Rüedi, J. (2014). Sparhysterie schadet dem Lehrer-Image. *Schulpraxis Lehrerinnen und Lehrer Bern*, 2, 28–29.
- Rüedi, J. (2014). Zur Bedeutung positiver Beziehungen für die Klassenführung und den Umgang mit Unterrichtsstörungen. *Schulpädagogik heute*, 9, 104–125. Zugriff unter <http://www.disziplin.ch/files/diszi/download/artikel/schulpraxis/2014-09-zur-bedeutung-positiver-beziehungen-fuer-klassemuehrung-den-umgang-mit.pdf>

Rychner, Marianne

- Rychner, M. (2013). Überlegungen zur Differenz zwischen Zielvereinbarungen und Arbeitsbündnissen in pädagogischen und therapeutischen Konstellationen. *inklusive*, 3, 20–22.
- Rychner, M. (2014). Herkunft, Sprache, Bildung: Neue Blicke auf einen alten Text. *inklusive*, 4, 30–31.

- Rychner, M. (2014). Wo die Lösung zum Problem wird. Pädagogische Verträge und Zielvereinbarungen als Irritationsquellen von Arbeitsbündnissen. *Behindertenpädagogik. Vierteljahresschrift für Behindertenpädagogik und Integration Behinderter in Praxis, Forschung und Lehre*, 53(2), 175–190.
- Rychner, M. & Küchler, N. (2014). Überlegungen zur Professionalisierung der Heilpädagogischen Früherziehung. *Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik*, 20(6), 5–11.

Ryter, Annamarie

- Ryter, A. & Hartmann, M. (2013). Portfolio-konzepte in der Studien- und Berufsorientierung – Chancen und Herausforderungen. In T. Brüggemann & S. Rahn (Hrsg.), *Berufsorientierung – Ein Lehr- und Arbeitsbuch* (S. 251–261). Bern: hep-Verlag.
- Schaffner, D. & Ryter, A. (2013). Vom Praxisbedarf zur Erkenntnisgewinnung, Problemlösung und Professionalisierung. In Hochschule für Soziale Arbeit FHNW (Hrsg.), *Soziale Innovation. Forschungsbericht 2013* (S. 24–29). Olten: Hochschule für Soziale Arbeit FHNW.

S

Safi, Netkey

- Heitzmann, A., Güdel, K. & Safi, N. (2013). Genderungleichheit im naturwissenschaftlich-technischen Unterricht. Ergebnisse aus der Unterrichtsintervention Technikunterricht – welches sind Konsequenzen für Schule und Lehrerbildung? In P. Bühler, T. Bühler & R. Becker (Hrsg.), *Bildungsungleichheit und Gerechtigkeit. Wissenschaftliche und gesellschaftliche Herausforderungen* (S. 55–58). Bern: Haupt Verlag.
- Heitzmann, A., Güdel, K., Safi, N. & Theiler, F. (2013). Technikverständnis und Technikkompetenz. Einblick in das Projekt exreTu - Wie kann Technikunterricht zur technischen Allgemeinbildung beitragen? In Schweizerischer Werklehrerinnen- und Werklehrerverein (Hrsg.), *Einfache Maschinen* (S. 24–27). Zürich: SWV Design und Technik.
- Heitzmann, A., Safi, N. & Güdel, K. (2014). Explicit, Reflective Technology Education (EXRETU) - An Intervention Study at Lower Secondary School. In C. P. Constantinou, N. Papadouris & A. Hadjigeorgiou (Hrsg.), *E-Book Proceedings of the ESERA 2013 Conference: Science Education Research For Evidence-based Teaching and Coherence in Learning. Part 5. Nicosia, Cyprus*. Zugriff unter http://www.esera.org/media/esera2013/Anni_Heitzmann_08Feb14.pdf

- Safi, N., Güdel, K. & Heitzmann, A. (2013). Explicit, Reflective Technology Education (EXRETU) – a Gender-Appropriate Way to Teach Technology? In Institut Supérieur de l'Education et de la Formation Continue (Hrsg.), *Socio-Cultural and Human values in science and technology education*. Tunis: Institut Supérieur de l'Education et de la Formation Continue. Zugriff unter <http://www.inedp.org/?conference=ioste-XV&schedConf=Thematic&schedConf=Thematic&page=paper&op=view&path%5B%5D=75>
- Safi, N., Heitzmann, A. & Güdel, K. (2013). Technische Kompetenzen erwerben – aber wie? In S. Bernholt (Hrsg.), *Inquiry-based Learning – Forschendes Lernen. Tagungsband zur Jahrestagung der Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik in Hannover 2012* (Vol. 33, S. 416–418). Kiel: IPN. Zugriff unter http://www.gdcp.de/images/tagungsbaende/GDCP_Band33.pdf

Sagelsdorff Brown, Rebekka

- Leemann, R. J. & Sagelsdorff Brown, R. (2014). Der Erwerb von Schlüsselkompetenzen in Ausbildungsverbünden: Chance oder Risiko für Jugendliche aus bildungsfernen Herkunftsmilieus? *Sozialer Fortschritt*, 63(4–5), 107–117.

Sandmeier, Rupena

- Kunz Heim, D., Sandmeier Rupena, A. & Krause, A. (2014, im Erscheinen). Negative Beanspruchungsfolgen bei Schweizer Lehrpersonen. *Beiträge zur Lehrerbildung*, 32(2).

Sauerländer, Dominik

- Sauerländer, D. (2014). Das visuelle Gedächtnis. Erinnerungsfotos von der Grenzbesetzung. In B. Ziegler & K. J. Kuhn (Hrsg.), *Der vergessene Krieg* (S. 115–132). Baden: hier und jetzt. Sauerländer, D. (2014). Die Geschichte von Sinti, Roma und Jenischen vermitteln – eine Herausforderung. *Lernen-aus-der-geschichte.de*. Zugriff unter <http://lernen-aus-der-geschichte.de/Lernen-und-Lehren/content/11793>

Schär, Bernhard

- Sperisen, V. & Schär, B. (2013). Akteure versus Strukturen – zum Spannungsverhältnis zwischen Lehrbuch- und Lehrpersonenkonzepten im Geschichtsunterricht. Das Schweizer Beispiel «Hinschauen und Nachfragen». In M. Demantowsky, S. Popp, M. Sauer, B. Alavi & A. Kenkmann (Hrsg.), *Zur Professionalisierung von Geschichtslehrerinnen und Geschichtslehrern. Nationale und internationale Perspektiven* (S. 187–202). Göttingen: V&R unipress.
- Ziegler, B. & Schär, B. (2014). Roma, Sinti und Jenische als exemplarisches Thema zum Schlüsselproblem «Umgang mit Minderheiten». In B. Ziegler & B. Schär (Hrsg.), *Antiziganismus in Europa und der Schweiz. Geschichte, Kontinuitäten und Reflexionen* (S. 167–171). Zürich: Chronos.

Scharl, Katharina Helena

- Scharl, K. H. & Wrana, D. (2014). Positionierungen als Entscheidung, Professionalität zu denken. In I. Miethe, J. Ecarius & A. Tervooren (Hrsg.), *Bildungsentscheidungen im Lebenslauf. Perspektiven qualitativer Forschung* (S. 121–140). Leverkusen: Barbara Budrich.

Schmellentin Britz, Claudia

- Beerenwinkel, A., Hefti Christ, C., Lindauer, T. & Schmellentin, C. (2014). Informationsdichte Texte – Wie lassen sie sich im naturwissenschaftlichen Unterricht gewinnbringend einsetzen? *MNU*, 67(4), 228–234.
- Bredel, U. & Schmellentin, C. (Hrsg.) (2014). *Welche Grammatik braucht der Grammatikunterricht?* (Vol. 8). Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Lindauer, T., Senn, W., Bertschi, M., Cathomas, V., Dischl, C., Frei-Schär, R., Koller Ullmann, G., Nänny, S., Schmellentin, C., Sturm, A. & Widmer, P. (2013). *Die Sprachstarken 7. Sprachbuch, Arbeitsheft G und Arbeitsheft E*. Zug: Klett und Balmer.

Schmid, Martin

- Kraus, K. & Schmid, M. (2013). Argumente für Kompetenzen. Eine Analyse von Selbstbeurteilungen im Rahmen eines Validierungsverfahrens für Erwachsenenbildnerinnen und Erwachsenenbildner in der Schweiz. *REPORT. Zeitschrift für Weiterbildungs-forschung*, 1, 35–44.
- Kraus, K., & Schmid, M. (2014). Das Weiterbildungspersonal in der Schweiz. *Education Permanente. Schweizerische Zeitschrift für Weiterbildung*, 1, 4–7.
- Kraus, K. & Schmid, M. (2014). Der Zugang in das Berufsfeld Erwachsenenbildung/ Weiterbildung in der Schweiz. Fachausweis und Validierungsverfahren im Vergleich. *Hessische Blätter für Volksbildung*, 1, 66–75.
- Kraus, K. & Schmid, M. (2014). Rahmenbedingungen, Datenlage und Erkenntnisse zum Weiterbildungspersonal im Vergleich Deutschland – Schweiz. *REPORT. Zeitschrift für Weiterbildungs-forschung*, 37(2), 55–64.
- Kraus, K., Schmid, M. & Thyroff, J. (2013). *Validierung als Weg in die Erwachsenenbildung. Eine empirische Analyse von Lebenslaufdokumenten. Forschungsbericht* (Vol.1). Basel: PH FHNW. Zugriff unter <http://www.fhnw.ch/ph/iwb/download/professur-fuer-erwachsenenbildung-und-weiterbildung/validierung-als-weg-in-die-erwachse-nenbildung-eine-empirische-analyse-von-lebenslaufdokumenten>

Schmid, Philipp

- Beywl, W., Fernández, E. C. & Schmid, P. (2014). Empirische Belege nutzen, um effektives Lernen zu unterstützen. Ein Überblick zu wichtigen Ergebnissen der Meta-Meta-Studie von John Hattie. In PH Hochschule FHNW (Hrsg.), *Fachliches und überfachliches Lernen und Lehren. Forschungsbericht 2012/2013* (S. 25–27). Windisch: PH FHNW. Zugriff unter http://www.fhnw.ch/ph/publikationen/forschungsberichte/copy_of__PH_Forschungsbericht_201213_ES.pdf
- Beywl, W. & Schmid, P. (2013). Lernen sichtbar machen. Die Meta-Studie John Hatties. *Weiterbildung*, 24(3), 35–37.

Schmied, Isabelle Sonja

- Zurmühle, J. & Schmied, I. S. (2014). «Am liebsten wollte ich nur noch zuhören, das konnte ich nicht, weil: ich musste singen.» Eine Untersuchung zum Erleben von Kindern bei ihrer Teilnahme an einem Chorkonzert. In Clausen, Bernd (Hrsg.), *Teilhabe und Gerechtigkeit Participation and Equity. Musikpädagogische Forschung Research in Music Education* (Vol. 35, S. 193–205). Münster: Waxmann.

Schneider, Claudia

- Lötscher, A. & Schneider, C. (2013). Fachdidaktische Modelle der politischen Bildung. *Beiträge zur Lehrerbildung*, 31(1), 107–111.

Schneider, Hansjakob

- Schneider, H., Becker-Mrotzek, M., Sturm, A., Jambor-Fahlen, S., Neugebauer, U., Efinger, C. & Kern, N. (2013). *Expertise «Wirksamkeit von Sprachförderung»*. Zürich: Bildungs-direktion Zürich.

Schräpler, Ute

- Schräpler, U. (2013). Sprachauffälligkeiten im Kindergarten. In C. Kieferle, E. Reichert-Garschhammer & F. Becker-Stoll (Hrsg.), *Sprachliche Bildung von Anfang an. Strategien, Konzepte und Erfahrungen* (S. 103–112). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Schräpler, U., Blechschmidt, A., Bucheli, S., Frauchiger, U., Kannengieser, S., Tovote, K., Widmer-Beierlein, K. & Richiger, B. (2013). Kompetenzorientierte projekt- und aufgabenbezogene Hochschullehre im Studiengang Logopädie. *Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik*, 11/12, 41–45.

Schumann, Svantje

- Geiss, R. & Schumann, S. (2014). Widerstreit Sachunterricht. *Widerstreit Sachunterricht*, 20, 1–23.
- Rauterberg, M. & Schumann, S. (Hrsg.) (2013). *Umgangsweisen mit Natur(en) in der frühen Bildung*, 9. Zugriff unter <http://www.widerstreit-sachunterricht.de/>

Senn, Corinne

- Bender, U. & Senn, C. (2013). Heil oder heikel – Ernährungsverhalten in der späten Kindheit. In E. Wannack, S. Bosshart, A. Eichenberger, M. Fuchs, E. Hardegger & S. Marti (Hrsg.), *4- bis 12-Jährige – ihre schulischen und ausser-schulischen Lern- und Lebenswelten* (S. 132–138). Münster: Waxmann.
- Senn, C. (2013). «Echt Scharf! – Harissa eben.» Essbiographische Zugänge zur Reflexion des persönlichen Essverhaltens und als Beitrag zum Lernen in multikulturellen Klassen. In U. Bender (Hrsg.), *Ernährungs- und Konsumbildung. Perspektiven und Praxisbeispiele für den Hauswirtschaftsunterricht* (Vol. 1, S. 95–110). Bern: Schulverlag plus AG.
- Senn, C. (2013). Lernort Partnerschule als Teil der Professionalisierung in der Lehrpersonen-ausbildung. *Haushalt in Bildung & Forschung*, 2(3), 108–121.

Sommer, Tim

- Grunder, H.-U., Finger, C., Sommer, T., Romanyuk, Y. & Raemy, P. (2013). Der Lernstick als Lerninstrument in der Schule: Ergebnisse einer empirischen Studie. *Medien + Erziehung*, 2, 73–78.
- Grunder, H.-U., Finger, C., Sommer, T., Romanyuk, Y. & Raemy, P. (2013). *Der Lernstick in der Schule. Eine empirische Studie zur Akzeptanz und Wirkung eines Lerninstruments im Unterricht*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Sperisen, Vera

- Sperisen, V. & Schär, B. (2013). Akteure versus Strukturen – zum Spannungsverhältnis zwischen Lehrbuch- und Lehrpersonenkonzepten im Geschichtsunterricht. Das Schweizer Beispiel «Hinschauen und Nachfragen». In M. Demantowsky, S. Popp, M. Sauer, B. Alavi & A. Kenkmann (Hrsg.), *Zur Professionalisierung von Geschichts-lehrerinnen und Geschichtslehrern. Nationale und internationale Perspektiven* (S. 187–202). Göttingen: V&R unipress.
- Sperisen, V. & Ziegler, B. (2013). The great Upheaval. The Reform of History Teacher Education in Switzerland. In E. Erdmann & W. Hasberg (Hrsg.), *History Education International, Global Interrelations*. Schwalbach: Wochenschau.

Städli, Ruth

- Bender, U. & Städli, R. (2013). Was Rezepte und Kochbücher als Lehrmittel erzählen – und wie sie sich verändern. In S. Vögeli & M. Rigendinger (Hrsg.), *Elisabeth Fülcher. Das Fülcher Kochbuch* (4th ed., S. 32–38). Baden: hier und jetzt.
- Hertrampf, A., Städli, R. & Bender, U. (2014). Nachhaltige Ernährung – Weiterentwicklung fachwissenschaftlich-fachpraktischer Lehrveranstaltungen an der Hochschule. *Haushalt in Bildung & Forschung*, 3(2), 58–69.

Steinegger, Andreas

- Steinegger, A. (2013). Prozessmerkmale guten Sportunterrichts. In R. Messmer (Hrsg.), *Fachdidaktik Sport* (S. 188–196). Bern: Haupt Verlag.
- Steinegger, A. (2013). Tactical Game Approach (TGA-Modell) und weitere Spielvermittlungskonzepte. In R. Messmer (Hrsg.), *Fachdidaktik Sport* (S. 147–168). Bern: Haupt Verlag.

Steiner, Peter

- Quesel, C., Husfeldt, V., Landwehr, N. & Steiner, P. (2013). *Failing Schools – Herausforderungen für die Schulentwicklung*. Bern: hep-Verlag.
- Steiner, P. (2013). Von der Krisendiagnose zum Turnaround. Explorative Befunde zu den Konsequenzen der «Ampevaluation» im Kanton Aargau. In C. Quesel, V. Husfeldt, N. Landwehr & P. Steiner (Hrsg.), *Failing Schools – Herausforderungen für die Schulentwicklung* (S. 151–178). Bern: hep-Verlag.

Straumann, Martin

- Braun, D., Bühlmann, M., Burri, L., Degenhardt, B., Neuhaus, F., Schumacher, C. & Weinhardt, S. (2014). *SchulUmbau diskutieren. Verhandlungsthemen aus interdisziplinärer Sicht von Architektur, Pädagogik und Psychologie*. Windisch: PH FHNW.
- Egger, J. & Straumann, M. (2013). Eltern und familiäre Lebenswelten in der Praxis von Schulleitungen. In E. Wannack, S. Bosshart, A. Eichenberger, M. Fuchs, E. Hardegger & S. Marti (Hrsg.), *4- bis 12-Jährige – ihre schulischen und ausserschulischen Lern- und Lebenswelten* (S. 139–146). Münster: Waxmann.

Streit, Christine

- Royar, T., Ziska, S. & Streit, C. (2014). Entwicklung eines Instruments zur Erfassung des Operationsverständnisses der Multiplikation. In J. Roth & J. Ames (Hrsg.), *Beiträge zum Mathematikunterricht 2014* (S. 1019–1022). Münster: WTM-Verlag.
- Rüede, C., Royar, T. & Streit, C. (2013). Das mathematische Wissen von Lehrkräften als Expertenwissen. In A. Hoppenbrock, S. Schreiber, R. Göller, R. Biehler, R. Büchler, R. Hochmuth & H.-G. Rück (Hrsg.), *Mathematik im Übergang Schule/Hochschule und im ersten Studienjahr* (S. 138–139). Kassel: Universität Kassel. Zugriff unter <https://kobra.bibliothek.uni-kassel.de/handle/urn:nbn:de:hebis:34-2013081343293>
- Rüede, C., Streit, C. & Weber, C. (2014). Zur kategorialen Wahrnehmung von Fachdidaktikern und Lehramtsstudierenden bei der diagnostischen Beurteilung von Schülerdokumenten. In J. Roth & J. Ames (Hrsg.), *Beiträge zum Mathematikunterricht 2014* (S. 1283–1286). Münster: WTM-Verlag.

- Streit, C. (2013). Eine Schneckenfamilie aus Seilen. Mathematische Entdeckungen von Kindern ermöglichen und begleiten. *Entdeckungskiste*, 5, 6–8.
- Streit, C. (2014). Mathematische Bildung. In R. Braches-Chyrek, C. Röhner & H. Sünker (Hrsg.), *Handbuch frühe Kindheit* (S. 659–670). Leverkusen: Barbara Budrich.
- Streit, C. (2014). Paarweise symmetrisch. *4bis8 – Fachzeitschrift für Kindergarten und Unterstufe*, 4, 32–33.
- Streit, C. & Barzel, B. (2013). Die Mischung macht's. Verhältnisse und Brüche – ein ambivalentes Verhältnis? *mathematik lehren*, 179, 9–11.
- Streit, C. & Weber, C. (2013). Vignetten zur Erhebung von handlungsnahem, mathematiskspezifischem Wissen angehender Grundschullehrkräfte. In G. Greefrath, F. Käpnick & M. Stein (Hrsg.), *Beiträge zum Mathematikunterricht – Vorträge der 47. Tagung für Didaktik der Mathematik, GDM* (S. 986–989). Münster: WTM-Verlag.

Stübi, Claudia

- Stübi, C., Doring, B., Fischer, C., Koch, A., Rieck, K., Ronnebeck, S. & Zehetmeier, S. (2014). How can professional teachers improve science and mathematics teaching. In C. P. Constantinou, N. Papadouris & A. Hadjigeorgiou (Hrsg.), *E-Book Proceedings of the ESERA 2013 Conference: Science Education Research for Evidence-based Teaching and Coherence in Learning* (Vol. 14, S. 11). Nicosia, Cyprus: European Science Education Research Association.
- Stübi, C. & Labudde, P. (2013). Swiss Science Education - Innovative Unterrichtsentwicklung an Schulen. In S. Bernholt (Hrsg.), *Inquiry-based Learning – Forschendes Lernen, Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik (GDChP), Jahrestagung in Hannover 2012* (Vol. 33, S. 176–177). Kiel: Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften und Mathematik.

Sturm, Afra

- Schneider, H., Becker-Mrotzek, M., Sturm, A., Jambor-Fahlen, S., Neugebauer, U., Efinger, C. & Kernen, N. (2013). *Expertise «Wirksamkeit von Sprachförderung»*. Zürich: Bildungsdirektion Zürich.
- Sturm, A. (2014). Das Schreiblabor mit Schreibpass. *Grundschulunterricht*, 1, 38–45.
- Sturm, A. (2014). Schreiben mit Listen. Formulierungsprozesse der Kinder in den Klassenstufen 3 und 4 unterstützen. *Grundschulunterricht*, 1, 8–11.
- Sturm, A. & Lindauer, N. (2013). «Wenn einen etwas anspringt, dann gehts wie von allein» – zur Expertise von Kursleitenden in der Grund- und Nachholbildung. *Leseforum Schweiz. Literalität in Forschung und Praxis*, 2. Zugriff unter www.leseforum.ch

- Sturm, A. & Lindauer, N. (2014). Zwischen begrenztem Wissen und Widerspruch – Zur Expertise von Kursleitenden im Bereich des funktionalen Analphabetismus. *Zeitschrift für interpretative Schul- und Unterrichtsforschung (ZISU)*, 3(1), 115–129.
- Sturm, A. & Lindauer, T. (2014). *Musteraufgaben – Basale Schreibfertigkeiten fördern (1.–3. Klasse). Didaktischer Kommentar*. Windisch: PH FHNW. Sturm, A. & Mezger, R. (2013). Wissenschaftliches Schreiben im Studium: Herausforderungen und Enkulturation. *BZL Beiträge zur Lehrerbildung*, 3, 358–363.
- Lindauer, T., Senn, W., Bertschi, M., Cathomas, V., Dischl, C., Frei-Schär, R., Koller Ullmann, G., Nänny, S., Schmellentin, C., Sturm, A. & Widmer, P. (2013). *Die Sprachstarken 7. Sprachbuch, Arbeitsheft G und Arbeitsheft E*. Zug: Klett und Balmer.

Sturm, Tanja

- Hart, H., Aggeler, F., Bühler Müller, G., Fischer, C., Gelzer, H., Sturm, T. & Widmer, P. (2013). *Spannungsfelder im integrativen Unterricht. Mittelstufe. Ein Film des Instituts Weiterbildung und Beratung und des Instituts Spezielle Pädagogik und Psychologie der Pädagogischen Hochschule FHNW mit Schulklassen aus den Kantonen Aargau und Solothurn (DVD)*. Windisch: PH FHNW.
- Sturm, T. (2013). FiSch – Forschung inklusive Schule: theoretische und methodologische Grundlagen eines videobasierten Unterrichtsforschungsprojekts. In C. Dorrance & C. Dannenbeck (Hrsg.), *Doing Inclusion* (S. 153–158). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Sturm, T. (2013). *Lehrbuch Heterogenität in der Schule*. Hamburg: Reinhardt. Zugriff unter http://www.reinhardt-verlag.de/de/titel/51666/Lehrbuch_Heterogenitaet_in_der_Schule/978-3-497-02340-0/
- Sturm, T. (2013). Orientierungen unterrichtlicher Praktiken: lerntheoretische Vorstellungen und schulischer Kontext. In B. Jürgen (Hrsg.), *Unschärfe Einsätze. (Re-) Produktion von Heterogenität im schulischen Feld* (S. 275–294). Wiesbaden: VS Verlag.
- Sturm, T. (2013). Praxeologische Unterrichtsforschung als Ansatz für die Schul- und Unterrichtsentwicklung. *inklusive*, 3, 10–13.
- Sturm, T. (2013). Rezension von: Allemann-Ghionda, Cristina: *Bildung für alle, Diversität und Inklusion. Internationale Perspektiven*. *EWZ Erziehungswissenschaftliche Revue*, 12(4). Zugriff unter <http://www.klinkhardt.de/ewz/978350677308.html>
- Sturm, T. (2014). Herstellung und Bearbeitung von Differenz im inklusiven Unterricht. Rekonstruktionen mithilfe der Dokumentarischen Videointerpretation. In R. Bohnsack, B. Fritzsche & M. Wagner-Willi (Hrsg.), *Dokumentarische Video- und Filminterpretation* (S.153–178). Leverkusen: Barbara Budrich.

Suter, Claudia

- Suter, C. (2013). Gemeinsam achtsam – Achtsamkeit in der Schule. *Die neue Schulpraxis*, 5, 4–6.

Sutter, Gaby

- Sutter, G. (2014). Frauen erinnern. Gender und Denkmalpolitik. In S. Braunschweig (Hrsg.), *«Als habe es die Frauen nicht gegeben»*. Beiträge zur Frauen- und Geschlechtergeschichte (S. 197–206). Zürich: Chronos.

T

Tanner, Karl Martin

- Moser, A.-S., Baumgartner, J., Tanner, K. M. & Favre, P. (2014). Analyse didaktischer Medien zum Thema Mittelalter mit einem besonderen Blick auf ausserschulische Lernorte. In D. Brovelli, K. Fuchs, A. Rempfler & B. Sommer Häller (Hrsg.), *Ausserschulische Lernorte – Impulse aus der Praxis* (S. 141–148). Münster / Berlin / Wien / Zürich: LIT Verlag.

Tempelmann, Sebastian

- Gasser, L., Chilver-Stainer, J. & Tempelmann, S. (2013). Das Verständnis von geistiger und körperlicher Behinderung: Zusammenhänge mit Alter, Kontakt und Einstellungen. *Zeitschrift für Empirische Sonderpädagogik*, 5, 361–373.
- Cacchione, T. & Tempelmann, S. (2013). Die Entwicklung von Alltagskonzepten zur Erfassung der natürlichen Umwelt im Kindesalter. In P. Becker & S. Jochem (Hrsg.), *Abenteuer, Natur und frühe Bildung. BSJ Jahrbuch* (S. 75–96). Leverkusen: Barbara Budrich.
- Tempelmann, S., Kaminski, J. & Tomasello, M. (2014). Do Domestic Dogs Learn Words Based on Humans' Referential Behaviour? *PLoS ONE* 9(3). Zugriff unter <http://www.plosone.org/article/info%3Adoi%2F10.1371%2Fjournal.pone.0091014>
- Reinfried, S., Aeschbacher, U., Kienzler, P. & Tempelmann, S. (2013). Mit einer didaktisch rekonstruierten Lernumgebung Lernerfolge erzielen – das Beispiel Wasserquellen und Gebirgshydrologie. *Zeitschrift für Didaktik der Naturwissenschaften*, 19, 261–288.
- Reinfried, S. & Tempelmann, S. (2014). Eine Lernprozessestudie zur Veränderungen von Alltagsvorstellungen über den Treibhauseffekt und die globale Erwärmung. *Zeitschrift für Geographie und ihre Didaktik*, 14(1), 31–56.
- Reinfried, S. & Tempelmann, S. (2014). The impact of secondary students' preconceptions on the evolution of mental models of the greenhouse effect. *International Journal of Science Education*, 36(2), 304–333.

Theiler, Käthi

- Theiler, K. (2013). Kriterien kompetenzorientierter Hochschuldidaktik in fachwissenschaftlichen Veranstaltungen als Beitrag zum Zusammenspiel von Wissen und Handeln. *Haushalt in Bildung & Forschung*, 2(3), 97–107.
- Theiler, K. (2013). Mit Arbeit Geld verdienen – mit Geld Arbeit kaufen. Problemorientiertes Lernen – erkenntnisleitende Problemstellungen zur Entwicklung von Kompetenzen dynamischen Problemlösens in Finanz- und Konsumbildung. In U. Bender (Hrsg.), *Ernährungs- und Konsumbildung. Perspektiven und Praxisbeispiele für den Hauswirtschaftsunterricht* (S. 145–161). Bern: Schulverlag plus AG.

Thierstein, Christof

- Thierstein, C., Widmer, P. & Kleeb, H. (2013). Dialog über berufliche Kompetenzen als Beitrag zur Personal- und Schulentwicklung – Einblick in einen Umsetzungsversuch. *Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik*, 19(2), 42–49.

Tovote, Katrin

- Schräpler, U., Blechschmidt, A., Bucheli, S., Frauchiger, U., Kannengieser, S., Tovote, K., Widmer-Beierlein, K. & Richiger, B. (2013). Kompetenzorientierte projekt- und aufgabenbezogene Hochschullehre im Studiengang Logopädie. *Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik*, 11 / 12, 41–45.

Turina, Michaela

- Kleine, M., Linnemann, T., Ludwig, M. & Turina, M. (2013). *Lernumgebungen differenziert begleiten*. (Vol. 2013). Münster: WTM-Verlag.

V

Valsangiacomo, Federica

- Valsangiacomo, F., Widorski, D. & Künzli David, C. (2014). Bildungstheoretische Überlegungen zu fächerübergreifendem Unterricht – Systematik transversalen Unterrichtens. *Zeitschrift für Didaktik der Gesellschaftswissenschaften*, 1(5), 21–39.

Van der Vlies, Stefan

- Edinger, E.-C., Klammer, J. & van der Vlies, S. (2013). Lehren und Lernen mit Wiki, Facebook, Twitter und Co.? *Education permanente. Schweizerische Zeitung für Weiterbildung*, 13(2), 13–15.
- Edinger, E.-C., Reimer, R. T. D. & van der Vlies, S. (2013). Teach the Teachers – E-Learning in Further Education for Lecturers in Higher Education. *Bulletin of the IEEE Technical Committee on Learning Technology*, 15(4), 2–5.

Von Arx, Matthias

- Junge, C., von Arx, M. & Labudde, P. (2014). Classroom Management. In H. E. Fischer, P. Labudde, K. Neumann & J. Viiri (Hrsg.), *Quality of Instruction in Physics. Comparing Finland, Germany and Switzerland* (S. 161–176). Münster: Waxmann.
- Von Arx, M. (2014). Constructivist Approaches to Teaching. In H. E. Fischer, P. Labudde, K. Neumann, & J. Viiri (Hrsg.), *Quality of Instruction in Physics. Comparing Finland, Germany and Switzerland* (S. 177–192). Münster: Waxmann.

W

Wagner-Willi, Monika

- Fritzsche, B. & Wagner-Willi, M. (2013). Ethnografie und Videografie in praxeologischer Perspektive. In P. Loos, A.-M. Nohl, A. Przyborski & B. Schäffer (Hrsg.), *Dokumentarische Methode. Grundlagen – Entwicklungen – Anwendungen* (S. 268–284). Opladen: Budrich Uni-Press.
- Wagner-Willi, M. (2013). Videoanalysen des Schulalltags. Die dokumentarische Interpretation schulischer Übergangsrituale. In R. Bohnsack, I. Nentwig-Gesemann & A.-M. Nohl (Hrsg.), *Die dokumentarische Methode und ihre Forschungspraxis* (S. 125–145). Wiesbaden: Springer.

Waldis Weber, Monika

- Demantowsky, M. & Waldis Weber, M. (2014). John Hatties «Visible Learning» und die Geschichtsdidaktik. Grenzen und Perspektiven. *Zeitschrift für Geschichtsdidaktik*, 13, 100–116.
- Demantowsky, M. & Waldis Weber, M. (2014). Wirksamer Fachunterricht. Visible Learning in geschichtsdidaktischer Perspektive. In E. Terhart (Hrsg.), *Die Hattie-Studie in der Diskussion. Probleme sichtbar machen* (S. 101–116). Seelze: Klett und Kallmeyer.
- Hodel, J., Waldis Weber, M. & Ziegler, B. (Hrsg.) (2013). *Forschungswerkstatt Geschichtsdidaktik 12. Beiträge zur Tagung «geschichtsdidaktisch empirisch 12»*. Bern: hep-Verlag.
- Hodel, J., Waldis Weber, M., Zülsdorf-Kersting, M. & Thünemann, H. (2013). Schülernarrationen als Ausdruck historischer Kompetenz. *Zeitschrift für Didaktik der Gesellschaftswissenschaften*, 4(2), 121–145.
- Staub, F., Waldis Weber, M., Futter, K. & Schatzmann, S. (2014). Unterrichtsbesprechungen als Lerngelegenheiten im Praktikum. In K.-H. Arnold, A. Gröschner & T. Hascher (Hrsg.), *Schulpraktika in der Lehrerbildung: Theoretische Grundlagen, Konzeptionen, Prozesse und Effekte* (S. 287–309). Münster: Waxmann.

- Waldis Weber, M. (2013). Fachdidaktische Analysen von Aufgaben im Fach Geschichte. In M. Kleinknecht, T. Bohl, U. Maier & K. Metz (Hrsg.), *Lern- und Leistungsaufgaben im Unterricht. Fächerübergreifende Kriterien zur Auswahl und Analyse* (S. 145–162). Bad Heilbronn: Klinkhardt.
- Waldis Weber, M., Hodel, J., Thünemann, H. & Zülsdorf-Kersting, M. (2014, im Erscheinen). Material-based and open-ended writing tasks to assess narrative competence among students. In P. Seixas & K. Ercikan (Hrsg.), *Assessment of Historical Thinking*. London: Routledge.
- Waldis Weber, M., Nitsche, M., Marti, P., Hodel, J. & Wyss, C. (2014, im Erscheinen), «Der Unterricht wird fachlich korrekt geleitet» – theoretische Grundlagen, Instrumententwicklung und empirische Erkundungen zur Unterrichtsreflexion angehender Geschichtslehrpersonen. *Zeitschrift für Geschichtsdidaktik*, 13.

Weber, Christof

- Rüede, C., Streit, C. & Weber, C. (2014). Zur kategorialen Wahrnehmung von Fachdidaktikern und Lehramtsstudierenden bei der diagnostischen Beurteilung von Schülerdokumenten. In J. Roth & J. Ames (Hrsg.), *Beiträge zum Mathematikunterricht 2014* (S. 1283–1286). Münster: WTM-Verlag.
- Rüede, C., Weber, C. & Eberle, F. (2014). Mathematische Anforderungen für Studienanfänger an Schweizer Hochschulen. In J. Roth & J. Ames (Hrsg.), *Beiträge zum Mathematikunterricht 2014* (S. 1023–1026). Münster: WTM-Verlag.
- Streit, C. & Weber, C. (2013). Vignetten zur Erhebung von handlungsnahem, mathematikspezifischem Wissen angehender Grundschullehrkräfte. In G. Greefrath, F. Käpnick & M. Stein (Hrsg.), *Beiträge zum Mathematikunterricht – Vorträge der 47. Tagung für Didaktik der Mathematik, GDM* (S. 986–989). Münster: WTM-Verlag.
- Weber, C. (2013). Grundvorstellungen zum Logarithmus – Bausteine für einen verständlichen Unterricht. In H. Allmendinger, K. Lengnink, A. Vohns, A. & G. Wickel (Hrsg.), *Mathematik verständlich unterrichten* (S. 79–98.). Wiesbaden: Springer.

Weber, Therese

- Weber, T. & Käser, K. (2013). Diskurse transdisziplinärer Bildungsprozesse im technischen Gestalten. In O. M. Reuter (Hrsg.), *KONSEQUENZEN für ästhetische Bildung: Empirische Studien und ihre Folgen für den Unterricht* (S. 193–203). München: Kopaed.

Weigel, Peter

- Weigel, P. (2014). *TEISS-Modell – Taktische Entscheidungen im Sportspiel*. Schorndorf: Hofmann Verlag.

Weil, Markus

- Eugster, B., Futter, K., Hanke, U., Tremp, P., Weil, M. & Webler, W.-D. (Hrsg.) (2013). *Personal- und Organisationsentwicklung in Einrichtungen der Lehre und Forschung (P-OE): «Gleichheitsansprüche in Hochschulen: Von programmatischer Rhetorik und didaktischen Konzepten»*, 8(2–3). Bielefeld: Universitätsverlag Webler.
- Weil, M. (2013). «Academic Apprenticeship» als didaktische Antwort auf die Rhetorik der Wissenschaftsgemeinschaft. In B. Eugster, K. Futter, U. Hanke, P. Tremp, M. Weil & W.-D. Webler (Hrsg.), *Personal- und Organisationsentwicklung in Einrichtungen der Lehre und Forschung (P-OE): «Gleichheitsansprüche in Hochschulen: Von programmatischer Rhetorik und didaktischen Konzepten»*, 8(2–3), 39–43. Bielefeld: Universitätsverlag Webler.
- Weil, M. (2013). Invisible fortunes of cross-cultural higher education. Three untold stories about an ERASMUS teaching staff exchange. In P. Gonon, L. Lassnigg & M. Wahle (Hrsg.), *Just a process. Views on the relations between research, practice and politics in the sector of VET. Festschrift for Anja Heikkinen* (S. 59–72). Berlin / Bern / Frankfurt a.M.: Peter Lang.
- Weil, M. (2014). Personalentwicklung in der Weiterbildung. *Education permanente*, 1, 22–23.
- Weil, M. & Webler, W.-D. (2013). P-OE-Gespräch zwischen Markus Weil und Wolff-Dietrich Webler über Gleichheitsansprüche in der Wissenschaft. In B. Eugster, K. Futter, U. Hanke, P. Tremp, M. Weil & W.-D. Webler (Hrsg.), *Personal- und Organisationsentwicklung in Einrichtungen der Lehre und Forschung (P-OE): «Gleichheitsansprüche in Hochschulen: Von programmatischer Rhetorik und didaktischen Konzepten»*, 8(2–3), 54–57. Bielefeld: Universitätsverlag Webler.

Weisser, Jan

- Weisser, J. (2013). Disability Studies in Education: Kritische Wissensaktivitäten entfalten. In M. Dederich, H. Greving, C. Mürner & P. Rödler (Hrsg.), *Behinderung und Gerechtigkeit. Heilpädagogik als Kulturpolitik* (S. 261–290). Giessen: Psychosozial-Verlag.
- Weisser, J. (2013). «Geistige Behinderung» – transdisziplinär: Neue Möglichkeiten der Entwicklung und Vermittlung von Wissen. In K.-E. Ackermann, O. Musenberg & J. Riegert (Hrsg.), *Geistigbehindertenpädagogik!? Disziplin – Profession – Inklusion* (S. 269–288). Oberhausen: Athena Verlag.
- Weisser, J. (2014). Zwischen Bürokratie und Profession: Über die Nebenwirkungen der ICF und den Nutzen von Dilemmageschichten. *Forum – Berufsverband der Früherzieherinnen und Früherzieher*, 84, 35–40.

Weisshaupt, Mark

- Hildebrandt, E. & Weisshaupt, M. (2013). Spielen in der Lernwerkstatt? In H. Coelen & B. Müller-Naendrup (Hrsg.), *Studieren in Lernwerkstätten Potentiale und Herausforderungen für die Lehrerbildung* (S. 163–170). Wiesbaden: Springer.
- Weisshaupt, M. & Hildebrandt, E. (2013). Die Bildung und die Games. *Schulpädagogik heute*, 7, Themenausgabe «Digitale Medien und Schule», 1–9.
- Weisshaupt, M. & Hildebrandt, E. (2013). Die Bildung und die Games. In D. Karpa, B. Eickelmann & S. Grafe (Hrsg.), *Digitale Medien und Schule: Zur Rolle digitaler Medien in Schulpädagogik und Lehrerbildung* (S. 222–232). Immenhausen bei Kassel: Prolog-Verlag.

Wettstein, Andrea

- Künzli David, C., Muheim, V.-M., Wüst, L. & Wettstein, A. (2014). Schuh = Schuh? Was ist ein guter Schuh? Unterricht im Rahmen einer Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung im Kindergarten und auf der Unterstufe. *4bis8 – Fachzeitschrift für Kindergarten und Unterstufe*, 4, 27–29.

Widmer, Patrik

- Hart, H., Aggeler, F., Bühler Müller, G., Fischer, C., Gelzer, H., Sturm, T. & Widmer, P. (2013). *Spannungsfelder im integrativen Unterricht. Mittelstufe. Ein Film des Instituts Weiterbildung und Beratung und des Instituts Spezielle Pädagogik und Psychologie der Pädagogischen Hochschule FHNW mit Schulklassen aus den Kantonen Aargau und Solothurn (DVD)*. Widisch: PH FHNW.
- Thierstein, C., Widmer, P. & Kleeb, H. (2013). Dialog über berufliche Kompetenzen als Beitrag zur Personal- und Schulentwicklung – Einblick in einen Umsetzungsversuch. *Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik*, 19(2), 42–49.
- Widmer, P. (2014). *Grammatik der individualisierten Förderung. Handlungsorientierungen multiprofessioneller Klassenteams im integrativen Unterricht. Dissertation*. Zürich: Universität Zürich.
- Widmer, P. (2014). *Praxis der Individualisierung. Wie multiprofessionelle Klassenteams Fördersituationen für Kinder im Schulalltag etablieren*. Leverkusen: Barbara Budrich.

Widmer Beierlein, Sandra

- Schräpler, U., Blechschmidt, A., Bucheli, S., Frauchiger, U., Kannengieser, S., Tovote, K., Widmer-Beierlein, K. & Richiger, B. (2013). Kompetenzorientierte projekt- und aufgabenbezogene Hochschullehre im Studiengang Logopädie. *Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik*, 11/12, 41–45.

Widorski, Dagmar

- Valsangiacomo, F., Widorski, D. & Künzli David, C. (2014). Bildungstheoretische Überlegungen zu fächerübergreifendem Unterricht – Systematik transversalen Unterrichtens. *Zeitschrift für Didaktik der Gesellschaftswissenschaften*, 1 (5), 21–39.

Wiesner, Esther

- Wiesner, E. (2014). Schreiben mit digitalen Medien: Über Kontext und Kooperation zu Kompetenz. In F. Wagner & U. Kleinberger (Hrsg.), *Sprachbasierte Medienkompetenz von Kindern und Jugendlichen* (Vol. 5, S. 181–211). Berlin / Bern / Frankfurt a.M.: Peter Lang.

Williams Leppich, Lynn

- Williams Leppich, L. (2014). Telling Tales: Poe's The Tell-Tale Heart. Learning with and from Peers in the Literature Classroom. In S. Keller (Hrsg.), *Peer Feedback* (S. 32–37). Seelze: Friedrich Verlag.
- Williams Leppich, L. & Keller, S. (2014). Change Gear! Behaviour Change in Advertising. In S. Keller (Hrsg.), *Peer Feedback* (S. 26–31). Seelze: Friedrich Verlag.

Wiprächtiger-Geppert, Maja

- Riegler, S. & Wiprächtiger-Geppert, M. (2013). Wenn ich der Jäger wäre. Dialogisches Schreiben im literarischen Rollenspiel. *Deutsch differenziert*, 8(4), 26–32.
- Scherer, G., Volz, S. & Wiprächtiger-Geppert, M. (Hrsg.) (2014). *Bilderbuch und literarästhetische Bildung. Aktuelle Forschungsperspektiven*. Trier: WVT.
- Wiprächtiger-Geppert, M. (2014). Bilderbücher im inklusiven Unterricht. *inklusive*, 4, 21–22.
- Wiprächtiger-Geppert, M. & Lüscher Mathis, R. (2014). Perspektivenübernahme als grundlegende Rezeptionskompetenz beim Verstehen zeitgenössischer Bilderbücher. In G. Scherer, S. Volz & M. Wiprächtiger-Geppert (Hrsg.), *Bilderbuch und literarästhetische Bildung. Aktuelle Forschungsperspektiven* (S. 59–73). Trier: WVT.
- Wiprächtiger-Geppert, M. & Volz, S. (2014). Literarisches Lernen für alle – literarästhetisch anspruchsvolle Bilderbücher im inklusiven Unterricht. In S. Trumpa, S. Seifried, E. Franz & T. Klaus (Hrsg.), *Inklusive Bildung. Erkenntnisse und Konzepte aus Fachdidaktik und Sonderpädagogik*. (S. 220–233). Basel / Weinheim / München: Beltz und Juventa.

Wlodarczyk, Sandra

- Köpfer, A. & Wlodarczyk, S. (2014). Reflexionen zur behinderungsbedingten Armut – oder armutsbedingten Behinderung? *Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik*, 2, 13–19.

- Wlodarczyk, S. (2013). Rezension von: Werning, Rolf & Arndt, Ann-Katrin (Hrsg.) (2013): *Inklusion: Kooperation und Unterricht entwickeln*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt. Wlodarczyk, S. (2013). Schule macht Behinderung – was bleibt zwischen Bildungsgerechtigkeit und Standardisierung? In E. O. Graf (Hrsg.), *Globale Perspektiven auf Behinderung* (S. 147–172). Berlin: epubli GmbH.

Wrana, Daniel

- Scharl, K. H. & Wrana, D. (2014). Positionierungen als Entscheidung, Professionalität zu denken. In I. Miethe, J. Ecarius & A. Tervooren (Hrsg.), *Bildungsentscheidungen im Lebenslauf. Perspektiven qualitativer Forschung* (S. 121–140). Leverkusen: Barbara Budrich.
- Wrana, D. (2013). Die pädagogische Ordnung reifizieren. In C. Thompson & A. Schäfer (Hrsg.), *Pädagogisierung. Wittenberger Gespräche 2012* (S. 55–68). Halle: Martin Luther Universität Halle.
- Wrana, D. (2013). Meinst du jetzt, ich solle lieber eine Mainstream-Auffassung annehmen? Professionalität als reflexive Positionierung in einem Wissensfeld. In J. Seyss-Inquart (Hrsg.), *Schule vermitteln. Kritische Beiträge zur Pädagogischen Professionalisierung* (S. 53–74). Wien: Löcker.
- Wrana, D. (2014). Die Analytik diskursiver Praktiken als Zugang zu Professionalisierungsprozessen. In C. Thompson, K. Jergus & G. Breidenstein (Hrsg.), *Interferenzen – Perspektiven kulturwissenschaftlicher Bildungsforschung* (S. 175–198). Weilerswist: Velbrück.
- Wrana, D. (2014). Praktiken der Differenzsetzung. Von der poststrukturalistischen Theorie der Differance zu einem Instrumentarium der Analyse von Praktiken. In A. Tervooren, N. Engel, M. Göhlich, I. Miethe & S. Reh (Hrsg.), *Ethnographie und Differenz in pädagogischen Feldern. Internationale Entwicklungen erziehungswissenschaftlicher Forschung* (S. 76–96). Bielefeld: transcript.
- Wrana, D. (2014). Vierzig Wörterbucheinträge zur Methodologie der Diskursanalyse in alleiniger Autorenschaft und mit Co-Autor_innen. In D. Wrana, A. Ziem, M. Reisigl, M. Nonhoff & J. Angermüller (Hrsg.), *Wörterbuch der interdisziplinären Diskursforschung*. Berlin: Suhrkamp.
- Wrana, D., Ziem, A., Reisigl, M., Nonhoff, M. & Angermüller, J. (Hrsg.). (2014). *DiskursNetz. Wörterbuch der interdisziplinären Diskursforschung*. Berlin: Suhrkamp.

Wüst, Letizia

- Künzli David, C., Muheim, V.-M., Wüst, L. & Wettstein, A. (2014). Schuh = Schuh? Was ist ein guter Schuh? Unterricht im Rahmen einer Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung im Kindergarten und auf der Unterstufe. *4bis8 – Fachzeitschrift für Kindergarten und Unterstufe*, 4, 27–29.
- Wüst, L., Muheim, V.-M., Künzli David, C. & Bertschy, F. (2014, im Erscheinen). Bildungswirksam unterrichten – ein Planungsmodell für eine Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung. *GDSU Journal*, 4.

Z

Ziegler, Béatrice

- Gautschi, P., Zülsdorf-Kersting, M. & Ziegler, B. (Hrsg.) (2013). *Shoa und Schule. Lehren und Lernen im 21. Jahrhundert*. Zürich: Chronos.
- Hodel, J., Waldis Weber, M. & Ziegler, B. (Hrsg.) (2013). *Forschungswerkstatt Geschichtsdidaktik 12. Beiträge zur Tagung «geschichtsdidaktisch empirisch 12»*. Bern: hep-Verlag.
- Sperisen, V. & Ziegler, B. (2013). The great Upheaval. The Reform of History Teacher Education in Switzerland. In E. Erdmann & W. Hasberg (Hrsg.), *History Education International, Global Interrelations*. Schwalbach: Wochenschau.
- Ziegler, B. (2013). Competencies, Stabilization Of The Democratic System, And Self-Empowerment. In P. Murray & D. Lange (Hrsg.), *Civic Education and Competences for Engaging Citizens in Democracies* (S. 111–123). Rotterdam: Sense.
- Ziegler, B. (2013). Doing oder undoing Gender im Geschichtsunterricht – das ist hier die Frage. In B. Lundt & T. Tholen (Hrsg.), *«Geschlecht» in der Lehramtsausbildung? Die Beispiele Geschichte und Deutsch*. (S. 199–221). Münster / Berlin / Wien / Zürich: LIT Verlag.
- Ziegler, B. (2013). «Erinnert euch!» – Geschichte als Erinnerung und die Wissenschaft. In P. Gautschi & B. Sommer-Häller (Hrsg.), *Der Beitrag von Schulen und Hochschulen zu Erinnerungskulturen*. Schwalbach: Wochenschau.
- Ziegler, B. (2013). Expertenbefragung. Eine Methode für die Zeitgeschichte – eine Methode für den Geschichtsunterricht? In M. Furrer & K. Messmer (Hrsg.), *Handbuch Zeitgeschichte im Geschichtsunterricht* (S. 156–164). Schwalbach: Wochenschau.
- Ziegler, B. (2013). Was ist ein «Geschichtslehrer» in der Schweiz? Das Konzept der Geschichtslehrerbildung in der Schweiz. In S. Popp, M. Sauer, B. Alavi, M. Demantowsky & A. Kenkmann (Hrsg.), *Zur Professionalisierung von Geschichtslehrerinnen und Geschichtslehrern. Nationale und internationale Perspektiven* (S. 399–414). Bad Heilbrunn: V&R unipress.

- Ziegler, B. (2014). «Erinnert euch!» – Geschichte als Erinnerung und die Wissenschaft. In P. Gautschi & B. Sommer Häller (Hrsg.), *Der Beitrag von Schulen und Hochschulen zu Erinnerungskulturen* (S. 69–89). Schwalbach: Wochenschau.
- Ziegler, B. (2014). «Europäisches Bewusstsein» und Partizipation: Europäische Bildungsprogramme und der Deutschschweizer Lehrplan. In N. Stojanovic & D. Kübler (Hrsg.), *Demokratie in der Europäischen Union. Ein Schweizer Beitrag zur Debatte* (S. 181–201). Zürich: Schulthess.
- Ziegler, B. (2014). Heinrich Zschokke – ein liberaler Vertreter des Geschlechterdualismus. In S. Braunschweig (Hrsg.), *«Als habe es die Frauen nicht gegeben.» Beiträge zur Frauen- und Geschlechtergeschichte* (S. 63–75). Zürich: Chronos.
- Ziegler, B. (2014). Hierarchisierungen in der Grenzbesetzung. Zivilgesellschaft und Armee im Film «Gilberte de Courgenay». In K. J. Kuhn & B. Ziegler (Hrsg.), *Der vergessene Krieg. Spuren und Traditionen zur Schweiz im Ersten Weltkrieg* (S. 247–265). Baden: hier und jetzt.
- Ziegler, B. (2014). Politische Bildung in der Schweiz. In W. Sander (Hrsg.), *Handbuch politische Bildung* (S. 552–559). Schwalbach: Wochenschau.
- Ziegler, B. (Hrsg.) (2014). *Vorstellungen, Konzepte und Kompetenzen von Lehrpersonen der politischen Bildung. Beiträge zur Tagung «Politische Bildung empirisch 2012»* (Vol. 3). Zürich: edition Rüegger in Samedia.
- Ziegler, B. & Schär, B. (2014). Roma, Sinti und Jenische als exemplarisches Thema zum Schlüsselproblem «Umgang mit Minderheiten». In B. Ziegler & B. Schär (Hrsg.), *Antiziganismus in Europa und der Schweiz. Geschichte, Kontinuitäten und Reflexionen* (S. 167–171). Zürich: Chronos.

Zingg Stamm, Claudia

- Zingg Stamm, C., Käser-Leisibach, U. & Bertschin, F. (2014). *ohrwärts. Zuhören und literarisches Hörverstehen. Kompetenzerhebung mit Förderangeboten für 9- bis 10-Jährige*. Solothurn: Lehrmittelverlag Solothurn.

Ziska, Simone

- Royar, T., Ziska, S. & Streit, C. (2014). Entwicklung eines Instruments zur Erfassung des Operationsverständnisses der Multiplikation. In J. Roth & J. Ames (Hrsg.), *Beiträge zum Mathematikunterricht 2014* (S. 1019–1022). Münster: WTM-Verlag.

Zollinger, Andreas

- Zollinger, A. (2013). Die verzweifelte Suche nach der perfekten Kindheit. *die neue schulpraxis*, 4, 4–6.
- Zollinger, A. (2013). Ein märchenhaftes Portfolio. Kindheit ist Märchenzeit. *die neue schulpraxis*, 10, 4–8.
- Zollinger, A. (2013). Wie gut war die «gute alte Zeit»? Rosinen aus der Schulgeschichte. *die neue schulpraxis*, 11, 4–6.

Zurmühle, Jürg

- Zurmühle, J. & Schmied, I. S. (2014). «Am liebsten wollte ich nur noch zuhören, das konnte ich nicht, weil: ich musste singen.» Eine Untersuchung zum Erleben von Kindern bei ihrer Teilnahme an einem Chorkonzert. In Clausen, Bernd (Hrsg.), *Teilhabe und Gerechtigkeit Participation and Equity. Musikpädagogische Forschung Research in Music Education* (Vol. 35, S. 193–205). Münster: Waxmann.

Künstlerisch-Musische Werke

2013 / 2014

Aufführung/Konzert

Ammann, Domenica

- Gitarre, Gesang und Schauspiel; Joseph Bachmann; Akkordeon und weitere Instr.; *Pipfax und Waldemar*; 30.11.2013, Kirche Bonstetten
- Gitarre, Gesang und Schauspiel; Joseph Bachmann; Akkordeon und weitere Instr.; *Pipfax und Waldemar*; 01.12.2013, im Bummehus Oberdiessbach
- Gitarre, Gesang und Schauspiel; Joseph Bachmann; Akkordeon und weitere Instr.; *Pipfax und Waldemar*; 21.06.2014, Zoo Zürich
- Gitarre, Gesang und Schauspiel; Joseph Bachmann; Akkordeon und weitere Instr.; *Pipfax und Waldemar*; 21.06.2014, GZ Riesbach
- Gitarre, Gesang und Schauspiel; Joseph Bachmann; Akkordeon und weitere Instr.; *Pipfax und Waldemar*; 23.08.2014, Zoo Zürich
- Gitarre, Gesang und Schauspiel; Joseph Bachmann; Akkordeon und weitere Instr.; *Pipfax und Waldemar*; 12.10.2014, Chäslager Stans
- Gitarre, Gesang und Schauspiel; Martin Birnstiel, Cello und weitere Instr.; *Frida, die gftzti Flüge*; 15.09.2013, kleine Bühne
- Gitarre, Gesang und Schauspiel; Martin Birnstiel, Cello und weitere Instr.; *Frida, die gftzti Flüge*; 19.02.2014, Kulturschuppen Klosters
- Gitarre, Gesang und Schauspiel; Martin Birnstiel, Cello und weitere Instr.; *Frida, die gftzti Flüge*; 14.11.2014, Bibliothek Laupersdorf
- Gitarre, Gesang und Schauspiel; Jojo Kunz, Kontrabass u. weitere Instr.; *Gügüg und Gagaga*; 24.09.2014, Schule und KG Fahrwangen
- Gitarre, Gesang und Schauspiel; Jojo Kunz, Kontrabass u. weitere Instr.; *Gügüg und Gagaga*; 22.01.2014, KG Hombrechtikon
- Gitarre, Gesang und Schauspiel; Jojo Kunz, Kontrabass u. weitere Instr.; *Gügüg und Gagaga*; 26.02.2014, Kultur macht Schule, Stetten AG

- Gitarre, Gesang und Schauspiel; Jojo Kunz, Kontrabass u. weitere Instr.; *Gügüg und Gagaga*; 17.06.2014, heilpädagogische Schule Emmen
- Gitarre, Gesang und Schauspiel; Jojo Kunz, Kontrabass u. weitere Instr.; *Gügüg und Gagaga*; 18.06.2014, Kultur macht Schule, Buchs AG
- Gitarre, Gesang und Schauspiel; Jojo Kunz, Kontrabass u. weitere Instr.; *Gügüg und Gagaga*; 03.07.2014, Kultur macht Schule, Brugg
- Gitarre, Gesang und Schauspiel; Jojo Kunz, Kontrabass u. weitere Instr.; *Gügüg und Gagaga*; 11.08.2014, Kultur macht Schule, Ehrendingen
- Gitarre, Gesang und Schauspiel; Jojo Kunz, Kontrabass u. weitere Instr.; *Gügüg und Gagaga*; 28.09.2014, im Ritterhof Fideris
- Gitarre, Gesang und Schauspiel; Gabriela Bürgler, Daniela Paganini, Gesang; *süss3*; 13.09.–14.09.2014, mit Stanser Männerchor

Baumann, Peter

- Dirigent; Chorgemeinschaft Cantamus, Barbara Zinniker (Sopran), Michael Leibundgut (Bass), Bläser ad hoc; *Messe zu Ehren des Hl. Bruder Klaus, Johann B. Hilber*; 15.09.2013, Kirche Guthirt, Zürich
- Dirigent; Chorgemeinschaft Cantamus, Barbara Zinniker (Sopran), Michael Leibundgut (Bass), Bläser ad hoc; *Messe zu Ehren des Hl. Bruder Klaus, Johann B. Hilber*; 22.09.2013, Kirche Bruder Klaus, Zürich
- Dirigent; Chorgemeinschaft Cantamus, Carl Hieger, Walter Siegel Michael Tenor, Ensemble Curmi; *Misa Criolla, Ariel Ramírez*; 22.11.2013, Kirche Guthirt, Zürich
- Dirigent; Chorgemeinschaft Cantamus, Carl Hieger, Walter Siegel Michael (Tenor), Ensemble Curmi; *Misa Criolla, Ariel Ramírez*; 23.11.2013, Kirche Bruder Klaus, Zürich
- Dirigent; Vokalensemble op. 48, Barbara Zinniker (Sopran), Ruth Soland (Alt), Tino Brütsch (Tenor), Marcus Niedermeyr (Bariton), Kai Bischoff (Bass), Ensemble ad hoc; *Musikalische Exequien, H. Schütz; aus dem kleinen Psalter, W. Burkhard*; 15.03.2014, Kirche Meisterschwanden

- Dirigent; Vokalensemble op. 48, Barbara Zinniker (Sopran), Ruth Soland (Alt), Tino Brütsch (Tenor), Marcus Niedermeyr (Bariton), Kai Bischoff (Bass), Ensemble ad hoc; *Musikalische Exequien, H. Schütz; aus dem kleinen Psalter, W. Burkhard*; 16.03.2014, Stadtkirche Zofingen
- Dirigent; Chorgemeinschaft Cantamus, Barbara Zinniker (Sopran), Roswitha Müller (Alt), Tino Brütsch (Tenor), Marcus Niedermeyr (Bariton), Orchester ad hoc; Nelson-Messe, J. Haydn; 20.04.2014, Kirche Bruder Klaus, Zürich
- Dirigent; Chorgemeinschaft Cantamus, Barbara Zinniker (Sopran), Roswitha Müller (Alt), Tino Brütsch (Tenor), Marcus Niedermeyr (Bariton), Orchester ad hoc; *Nelson-Messe, J. Haydn*; 11.05.2014, Kirche Guthirt, Zürich

Cslovjecsek, Markus

- Leitung, Kantorei der Stadtkirche Solothurn; Yves Sandoz, Violoncello; *Ubi caritas et amo; Abendmusik mit Werken von Ola Gjeilo, Paul Maelor, Morten Lauridsen, Maurice Duruflé, Jordi-Lluís Rigol (Schweizer Uraufführung) und Zoltan Kodály*; www.kantorei-so.ch; 26.10.–1.11.2014, Flumenthal, Seeberg (BE), Arch, St. Niklaus (SO)

Germond, Caroline

- Gesang; Diego Fasolis, Ensemble RTSI; *Lobgesang, Felix Mendelssohn*; RTSI Lugano; 14.–18.4.2014, La Collegiata, Bellinzona
- Gesang; Diego Fasolis, Ensemble RTSI; *Dorilla Vivaldi*; RTSI Lugano; 7.–11.5.2014, Studio RTSI Lugano / Opéra de Lausanne
- Gesang; Ruth Soland, Ensemble Klanc; *Brahms' Liebeslieder, Zigeunerlieder, Debussy*; Klanc; 25.–28.6.2014, Bern, Muri, St. Moritz

Jonkers, Han

- Gitarre; M. Praetorius, G. Gorelova, N. Paganini, F. Mompou, I. Albeniz; *Tirana International Guitar Festival*; 29.05.2014, Universität der Künste, Tirana, Albanien

Koch, René

- Bassbariton; Bach-Collegium Bern, Josef Zaugg, Leitung; *G.F. Händel: Dettinger Te Deum*; Bach-Collegium Bern; 08.09.2013, Stadtkirche Thun
- Bassbariton; Kantatenchor Bern, *Ensemble La Partita*; J.S. Bach: Magnificat; Ensemble La Partita; 20.09.2013, Klosterkirche Einsiedeln

- Bassbariton; Oratorienchor Zürich + Neues Glarner Musikkollegium; *W. A. Mozart: c-Moll-Messe*; Oratorienchor Zürich; 22.09.2013, Tonhalle Zürich
- Bassbariton; G.-F.-Händel-Chor Luzern und Barockorchester Capriccio Basel & Jazzsax; *Out Of Darkness*; G.-F.-Händel-Chor Luzern; 26./27.10.2013, Jesuitenkirche Luzern / Kloster St. Urban
- Bassbariton; Konzertchor Luzern und Camerata Musica Luzern; *Antonin Dvorák: Stabat Mater*; Konzertchor Luzern; 02.11.2013, KKL Luzern – Grosser Saal
- Bassbariton; Kantorei St. Peter Zürich und Barockorchester Capriccio Basel; *J.S. Bach: Johannespassion*; Kantorei St. Peter; 06.04.2014, Kirche St. Peter, Zürich
- Bassbariton; Kammerchor ZH-Unterland, Beat Raaflaub, Leitung; *Antonin Dvorak: Stabat Mater*; Kammerchor ZH-Unter; 29./30.03.2014, Kirche Eglisau / Augustinerkirche Zürich

Mächler, Peter

- Bass Solo; Kammerchor und -ensemble Altaun; Thüring Bräm; *Musik für Mariastein durch vier Jahrhunderte. (Uraufführung von Thüring Bräm: «Ich will lauschen»);* Ars Braemia; 27.04.2014, Klosterkirche Mariastein
- Bass Solo; Probenassistent; Kammerchor und -ensemble Altaun; Leitung: Thüring Bräm. Mit Ola Sendeci, Violine; Markus Wieser, Viola; Lia Anders, Sopran; Hanspeter Aeschlimann, Orgel; *8. Musiktage Valendas: Musik aus dem Kloster – rund um Mozart*; Musiktage Valendas; 09.07.2014, Brunnenkonzert Valendas
- Bass Solo; Probenassistent; Kammerchor und -ensemble Altaun; Leitung: Thüring Bräm. Mit Ola Sendeci, Violine; Markus Wieser, Viola; Lia Anders, Sopran; Hanspeter Aeschlimann, Orgel; *8. Musiktage Valendas: Musik aus dem Kloster – rund um Mozart*; Musiktage Valendas; 11.07.2014, Pfarrkirche Tomils
- Bass Solo; Probenassistent; Kammerchor und -ensemble Altaun; Leitung: Thüring Bräm. Mit Ola Sendeci, Violine; Markus Wieser, Viola; Lia Anders, Sopran; Hanspeter Aeschlimann, Orgel; *8. Musiktage Valendas: Musik aus dem Kloster – rund um Mozart*; Musiktage Valendas; 12.07.2014, Pfarrkirche Laax
- Bass Solo; Probenassistent; Kammerchor und -ensemble Altaun; Leitung: Thüring Bräm. Mit Ola Sendeci, Violine; Markus Wieser, Viola; Lia Anders, Sopran; Hanspeter Aeschlimann, Orgel; *8. Musiktage Valendas: Musik aus dem Kloster – rund um Mozart*; Musiktage Valendas; 13.07.2014, Pfarrkirche Vals

Rickli, Bernadette

- Chorvorbereitung; Klasse 4c Thiersteiner-schulhaus Basel sowie 12 weitere Primar-schulklassen; *Basel singt*; 13.09.2013, Basel
- Klavier, Leitung; Team und alle Klassen des Thiersteiner-schulhauses Basel; *Advents-singen*; 10. und 19.12.2013, Basel

Rüegg, Christoph

- Gitarre im Orchester; Mandolinen- und Gitarrenorchester Riehen; *Jubiläumskonzert 100 Jahre Mandolinen- und Gitarrenorchester Riehen*; 24.11.2013, Dorfkirche Riehen

Strohbach, Heinz

- Gitarre; Daniel Zimmermann, Michaela Roellin, Tanja Knoblauch; *Konzert Gitarren-quartett «Für Afrika»*; Kantonsschule Solothurn; 08.11.2013, Aula Kantonsschule Solothurn
- Gitarre; Schumacher Franziska, Stadtorches-ter Olten; *Vier Jahreszeiten*; Stadtorchester Olten; 23.03.2014, Stadtkirche Olten
- Gitarre; Schumacher Franziska; *Programm Diverse Flöte/Gitarre*; Kulturgruppe Härkingen; 07.03.2014, Alte Mühle Härkingen
- Gitarre; Schumacher Franziska; *Piazzolla*; Kulturtag Olten; 10.05.2014, Stadtkirche Olten
- Gitarre; Schumacher Franziska; *Programm Diverse Flöte/Gitarre*; 21.05.2014, Pflegeheim Moosseedorf

Weibel, Urs

- Altus; Viktor Aepli, Orgel; *John Dowland*; 14.11.2013, Kirche St. Johannes Luzern
- Altus; Viktor Aepli, Orgel; *John Dowland*; 12.04.2014, Kloster St. Anna Gerlisberg, Luzern
- Altus; Viktor Aepli, Orgel; *Marienlieder*; Gommer Abendmusiken; 10.08.2014, Marienkappelle Ritzingerfeld
- Vokalsolist, Altus; Bach Ensemble Luzern; *Joh. Chr. Bach, Missa da Requiem, Miserere*; 22.09.2013, Franziskanerkirche Luzern
- Vokalsolist, Altus; Kirchenchor Dulliken, Barockensemble; *Charpentier, Messe de Minuit pour Noel*; 08.12.2013, Kath. Kirche Dulliken

Wülser, Bianca

- Chorgesang; Collegium Vocale zu Franziska-nern, Luzern, Grex Vocalis (N), Capriccio Basel; *Mozart Requiem / Bach Kreuzkanta-te*; 1.11.2013, KKL Luzern
- Chorgesang; Collegium Vocale zu Franziska-nern Luzern; *sacred and profane (CD-Tau-fe)*; Collegium Vocale zu Franziskanern Luzern; 22.11.2013, Matthäuskirche Luzern
- Musikalische Gesamtleitung; Werkstattchor, Orchester ad hoc; *Crossover Totentanz*; Predigerkirche Basel / Verein Totentanz Basel; 24., 28. und 30.11.2013, Prediger-kirche Basel
- Chorgesang; Collegium Vocale zu Franziska-nern Luzern; *Romantik und Exil*; 16.03.2014, Künstlerhaus Boswil AG
- Chorgesang; Collegium Vocale zu Franziska-nern Luzern, Grex Vocalis (N); *Romantik und Exil*; Grex Vocalis (N); 23.03.2014, Hamardomen, Hamar (N)
- Chorgesang; Collegium Vocale zu Franziska-nern Luzern, Grex Vocalis (N); *Romantik und Exil*; Oslo International Church Music Festival; 24.03.2014, St. Trinitatis, Oslo (N)

- Musikalische Gesamtleitung; Werkstattchor Basel, Niculin Christen (akk), Marianne Keel (voc); *Wunschkonzert für Kinder und Erwachsene*; Werkstattchor Basel; 22. und 23.06.2014, Kartäuserkirche Basel

Zurmühle, Jürg

- Flöten; Dechen Shak Dagsay und das Jewel Ensemble; *Jewel*; 16.11.2013, Jesuitenkirche Luzern

Ausstellung

Herbold, Kathrin

- Studierende Fachdidaktik Bildnerisches Gestalten; *Bilderbuch Portfolios*; März–Mai 2014, PH FHNW Liestal

Kittelmann, Julia

- Studierende Einführung Bildnerisches Gestalten; *Studierendenausstellung «Die Sitzenden»*; Mai–Okt. 2014, PH FHNW Liestal

Liebherr, Viviane

- Studierende Disziplinäre Vertiefung Bildnerisches Gestalten; *Studienleistungen «Neue Medien in Kunst und Unterricht»*; Mai–Sep. 2013, PH FHNW Liestal
- Studierende Technisches Gestalten; *Ausstellungen von Studienarbeiten aus den laufenden Veranstaltungen TG*; Mai 2013–Feb. 2014, PH FHNW Liestal

Schor, Stefan (Organisation)

- Dominique Ruppen; *Wochenbilder, Malerei in Acryl*; FS 2013–HS 2013, PH FHNW Solothurn
- Yolanda Esther Bürgi; *Verwesung; Zeichnung auf Zeitung*; FS 2014–HS2014, PH FHNW Solothurn

Publikation

Rohrbach, Kurt

- *Epochen der Kunst-, Literatur- und Musikgeschichte*; Schule und Weiterbildung, Schweiz
- *Wie die Alten sangen ...*; Schule und Weiterbildung, Schweiz
- *Lady Mac Donalds*; Schule und Weiterbildung, Schweiz
- *Xang und Klang – wir üben Toleranz und offene Ohren*; Schule und Weiterbildung, Schweiz
- *Ein Körperlied – in drei Sprachen*; Schule und Weiterbildung, Schweiz
- *Rhythmsticks*; Schule und Weiterbildung, Schweiz
- *Lokomotiven in musikalischen Bildern*; Schule und Weiterbildung, Schweiz
- *Die Hauptstädte Europas – ein Städte-Quartett*; Schule und Weiterbildung, Schweiz
- *Wiehnachts-Tröim*; Schule und Weiterbildung, Schweiz
- *Schneeflocken-Tanz*; Schule und Weiterbildung, Schweiz
- *Cantique de Noël – Oh Holy Night*; Schule und Weiterbildung, Schweiz

- *Musik von Minnesängern und Rittern*; Schule und Weiterbildung, Schweiz
- *Liedersammlung; Planète Musique*; Helbling-Verlag
- *Vom «Plastik-Blues» zum PET-Flaschen-Rap*; Roton-Music, Kehrsatz
- *Das Schrott-Orchester*; Roton-Music, Kehrsatz
- *Katz und Maus (musikalisch)*; Roton-Music, Kehrsatz
- *Salam aleikum – Friede sei mit euch*; Roton-Music, Kehrsatz
- *Singen und Musizieren in der Familie*; Roton-Music, Kehrsatz
- *Weihnachtsmix*; Roton-Music, Kehrsatz

Theater/Tanz/Performance

Lille, Roger – Autor

- Schauspiel: Mark Roth, Barbara Peter; *Modul L**; Professur Kulturvermittlung und Theaterpädagogik; 12 Aufführungen, Kantone AG, BL und ZH

Lille, Roger – Regie

- Regieassistent: Alice Richard; Studierende PH FHNW Sek I; Platz.; Professur Kulturvermittlung und Theaterpädagogik; 27. Mai und 28. Mai 2014, Campus Brugg-Windisch

Lille, Roger, und Jörg, Andrina (Hrsg.)

- Mitautoren: Pia Hirt Monico, Hans Ulrich Glarner, Murielle Jenni, Regina Wurster, Peter Schweiger, Matthias Bruppacher, Mira Sack, Florian Oberle, Ulrike Hentschel, Mathis Kramer-Länger, Gunhild Hamer, Norina Peier, Erich Slamanig, Mark Roth; *Spielfelder – 40 Jahre Beratungsstelle Theaterpädagogik im Kanton Aargau*; Beratungsstelle Theaterpädagogik; 09.11.2013, Präsentation Publikation, Campus Brugg-Windisch

Mächler, Peter – Performance

- Idee und musikalische Leitung; Hammerklavier; Gesangsklasse Peter Mächler, Konservatorium Winterthur. Regie: Felix Bertschin; *«Nenn mich Hexe und Kokette, aber niemals kleine Nette»*; Programm mit Liedern und Texten von Annette von Droste-Hülshoff; Konservatorium Winterthur; 22.09.2013, Salon der Villa Rychenberg, Winterthur
- Musikalische Leitung; Klavier; Gesangsklasse der Kantonsschule Hohe Promenade; *Schülerkonzert*; Kantonsschule Hohe Promenade; 24.01.2014, Aula der Kantonsschule Hohe Promenade, Zürich

Mächler, Peter – Theater

- Sarastro; Amelia Scicolone, Nino Aurelio Gmünder, Susanne Wessel, Sebastian Goll, Astrid Dvir, Andreas Stettler, Gillia Macdonald, Nicole Wehrli, Barbara Lauri, Erich Bieri. Kammerchor Laufental-Thierstein / Neue Mendelssohn-Kantorei Dornach; Orchester Laufental-Thierstein, Leitung: Anneka Lohn.; *W.A. Mozart: Die Zauberflöte*; Orchester Laufen-Thierstein; 31.05.2014, Laufen, Halle Serafin

- Sarastro; Amelia Scicolone, Nino Aurelio Gmünder, Susanne Wessel, Sebastian Goll, Astrid Dvir, Andreas Stettler, Gillia Macdonald, Nicole Wehrli, Barbara Lauri, Erich Bieri. Kammerchor Laufental-Thierstein / Neue Mendelssohn-Kantorei Dornach; Orchester Laufental-Thierstein; *W.A. Mozart: Die Zauberflöte*; Orchester Laufen-Thierstein; 01.06.2014, Münchenstein KUSPO

Roth, Mark – Regie

- Studierende PH FHNW Sek I; *Nichts*; Professur Kulturvermittlung und Theaterpädagogik; 26.05. und 27.05.2014, Campus Brugg-Windisch

Wurster, Regina – Regie

- Co-Regie: Martin Deubelbeiss, Theatergruppe Oberstufenschulhaus Aarau; *Sorten sortieren*; Beratungsstelle Theaterpädagogik; 09.11.2013, Aula Berufsschule, Aarau

Direktor

Prof. Dr. Hermann Forneck

Pädagogische Hochschule FHNW
Direktor
Bahnhofstrasse 6
5210 Windisch
T +41 56 202 70 85
info.ph@fhnw.ch
www.fhnw.ch/ph/kontakt

Institut Vorschul- und Unterstufe

Institutsleitung: Prof. Dr. Charlotte Müller

Pädagogische Hochschule FHNW
Institut Vorschul- und Unterstufe
Obere Sternengasse 7
4502 Solothurn
T +41 32 628 66 80
ivu.ph@fhnw.ch
www.fhnw.ch/ph/ivu

Vizedirektor

Dr. Alexander Hofmann

Pädagogische Hochschule FHNW
Vizedirektor
Bahnhofstrasse 6
5210 Windisch
T +41 56 202 70 67
info.ph@fhnw.ch
www.fhnw.ch/ph/kontakt

Institut Primarstufe

Institutsleitung: Prof. Dr. Claudia Crotti

Pädagogische Hochschule FHNW
Institut Primarstufe
Benzburweg 30
4410 Liestal
T +41 61 925 77 60
ip.ph@fhnw.ch
www.fhnw.ch/ph/ip

Services

Susanne Boese

Pädagogische Hochschule FHNW
Leitung Services
Bahnhofstrasse 6
5210 Windisch
T +41 56 202 78 93
services.ph@fhnw.ch
www.fhnw.ch/ph/kontakt

Institut Sekundarstufe I und II

Institutsleitung: Prof. Dr. Viktor Abt,
Prof. Dr. Christian Reintjes

Pädagogische Hochschule FHNW
Institut Sekundarstufe I und II
Riehenstrasse 154
4058 Basel
T +41 61 467 49 49
isek.ph@fhnw.ch
www.fhnw.ch/ph/isek

Institut Spezielle Pädagogik und Psychologie

Institutsleitung: Prof. Dr. Jan Weisser

Pädagogische Hochschule FHNW
Institut Spezielle Pädagogik und Psychologie
Steinentorstrasse 30
4051 Basel
T +41 61 228 52 50
isp.ph@fhnw.ch
www.fhnw.ch/ph/isp

Institut Weiterbildung und Beratung

Institutsleitung: Prof. Pia Hirt Monico

Pädagogische Hochschule FHNW
Institut Weiterbildung und Beratung
Bahnhofstrasse 6
5210 Windisch
T +41 56 202 80 78
iwb.ph@fhnw.ch
www.fhnw.ch/ph/iwb

Institut Forschung und Entwicklung

Institutsleitung: Prof. Dr. Andrea Bertschi-Kaufmann

Pädagogische Hochschule FHNW
Institut Forschung und Entwicklung
Bahnhofstrasse 6
5210 Windisch
T +41 56 202 79 76
ife.ph@fhnw.ch
www.fhnw.ch/ph/ife

Herausgeberin

Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW
Pädagogische Hochschule
Bahnhofstrasse 6
5210 Windisch

Redaktion

Marketing und Kommunikation,
Pädagogische Hochschule FHNW

Konzept und Gestaltung

Büro für Kommunikationsdesign FHNW

Foto

Simon Ziffermayer, Büro für Kommunikationsdesign FHNW

Druck

Steudler Press, Basel

2. Auflage

800 Exemplare

Abdruck mit Erlaubnis der Redaktion gestattet.

Februar 2015

Folgende Hochschulen bilden die
Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW:

- Hochschule für Angewandte Psychologie
- Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik
- Hochschule für Gestaltung und Kunst
- Hochschule für Life Sciences
- Musikhochschulen
- **Pädagogische Hochschule**
- Hochschule für Soziale Arbeit
- Hochschule für Technik
- Hochschule für Wirtschaft

Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW
Pädagogische Hochschule

T +41 (0)848 012 210
info.ph@fhnw.ch
www.fhnw.ch/ph